Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

01.09.1938 (Nr.240)

Visual Library

Erscheint 1mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2.30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM (einschl. 51.80 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Teeren 6-8. Fernspr.: 5 41 21, Nachtr. u. Sonntg. 5 11 15. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf, die 78-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 7 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Geschäftsstellen: In Bremen: Teeren 6—8. Fernspr. Nr. 5 41 21, Nachtruf und sonntags: Fernspr. Nr. 5 11 15; Obernstr. 86. Fernspr. Nr. 5 41 21. In Oldenburg: Staustraße 21. Fernspr. Nr. 36 09. In Gste. Mühlendamm Nr. 2.

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 240 / 8. Jahrgang — Donnerstag, 1. September 1938 — Einzelpreis 15 Rpf.

Programm des Reichsparteitages

Der traditionelle Ablauf der Kundgebungen und Appelle vom 5. bis 12. September

Berlin, 1. September

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht das folgende Programm für den Reichsparteitag 1938: Der 10. Reichsparteitag der NSDAP., der in den Tagen vom 5. bis 12. September durchgeführt wird, findet am Montag um 14.30 Uhr seinen Auftakt mit dem Empfang der Presse im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef. Von 15.30 Uhr bis 16.00 Uhr läuten die Glocken den Parteitag ein. Um 16.00 Uhr erfolgt der traditionelle Empfang des Führers im Großen Rathaussaal.

Der erste Tag wird mit der Festaufführung „Die Meistersinger von Nürnberg" geschlossen, die um 17.30 Uhr im Opernhaus beginnt.

Am Dienstag, dem 6. September, wird um 11.30 Uhr der Parteikongreß durch den Stellvertreter des Führers eröffnet. Der Sprecher der NSDAP., Gauleiter Adolf Wagner, verliest die Proklamation des Führers. Bevor am Abend um 20 Uhr die Kulturtagung im Opernhaus beginnt, auf der die Nationalpreisträger verkündet werden, wird um 16 Uhr die Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten" eröffnet. Das „Kraft-durch-Freude"-Volksfest, das bis zum 12. September andauert, nimmt zur gleichen Zeit seinen Beginn.

Der Mittwoch, der 7. September, steht im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes, der um 10 Uhr auf der Zeppelinwiese zum Appell und zur Feierstunde Aufstellung nimmt. Um 13.30 Uhr beginnt der Marsch des Reichsarbeitsdienstes durch die Stadt. Am Morgen um 8 Uhr wird das Wettkampfschießen der Politischen Leiter abgewickelt. Neben der Fortsetzung des Parteikongresses um 19 Uhr werden am gleichen Tage die folgenden Sondertagungen durchgeführt: Tagung des Hauptamtes für Kommunalpolitik und HJ.-Führertagung.

Auf dem Programm des Donnerstags, 8. September, ragt der „Tag der Gemeinschaft" der NS.-Kampfspiele auf der Zeppelinwiese um 15.00 Uhr und um 21.00 Uhr der Vorbeimarsch des Fackelzuges der Politischen Leiter vor dem Führer am Deutschen Hof nach dem Marsch durch die Stadt hervor. Um 11.00 Uhr wird der Parteikongreß fortgeführt. Zu Sondertagungen vereinigen sich das Hauptorganisations-, Hauptschulungs- und Hauptpersonalamt, das Hauptamt für Volksgesundheit und der NSD.-Studentenbund.

Das Hauptereignis vom Freitag, dem 9. September, bildet um 20.00 Uhr der Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese. Außerdem wird um 11.00 Uhr der Parteikongreß fortgesetzt, und um 14.30 Uhr werden Zwischenkämpfe und Entscheidungen der NS.-Kampfspiele abgewickelt. Folgende Sondertagungen füllen fernerhin das Programm dieses Tages: Arbeitstagung des Reichsrechtsamtes, Tagung des Hauptamtes für Beamte, Tagung der Pressechefs und Presse-Referenten der Parteigerichtsvorsitzenden, der NSKOV. Die Kundgebung der NS.-Frauenschaft beginnt um 16.00 Uhr in der Kongreßhalle.

Am Sonnabend, dem 10. September, beginnt um 9.30 Uhr der Appell der Hitlerjugend im Stadion. Die VI. Jahrestagung der DAF. in der Kongreßhalle ist für 11.30 Uhr angesetzt. Um 15 Uhr werden die Endkämpfe der NS.-Kampfspiele im Stadion durchgeführt, um 16.00 Uhr nimmt der Hauptlag des „Kraft-durch-Freude"-Volksfestes seinen Abschluß. Der Parteikongreß wird an diesem Tage um 19.00 Uhr weitergeführt.

Dieser Tag, der um 20.00 Uhr ein Großkonzert der HJ. auf dem Adolf-Hitler-Platz bringt und um 21.00 Uhr das große Feuerwerk am Dutzendteich, vereinigt außerdem die Gau- und Kreispropagandaleiter, das Amt für Agrarpolitik und die Kommission für Wirtschaftspolitik zu ihren Sondertagungen.

Der Sonntag, 11. September, steht im Zeichen der Gliederungen der NSDAP., die um 8.00 Uhr zum Appell im Luitpoldhain antreten. Um 11.30 Uhr nimmt der traditionelle große Vorbeimarsch der Kämpfer der Bewegung vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz seinen Anfang.

Der letzte Tag des Reichsparteitages 1938, der Montag, 12. September, beginnt um 8.00 Uhr mit der ersten Vorführung der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese. Die Hauptvorführungen der Wehrmacht finden um 14.00 Uhr statt und werden mit der Paradeaufstellung der beteiligten Truppenteile und der Meldung an den Führer eingeleitet. Die Gefechtsvorführungen und der Vorbeimarsch an dem Führer schließen sich an. Abends um 19.00 Uhr wird der Parteikongreß zu Ende geführt. Das Programm des Abschlußtages, das mit dem Großen Zapfenstreich der Wehrmacht vor dem Führer am Deutschen Hof beendet wird, enthält außerdem noch die folgenden Sondertagungen: Tagung des Hauptamtes für Technik, des Rassenpolitischen Amtes, der NSV. und der Gau- und Kreisleiter.

*

Erstmalig werden in diesem Jahr deutsche Dichter, Schriftsteller und Komponisten als Ehrengäste am Reichsparteitag teilnehmen. Einer Anzahl unter den führenden Männern des deutschen Schrifttums und der zeitgenössischen deutschen Musik wird hiermit die Gelegenheit gegeben, die großen Feierstunden des nationalsozialistischen Bewegung bevorzugt mitzuerleben und so neue Anregungen für ihre schöpferische Arbeit zu erhalten.

Was aus Palästina wurde

Nach 20 Jahren britischer Mandatsregierung

(Von unserem römischen Vertreter)

Dr. v. L. **Rom**, Ende August.

In diesem Jahre werden es zwei Jahrzehnte, daß England Palästina unter seine Kolonialverwaltung nahm, um die Einwohner Palästinas vom „ottomanischen Joch" zu befreien. Zu diesem Zweck hat England vor der Welt feierliche Verpflichtungen auf sich genommen, „im Sinne der hohen Aufgaben der Zivilisation mit allen Mitteln für das Wohlergehen der Bevölkerung zu sorgen, für ihre Unabhängigkeit einzutreten, ihre Selbstregierung vorzubereiten". In der Theorie ....

In der Praxis bietet sich Palästina nach zwanzigjähriger britischer Herrschaft folgendermaßen: Ein Land unter Terror und Blut, ein Land, in dem es eine öffentliche Sicherheit, die nur ungefähr der unter türkischer Herrschaft entsprechen würde, nicht mehr gibt, eine Bevölkerung, die an Stelle der „moralischen und wirtschaftlichen Erhebung" leidet, vor Militärtribunale gestellt wird, sich in Konzentrationslagern befindet. Wenn die britische Presse darüber nichts veröffentlichen darf, sondern sich mit Dingen beschäftigt, die sie nichts angeht, wenn die Herren Churchill, Sinclair & Co. sich über Nationalspanien, Italien, Deutschland erregen, über die „Segnung" britischer Herrschaft in Palästina aber kein Wort verlieren, so heißt das nicht etwa, daß die Vorgänge in Palästina deshalb nicht wahr sind. Die Meldungen aus Palästina selbst sind deutlich genug, und zwar auch dann noch, wenn sie die britische Zensur passieren mußten.

Der Orientberichterstatter der italienischen Zeitung „Stampa" beantwortet die Frage: Was tat England für Palästina? folgendermaßen: Eine öffentliche Sicherheit besteht nicht. Die Erziehung des Volkes ist gleich Null. 90 v. H. Dörfern in Palästina sind jeweils ohne Arzt. Eine Fürsorge für Mutterschaft besteht nicht. Ein Schutz der Jugend wurde vergessen. Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen hat nie stattgefunden. Sanitäre Maßnahmen werden nur bei den britischen Truppen angewendet. Das Verkehrswesen ist nach rein strategischen Maßnahmen entwickelt. Die Bevölkerung wurde in den Zustand des Elends übergeführt. Aber das alles ist im Grunde nichts. Das wahrhaft Unverständliche ist, daß eben diese Mandatsmacht, die sich verpflichtet, für das Wohlergehen der Bevölkerung zu sorgen, die Bevölkerung von Haus und Hof verjagt, sie einkerkert, ja, den Araber aufhängt, nur weil er „schuldig" wurde, sein Vaterland verteidigt zu haben. Wenn England auf diese Art fortfährt, wird es sein Ziel nur dann erreichen, wenn es die männliche arabische Bevölkerung Palästinas ausgerottet hat. Aber selbst dann bleiben noch die arabischen Frauen, die im Andenken an ihre für die Verteidigung ihrer Heimat gefallenen Männer und Brüder den Kampf wiederaufnehmen werden."

Nicht weniger bemerkenswert ist das Urteil, das der italienische Beobachter aus eigener Anschauung über die Rechtspraktiken der britischen Kommissionen und Militärgerichte fällt: „Die Engländer sind in Palästina schließlich zu Exzessen angelangt, denen man — Sowjetrußland ausgenommen — in keinem anderen Teil der Welt noch einmal begegnet. Der verehrungswürdige greise, arabische Scheich, der noch unverständige Jüngling werden ohne weiteres gehängt, wenn man bei ihnen eine Waffe antrifft. Man verurteilte hier eine Frau zu 20 Jahren Zuchthaus, die „schuldig" war, obwohl sie vielleicht gar nichts davon wußte, in ihrem Hause zwanzig Patronen aufgehoben zu haben. Eine glatte Rechnung: je Patrone ein Jahr Zuchthaus. Wo hat es jemals ähnliche Urteile gegeben? Welch eine ungeheuerliche „Rechtsprechung" durch britische Militärgerichte! Welches Verbrechens haben sich eigentlich diese Araber schuldig gemacht, die sich gleich Hunden aus ihrem Vaterland durch die Entscheidungen der Kommissionen vertrieben sehen? Weshalb entsenden die großen Demokratien eigentlich nicht nach Palästina neutrale Untersuchungskommissionen? Was heißt Man-

Aufbauarbeit in der deutschen Ostmark

Gauleiter Bürckel sprach in der Stuttgarter Schwabenhalle

Stuttgart, 1. September

Die VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen stand am Mittwoch im Zeichen einer Großkundgebung in der Schwabenhalle, auf der Reichskommissar Gauleiter Bürckel über die bisherige Aufbauarbeit in der Ostmark Bericht erstattete.

Daß der Name des Gauleiters Bürckel wirklich ein festes Programm bedeutet, bewies der gewaltige Zustrom der Massen, die den riesigen, etwa 22 000 Personen fassenden Raum in kurzer Zeit bis zum letzten Platz füllten. Auf der Ehrentribüne hatten sich zahlreiche Ehrengäste, Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden, unter ihnen Ministerpräsident Mergenthaler, sowie der Leiter des Italienischen Faszio in Deutschland, Graf Ruggieri-Laderchi. Stürmischer Jubel begrüßte Gauleiter Bürckel, als er, begleitet von dem Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, und Oberbürgermeister Dr. Strölin die Halle betrat.

Gauleiter Bohle, der die Kundgebung eröffnete, erinnerte daran, daß Hunderttausende deutscher Brüder und Schwestern im Auslande vor 3½ Jahren am Lautsprecher die stolze Meldung vom Sieg des Deutschtums an der Saar und ebenso am 10. April dieses Jahres die freudige Kunde von der Heimkehr der deutschen Ostmark ins Reich gehört haben. Unter dem stürmischen Jubel der Zehntausende begrüßte er in Gauleiter Bürckel den Mann, der dem Führer diese beiden Meldungen erstattet hat und erteilte ihm dann das Wort zu seiner groß angelegten Rede, die die Massen immer wieder zu großen Beifallskundgebungen hinriß.

Zu Beginn seiner großen Rede sprach Gauleiter Bürckel davon, daß er als der Beauftragte des Führers in zwei entscheidenden Grenzgebieten im Osten und Westen eine Pflicht erfüllen dürfe. Es sei das Schicksal jedes Grenzlandes, daß an der Grenze die unmittelbaren Folgen großer innerpolitischer Auseinandersetzungen stets stärker in Erscheinung traten als im Herzen der Nation. Jahrhunderte hindurch bis in die Zeit von Versailles — immer habe die Hand des äußeren Feindes das Grenzland getroffen, wenn innere Schwäche das Volk zermürbte. Gauleiter Bürckel erinnerte an die Parole der „Rheinlinie", die solange in der Diskussion stand, als im Reiche von der Main-Linie gesprochen wurde. Er rief den Kampf um die Saar in Erinnerung, in dem damit gerechnet wurde, daß 15 Jahre genügen würden, um all die alten Geister des Marxismus, des politischen Konfessionalismus und des ehrlosen käuflichen Egoismus wachzurufen.

„Demgegenüber", so rief der Gauleiter aus, „verkündete ein Widersacher gegen alle die Jahrhunderte innerer Schwächen, ein Mann, der Träger der neuen Volks- und Staatsidee, den Appell an das deutsche Blut, einen Appell nicht mehr der klugen Berechnung, der Uebervorteilung — gegen den spekulativen Verstand in der Geschichte trat jetzt entscheidend das deutsche Herz auf! Und mit diesem Augenblick hat die europäische Geschichte ihren Wendepunkt erfahren." Gauleiter Bürckel sprach weiter in eindringlichen Worten von den beiden Welten, die in der Geschichte der Deutschen miteinander gerungen haben, die Welt der Staatsidee und die Welt der Volksidee, wie der Redner sie kennzeichnete.

Die eine Welt erschien als Legitimismus, als gottgewollter Anspruch der Dynastien, als Separatismus oder als demokratische Republik. Die Formen seien verschieden, das Wesen dieser Versuche aber immer gleich gewesen. „Man will das Volkstum in die Zwangsjacke einer fremden Staatsidee zwingen, und man will sich mit dieser Idee den Schein des Rechtes geben!" Der Redner führt als schlagendes Beispiel für diese Volksknebelung im Zeichen eines staatlichen Rechtsanspruches wiederum die Saar an. „In Versailles wurden die bekannten 160 000 Saar-Franzosen erfunden, nach 15jähriger Abtrennung hat es die französische Staatsidee an der Saar auf ganze 2000 Stimmen gebracht!" Die Lehre von der Saar, so führte Gauleiter Bürckel weiter aus, sei die gleiche, wie die Entwicklung und Verfall des alten Oesterreichs gezeigt habe. Die alte Großmacht Oesterreich sei verfallen, weil das Haus Habsburg nur sein egoistisches Herrscherideal kannte, weil seine Politik nur Hausmachtpolitik war, die nicht nur vorbeiging an den Kräften des deutschen Volkes, sondern diese Kräfte auch noch unterdrückte und zerschlug. Das Metternichsche System sei zur Krönung der habsburgischen Politik geworden.

„Der Staatsmann Metternich stellte den österreichischen Staat auf eine neue Grundlage, und zwar nicht so, daß er die in Oesterreich lebenden Nationen einheitlich ausrichtet und zu einer einheitlichen Reichsidee zusammensatzt, sondern in der Weise, daß er sie einer harten Staatsgewalt unterwirft und mit brutalen Mitteln in der Unterwerfung hält."

Der Gauleiter kennzeichnete dann in seinen interessanten historischen Ausführungen die Steigerung der nationalen Trennungsstriche als Ergebnis des Metternichschen Systems und die gleichzeitige Auswirkung der Metternichschen Gewaltpolitik in ganz Deutschland. Als

(Fortsetzung auf Seite 2)

Prag verweigert Genugtuung!

Unsittliche Haßorgien tschechischer Blätter

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

hd. **Berlin**, 1. September

Die zweimalige deutsche Demarche in Prag wegen der ungeheuerlichen Beschimpfungen der deutschen Armee durch tschechische Revolverblätter hat die tschechoslowakische Regierung bisher nicht zu Maßnahmen veranlaßt, die von ihr hätten erwartet werden müssen. Nach Mitteilung der „Bohemia" bestand die „schärfste Verurteilung" dieser skandalösen Hetzgrüsse durch die amtlichen Stellen darin, daß der zuständigen Ueberwachungsbehörde in Mähren eine — „Rüge" erteilt wurde. Außerdem beschloß man die nachträgliche Konfiskation der betreffenden Zeitungsexemplare, ein Vorgehen, dem nennenswerte Bedeutung nicht beizumessen ist, nachdem es erst 17 beziehungsweise 6 Tage nach dem Erscheinen dieser Schmähartikel erfolgt. Schließlich wurde den Verlagen angekündigt, daß sie im Falle einer Fortsetzung derartiger Angriffe mit einer Konfiskation und gegebenenfalls mit Einstellung zu rechnen hätten.

Die Prager Regierung glaubt damit offenbar der deutschen Forderung, Wiederholungen solcher Beschimpfungen der deutschen Waffenehre oder des deutschen Staatsoberhauptes vorzubeugen, Genüge geleistet zu haben. Bemerkenswerterweise hält man jedoch in Prag eine Bestrafung der Schuldigen nicht für erforderlich. Diese in höchstem Maße bestrafende Tatsache muß ebenso hervorgehoben werden wie die Feststellung, daß den tschechischen Zensoren, deren Rostlitte grundsätzlich nur in sudetendeutschen und reichsdeutschen Zeitungen Orgien feiern, noch keine andere Weisungen zugegangen sind.

Um die zahllosen Terrorakte des tschechischen Mobs im sudetendeutschen Gebiet zu bagatellisieren, ist der tschechische Innenminister auf eine geradezu patentfähige Idee verfallen: nicht die systematische Hetze, nicht das verbrecherische Kesseltreiben tschechischer Banditen sollen an diesen „kleinen Zwischenfällen" schuld sein, sondern der — Alkohol! Man will deshalb in einzelnen Bezirken für Sonnabends und Sonntags ein Alkoholverbot verhängen. Wozu dieses lächerliche Manöver dienen soll, bezeugt ein Aufruf des Prager „Sozialdemokrat" an die eigenen Genossen „zu äußerster Zurückhaltung im Alkoholgenuß", denn „wir können die Faschisten nicht zur Nüchternheit erziehen". Es soll also — das geht aus diesem Pamphlet einwandfrei hervor — der Welt vorgeschwindelt werden, daß sich in dem sudetendeutschen Gebiet nur deshalb Zwischenfälle ereignen, weil die „anständigen" Tschechen und Marxisten von betrunkenen Sudetendeutschen überfallen werden! Dieses infame Lügenmanöver liegt auf derselben Linie wie der Versuch der „Narodny Listy", die deutschen Proteste wegen der Beleidigungen der deutschen Armee dadurch abzubiegen, daß das Blatt behauptet, die deutsche Propaganda habe gegen die Tschecho-Slowakei „weit schlimmere Dinge" inszeniert. Ohne auch nur den Schimmer eines Beweises erbringen zu können, hält es demnach ein maßgebendes tschechisches Blatt für angebracht, eine Beleidigung durch eine andere zu ersetzen.

In diesem Falle griff die tschechische Zensur ebensowenig ein wie gegen „Lidove Noviny", ein der Prager Burg sehr nahestehendes Organ, das den tschechischen Terroristen folgende Verhaltungsmaßregel gab: „Der tschecho-slowakische Bürger muß sich auf unbestimmte Zeit Gewohnheiten der Kolonisten aus Mildwest aneignen. Das Spiel, das wir begonnen haben, müssen wir weiterspielen, auch wenn die Hälfte von uns unter den Rädern des Krieges bliebe." Diese Aeußerungen dokumentieren zweierlei: erstens: Kriegsgehetze und Kriegspsychose sind nach wie vor eines der gefährlichsten Agitationsmittel der tschechischen Friedensstörer, zweitens: ein offizielles tschechisches Blatt propagiert gegen die Sudetendeutschen Wildwestmethoden!

Unser Tagesspiegel

Die Londoner „Times" richtet einen eindeutigen Appell an Prag

Tschechische Blätter gefallen sich weiter in unsittlichen Haßausbrüchen gegen das Sudetendeutschtum

Gauleiter Bürckel gab in Stuttgart ein eindrucksvolles Bild der umfassenden Aufbauarbeit in der deutschen Ostmark

Das genaue Programm des Reichsparteitages 1938 liegt nunmehr vor

Polnische Frontkämpfer besuchen Deutschland

Nach den Erhebungen der Arbeitsämter gibt es im Altreich 22,3 Millionen Arbeitshaushaltungen

Der Reichssportführer äußerte sich in einem Interview über die Entwicklung des deutschen Sports

In der Halbjahresbilanz der großen Nordseehäfen schneiden Bremen und Emden günstig ab

Die Mitglieder einer japanischen Jugendherbergskommission trafen in Bremen ein

Ein Erweiterungsbau der Schule an der Sebaldsbrücker Heerstraße wurde eingeweiht

dat? Mandat heißt Kriegszustand, Militärlager, Forts, Schützengräben, Panzertürme, spanische Reiter und Stacheldraht, wohin man auch immer sieht."

Bekanntlich hat die englische Oeffentlichkeit die ganze Schuld an dieser Lage in Palästina den arabischen Aufständischen zugeschrieben. Als England die Mandatsherrschaft in Palästina antrat, gab es keine arabischen Aufstände, es gab nur Araber, die an England glaubten, da sie nicht wissen konnten, daß Balfour Allenby betrog. Heute kennt England nur eine Lösung, immer mehr Truppen nach Palästina zu schicken, um den Aufstand zu ersticken. Um das Schicksal der rechtmäßigen Besitzer dieses Landes, der Araber, die sich empörten, hat sich noch niemand gekümmert. Die Frage des italienischen Beobachters lautet: „Was sollen eigentlich diese Aufständigen machen? Nach Hause zurückkehren, um eingekerkert und dann aufgehängt zu werden? Nein, da ist es für sie tausendmal besser, im Namen ihres Vaterlandes zu sterben, für das sie ja „aufständig" wurden. Und schließlich: wohin sollen sie eigentlich zurückkehren? Ihr Haus steht nicht mehr. Es wurde zersprengt. Ihre Familie? Es dürfte in Palästina nur noch wenige arabische Familien geben, von denen nicht Familienangehörige getötet, verhaftet, hingerichtet oder Aufständige sind. Im ganzen ist es ein Reich der Furcht und des Terrors."

Stehen diese britischen Maßnahmen im schärfsten Gegensatz zu den übernommenen internationalen Verpflichtungen, so wird die Befestigung Palästinas als britische Mittelmeerfestung geradezu zu einer internationalen Frage. Das Mandatsstatut verbietet die Befestigung ausdrücklich. Es ist heute soweit gekommen, daß im Falle eines Krieges alle Städte Palästinas der Kriegsgefahr ausgesetzt sind, da sie ja „militärische Ziele" darstellen. Alle Maßnahmen der britischen Mandatsherrschaft spielen sich sozusagen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit ab. Die demokratische „Humanität", die immer ins Sieben gerät, wenn etwas den britischen Interessen entgegenläuft, nimmt nur die Meldungen von Häusersprengungen in Palästina, Hinrichtungen und Verschickungen ins Konzentrationslager zur Kenntnis. Ueber die grausame Art des „Wohlergehens" der eingeborenen Bevölkerung in Palästina erhizt sie sich nicht.

Riesiges Flottenprogramm der USA.

Washington, 1. September.

Nach seiner geftrigen Besprechung mit Präsident Roosevelt erklärte der amerikanische Flottenchef, Admiral Leahy, das Marineministerium beabsichtige, den nächsten Kongreß um Erhöhung der Bewilligung für Marinezwecke um 200 Millionen Dollar zu ersuchen.

Admiral Leahy erklärte weiter, das nächstjährige Flottenbauprogramm sehe vor: zwei Schlachtschiffe, vier Kreuzer, acht Zerstörer und sechs oder acht Unterseeboote.

Dem Präsidenten sei die Entscheidung überlassen, ob die geplanten neuen Schlachtschiffe die im Flottenaufbaugesetz vorgesehene Höchstgrenze von 45 000 Tonnen hätten. Nach Durchführung des Aufbauprogramms, so betonte der Admiral, werde die Flotte der Vereinigten Staaten stark genug sein zum Schutze des Landes gegen jede ausländische Flotte.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten in Holland

Haag, 1. September.

In ganz Holland wurde am Mittwoch zum 58. Geburtstag der Königin Wilhelmina des Tages feierlich gedacht, an dem vor 40 Jahren die Königin die Regierungsgeschäfte übernahm. Vor dem königlichen Schloß im Haag fand eine Huldigung der Bevölkerung statt, an der sich zehntausende mit Orange der Farbe der Königshäuses, geschmückte Einwohner begeistert beteiligten. Im Laufe des Tages hat die Königin in einer Rundfunkrede an die Bevölkerung der Niederlande und der niederländischen Kolonien die wichtigsten Ereignisse ihrer vierzigjährigen Regierungszeit kurz umrissen.

Der Führer und Reichskanzler hat der Königin der Niederlande zu ihrem Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

366 Prämien mit 51 000 RM.

Ziehung der 11. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

München, 1. September.

Am Mittwoch ging im Saal des Kunstgewerbehauses die öffentliche Prämienziehung der 11. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung vor sich.

Zur Auslosung gelangten insgesamt 366 Prämien im Gesamtbetrage von 51 000 RM.; die Sonderprämie zu 10 000 RM. fiel auf die Losnummer 94 205 der Reihe C, weitere fünf Sonderprämien in Höhe von je 1000 RM. fielen auf die Nummern C 226 151, C 1 016 942, B 941 855, E 2246 und M 365 946. Schließlich kamen noch 360 Prämien zu je 100 RM. zur Ziehung.

Aufbauarbeit in der deutschen Ostmark

(Fortsetzung von Seite 1)

schließlich das Reich doch gegründet wurde, blieb es ein Rumpfgebilde. Die Deutsch-Oesterreicher und die Sudetendeutschen blieben außerhalb des Reiches. Mit unerbittlicher Schärfe fuhr Gauleiter Bürckel in seiner Abrechnung mit dem Hause Habsburg fort, das im Weltkrieg „seinen traditionellen Verrat an der deutschen Sache" übte und damit sein eigenes und das Schicksal des österreichisch-ungarischen Staates besiegelte. „Was blieb?" so fragt der Gauleiter. „Das Rumpfgebilde von St. Germain! Aber dieses Rumpfgebilde umfaßte den zahlenmäßig stärksten deutschen Kern Oesterreichs. Das gemeinsame Kriegserlebnis hatte die deutschen Menschen Oesterreichs zusammengeführt. Der Wunsch nach dem Anschluß wurde sofort laut. Diesen Anschluß konnte erst ein starkes Reich durchführen. Noch war das Versailler System auf dem Höhepunkt seiner Macht. Oesterreich wurde zu einem Hexenkessel aller fremden Einflüsse und Machtansprüche.

Im Rahmen des Versailler Systems wurde Oesterreich außenpolitisch zur Bastion gegen das Gesamtdeutschtum. Da kam die Wende. Adolf Hitler hatte den völkischen Reichsgedanken geboren, der nun kraftvoll durch die nationalsozialistische Bewegung das Volk erfüllte. Die neue völkische Dynamik mußte die künstlichen Grenzen von St. Germain überspringen. Der politisch und wirtschaftlich hilflose Kleinstaat hatte keine Existenzberechtigung mehr. Das Volk in Oesterreich verlangte sein Lebensrecht: es wollte heimkehren ins Reich Adolf Hitlers. So hat sich das Schicksal der alten Ostmark erfüllt. Oesterreich hat seine deutsche Aufgabe wiedererhalten, die eine fremde Dynastie und ihre Epigonen Dollfuß und Schuschnigg dem Volke verunstalteten.

Die Geschichte des Nationalitätenstaates Oesterreich beweist uns, daß nur Staaten Existenzberechtigung haben, die von einem starken in sich geschlossenen Volk getragen sind, und daß nur sie ihren Bestand in der Geschichte behaupten können. Das geschlossene 75-Millionen-Volk des Großdeutschen Reiches gestaltet sein Schicksal selbst. Es ist sein deutsches Schicksal!"

Der Gauleiter erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß in Versailles das alte Oesterreich-Ungarn einen aus dem gleichen Metternichschen Geiste geborenen Nachfahren erhalten hatte: die Versailler Kreise zerstörten das alte Oesterreich-Ungarn und haben einen neuen Nationalitätenstaat mit allen alten Fehlern aus der Taufe gehoben. Dieser hat in seiner Struktur mit der alten österreichisch-ungarischen Monarchie, die man in St. Germain und Trianon unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker zerschlug, verflucht viel Aehnlichkeit.

Die tragende Idee heißt nun aber nicht mehr Legitimismus und Klerikalismus, sondern liberale Demokratie, obwohl sie mit den gleichen Mitteln wie der Metternichsche Ordnungsstaat arbeitet. Der Versuch aber, in dieser Weise die fünf anderen Völkerschaften zu beherrschen, muß scheitern, denn diese Völkerschaften haben es ja miterlebt, wie man das Selbstbestimmungsrecht der Völker 1918 zum Friedensziel erhob. Sie haben es miterlebt, wie in den Nachfolgestaaten die völkische Kraft erwacht und zur tragenden Staatsidee geworden ist. **Der völkische Gedanke ist die Weltanschauung des 20. Jahrhunderts.** Die Völker kämpfen deshalb im stärksten Bewußtsein heiligsten Rechtes um ihre Lebensrechte als Völker. Sie lassen sich nicht mehr unter die Zwangsjacke einer artifremden Staatsidee zwängen.

Gauleiter Bürckel zog dann die großen Schlußfolgerungen aus der Nachtung dieses Kampfes zweier Welten in der deutschen Geschichte: ein unaufhaltsames natürliches Blutsgesetz habe sich vollzogen mit der Rückkehr der Saar und der Ostmark.

Gauleiter Bürckel befaßte sich weiter mit der Beurteilung dieses Vollzugs in der Welt. Er erinnerte daran, wie sich gewisse Auslandskreise schon nach der Saarrückkehr bemühten, einen wirtschaftlichen Zusammenbruch zu konstatieren, das Elend des Arbeiters und dessen Unfreiheit zu verkünden und schließlich den christlichen Glauben in Gefahr zu sehen. Die gleichen Behauptungen seien jetzt im Falle Oesterreich wieder in der ganzen Welt verbreitet worden. Diesen nur allzu durchsichtigen Manövern stellte Gauleiter Bürckel die Grundsätze gegenüber, die er im Auftrag des Führers in der deutschen Ostmark zur Durchführung bringt. „Im Augenblick, als der Führer, dem Ruf der österreichischen Landesregierung folgend in Oesterreich einzog, bestanden zwei Staaten mit einem eigenen Geldsystem und einer eigenen Wirtschaft. Die Einheit des deutschen Volkes verlangt, daß diese Eigenstaatlichkeit Oesterreichs restlos überwunden wird. Dieser zur Einheit gefügte deutsche Staat kann nur eine Rechtsordnung haben, bei der Schaffung des geltenden völkischen deutschen Rechtes darf das gesunde und volksverwachsene in Oesterreich entstandene Recht unter keinen Umständen zerstört werden. Ebenso muß die österreichische Wirtschaft der deutschen eingegliedert werden, und zwar so, daß die Wirtschaft Oesterreichs als ein Glied der deutschen Gesamtwirtschaft in ihrer Leistungsfähigkeit gesteigert wird, daß sie bis ins Letzte gesunde und von den vielen Fäulnissen des Dollfuß-Schuschnigg-Systems befreit wird.

Wenn heute die Zahl der Arbeitslosen kaum mehr ein Viertel der bei der Stadt Wien eine 3000 jüdische Rechtsanwälte und Richter jahrzehntelang das Recht verdrehen und beugen konnten. Was durch diese Verletzung des Rechtes an Resignation und Verstörung in den Herzen deutscher Menschen angerichtet worden ist, vermag zu nur der zu ermessen, der weiß, wie tief das Rechtsgefühl in der deutschen Seele verankert ist. Wir haben es nicht zu verantworten, daß in Wien nahezu 60 000 jüdische Händler und Geldwechsler ihre Geschäfte treiben, als Landplage über das Volk herfallen und es ausbeuten konnten und gleichzeitig so viele wertvolle deutsche Menschen durch ihre üblen Geschäftspraktiken aus Brot und Beruf verdrängten. Wir haben es nicht zu verantworten, wenn Zehntausende von Volksgenossen in Oesterreich in menschenunwürdigen Baracken sitzen. Das alles ist das Werk der allerchristlichsten Regierung in Oesterreich. Wir haben nur gutzumachen, was sie zugrundegerichtet hat. Es muß noch vieles für dieses Land und seine Menschen geschehen; die Wirtschaft steht erst am Beginn eines großen Aufbaues, der Lebensstandard des Arbeiters ist noch nicht in Ordnung, die Preise müssen vielfach noch zurückgedrängt werden. Die Gegensätze zwischen der Kirche und jenem Volksteil, der so schwer in der Vergangenheit zu leiden hatte, bedürfen der endgültigen Ueberbrückung. Eine Unzahl der Juden ist noch zu viel da usw.

Wir haben alle Hände voll zu tun. Aber es wird nicht gestreikt, es wird nicht demonstriert, es werden keine Häuser in die Luft gesprengt, es wird nur gearbeitet und noch einmal gearbeitet. Das sind alles Dutschen, die kann auch mit den geschicktesten Lügen nicht aus der Welt zu schaffen vermag. Das Land steht heute schon anders aus und mit dem Tag, da meine Aufgabe gelöst sein wird, wird das menschenmöglichste zu einem Aufbau gediehen sein.

Der Gauleiter befaßte sich hier mit einem Problem, das ihm in der Ostmark besonders am Herzen liegt, der

Haltung gegenüber dem Arbeiter

„Wenn der Arbeiter der Ostmark von früheren gewissenlosen Volksfeinden in die marxistische Front gedrängt worden war, so gehen wir jetzt auf den Weg der Vernichtung, sondern jenen der Erziehung. Wir wollen ihn gewinnen, ihm sein Recht geben, um uns auf ihn in allen Zeiten verlassen zu können. Unser Arbeiter will nichts anderes sein als ein Gleichberechtigter in seinem Volke.

Wenn daher einige Auslandszeitungen das deutsche Volk beleidigen, aber glauben, die Interessen des deutschen Arbeiters zu verteidigen, so muß ihnen gesagt werden: Wer das deutsche Volk beleidet, beleidet den Arbeiter, vor allem, weil dieser den Großteil des Volkes ausmacht. Und wer den Arbeiter von uns trennen möchte, beleidigt dessen deutsche Ehre. Dieser deutsche Arbeiter gehört nur uns und sonst niemand!

Und so er sich etwas Deutscher fühlt, aber noch nicht unserer Weltanschauung ist, den wird es nicht exerzitiert, sondern da werden unsere Leistungen für die Gesamtheit ihn überzeugen von der Richtigkeit unseres Glaubens. Wir werden weder ihn erschießen, noch wird er streiken, sondern gemeinsam werden wir uns auf den Weg machen, um das ganze Volk immer mehr zu finden."

Einen weiteren Hieb gegen die Auslandshetze über Oesterreich griff der Gauleiter auf: die angebliche „limnlose Verfolgungswelle" gegen die Juden. „Man täte gut daran", so rief er aus, „zu schreiben von einer Verfolgungswelle der Juden in der Welt gegen alles, was deutsch ist. Wir sind großzügig genug, uns für die Vergehen, die andere in gewissen Staaten zur Zeit begehen und die die Juden in Wien begangen haben, nicht zu rächen. Das ist uns aber Grund genug, erst recht die Judenfrage gründlich zu lösen. Wir werden sie aber so lösen, wie es einem völkischen Rechtsstaat geziemt."

zur Kirchenfrage

— ebenfalls ein beliebtes Thema der Auslandsverdächtigungen über Oesterreich — nahm der Gauleiter Stellung. Er erklärte: „Wo die Kirchenfrage eine religiöse Frage ist, gibt es überhaupt keine Diskussion, weil es keine wahre Religion gibt, die sich anmaßen könnte, das Volk als den Willensausdruck des Schöpfers zu bestreiten. Wer diesem Wert des Schöpfers, das Volk heißt, dient, verrichtet einen Gottesdienst, weil eben die Vorsehung das Volk erhalten haben will. Nur wer uns an diesem Volksdienst hindern will, begegnet unserem Widerstand, auch wenn wir dabei mit dem politischen Machtwillen einer Konfession zusammenstoßen. Und wenn im besonderen in diesem Zusammenhang heute unser Anspruch auf die Schule bekämpft wird, so stellen wir fest: wir haben für die Erhaltung unserer Nation im Diesseits zu sorgen. Das ist nur möglich, wenn die Sorge eine totale sein kann: Dazu gehört vor allem die Sorge um die Jugend. Die Jugend aber wird in der Schule auf den Raum um das eigene Volk vorbereitet. Daher gehört auch die Schule dem für die eigene Zukunft verantwortlichen Staat. Das allerdings schließt nicht aus, daß die Kirche diese gleiche Jugend religiös betreuen kann. Wenn die Kirche als Helfer bei der völkischen Erziehung der Jugend dem Staat zur Seite tritt, so kann der Staat das nur begrüßen. Besitzer aber ist der Staat, Helfer kann die Kirche sein. Diese Ordnung gerecht herzustellen, ist unser Bestreben in der Ostmark.

Zum Schluß seiner immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede faßte Gauleiter Bürckel die tragenden Gedanken seiner Ausführungen zusammen:

Deutsche Männer und Frauen! Die Sprache des Blutes hat in unserer Zeit nach einem Jahrtausend sich Gehör verschafft. Sie ist stärker als es alle mobilisierten blutstrotzenden Ideen, Mächte, Spekulationen und Systeme je sein können. Alle Deutschen verstehen diese Sprache, und sie bekennen sich zu dem Gesetz, das sie verbindet, und Ost und West wollen Künder dieses gewaltigen Geschehens sein. Nicht für den Machthunger, nicht für dynastische Belange, nicht für Geld, nicht für Einzelinteressen, nicht für Klassen und Stände, nicht für fremde Mächte stehen wir mit dem eigenen Schicksal gerade, nein, wir alle sind nur einem eingeschworen und das ist unser Volk. Jahrhunderte haben dieses Glück uns verweigert. Und wenn es ein allgewaltiges Mittel gibt, uns dieses Glück zu erhalten, so ist es das, was uns der Führer geschenkt hat, die Gemeinschaft aller Deutschen. Und wenn der Führer mit der Heimkehr der Ostmark seine größte Vollzugsmeldung der Geschichte dem Volk gemacht hat, so bedeutet das auch nichts anderes, als daß er Deutsche an Deutsche schmiedete zur unlösbaren Gemeinschaft." (Siehe unsere Bilder vom Aufbauwerk Oesterreichs auf einer der folgenden Seiten.)

Polnische Frothämpfer in Deutschland

Berlin, 1. September.

Die polnische Frontkämpferdelegation, die heute ihre Deutschlandreise antritt, wird an der Grenze durch den Reichskriegsopferführer, SA.-Gruppenführer Oberlindober, begrüßt werden. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin wird, wie berichtet, der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, NSKK.-Obergruppenführer, General der Infanterie Herzog von Bübing, die polnischen Kameraden willkommen heißen.

Führer der polnischen Frontkämpferdelegation ist General Dr. Ferdinand Zarzycki, Senator und ehemaliger Wirtschaftsminister. Der Delegation gehören ferner an der Hauptkommandant der polnischen Frontkämpfer-Vereinigung (Federacja), Brigadegeneral Zarnuszkiewicz, und der Generalsekretär der Vereinigung und Vizepräsident des Reserveoffiziersbundes, Major a. D. Ludwiga-Laskowski. Die polnischen Kriegsopfer sind durch ihren kriegsblinden Präsidenten und Sejm-Abgeordneten Major a. D. Wagner vertreten.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Kähler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Wilhelm Adling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Sedmidzis für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Fliehers für Sport, Niederländische Rundschau (ausnahmen der Grafschaften Horn und Diepholz) und Allgemeine Seite: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Hans Sebald; alle Bremen. Berliner Schriftltg.: Graf Reischach. Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.
Unverlangt eingehende Beiträge ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke; beide in Bremen. — Gültig ab 15. Juni 1938 Preisliste Nr. 7.
Bremer Zeitung — D.-A.: VII. 1938: 86 195
Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 25 741
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 26 014
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 14 396
Gesamt-Auflage: 112 256

„Gleichberechtigung in der Tschecho-Slowakei"

Benachteiligung der Sudetendeutschen auf kulturellem Gebiet

Seit Jahr und Tag bemühen sich die Tschechen, nachzuweisen, daß die Sudetendeutschen in der „gepriesenen tschecho-slowakischen Republik" auf allen Gebieten des politischen und kulturellen Lebens den Himmel auf Erden haben. Daß man es bei diesem Nachweis mit der Wahrheit nicht sehr genau nimmt, ist wohl ebenso selbstverständlich wie die Anwendung vielfältigster Verdrehungskünste. Und doch hat mitunter sogar die Welt immer mehr einsehen müssen, daß nicht alles so ist, wie es in der „Musterdemokratie" sein soll. Zum Beispiel bemerkte man das unleugbare Unrecht, das dem Sudetendeutschtum durch den Abbau seiner Staatsbeamten zugefügt wurde, was deutlich genug aus den großen öffentlichen Arbeitsberichten hervorgeht.

Nur auf einem Gebiet scheint die Benachteiligung der Sudetendeutschen noch nicht sehr bekannt zu sein: auf dem der zentralen wissenschaftlichen und kulturellen Institute in Prag und Brünn, die bis auf den heutigen Tag dem sudetendeutschen wissenschaftlichen Nachwuchs, sofern er völkisch eingestellt ist, vollständig verperrt sind. Das Organ des gegen den Sudetendeutschtums „Die Zeit", führte zu dieser Frage kürzlich eine Reihe Beispiele an und beginnt eingangs gleich mit der Oeffentlichen und Universitätsbibliothek in Prag. Abgesehen von den 53 niederen Angestellten und Kanzleikräften, unter denen sich nicht ein einziger Deutscher befindet, beschäftigt die größte und wichtigste Bücherei der tschecho-slowakischen Republik 40 Konzeptsbeamte und etwa 30 wissenschaftliche Hilfskräfte. An sich wäre es natürlich sehr erfreulich, daß davon sieben Konzeptsbeamte als Deutsche bezeichnet werden — wenn auch nach dem Bevölkerungsschlüssel in Böhmen 13 Beamte den vollen Prozentsatz in diesem Falle ausmachen würden —, aber sehen wir uns die sieben auf ihre Volkszugehörigkeit hin an, so müssen wir feststellen, daß nur drei Beamte wirklich Deutsche sind. Alle deutsche Anwärter auf Konzeptsbeamtenstellen weist die Prager Universitätsbücherei drei wissenschaftliche Hilfskräfte auf, von denen keiner deutschblütig ist.

Aehnlich liegen die Verhältnisse bei der Bücherei der Technischen Hochschule in Prag, die bekanntlich der deutschen Technik in gleicher Weise gehören soll wie der tschechischen. Ein Unterschied ist da — wenigstens scheinbar — insofern, als an der Spitze der Technischen Bücherei ein Mann steht, der dem deutschen Volke zugerechnet wird und doch längst durch Wort und Tat auf die Seite der Gegner getreten ist. Neben den beiden großen Hochschulbüchereien in Prag und der Universitätsbibliothek in Brünn, bei der dieselben Personalverhältnisse herrschen, ist weiter die dem Außenministerium unterstehende Slawische Bibliothek zu nennen, welche als Sammelstelle des Schrifttums über Geschichte, Kultur, Wirtschaft und Politik der gesamten Slawenwelt von beachtlicher Bedeutung ist; auch hier findet sich kein deutscher Beamter. Das gleiche gilt von der großen Fachbibliothek des Außenministeriums und von der Bibliothek des Abgeordnetenhauses.

Wie die Büchereien große kulturelle Schatzkammern darstellen, auf deren laufende Ergänzung mit den für die sudetendeutschen Studenten und geistigen Arbeiter wichtigen neu erscheinenden Bücher das Sudetendeutschtum keinerlei entscheidenden Einfluß hat, so stellen die Archive und Museen die Fundgruben zur Erforschung der politischen Vergangenheit dar. Z. B. gibt es im Archiv des Landes Böhmen, im Archiv des Landes Mähren, im Archiv des Landwirtschaftsministeriums, des Außenministeriums, der Nationalmuseums und der Prager Burg, im Archiv des Staatlichen Historischen Instituts in Prag und des Tschecho-Slowakischen Instituts in Rom keinen Deutschen. Nur im Archiv des Innenministeriums sind von 10 Konzeptsbeamten zwei deutscher Nationalität. Bezeichnend aber ist wohl am meisten für die Gleichberechtigung der Sudetendeutschen in der Republik, daß das Nationalmuseum mit all seinen vielen Abteilungen rein tschechisch ist ...

Besser eine nützliche Lüge . . .

Die Königinhofer Handschrift — eine tschechische Fälschung

Durch Jahrzehnte hat der Streit um die 1817 in Königinhof in Böhmen angeblich entdeckte tschechische mittelalterliche Handschrift nicht nur die Literarhistoriker, sondern auch die Politiker in Deutschland und Böhmen beschäftigt; denn hier schien wenigstens ein Bruchstücken ein sehr beachtenswerter Rest tschechischer Heldendichtung vorzuliegen, ein Rest, der auf ein mit dem Nibelungenlied oder der Ilias vergleichbares Werk schließen ließ. Es ist das Verdienst Masaryks gewesen, auch für die tschechische Oeffentlichkeit festzustellen, daß der Entdecker der Handschrift, Wenzel Hanka, ein Betrüger war, den nationaler Ehrgeiz verblendet hatte. Im Septemberheft von Velhagen & Klasings Monatsheften schildert Dr. Karl Hans Strobl den äußerst spannend verlaufenen Streit um die Echtheit der Handschrift.

Es war ja nicht nur die eine, die den Gegenstand wissenschaftlicher Erörterungen bedeutete, sondern bald nach 1817 kamen allerorten solche Zeugnisse alter tschechischer Herrlichkeit zum Vorschein. Und seltsam: fast immer war Wenzel Hanka dabei irgendwo um die Wege gewesen. Es waren zuletzt im ganzen 16 solcher Urkunden an den Tag gebracht worden, und eine von ihnen, die Grünberger Handschrift vom „Gericht Lobuschas", war es, die den Fälscher zuerst entlarvte. Er hatte sich, durch seine Erfolge kühn gemacht, hier nicht einmal die Mühe gegeben, echtes Pergament zu verwenden. Er hatte auch eine grünschillernde, neuzeitliche Tinte genommen und mit ihr Dinge niedergeschrieben, die aus dieser Gerichtsszene einen heillosen Unsinn machten, den Masaryk dann später ein „leeres Wortgeklapper" nannte. Damit war auch der Verdacht gegen die Königinhofer Handschrift geweckt, und nun gingen wahrheitsliebende Forscher gegen sie mit einer sachlicher Kritik vor. Bedenken mußten zunächst über den Inhalt aufkauchen; es wimmelt in den epischen Bruchstücken von geschichtlichen Mißverständnissen und Unrichtigkeiten, die an Hand zeitgenössischer deutscher Chroniken unschwer festzustellen sind, und in den lyrischen Bestandteilen der Handschrift finden sich Anklänge an altherdische und altrussische Volkslieder, an die Psalmen, an Herder, Bürger und Schiller, vor allem aber — an Hankas eigene dürftige Lyrik. Zudem hat ein tschechischer Sprachforscher, Professor Gebauer, in den rund 6000 Worten der Handschriften mehr als tausend grobe Schnitzer gegen das wirkliche altitschechische nachgewiesen. Heute ist längst jeder Zweifel behoben, daß Wenzel Hanka selbst seine Handschrift im Königinhofer Turm versteckt hat. Die Tragikomödie seines Falles aber ist, wie Hebbel meint, ein Beitrag zu dem Text, „daß ein nützliche Lüge trotz Kant und Fichte über den Inhalt aufsaugen; es wimmelt in den epischen Bruchstücken von geschichtlichen Mißverständnissen und Unrichtigkeiten, die an Hand zeitgenössischer deutscher Chroniken unschwer festzustellen sind, und in den lyrischen Bestandteilen der Handschrift finden sich Anklänge an altherdische und altrussische Volkslieder, an die Psalmen, an Herder, Bürger und Schiller, vor allem aber — an Hankas eigene dürftige Lyrik. Zudem hat ein tschechischer Sprachforscher, Professor Gebauer, in den rund 6000 Worten der Handschriften mehr als tausend grobe Schnitzer gegen das wirkliche altitschechische nachgewiesen. Heute ist längst jeder Zweifel behoben, daß Wenzel Hanka selbst seine Handschrift im Königinhofer Turm versteckt hat. Die Tragikomödie seines Falles aber ist, wie Hebbel meint, ein Beitrag zu dem Text, „daß ein nützliche Lüge trotz Kant und Fichte über den Inhalt aufsaugen; es wimmelt in den epischen Bruchstücken von geschichtlichen Mißverständnissen und Unrichtigkeiten, die an Hand zeitgenössischer deutscher Chroniken unschwer festzustellen sind, und in den lyrischen Bestandteilen der Handschrift finden sich Anklänge an altherdische und altrussische Volkslieder, an die Psalmen, an Herder, Bürger und Schiller, vor allem aber — an Hankas eigene dürftige Lyrik. Zudem hat ein tschechischer Sprachforscher, Professor Gebauer, in den rund 6000 Worten der Handschriften mehr als tausend grobe Schnitzer gegen das wirkliche altitschechische nachgewiesen. Heute ist längst jeder Zweifel behoben, daß Wenzel Hanka selbst seine Handschrift im Königinhofer Turm versteckt hat. Die Tragikomödie seines Falles aber ist, wie Hebbel meint, ein Beitrag zu dem Text, „daß ein nützliche Lüge trotz Kant und Fichte über den Inhalt aufsaugen; es wimmelt in den epischen Bruchstücken von geschichtlichen Mißverständnissen und Unrichtigkeiten, die an Hand zeitgenössischer deutscher Chroniken unschwer festzustellen sind, und in den lyrischen Bestandteilen der Handschrift finden sich An-

200 Artisten in der KdF.-Stadt

Das große Volksfest in Nürnberg

Das diesjährige KdF.-Volksfest in der KdF.-Stadt Nürnberg wird in noch größerem Rahmen als beim letzten Reichsparteitag durchgeführt. Dementsprechend werden auch die vielfachen Einrichtungen in der KdF.-Stadt am Valzner Weiher wesentlich vergrößert. Das Freilichtkino und verschiedene Freibühnen werden sich vergrößert vorstellen, man wird neue moderne Schießanlagen vorfinden und zahlreiche verstärkte Tanz- und Musikpodien. Die verschiedenen Vorführungsflächen der Bühnen sind auf 20×30 Meter erweitert. Jede bietet 4000 Zuschauern Platz, die Filmbühne sogar 8000 Personen. Die Beleuchtung des Freigeländes ist um ein Dreifaches verstärkt. Neben die bisherigen fünf Hallen hat man noch fünf Zelte gebaut.

Auch das Programm ist reichhaltiger als bisher. Innerhalb der mehrere tausend Mitwirkenden wurden 200 Artisten der größten Variete-Bühnen des In- und Auslandes verpflichtet. U. a. tritt Tuzza mit seinem einen Auftakt über. Entscheidend ist auch der KdF.-Sportamt an der Programmgestaltung beteiligt. Von 4 Uhr nachmittags bis abend 11 Uhr rollt während des Reichsparteitages eine sportliche Veranstaltung nach der anderen ab. Ueber 800 Sportler — 500 Frauen und 300 Männer — aus den verschiedensten Gauen Deutschlands nehmen teil. Daneben gibt es Sport für alle, den Reichstheaterzug, die Reitbahn, besondere Bühnen, auf denen Volkstumsgruppen auftreten, Puppen- und Marionettenspiele.

Salzburg mit Salz! Der dänische Kritiker Soen Borberg, der sich zu den Festspielen in Salzburg aufhielt, veröffentlicht in der Kopenhagener „Berlingske Tidende" einen Aufsatz über die diesjährigen Spiele. Ein dänischer Bekannter von mir, so berichtet der Däne, sei „außerhalb seines Vaterlandes lebt", habe ihm vor seiner Abreise nach Salzburg gesagt: „Salzburg — ohne Salz — das ist aus!" Er habe, so fährt der Däne fort, wohl nicht nur im Auge gehabt, daß Max Reinhardt und Toscanini die Stadt nicht mehr besuchen können, sondern auch den vollzogenen Anschluß. Aber, so heißt es in dem Aufsatz des Dänen u. a., er (der Emigrant) hat wirklich unrecht. Mit Namen wie Furtwängler, Knappertsbusch, Edwin Fischer, Werner Krauß und dann natürlich Mozart und Richard Strauß hat Salzburg noch „Salz genug" für eine Welt. J. M.

Rund um den Roland

Kameradschaftsabend der Alten Kämpfer von Weser-Ems

am Sonnabend, dem 10. September, in Nürnberg.

Bremen, 1. September

Auf Veranlassung unseres Gauleiters Carl Röver wird auch in diesem Jahre wieder im Rahmen des Reichsparteitages ein Kameradschaftsabend der Alten Kämpfer unseres Gaues zusammen mit den führenden Parteigenossen stattfinden, die früher im Gau Weser-Ems tätig waren. Ihre Teilnahme haben u. a. bereits zugesagt SA.-Obergruppenführer Herzog, Stabsführer der Obersten SA.-Führung, und SA.-Obergruppenführer Dr. Brauneck, der Chef des Sanitätswesens der Reichsparteitage. Ferner nehmen teil die vom Gau Weser-Ems gestellten Führer in den Ordensburgen der Partei.

Der Kameradschaftsabend findet statt am Sonnabend, dem 10. September, 20 Uhr, im Saal 1 des Kulturvereins am Frauentorgraben.

Kanzlei des Gauleiters geschlossen

Die Kanzlei des Gauleiters und das Gauorganisationsamt Weser-Ems sind von Montag, dem 5. September, bis einschließlich Donnerstag, dem 15. September, aus Anlaß des Reichsparteitages für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Frau Fortuna spendete in reichem Maße

Gestern vormittag erfolgte im Kleinen Glockensaal die öffentliche Ziehung der Lotterie zugunsten der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Dieser Ziehung wohnten zahlreiche Volksgenossen bei. Schon eine halbe Stunde nach Beginn der Ziehung fiel der Hauptgewinn im Betrag von 7500 RM. auf die Nummer 85 048, die Prämie von 2500 RM. fiel auf den zuletzt gezogenen 10-RM.-Gewinn der Losnummer 77 176.

Nüchtern und dabei in gewisser Hinsicht doch feierlich ging es bei dieser Ziehung her. Rund eine Stunde nahmen allein die Vorbereitungen in Anspruch. An der Stirnseite des Saales wurde ein breiter Tisch aufgebaut, zu beiden Seiten erfolgte die Aufstellung einer großen und kleinen Lostrommel. Alten wurden ausgebreitet. Dann erfolgte die Entnahme von Stichproben aus dem Berg von Kartons mit Losröllchen. Die Zu-



Wieviel Freude mögen diese Gewinne bringen! Aufnahme: Schmidt

schauer wurden aufgefordert, ihre Losnummern zu nennen. Jeder konnte sich selbst davon überzeugen, daß seine Losnummer vorhanden war und auch richtig in die Lostrommel gewissen wurde. Auch die Feststellung, wann die richtige Anzahl von Gewinn-Nummern vorhanden war, wurde mit aller nur denkbaren Sorgfalt getroffen.

Die Ziehung erfolgte unter behördlicher Aufsicht und bei notarieller Beglaubigung. Notar Dr. Storch machte die Zeugen zunächst mit dem Vorgang der Ziehung bekannt. Er wies darauf hin, daß die in der Großen Trommel befindlichen weißen Röllchen alle ausgespielten Losnummern enthalten und daß sich in der weit kleineren Trommel rote Röllchen mit den planmäßigen Gewinnen befinden. Kurz nach 10 Uhr wurde der erste Gewinn gezogen. Ein junges Mädel zog die Losnummer, ein anderes Mädel griff gleichzeitig in die Gewinntrommel und zog den auf die Losnummer gefallenen Gewinn. Die Nummer und der Gewinn wurden verlesen, von zwei Protokollführerinnen eingetragen. Gleichzeitig aber wurden der weiße und der rote Zettel nebeneinander auf einen Karton geklebt. Genau 3½ Minuten nahm die Auslosung von je 50 Gewinnen in Anspruch; eine Zeit, die den Zuschauern, die alle auf ihren Gewinn warteten, natürlich viel zu lang schien.

Um 10.33 Uhr fiel schon der Hauptgewinn. Leider befand sich der Gewinner nicht unter den Zuschauern. Geduldig warteten die Zuschauer bis zum Schluß der bis etwa 12 Uhr währenden Ziehung, sie waren nicht alle so temperamentvoll wie eine Volksgenossin, die schon vor Beginn der Ziehung auf die Protokollführer losstürzte und aufgeregt fragte: „Hat mein Los gewonnen?“

Besonders spannend war der Schluß der Ziehung. Es befand sich nämlich unter den letzten 22 Gewinnen noch ein 200-RM.-Gewinn in der Trommel, auch war noch die Prämie zu ziehen und die beiden Lose, die über 2500 RM.-Gewinne und 25 000 1-RM.-Gewinne zu entscheiden hatten. Fortuna wollte es nicht, daß die Prämie auf den 2000-RM.-Gewinn fiel, die blinde Dame des Glücks gönnte einem 10-RM.-Los die Prämie von 2500 RM. — Die Volksgenossen, die auf die Sieben als Glückszahl schworen, werden in ihrem Glauben gefestigt werden. Die Prämie fiel nämlich auf die Losnummer 77 176 in den Abteilungen A und B.

Die größeren Gewinne fielen auf folgende Nummern in den Abteilungen A und B (Doppellosinhaber erhalten also den doppelten Betrag): Losnummer 85 048 RM. 7500, 156 274 RM. 2000, 77 176 RM. 2500 Prämie und RM. 10 Gewinn, je 100 RM. fielen auf die Nummern 186 870, 4789, 70 656, 86 844, 56 089, 66 966, 235 737, 200 357, 234 198, 112 937, 2500 Gewinne von je RM. 2.— entfielen auf die Losnummern mit den Endziffern 185, 385, 585, 785, 985. Die 25 000 1-RM.-Gewinne fielen auf die Losnummern mit den Endziffern 00, 29, 49, 65, 89, sofern nicht höhere Gewinne auf einzelne Lose mit diesen Endziffern fielen. Außer den von uns genannten Gewinnen wurden natürlich noch zahlreiche Gewinne im Betrage von je 50, 20, 10 und 5 RM. gezogen.

Bahnübergang gesperrt. Der Bahnübergang Rockwinkeler Heerstraße und Rockwinkeler Landstraße beim Stellwerk Bahnhof Oberneuland wird wegen Gleisarbeiten am 2. September 1938 von 7.00 bis 16.00 Uhr für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt.

Japaner besuchen die Heime unserer Jugend

Studienkommission aus Nippon im Landesverband Unterweser-Ems des Reichsverbandes der Deutschen Jugendherbergen

Eine japanische Kommission zum Studium des deutschen Jugendherbergswesens, die in ihrer Heimat ähnliche Einrichtungen zu schaffen beabsichtigt, besuchte — wie angekündigt — am gestrigen Mittwoch den Landesverband Unterweser-Ems des Reichsverbandes der Deutschen Jugendherbergen. Im Kraftwagen von Hamburg kommend, besuchten die Gäste aus dem Fernen Osten unter Führung des Leiters des Presse- und Propaganda-Amtes des Reichsverbandes für die Deutschen Jugendherbergen, Pg. Biedermann, als erste die Stadt Rotenburg, um hier die wahrhaft vorbildliche kleine Jugendherberge zu besichtigen.

Zum Empfang der Kommission, bestehend aus dem Leiter der Japanisch-Deutschen Medizinischen Gesellschaft, Dr. Ajisibashi, dem Vizepräsidenten der Harada-Gesellschaft, Tetsuo Hiseda jun., und Herrn Junjiro Shimizu hatten sich neben dem Geschäftsführer des Landesverbandes Unterweser-Ems, Bannführer Wrede, unter anderem Bürgermeister Pg. Sander-Rotenburg und Kreisleiter Pg. Bockelmann-Rotenburg eingefunden. Bürgermeister Sander verlieh in seiner Begrüßungsansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß die japanischen Gäste neben ihren Besuchen in den großen Städten auch die kleine Kreisstadt Rotenburg aufgesucht hätten und gab dann einen aufschlußreichen Einblick in die Entstehung der Jugendherberge, deren Errichtung im Jahre 1929 für Rotenburg ein Wagnis gewesen sei. Man habe sich von dem Gedanken leiten lassen, der wandernden Jugend ein Heim zu errichten, dessen Bauart und Inneneinrichtung dem Charakter der niederdeutschen Landschaft entspricht. So habe man eins der ältesten Häuser Rotenburgs gewählt und bei dem erforderlichen Umbau den entsprechenden Charakter so weit wie möglich gewahrt. Auch die gesamte Inneneinrichtung sei ein Produkt der heimischen Handwerksindustrie. So biete die Rotenburger Jugendherberge der wandernden Jugend ein Haus, das in seiner Gesamtheit Ausdruck der heimischen Landschaft sei.

Für die Begrüßung des Bürgermeisters dankte der Leiter der Studienkommission, Tetsuo Hiseda, in der Sprache seiner Heimat, die von Dr. Ishibashi übersetzt wurde. Die Rede hatte folgenden Wortlaut:

„Zunächst möchte ich dem Herrn Bürgermeister für seine freundliche und zugleich begeisterte Ansprache im Namen der Harada-Setzental-Stiftung meinen tiefempfundenen Dank aussprechen. Die Jugend von Deutschland und Japan hat die große Aufgabe, Schulter an Schulter die zerfressende Volksseuche des Kommunismus zu bekämpfen und an der Erhaltung des Weltfriedens mitzuarbeiten. Was wir heute hier direkt gesehen und erlebt haben, hat bei uns allen einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen.

Wir haben uns trotz unseres nur sehr kurzen Aufenthaltes in Ihrem Lande davon überzeugen können, daß das deutsche Volk vom Höchsten bis zum Geringsten einig und standhaft nach unüberlegbaren Leiden fürs Vaterland wieder auf seine alte Höhe, vielmehr noch darüber hinaus gelangt ist. Dafür wollen wir Japaner dem uns befreundeten Deutschland unsere uneingeschränkte Ehrsurcht und Bewunderung zum Ausdruck bringen.

Ich kann Ihnen allen ganz offen sagen, daß das ganze japanische Volk und auch die ganze japanische Jugend für Deutschland das größte Interesse hat und herzliche Freundschaft empfindet. Das ist zwar schon immer der Fall gewesen, gilt aber heute mehr als je zuvor. Wie in Deutschland, so ist man sich auch in Japan bewußt, wie tief und eng die geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan seit dem Anfang der Meiji-Zeit, also dem Jahre 1868, sind. Dies hat vor allem darin seinen Grund, daß die Ideale des deutschen und des japanischen Volkes viele Aehnlichkeiten haben.

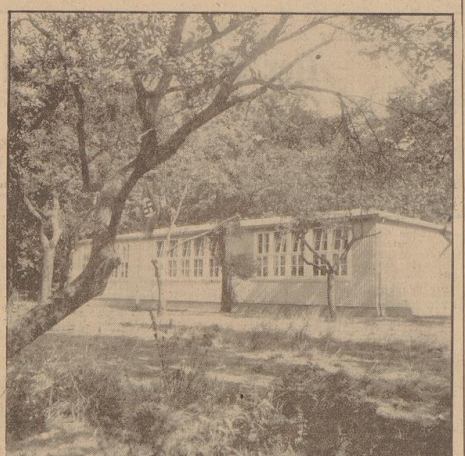
In dem nationalsozialistischen Deutschland ist die Jugend wahrhaft deutsch. Im Kaiserreich Japan ist die Jugend wahrhaft japanisch. Fest gegründet in ihrem Volkstum und bewußt seine Ideale pflegend, wird die Jugend des einen Volkes auch die Jugend des anderen Volkes verstehen und schätzen. Wir wollen uns alle bemühen, dieser gegenseitigen Anerkennung auch in Zukunft Ehre zu machen. So wünsche ich Euch und der deutschen Jugend, daß Ihr mit gesundem Geist in gesundem Körper fleißig Euren Studien zum Wohle und zur Größe Eures Vaterlandes Deutschland obliegen möget. Möget Ihr die Trägerin werden eines starken, einigen und blühenden Deutschen Reiches. Zum Schluß danke ich nochmals herzlich für den freundschaftlichen Empfang.“

Anschließend führte Bürgermeister Sander seine Gäste durch alle Räume der vorbildlich eingerichteten Jugendherberge. Reges Interesse brachten die Japaner dieser Besichtigung entgegen, bei der sie sich Aufklärung geben ließen, selbst über die letzten Einzelheiten dieser Ruhe- und Erholungsstätte der wandernden Jugend. Nach einer Kaffeetafel setzte die japanische Studienkommission ihre Reise nach Bremen fort, wo sie die Nacht auf Donnerstag verbrachte, um am heutigen Tage die Jugendherberge in Melle zu besichtigen.

Eine Schule im Park

Einweihung des Erneuerungsbaues der Schule an der Sebaldsbrücker Heerstraße

Im Schloßpark erstand den Kindern der „Schule an der Sebaldsbrücker Heerstraße“ ein Neubau, der mit Recht die Bezeichnung „Gartenhaus“ verdient. Unmittelbar am Park angrenzend wurde neben dem an dieser Stelle schon seit längerer Zeit vorhandenen Schulergänzungsbau nun noch ein weiteres ähnlicher schmucker Holzbau errichtet, in dem am Mittwoch zum erstenmal Unterricht abgehalten wurde. In Gegenwart von Baudirektor Dilenberg, Oberbaurat Gildemeister, Architekt Walter und dem Schöpfer des Baues, Bau-Ing. Plätz, sowie zahlreicher Eltern und der Bauhandwerker wurde das Gebäude am Mittwochmorgen mit Schulbeginn seiner Bestimmung übergeben. Bei dieser Gelegenheit warteten die Kleinen mit ganz reizenden Reigen auf — „Wollt ihr fleißge Handwerker seh'n“ und „Hans baute sich ein neues Haus“ —, die, wie auch die übrige Gestaltung der Feier ganz auf den Fleiß und die Kunst der Handwerker hinwiesen. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Auf hebt unsere Fahnen“, nach einem Vorspruch und nach dem längeren Gedichtvortrag eines kleinen Jungen: „Das müßt ihr wissen“, gab Schulleiter Osterloh einen Rückblick auf die Entwicklung dieser Schule. Weiter wandte sich auch der Schöpfer des Baues, Bauingenieur Plätz, an die Kinder. Während der Feierlichkeiten sahen die Kleinen immer wieder zu dem schmucken Bau hinüber und bewunderten im stillen, wie schön er sei . . . Und wer im Anschluß an die Feier, die mit der Fahnenrehrung ausklang, auf dem „Apfelhof“ — dem mit Apfelbäumen bestandenen, gartenähnlichen Spielhof hinter dem Haus — dann zusammen mit den Erwachsenen an einem ersten Rundgang durch die Räume teilnahm, mußte ebenfalls zu der Ueberzeugung kommen, daß hier bei Errichtung des Baues tatsächlich nach dem Wort gehandelt wurde, unserer Jugend das Schönste und Beste zu geben. Die lichten freundlichen Räume sind ausnahmslos mit natürlichem Holz verkleidet und gestaltet, ansprechender Wandschmuck erfreut das Auge, und weitab von jeglichem Luxus ist doch an so manches gedacht worden, was man sonst wohl in älteren Schulgebäuden vermißt. Der Bau ist vollständig zerlegbar ausgeführt, so daß es keine große Mühe machen würde, ihn auch an anderer Stelle aufzustellen. So wie der Bau das stetige weitere Aufblühen des östlichen Stadtteils zum Ausdruck bringt — viele Siedlungen sind hier in den letzten Jahren erstanden — so ist wohl auch damit zu rechnen, daß diese Schulerweiterung noch nicht die letzte sein wird, wächst doch in den benachbarten Siedlungsgebieten eine neue Generation heran, für die auch die jetzigen Schulverhältnisse wahrscheinlich einmal nicht mehr ausreichen werden. Man kann also hoffnungsfroh der weiteren Entwicklung entgegensehen und hoffen, daß die Aufwärtsentwicklung gerade dieses Stadtgebietes auch in Zukunft so anerkennenswert unterstützt wird wie dies mit der Schaffung unseres „Gartenhauses im Schloßpark“ der Fall ist.



Mitten im schönsten Grün .... Aufnahme: Schmidt

. . . der Radfahrer blieb unversehrt

— es kostete nur die Anschlagsäule — Zum Unfall in der Utbremerstraße



Gestern riß, als er einem Radfahrer im letzten Augenblick auswich, ein Lastkraftwagen eine Anschlagsäule um. Unser Bild zeigt den Ort des Unfalls, der glücklicherweise unblutig ablief. Vergleiche unsere heutige „Verkehrserziehung aus der Praxis“ auf der nachfolgenden Seite.

Aufn.: Meyer

Glaubigermoral

Von Dr. jur. W. Kleemann, Bremen

Durch Gesetz vom 17. August 1938 hat die Reichsregierung eine Bereinigung solcher alten, aus der Zeit vor der Machtergreifung stammenden Schuldverhältnisse vorgenommen, bei denen der Schuldner infolge des Wirtschaftszusammenbruchs oder infolge seiner nationalsozialistischen Haltung in wirtschaftliche Bedrängnis geraten war. Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, vor allem die endgültige Beseitigung der Arbeitslosigkeit, hat vielen wirtschaftlich zusammengebrochenen Volksgenossen wieder zu einem Arbeitsplatz verholfen, und es ihnen ermöglicht, sich eine neue Existenz aufzubauen. Das ist nun von seiten mancher Gläubiger dazu benutzt worden, um unter Anwendung mehr oder weniger starker Zwangsmittel aus ihren Schuldnern Zahlungen herauszuholen, die diese und deren Familien für unabsehbare Zeit auf ein Existenzminimum festnageln und ihnen einen wirtschaftlichen Wiederaufstieg unmöglich machen. Vielfach wurden über den Häuptern dieser Volksgenossen Damoklesschwerter aufgehängt, die es dem Gläubiger ermöglichten, den Schuldner jederzeit durch Drohung mit der Existenzvernichtung unter Druck zu setzen. So wurden viele Zustände geschaffen, die sich volkswirtschaftlich höchst unerwünscht auswirkten, weil sie die Schuldner seelisch gerwürbten und ihre Arbeitsfreude und Arbeitskraft lähmten. Das neue Gesetz bereitet diesen Uebelständen ein Ende.

Ohne weiteres ist anzuerkennen, daß viele Gläubiger ein solches Vorgehen gegen ihre Schuldner nicht mitmachten, weil sie es als unvereinbar mit ihren Pflichten gegenüber dem Volksgenossen empfanden. Daß die Zahl der anderen aber doch recht groß war, zeigt die Praxis der letzten Jahre, die schließlich die gesetzliche Regelung notwendig gemacht hat. Es war erstaunlich, wie viele Gläubiger es gab, die es als ihr gutes Recht betrachteten, ihren Schuldner unter Druck zu setzen und zu zermürben, auch wenn sie ihm nicht gerade das letzte Hemd vom Leibe zogen. Es gab Syndiker, die es geradezu als Berufspflicht betrachteten, die Schuldner ihrer Brotgeber wie Blutbunde zu hetzen, ohne ein Gefühl dafür zu haben, daß sie dadurch den guten Ruf der Firma, die sie vertraten, schwer schädigten. Ja, es gab Menschen, die aus dem Aufkauf, der Verfolgung und Eintreibung solcher Forderungen geradezu ein Gewerbe machten.

An der Wiederherstellung der Schuldnermoral wird schon seit Jahren mit Erfolg gearbeitet. Das neue Gesetz erinnert daran, daß es auch eine Gläubigermoral gibt. Es ist eine Mahnung an den deutschen Gläubiger zu einer sittlichen Haltung. Es zeugt von undeutscher Geisteshaltung, einen Menschen ohne Prüfung der Gründe schon allein deswegen als „faul zu bezeichnen, weil er seine Schulden nicht bezahlen kann. Eine deutsche Haltung verlangt zunächst die Prüfung, ob der Schuldner wirklich aus „Faulheit“, Leichtsinn, Böswilligkeit oder auf Grund anderer Charaktersehler in seine mißliche Lage gekommen ist. Ist das zu bejahen, so ist es nicht nur das Recht, sondern die Pflicht des Gläubigers, gegen ihn scharf vorzugehen; denn Schädlinge der Wirtschaft müssen ausgemerzt werden.

Ist die Lage des Schuldners aber nicht auf Charaktersehler von ihm zurückzuführen, so widerspricht es der Pflicht, die Volksgenossen gegeneinander haben, einen Schuldner, der schlungsunfähig geworden ist, als Menschen zweiter Klasse zu behandeln, ihm den Wiederaufbau einer neuen Existenz unmöglich zu machen und ihn dauernd in Schuldknechtschaft zu halten.

Diese Grundsätze werden zwar in der Theorie heute kaum noch bestritten. Es wird aber häufig übersehen, daß der Nationalsozialismus die Menschen heute nicht mehr, wie man das früher tat, nach den Erklärungen beurteilt, die sie abgeben, sondern nach der Haltung, die sie in der Praxis bewessen. Wer es hieran fehlen läßt, darf sich nicht wundern, wenn seine Haltung abfällig beurteilt wird und sein Ansehen Schaden leidet. Heute steht nicht mehr die Fähigkeit, zu verdienen, sondern die Charakterhaltung bei der Beurteilung eines Volksgenossen an erster Stelle.

Weiterführung der Fettverbilligung

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezuges von Konsum-Margarine getroffenen Maßnahmen werden nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers und des Reichsernährungsministers für die Monate Oktober, November und Dezember im bisherigen Umfange fortgeführt. Die Fettverbilligungsscheine sind auf gelbem, die Margarinebezugsscheine auf grünem und die Zusatzscheine auf weißem Wasserzeichenpapier hergestellt.

Auszeichnung des niederländischen Konsuls

Dem Konsul der Niederlande in Bremen, Sommer, wurde anläßlich des Geburtstages der Königin der Niederlande für treue Dienste der holländische Orden Ridder in de Orde van Oranje Nassau von der Königin verliehen. Der Konsul übermittelte der Königin zu ihrem Geburtstag drahtlich auch namens der Mitglieder der holländischen Kolonie in Bremen seine herzlichsten Glückwünsche. Der Konsul wird am 6. September von 12 bis 13 Uhr im Konsulat anwesend sein, um der niederländischen Kolonie in Bremen, Bremerhaven und Wesermünde Gelegenheit zu geben, ihre Glückwünsche anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Ihrer Majestät der Königin der Niederlande darzubieten. Das Konsulat wird in der oben angegebenen Zeit für die Konsulatsgeschäfte geschlossen sein.

Schwerverletzt aufgefunden. Auf der Hastedter Heerstraße bemerkte am Mittwochmorgen kurz nach 2.10 Uhr ein vorbeikommender Kraftwagenführer einen Mann, der auf der Straße lag. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß es sich um einen Radfahrer handelte, der schwerverletzt war und besinnungslos bei seinem Rade lag. Man brachte den Verunglückten sofort ins Krankenhaus. Bisher konnte noch nicht ermittelt werden, ob der Radfahrer von einem Kraftwagen überfahren worden ist oder auf welche Weise er sonst die Verletzungen erlitten hat.

Mit der Eisenjäge am Gasrohr. Beim Umbau eines Lagergebäudes an der Ecke der Vulkan- und Industriestraße versuchte am Mittwochmittag kurz vor 13 Uhr ein Lehrling ein Gasrohr mit einer Eisensäge durchzuschneiden. Bei dieser Tätigkeit entzündete sich das Gas in dem Rohr. Die sofort herbeigerufene Feuerlöschpolizei beseitigte sehr bald jede weitere Gefahr und dichtete die offene Rohrstelle mit einer für derartige Zwecke mitgeführten Spezialbinde.

Bürgerparkverein. Im August empfing der Bürgerparkverein als Sondergabe von Rechtsanwalt Dr. jur. W. Nüchsner für Buße in einer Verkehrsstrafsache RM. 150.—, wofür Rechnungsführer Dr. Traub herzlich dankt.

240 Jahrgang 1938

ark

nicht zu verantwor-
esgenossen in Oester-
cken sitzen. Das alles
Regierung in Oester-
a, was sie zugrunde-
für dieses Land und
r Lebensstandard des
g, die Preise müssen
en. Die Gegensätze
ltsteil, der so schwer
te, bedürfen der end-
zahl der Juden ist

n. Aber es wird nicht
ert, es werden keine
wird nur gearbeitet
sind alles Tatsachen,
Lügen nicht aus der
s steht heute schon an-
meine Aufgabe gelöst
chste zu einem Auf-

mit einem Problem,
am Herzen liegt, der

ter

usführungen zusam-

Die Sprache des Blu-
rem Jahrtausend sich
es alle mobilisierten
aktionen und Systeme
stehen diese Sprache,
tz, das sie verkündet,
er dieses gewaltigen
achthunger, nicht für
d, nicht für Einzel-
de Stunde, nicht für
eigenen Schicksal ge-
em eingeschworen und
e haben dieses Glück
allgemeinen Mittel
s, so ist es das, was
e Gemeinschaft aller
r mit der Heimkehr
eldung der Gesichte
t das auch nichts an-
eutsche schmiedete zu
e unsere Bilder vom
er folgenden Seiten.)

n Deutschland

sin, 1. September.
atton, die heute ihre
der Grenze durch den
penführer Oberlind-
ahnhof Friedrichstraße
Präsident der Ver-
verbände, NSKK.
nfanterie Herzog von
willkommen heißen.
pferdelegation ist Ge-
nator und ehemaliger
m gehören ferner an
ischen Frontkämpfer-
eneral Zartmann, die
e Vereinigung und
undes, Major a. D.
riegsopfer sind durch
und Sejm-Abgeord-
treten.

NS.-Gauverlag Weser-
tor Hugo Köhler.
Dietrich; Stellver-
vom Dienst: Ru-
ür Politik: Rudolf
Unterhaltung: Bern-
tspolitik, Handel und
Brinkmann; für
für Sport, Nieder-
rschaften Hoya und
udolf Meyer; für
sämtlich in Bremen
hach. Berlin SW 68,
68.
ne Rückporto werden
ndt.
s: für den Inhalt der
t Starke; beide in
638 Preisliste Nr. 7.
: VII. 1938: 36 195
verlag:
Oldenburg 25 741
den 26 014
elmshaven 14 306
mt-Auflage: 112 256

KdF.-Stadt

olksfest in Nürnberg

t in der KdF.-Stadt
m Rahmen als beim
hrt. Dementsprechend
chtungen in der KdF.-
ntlich vergrößert. Das
reibühnen werden sich
neue moderne Schieß-
verstärkte Tanz- und
orführungsplätzen der
erweitert. Jede bietet
die Filmbühne sogar
des Freigeländes ist
en die bisherigen fünf
gebaut.

haltiger als bisher.
Mitwirkenden wurden
-Bühnen des Gaues
it Truppe mit seinem
end ist auch das KdF.-
altung beteiligt. Von
Uhr rollt während des
Veranstaltung nach der
— 500 Frauen und
denten Gauen Deutsch-
bt es Sport für alle,
ehn, besondere Bühnen,
astreten, Puppen- und

Unser tägliches Kochbuch

Gebratene Leber, Kartoffelbrei, Kopfsalat

Die Leber wird enthäutet, die Röhren herausgeschnitten, die Leber in Mehl gewendet und in Fett braun gebraten. Man kann in demselben Fett reichlich Ringzwiebeln bräunen und über die Leber geben, dann Mehl in das Bratenfett geben und mit kochendem Wasser eine Tunke ausrühren. Der Kartoffelbrei wird mit feingeschnittenem Schnittlauch vermengt. Der Kopfsalat wird mit einer Quarztunke angemacht. Dazu streicht man Quarg durch ein Sieb, rührt einige Löffel Milch, Oel, Essig oder Zitronensaft, Salz, eine Prise Zucker und feingeschnittene Zwiebeln hinein und gibt diese Tunke über den gut abgetropften Salat.

Volkswirtschaft-Hauswirtschaft
Im Deutschen Frauenwerk

Die neuen Lehrgemeinschaften beginnen

Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront (Reinhold-Muchow-Schule) beginnt Anfang Oktober mit den neuen Lehrgemeinschaften. Der Arbeitsplan wird Anfang September erscheinen. Er ist bei allen Ortswaltungen der DAF. abzufordern.

Neben diesen anderen Lehrgemeinschaften werden in diesem Jahr stark erweiterte Refa-Lehrgemeinschaften durchgeführt mit dem Endziel, die Refa-Bescheinigung zu erhalten. Damit auch Handwerker, Meister und Vorarbeiter, die keine technischen Vorkenntnisse besitzen, an einer solchen Refa-Lehrgemeinschaft teilnehmen können, beginnt am 14. September 1938 eine Vorbereitungslehrgemeinschaft auf die Refa-Kalkulation. In insgesamt 12 Doppelstunden werden u. a. folgende Themen behandelt: Einführung in die 6 Grundrechenarten, Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen, Buntsatzrechnen, Prozent- und Promille-Rechnen, Flächen- und Körperberechnungen, Bewegung, Uebersetzungs-Verhältnis und Geschwindigkeit. Die Gebühr für die Teilnahme an diesen Vorbereitungslehrgang, die Mittwochs, Donnerstags und Montags von 20 bis 21.30 Uhr in den Höheren Technischen Staatslehranstalten stattfindet, beträgt nur 5,50 RM. Die Teilnehmer können nach Beendigung dieser Lehrgemeinschaft sofort an der Refa-Grundlehrgemeinschaft teilnehmen, die am 26. 10. 1938 beginnt. Weitere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Reinhold-Muchow-Hauses, Am Wall 179/180.

30jähriges Dienstjubiläum. Eduard Schlotterhausen, Thedinghausser Straße 56, kann am heutigen Tage auf eine 30jährige Tätigkeit beim Hafenbauamt Bremen zurückblicken.

25jähriges Dienstjubiläum. Der Hallenmeister Ferdinand Dühnfort, Bremen, Graudenzer Straße 18, begeht am heutigen 1. September sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Schlachthof.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Frau Wilhelm Steratz, Waller Heerstraße 33 C, kann am heutigen Tage auf ein 25jähriges Bestehen ihres Geschäftes zurückblicken.

Silbernes Arbeitsjubiläum. Am heutigen Tage kann der Modellschlosser Werner Barre, Thorner Straße 26, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Deschimag, Werk A.-G. „Weser", zurückblicken.

Silbernes Arbeitsjubiläum. Erich Mähse, Bremen, Düsternstraße 73, kann am heutigen 1. September auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei den Bremer-Besigheimer Oelfabriken zurückblicken.

Silbernes Arbeitsjubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Hausgehilfin im Hause Adolf Roselius, Bleicherstr. 26, kann heute Fräulein Ida Ahmann zurückblicken.

Treue Dienste. Der Wallarbeiter Gerh. Plümer, Leher Heerstraße 180, schied nach 37jähriger treuer Dienstzeit beim Garten- und Friedhofsamt und nach Erreichung der Altersgrenze am 1. September von seinem Arbeitsplatz.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Findorff. Generalabrechnung aller Rückstände für Schulungsbriefe, Wille und Weg, Gaumittellungsblätter am Montag, dem 5. September, bei Pg. Reuß in der Geschäftsstelle.

Ortsgruppe Schwachhausen. Heute, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle Appell der Mirenbergsharer in voller Ausrüstung. Gesundheitsnachweis mitbringen.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Arsten. Heute, Donnerstag, den 1. September, Singabend bei Ruppredt. Liederzeke mitbringen.

Ortsgruppe Habenhausen. Freitag, 2. September, Pflichtabend bei Schierloh.

Kinderschar der Ortsgruppe Habenhausen. Heute, Donnerstag, 1. September, Heimnachmittag der Kinder, da Besprechung eines Ausflugs. 15 Uhr die Mädel und 16.30 Uhr die Jungen.

Kinderschar der Ortsgruppe Walle. Der Heimnachmittag der Kinderschar Walle beginnt am 5. September um 16 Uhr.

Ortsgruppe Herdentor. Donnerstag, 1. September, um 21 Uhr Amtswalterinnen- und Referentinnen-Besprechung im Carin-Göring-Haus.

Ortsgruppe Walsmershausen. Heute, Donnerstag, 1. September, 20.30 Uhr, Rahadem im Odeum, Zellenfrauenschaftsleiterinnen um 19.30 Uhr.

Kinderschar der Ortsgruppe Burg. Heute, 1. September, 16 Uhr, Zusammenkunft in der Gramsber Schule.

NS.-Volkswohlfahrt

Das Kreisamt der NSV. ist für die Dauer des Reichsparteitages vom 5. bis 15. September (einschl.) für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Ab 16. September tritt wieder die gewohnte Dienstzeit ein, und zwar sind die Dienststunden wie folgt festgelegt: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8 bis 13 Uhr und von 15—19 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 8—14 Uhr.

Freibankfleisch. Freitag, den 2. September 1938, blaue Karten Nr. 43 001—44 000. ½ Kilogramm 20—40 Pfg. 10 bis 13 Uhr.

NSV.-Ortsgruppe Oslen. Die Ausgabe der Gasmasken findet jeden Donnerstag von 18—20 Uhr in der Geschäftsstelle der NS.-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Osten, Am schwarzen Meer 43, statt. Der Zuweilungsschein ist mitzubringen.

NSV.-Ortsgruppe Lüstenort. Ausgabe von Volksgasmasken am Donnerstag, dem 1. September, in der Zeit von 18 bis 20 Uhr in der Geschäftsstelle, beim steinernen Kreuz 9. Gleichzeitig Verkauf von Gasmasken.

Neue Filme in Bremen

Metropol-Theater:

„Heimat"

Man hätte dem Film ebensogut den Titel „Zarah Leander und Heinrich George" geben können und damit die Essenz seiner unzweifelhaft starken künstlerischen Wirkung gefunden. Der überragenden Darstellungskunst und der faszinierenden Erscheinung dieser beiden großen Schauspieler gegenüber tritt das Stoffliche in den Hintergrund; und das ist hier kein Fehler. Die vier Akte des gleichnamigen Schauspiels von Sudermann, das ihm einst einen Weltenruf, ähnlich seinem Erstlingswerk „Ehre" einbrachte, spielen in der Zeit des ausklingenden 19. Jahrhunderts. Vieles, was damals im Leben einer Familie Sensation bedeutete, ist heute Selbstverständlichkeit geworden, und die geistigen Auseinandersetzungen dieser Zeit, in denen die Autorität einer konservativen Moral gegen die freisinnige Lebensauffassung der Jugend stand, haben für uns, soweit sie lediglich vom Blickpunkt der Gesellschaftskritik gesehen sind, heute nur noch literarhistorischen Wert. Es gehörte deshalb neben der Kunst der regieführenden und schauspielerischen Darstellung eine takt- und geschmackvolle Ueberarbeitung der dramatischen Vorlage dazu, um im Film jene lebendige Beziehung zum Zuschauer von heute herzustellen, die er auch vom Spiel im Kostüm fordert. Und das ist sowohl in der Bearbeitung von Hesse und Brennert wie in der Drehbuchfassung von Harald Braun geschehen. Es wurde einerseits Sudermannscher Dialog stellenweise wörtlich übernommen, es blieb das Gerüst der Handlung bis auf den Ausgang bestehen; die Auseinandersetzung zwischen dem Vater, der als alter Offizier soldatische Sauberkeit und ebensolchen Respekt von seiner Familie fordert, und der Tochter, die die Grenzen der Familienmoral durchbrach, Künstlerin wurde und Mutter eines Kindes, zu dem sie sich in der Heimat nicht bekennen darf — dieser Kampf ist im Film zu einer, wenn auch nicht restlos überzeugenden, so doch gemilderten tragischen Entladung geführt.

Er wird jedoch überhöht durch den bei Sudermann nicht vorhandenen Einsatz der Musik, die klärende und verbindende Ruhepunkte in den Ausgang der Handlung verlegt, den man sonst leicht als konstruiert empfunden hätte. Die Arie des Orpheus von Gluck „Ach, ich habe sie verloren", die Altpartie aus Bachs Matthäus-Passion „Wenn ich einmal soll scheiden" im Zwiegesang mit dem Chor lassen die überraschend gut geschulte Konzertstimme der Leander erkennen, die in vollendetem Einklang mit ihrer hoheitsvollen Erscheinung steht — eine erstaunliche Wandlungsfähigkeit, mimisch und stimmlich, von der bezaubernden Diseuse (für die Macbeben auch diesmal melodiös und leicht komponierte) zum Konzertalt. Carl Froelich gab als Spielleiter den Szenen Tiefe und auch bildmäßig stark betonte Stimmung, ließ den beiden Hauptdarstellern weiten Spielraum, ohne die Vielzahl durchweg hervorragend eingesetzter Mitakteure (Ruth Hellberg, Paul Hörbiger, Schafsleitein u. a.) in ihren Schatten zu stellen. Franz Weismayr an der Kamera bevorzugte fast durchweg eine düstere, förmlich zum Licht drängende Bildatmosphäre, die sich nur beim Erklingen der Passion überdirekt erhellt.

Tivoli-Theater:

„Spiegel des Lebens"

Auch hier das gleiche: die darstellerische Leistung trägt das Gerüst einer Handlung, die, für sich betrachtet, im luftleeren Raum stehenbleiben würde, wenngleich sie hier auf einen interessanten Problem fundiert ist. Das Problem befällt eine junge Medizinstudentin und drängt sie zu einer Entscheidung zwischen akademischer Medizin und Kurpfuschertum in der Idee, Geliebtem und Vater im Menschlichen. Vielleicht ist der Ausdruck Kur„pfuscher" in Verbindung mit der sehr verantwortungsbewußt gezeichneten Gestalt des Augenheilkünstlers Kartfreit nicht recht am Platze, vielleicht hätte man besser die Naturheilkunde schlechthin in einen Gegensatz zur akademischen Medizin gestellt, den es tatsächlich gegeben hat und der wie die tatsächliche Praxis lehrt, durchaus zu überbrücken ist; man braucht dabei nur an das Rudolf-Heß-Krankenhaus zu denken. Bei der Schärfe, mit der im Film die Vertreter beider Methoden gegeneinandersehen, vermag jedenfalls die schnelle und gründliche Verköhnung nicht restlos zu überzeugen, weil sie durchaus nicht sachlich vorbereitet und nur durch den Eintritt schwiegerväterlicher Hymnöflicher Bindungen begründet wird. Aber, wie gesagt, man sieht während des Spiels der Wessely darüber hinweg, und da Spielleiter Geza v. Bolvary sie kaum aus dem Bilde läßt, glaubt man ihr und den Figuren um sie den schweren Anlauf und die leichte Wendung der Geschehnisse. Sie ist als Studentin Hanna Kartfreit frisch und stimmt ihr Name, von einer rührenden fraulichen Bestimmtheit, Gutheit und Gläubigkeit, kein Typ, sondern ein Mensch, wie auch Peter Petersen wieder ganz prächtig fest in seiner Rolle steht Attila Hörbiger als der junge Arzt spielt mit ihm eine köstliche Szene männlicher Verzagtheit vor einer Tür, durch die in manchen Stunden eines Menschenlebens nur Frauen festen Schrittes gehen. Dagny Servaes ist die handfeste Wirtin eines Berufsrosthauses und Jane Thiben ein Wiener Liesl mit feinfühlendem Herzen und einer sieben Singstimme. Hans Lang schrieb eine gut durchdachte, die Stimmung der Handlung je nachdem steigernde oder auflockernde Musik.

Anni Arnurius-Weißhaeuser

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Donnerstag, 1. September: 5.45 Wecksuf, Morgenruch, Wetter. 5.50 Aus Hof und Feld, 6.00 Nachrichten. 6.10 Zum fröhlichen Beginn! Unsere Morgenmusik. In der Pause: 7.00 Wetter, Nachrichten. 8.00 Wetter: Hausbalt und Familie. 10.00 Volksliedsingen. 10.30 So zwischen elf und zwölf. Dazwischen: Unsere Altersreihung. 11.45 Meldungen für die Binnenschiffahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Musik zur Werkpause. 13.00 Wetter. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Nachrichten. 14.15 Musikalische Kurzweil. 15.00 Meldungen der deutschen Seefischerei. 15.15 Marktbericht des Reichsnährstandes. 15.25 Beliebte Operettenweisen (Schallplatten). 16.00 Musik am Kaffeetisch. Zwischendurch: Vom Schaffen und Wirken der Frau. 17.15 Bunte Stunde: Die Pfeifen sind, die Bretter aufgeschlagen ... Zum Beginn der Wintersportzeit. Berichtet aus der Welt des Theaters. 18.00 Ein Sommer in Deutschland. Rückschau auf Fahrt und Lager unserer Jugend. 18.30 Kleines Zwischenspiel (Schallplatten). 18.45 Wetter, Tagesbericht. 19.00 Zum Feierabend: Bilder aus Bremen und niederdeutsch Frau. 19.50 Filmkunstausstellung in Venedig. 20.00 Erste Abendnachrichten. 20.10 Abendkonzert. 22.00 Nachrichten. 22.15 Reichstagung der Auslandsdeutschen. Echo aus Stuttgart. 22.30 Spätmusik. 24.00 Nachtmusik.

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Vorübergehende Aufheiterung

Das mitteleuropäische Tief ist auf seiner Wanderung in nördlicher Richtung mit seinem Kern zwischen Jütland und Südschweden angelangt. Auf seiner Südwestflanke sind die kühlen Meeresluftmassen bis zur östlichen Ostsee vorgedrungen. Sie brachten Nordwestdeutschland in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch starke Niederschläge. Sie betrugen z. B. 45 Liter pro Quadratmeter gemessen.

Witterungstabelle vom 31. August 1938

		7 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer		755.6	757.6	759.5
Temperatur in Celsius		12.9	17.4	15.1
Feuchtigkeit		94%	66%	75%
Windrichtung		WNW 4	NW 4	NNW 4
Wetter		Regen	bewölkt	Regen
Temperatur	maximum	18.1	Niederschlag	1.1
	minimum	12.6	Wassertemperatur	17.2

Voraussage für den 1. September: Bei mäßigen bis schwachen Winden um Nordwest anfangs heiter, später bewölkungszunahme, meist trocken, etwas wärmer als am Vortag.

Aussichten für den 2. September: Bei Winden zwischen West und Nord Bewölkungszunahme, mäßig warm und einsetzende Regenfälle.

Verkehrserziehung aus der Praxis

Der 37. Tote mahnt

Die täglichen Unfälle — Ein Toter und ein Schwerverletzter bei nächtlichem Kraftrad-Zusammenstoß

Bremens Schreckensziffer steigt weiter. In den frühen Morgenstunden des Mittwochs ereignete sich auf der Gröpelinger Heerstraße ein folgenschwerer Verkehrszusammenstoß, wobei ein Kraftradfahrer so schwer verletzt wurde, daß sein Tod auf der Stelle eintrat. Ein Mitfahrer wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich bei dem Toten um einen 21jährigen Mann, der in der westlichen Vorstadt wohnte. Er hatte um 1 Uhr seinen Dienst beendet und war von seiner Arbeitsstätte — einem Lokal in der Innenstadt — aus zusammen mit einem Freund, der an diesem Tage frei hatte, noch anschließend Gast in einer benachbarten Gaststätte gewesen. Kurz nach 4 Uhr morgens wurde die gemeinsame Fahrt mit einem Kraftrad angetreten, wobei der Besitzer des Fahrzeuges den Freund mitnahm, da auch dieser im Westen der Stadt wohnt. Um 4.35 Uhr kamen die beiden durch die Gröpelinger Heerstraße, wo vor einer bekannten Gaststätte mehrere Fahrzeuge einer Wehrmachtskolonne am Straßenrand ordnungsgemäß aufgestellt waren. Aus bisher ungeklärter Ursache fuhr der Kraftradfahrer gegen den letzten Lastkraftwagen der parkenden Kolonne, wobei er zur Seite geschleudert wurde und mit dem Gesicht auf dem Erdboden tot liegen blieb. Sein Mitfahrer wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen von der Unfallstelle weggebracht und im Krankenhaus sofort operiert. Am Abend war in seinem Zustand noch kaum eine Veränderung eingetreten. Die Kraftwagenkolonne war übrigens von zwei Wehrmachtsangehörigen bewacht worden, auch stand der Kraftwagen, gegen den das Kraftrad prallte, unmittelbar im Schein einer Straßenlampe. Es ist daher zunächst noch rätselhaft, weshalb der Kraftradfahrer nicht auf den haltenden Wagen geachtet hat. Vielleicht hat er bei dem gerade herrschenden Regenwetter seinen Kopf gesenkt gehalten, so daß er nicht weit genug vorausehen konnte. — Der Verkehr mußte für einige Zeit auf diesem Stück der Gröpelinger Heerstraße unterbrochen werden, um die erforderlichen polizeilichen Untersuchungen ungehindert durchführen zu können. Glücklicherweise ist noch, daß sowohl von den Toten wie auch von dem Schwerverletzten eine Blutuntersuchung durchgeführt wurde, um festzustellen, ob und wieweit beide unter Alkoholwirkung gestanden haben.

Mit einer reichlich naiven Erklärung überraschte am Mittwoch ein Kraftfahrer die ihn vernehmenden Polizeibeamten, nachdem er gegen 2 Uhr in der Bismarckstraße von vorn gegen einen auf der linken Fahrbahnseite in entgegengesetzter Richtung am Straßenrand aufgestellten anderen Personenkraftwagen gefahren war. Er meinte, er könne sich den Hergang des Falles gar nicht erklären, nach seiner Meinung hätte der andere Wagen auf der Mitte der Fahrbahn gestanden. Bei dem Anprall war der angefahrene Wagen nicht weniger als 30 Meter weiter zurückgestoßen worden, so daß er noch auf den Fußweg geriet und in einem Vorgarten landete. Dabei wurde das Vorgartengitter zertrümmert. Weil der Fahrer stark nach Alkohol roch, wurde er dem Polizeiarzt zur Durchführung einer Blutuntersuchung zugeführt.

Eine Anschlagsäule wurde am Mittwoch kurz vor 15 Uhr auf dem Gelweg der Albrechtstraße von einem Lastzug umgefahren, so daß sie quer über dem Gehweg lag. Der Kraftzugfahrer hatte kurz vor der Unfallstelle einen Radfahrer vor sich gehabt, der plötzlich ein Zeichen gegeben hatte und offenbar nach links abbiegen wollte. Denn hatte der Radfahrer jedoch seinen Arm wieder gesenkt und war geradeaus weitergefahren, sich darauf der Lastzugfahrer zum Ueberholen anschickte, streckte der Radfahrer abermals seinen linken Arm zur Seite und schickte sich zum Abbiegen an. Nun riß der Lastzugfahrer sein Steuer scharf nach rechts herum, und es gelang ihm auch, ein Unglück zu verhindern, doch geriet sein Zug auf den Fußweg, wo er die Anschlagsäule umriß. Glücklicherweise wurde dabei niemand verletzt.

Die Polizei bittet um Mithilfe

Zeugen und sonstige Beteiligte des folgenden Verkehrsunfalls werden gebeten, sich im Polizeihause, Zimmer 217, oder auf einer Polizeiwache zu melden:

Am 29. August gegen 6.50 Uhr befuhr ein Lastzug die Katrepeler Heerstraße Richtung Stadt. Weil zwei Radfahrer plötzlich seine Fahrbahn kreuzten, um in die Neuenlander Straße einzubiegen, mußte der Fahrer scharf bremsen. Dadurch wurde die Vorderachse des Triebwagens aus ihrer Lage gedrückt und der Wagen war betriebsunfähig.

Am 31. August um 2.10 Uhr wurde in der Hastedter Heerstraße in Höhe des Hauses Nr. 163 ein von der Arbeit kommender Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Der Kraftfahrer entfernte sich unerlaubt in Richtung Stadt.

Ein seltener Schwärmer. Dem Kolonial- und Ueberseemuseum wurde eine im Bürgerpark bei der Meierei aufgelesene Raupe eingeliefert. Es handelt sich um die Raupe eines mittleren Weinschwärmers, der hier eigentlich recht selten ist, in diesem Jahre aber schon des öfteren beobachtet wurde. Meist wird diese Raupe in der Hauptsache an Fuchsien, Weidenröschen und verwandten Pflanzen. Die Raupe wird sich in etwa einer Woche verpuppen, überwintern und im nächsten Frühjahr ein Schmetterling werden.

Fischerhuder Kunstausstellungen:

Blaudrucke im Haus Irmintraut

Der Blaudrucker Müller aus Scheeßel hat eine sorgfältig zusammengestellte Schau zusammengetragen, die nicht nur künstlerische, sondern auch volkskundliche Bedeutung besitzt. Denn außer zahlreichen fertigen Arbeiten, die meist von überraschender Schönheit sind, zeigt der Meister dieses fast vergessenen Handwerks den ganzen Werdegang seiner Erzeugnisse vom Rohleinen bis zum fertig bedruckten Stoff. Man sieht in Töpfen die verschiedenen Farben und Chemikalien, man sieht die Druckstöcke, deren Muster entweder in Holz eingeschnitten oder mit feinen Nadeln ins Holz hineingeschlagen sind, man sieht die ersten Negativdrucke, die noch mit Farbe getränkt werden sollen, endlich den Bottich, in den die Leinenstücke zum Färben gehängt werden, und die fertigen Stücke.

Ein halb vergessenes Handwerk! Um so merkwürdiger berührt es uns, zu hören, daß dieser 60jährige Meister in seiner Jugend noch von einer Werkstatt zur anderen gewandert ist, wobei er seinen großen Schatz alter überlieferter Drucmente zusammengetragen hat. Er hat dann selbst in Scheeßel eine Werkstatt aufgemacht und von hier aus die Lüneburger Heide, ein Gebiet, in dem bis zum Kriegsbeginn noch allgemein Trachten getragen wurden, seine Erzeugnisse verkauft. Er hat das so gemacht, daß er im Herbst, nach der Ernte, wenn das Landvolk Vorgeld besaß, von Hof zu Hof wanderte und seine Muster zeigte. Viele hundert Muster konnte er den Frauen und Mädchen zeigen, und nach denen bestellten sie dann ihre Schürzen und Kleider, Kopftücher, Bettdecken und Gardinen. Damals war es noch der Ehrgeiz jedes Bauernmädchens, sich im Herbst eine blaugedruckte Schürze und ein Kleid zu bestellen, und diese Dinge mußten nicht nur schön und abwechslungsreich im Muster, sondern auch steif gestärkt und geglättet sein, so daß das Ganze wie gewachst aussah; der Meister erreichte diese Wirkung, indem er das gestärkte Leinen mit Bimsstein bearbeitete.

Inzwischen haben sich die Verhältnisse geändert. Lange Zeit war der Blaudruck eine brotlose Kunst, aber dieser Scheeseler Meister hat durchgehalten bis heute, und jetzt erlebt er den Lohn für seine Treue zum Handwerk: die Allgemeinheit bekommt wieder Sinn für die Schönheit seiner Arbeiten, und von amtlicher Seite wird dieses alte bodenständige Handwerk, in dem sich soviel altes Volksgut rein erhalten hat, gefördert. Uns scheint solche Förderung um so wichtiger zu sein, als hier ein altes Handwerk nicht künstlich aufgewärmt zu werden braucht. Noch ist die Ueberlieferung nicht abgerissen, es bedarf nur der Mehrung der Nachfrage, damit das Gewerbe sich wieder lohnt und junge Kräfte das Ueberlieferte fortführen. Daß die Ausstellung des getreuen Scheeseler Meisters diesem Ziele dienen möge, ist unser Wunsch.

Kunstausstellung Rohmeyer

Man sieht diesmal Bilder von Fritz Overbeck. Es ist die erste Ausstellung, die aus dem Nachlaß des 1907 verstorbenen Malers veranstaltet wird. Wenn man sonst Nachlaßausstellungen mißtrauisch gegenüberblickt, weil sie oft Dinge zweiten Ranges, Dinge, die der Meister absichtlich nicht gezeigt hat, ans Licht bringen, so braucht man hier keine Furcht zu haben: Overbeck war ein gewissenhafter Künstler, der auch in der raschen Skizze sich ganz einsetzte und sein hohes menschliches Pathos ist auch in kleinen Gelegenheitsarbeiten unverkennbar.

Aber die Ausstellung umfaßt nicht nur kleine, im Atelier liegengebliebene Arbeiten, man sieht hier verschiedene ganz ausgereifte Sachen, bedeutende Sachen, die uns der Overbeck zeigen, der mit Mackensen und Hans am Ende den Ruhm der alten Worpsweder Schule begründete. Er ist so recht der Meister verträumter Stimmungen, und das Wort Maler-Dichter, das nur im Bereich der deutschen Malerei Gültigkeit hat, trifft auf ihn zu. Er hat sich den Namen verdient, weil er „Stimmungen" nicht mit bloßen Lichteffekten, mit Sonnenuntergängen, Mondlicht oder erleuchteten Fenstern zauberte, sondern sie mit gediegenem Handwerk, mit strengem Formgefühl und distionärer Schaukraft gestaltete. Sein Mond über dem Meyerberg, seine Abendlandschaft mit den spielenden Kindern, seine Worpsweder Dorfansichten sind Werke der kleinen Arbeiten, die man hier sieht, haben nichts von ihrer Größe und Eindruckskraft verloren, obwohl sie aus einem veränderten, uns schon fernen Zeitgefühl geschaffen sind. Sie haben nichts verloren, weil die Kraft der Gestaltung das Zeitbedingte in den zeitlosen Bereich der Kunst erhoben hat.

„Er war unser Bester", sagte Otto Modersohn, als er diese Ausstellung besichtigte. Dieses Wort trifft mit dem Urteil der Allgemeinheit zusammen, das Fritz Overbeck immer mehr Bedeutung für die deutsche Malerei der Jahrhundertwende zuerkennt.

Waldemar Augustiny

Kleine Umschau

„Handzeichnungen der Romantik" in Heidelberg. Das Kurpfälzische Museum in Heidelberg veranstaltet zur Zeit eine Ausstellung „Handzeichnungen der Romantik". An ungefähr 300 aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammenden Zeichnungen wird der Einfluß von Heidelberg und seiner Landschaft auf die Kunst der Romantik aufgezeigt. Ein bedeutender Teil der ausgestellten Arbeiten stammt von der Hand des im Jahre 1818 in Heidelberg geborenen Malers Carl Philipp Fohr.

t.

Unbekannte Kompositionen von Otto Nicolai. Von Otto Nicolai, dem bereits mit 39 Jahren gestorbenen Meister der prachtvollen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", ist nur eine kleine Zahl von Kompositionen bekannt. Der größte Teil der von G. R. Kruse in seiner Nicolai-Bibliographie aufgeführten Werke war bis heute verschollen. — Dem Musikwissenschaftler Oswald Schrenck glückte jetzt im Archiv der Berliner Verlagsfirma Bote und Bock ein bedeutsamer Fund. In zwei verschnürten Paketen fand sich ein wesentlicher Teil des verschollenen Nicolaischen Nachlasses vor. Die wiederentdeckten Werke, die viele hundert handschriftliche Partiturseiten umfassen, stammen zumeist aus der Italienzeit des Meisters. Es handelt sich in der Hauptsache um Ausschnitte aus den Opern „Heinrich II.", „Der Templer" und „Die Heimkehr des Verbannten" und um die vollständige Partitur eines Tedeums, das im Jahre 1833 zweimal in Berlin aufgeführt worden ist.

t.

Staatstheater Bremen. In der Eröffnungs-Vorstellung „Don Giovanni" am Freitagabend singt die Titelpartie Don Giovanni — Willy Horsten und Willy Schoeneweiß den Leporello. Die neuverpflichtete Zwischenfachsängerin Lieselotte Trautmann stellt sich als Donna Anna vor, Hilde Anschütz singt die Donna Elvira und der neuverpflichtete Tenor Ernst-Albert Pfeil den Don Octavio. Der gleichfalls neu eingetretene Bassist Carl-Friedrich Koch wird als Masetto herausgestellt, Maria Bertazzoni singt die Zerline und Alexander Schoedler den Komtur. Die völlig neuen Bühnenbilder stammen von P. J. Komanns, der mit dieser Arbeit zum erstenmal vor das Bremer Publikum tritt.

Niederdeutsche Bühne und Ollnborger Kring wieder vereint. Nach fünfjähriger Trennung haben sich die Niederdeutsche Bühne und der Ollnborger Kring wieder zusammengeschlossen. Beide haben für den bevorstehenden Winter ein großes Programm aufgestellt. Die Niederdeutsche Bühne blickt in diesem Jahre auf ein 10jähriges Bestehen zurück.

Hans Heitmann / „De Schimmelrider"

Uraufführung bei der „Niederdeutschen Tagung 1938" auf der Freilichtbühne in Bergedorf

Nach dem „Grise Wulf", dem zweifellos literarisch stärksten Stück der vorigen Spielzeit, war man mit Recht gespannt auf das neue Werk des jungen Lübecker Dichters. Heitmann schöpft auch hier wieder aus der Tiefe der nordischen Mythe und läßt jene seelische Welt lebendig werden, die aus der rassischen Eigenart und dem nebelschweren Land an den beiden Meeren geboren ist. Sie findet, was unlösbar ist, aus der gleichen rassischen Anlage einen starken Widerpart bei uns, insbesondere, weil sie gepaart einherschreitet mit männlichem Einsatz in Kampf und Streit für staatliche Macht. Und doch bleibt — und muß wohl bleiben — ein unbefriedigender Rest, wenn über diese Welt der christliche Warner mit seiner singenden und betenden Schar des Sieg des Glaubens davontrügt. Eine Welt des Glaubens geht in Trümmer — eine neue Welt des Glaubens ersteht. Und es hilft auch nichts, daß Harald Blauzahn am Schluß des Stückes, als er auf seinem weißen Pferde, als Wotan-„Schimmelrider" der alten Mythe, allein davonreitet, zweifelt, ob diese Welt des Glaubens einigen Bestand haben wird. Das unbehagliche Gefühl bleibt, daß hier unsere arteigenste Welt zerschlagen worden ist; wir werden des Sieges nicht froh. Irgendwie wehrt sich unser vererbtes Gefühl gegen das Geschehen. Damit soll nichts gesagt werden gegen das Dichtwerk als solches; es ist gut. Wenn es trotzdem nicht voll befriedigt, so liegt hier eben einer jener Fälle vor, daß eine Dichtung, vom Künstler empfangen und gestaltet, die Gemüter in anderer Weise bewegt und erregt, als er erwarten konnte.

Die „Niederdeutsche Bühne Hamburg" hatte sich unter Zuhilfenahme eines großen Apparates liebevoll des Stückes angenommen; aber auch hier drängen sich Zweifel auf, ob die Formgebung den Absichten des Dichters immer gerecht geworden ist.

Hermann Quistorf

2794 Männer der Nordsee-SA. in Nürnberg / Reiterstandarte 62 wird „Standarte" verliehen

800 SA-Männer vor dem Führer im Stadion

Nur wenige Tage sind es noch, und wir stehen alle unter dem Erlebnis des Reichsparteitages 1938. Eine Zeit voller Erwartung und Spannung ist es für jeden SA.-Mann, sind doch die Feierstunden in Nürnberg allemal ein des Innerste des Menschen aufrüttelndes Ereignis. Ein Jahr der Arbeit und des unentwegten Einsatzes liegt hinter ihm, Jahre des gleichen Inhalts werden folgen. Mut und Kraft für seine Arbeit bringt immer wieder der Parteitag. Gewiß, er stellt hohe Ansprüche an den einzelnen Mann und verlangt den ganzen Menschen. Was sind aber alle Anstrengungen gegen die Stunden der Begeisterung und Erbauung!

Der Führer wird in diesem Jahr der Reiterstandarte 62 die „Standarte" verleihen. Anerkennung für geleistete Arbeit, aber auch Ermahnung zur Pflichterfüllung bedeutet die Verleihung. Die Bremer Reiterstandarte hat sich durch ihre Leistungen einen Ruf erworben, der weit über die engeren Heimatgrenzen hinausgeht und voll Stolz werden die Männer zurückkommen, ihre „Standarte" an der Spitze.

800 SA.-Männer fuhren schon — wie berichtet — am 29. August nach Nürnberg. Im Stadion, vor dem Führer werden sie in Massenvorführungen zeigen, daß es die SA. mit den ihr gestellten Aufgaben ernst nimmt. Die 17 „Standarten" der Gruppe verlassen Bremen am 2. September mit einem fahrplanmäßigen Zug. 250 Sturmfahnen fahren am 6. September mit Sonderzug ab Bremen. Unterwegs treffen zu ihnen die Fahnengruppen von Niedersachsen und Thüringen.

Mit zwei Sonderzügen wird die SA. transportiert. Der erste fährt ab Wilhelmshaven am 7. September. Zuleitgebahnhöfe befinden sich für diesen Zug in Varel, Oldenburg und Osnabrück. Ankunft in Nürnberg am 8. September 12.18 Uhr. Der zweite Zug verläßt Bremen ebenfalls am 7. September und zwar 19.58 Uhr ab Hauptbahnhof Bremen und kommt in Nürnberg am 8. September 10.07 Uhr an. Auf Bahnhof Dutzendteich werden die Züge verlassen.

Die Rückfahrt am 13. September erfolgt von demselben Bahnhof aus, die Zeiten sind: 1. Zug: Abfahrt 3.18 Uhr, Ankunft Wilhelmshaven 20.36 Uhr. 2. Zug: Abfahrt 3.53 Uhr, Ankunft Bremen 17.36 Uhr.

Quartierverteilung in Nürnberg für den Nordsegau

Im Gaustandquartier Weser-Ems in Nürnberg sind inzwischen weitere Männer des Vorkommandos eingetroffen, so daß nunmehr zunächst in der Knauerschule mit den letzten Vorbereitungs- und Ausschmückungsarbeiten begonnen wird. Seit Sonntagabend befindet sich auch das Vorkommando der NS.-Frauenschaft im Standquartier. Von ihm wird zunächst die Lebensmittelbeschaffung vorbereitet. Die Einrichtung der Schule am Paniersplatz, wo Betten aufgestellt, Matratzen aufgelegt und noch sämtliche Dekorationen vorgenommen werden müssen, beginnt heute.

Wie nunmehr feststeht, werden in der Knauerschule 2442 Marschteilnehmer zusammen mit 117 Männern des Gaustabes und dem 62 Mann starken Gaumusikzug und Spielmannszug einquartiert. In der „Rosenau" finden 1404 Marschteilnehmer, vor allem die Bremer Parteigenossen mit dem Kreismusik- und Spielmannszug Unterkunft, während in der Turnhalle der Oberen Turnerstraße 154 Marschteilnehmer mit 950 Nichtmarschteilnehmern und dem Musik- und Spielmannszug des Kreises Delmenhorst Quartier nehmen, so daß überall für ausreichende musikalische Unterhaltung gesorgt ist. In der Schule am Paniersplatz werden schließlich 951 Frauen der NS.-Frauenschaft Weser-Ems untergebracht.

Versetzt Euch mit vollgültigen Personalausweisen für Nürnberg

Teilnehmer und Besucher des Reichsparteitages, die während ihres Aufenthaltes in Nürnberg Geld- und andere Postsendungen erwarten, sollen sich, wie eine Bekanntmachung des Reichsschatzmeisters der NSDAP. besagt, mit einem vollgültigen Ausweis versehen. Vollgültige Ausweispapiere sind solche von Behörden für bestimmte Personen ausgestellte Papiere, die eine Personenbeschreibung, ein beglaubigtes Lichtbild und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten, z. B. Postausweiskarten, gültiger Reisepaß.

Parteiausweis, Mitgliedsbuch, SA.-Ausweis usw. haben, wie RAK. meldet, nicht den Zweck, als Personalausweis bei Behörden zu dienen und sind keine Ausweise im Sinne der Postvorschriften. Es ist notwendig, daß jeder Besucher und Teilnehmer an Reichsparteitag ständig einen entsprechenden Ausweis bei sich trägt, um seine Person einwandfrei feststellen zu können.

Einheitliche Tierschutzvertretung

Durch eine gemeinsame Verordnung des Reichsinnen- und Reichsjustizministers wird der Reichstierschutzbund in Frankfurt am Main als alleinige Vertretung der Deutschen Tierschutzvereine anerkannt. Neben ihm sind Vereinigungen mit ähnlicher oder gleicher Zielsetzung hinfällig. Der Leiter des Reichstierschutzbundes und sein Vertreter werden vom Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers berufen. Vereine, die nach ihrem Zweck oder ihrer hauptsächlichen Betätigung den Tierschutz ausüben oder fördern, müssen dem Reichstierschutzbund angehören. Der Reichsinnenminister kann Tierschutzvereine zusammenschließen oder auflösen, wenn dies zur Vereinheitlichung der Tierschutzbestrebungen oder zur Verhütung von Schädigungen des Tierschutzes erforderlich ist. Weiter kann Personen, die die Belange des Tierschutzes wahrnehmen, die Betätigung auf diesem Gebiet verboten werden. Die Verordnung, die noch nicht für Oesterreich gilt, tritt am 1. September in Kraft.

Festgenommener Dieb. Am 28. August ist einer Unbekannten in den Wallanlagen zwischen 20 und 23 Uhr eine Geldbörse mit 1,20 RM. Inhalt entwendet worden. Der Täter ist festgenommen. Der Geschädigte wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei Bremen, Zimmer 411, zu melden.

Warnung vor einem Betrüger

In der letzten Zeit sucht ein Unbekannter vorwiegend Angestellte solcher Aerzte auf, die sich z. Zt. auf Reisen befinden. Unter der Angabe, daß ein Röntgen- oder ähnlicher Apparat eingegangen sei, für den noch Kosten zu entrichten wären, versucht der Täter dann verschiedene Beträge zu kassieren. In mehreren Fällen ist es ihm gelungen, Geld zu erhalten. Der Betrüger wird wie folgt beschrieben: 1.65 bis 1.70 Meter groß, schlank, schwarze nach hinten gekämmte Haare; er spricht süddeutschen Dialekt. Bekleidet war er mit braunem oder mittelgrauem Sommeranzug, rotem Pullover, hellblauem Sporthemd ohne Schlips, schwarzen Schuhen. Zeitweise trägt er eine Ballonmütze. Vor dem Täter wird gewarnt. Bei seinem Auftreten benachrichtige man die nächste Polizeiwache.

Vergütungen für Spanndienste

Festsetzung der Sätze bei Inanspruchnahme von Pferden und Fahrzeugen nach dem Wehrleistungsgesetz

Auf Grund des Wehrleistungsgesetzes hat der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit den beteiligten Dienststellen die Vergütungen für die Inanspruchnahme von Pferden und Bespannfahrzeugen durch Bedarfsstellen außerhalb der Wehrmacht festgesetzt, und zwar vorläufig für die Zeit bis zum Jahresschluß 1938. Die Vergütung beträgt bei Ueberlassung zur Benutzung durch die Bedarfsstelle für jedes Pferd RM. 8.— täglich in den Fällen, in denen die Fürsorge für Futter, Hufbeschlag und Betreuung von der Bedarfsstelle übernommen wird. Die Vergütung beträgt weiter täglich für jedes unbespannte Fahrzeug bis zu 2,5 Tonnen Ladegewicht RM. 1.—, bis zu 4 Tonnen RM. 2.— und darüber RM. 3.—, wenn die Instandhaltung des Fahrzeuges von der Bedarfsstelle übernommen wird. Beträgt die Dauer der Inanspruchnahme längere Zeit als eine Woche, so können entsprechende Teilzahlungen verlangt werden. Für die Inanspruchnahme zu Beförderungen in der Weise, daß dem Leistungspflichtigen die Wartung und Betreuung seiner Pferde und Bespannfahrzeuge verbleibt, gelten die ortsüblichen Vergütungssätze für Vorspann und Spanndienste. In Oesterreich gilt noch die Regelung des Militärvorspanngesetzes.

Ebenfalls vorläufig befristet bis zum Jahresschluß hat der Reichsinnenminister Vergütungssätze für die Inanspruchnahme von Kraftfahrzeugen durch Bedarfsstellen außerhalb der Wehrmacht auf Grund des Wehrleistungsgesetzes festgesetzt. Die Vergütungssätze zerfallen in vier Tarife, je nach dem das Kraftfahrzeug mit oder ohne Fahrer und mit oder ohne Betriebsstoff gestellt wird. Die Vergütungssätze bestehen aus Tagessätzen und Kilometergeldern. Die Tagessätze enthalten die Kosten für Amortisation, Garage, Kraftfahrzeugversicherung, Kraftfahrzeugsteuer, Abnutzung, Verzinsung und einen angemessenen Gewinn.

Die Kilometergelder enthalten die Kosten für Betriebsstoffe, und zwar verschieden für Benzin- oder Dieselmotor, für Bereifung, Reparaturen, Putzmittel und einen angemessenen Gewinn. Wenn die Leistung nicht über vier Stunden dauert, wird nur der halbe Tagessatz gewährt. Bei voller Inanspruchnahme für mehrere Tage werden der Tag des Beginns und der Beendigung voll vergütet. Durch die Vergütungssätze werden regelmäßig auch Arbeits- oder Lohnausfallkosten für die Beschaffung eines Ersatzkraftfahrzeuges und ähnliche Ansprüche abgegolten. Die Vergütungssätze für die Inanspruchnahme von Fahrzeugen ohne Fahrer betragen für Krafträder 5 bis 7 RM. täglich, für Personenkraftwagen 9 bis 19 RM., für Kraftomnibusse 26 bis 62 RM., für Lastkraftwagen 12 bis 41 RM., für Zugmaschinen 18 bis 28 RM. und für Anhänger 4 bis 6 RM. Das Kilometergeld beträgt, wenn der Betriebsstoff vom Kraftfahrzeugbesitzer gestellt wird, bei Krafträdern 2 bis 4 Rpfg., bei Personenwagen 9 bis 17 Rpfg., bei Omnibussen 16 bis 42 Rpfg., bei Lastkraftwagen 7 bis 36 Rpfg., bei Zugmaschinen 16 bis 25 Rpfg., bei Anhängern 1 bis 5 Rpfg. Wenn der Betriebsstoff von der Bedarfsstelle gestellt wird, ermäßigt sich das Kilometergeld auf 1 bis 2 Rpfg. für Krafträder, 3 bis 7 Rpfg. für Personenwagen, 10 bis 18 Rpfg. für Omnibusse, 4 bis 19 Rpfg. für Lastwagen, 8 bis 12 Rpfg. für Zugmaschinen und 1 Rpfg. für Anhänger. Bei Inanspruchnahme von Fahrzeugen mit einem Fahrer ändert sich nur der Tagessatz. Er beträgt dann 15 bis 17 RM. bei Krafträdern, 19 bis 29 RM. bei Personenwagen, 36 bis 72 RM. bei Omnibussen, 22 bis 51 RM. bei Lastkraftwagen und 28 bis 38 RM. bei Zugmaschinen.



Deutsches Aufbauwerk in der Ostmark

Bildbericht der BZ. zur Stuttgarter Rede des Gauleiters Bürckel



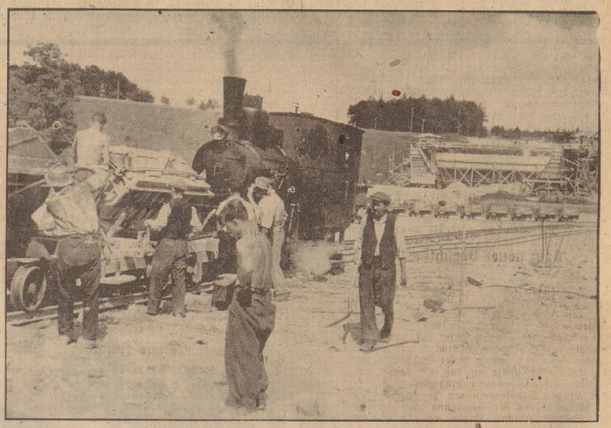
Die Eröffnung der Reichswerke Hermann Göring in Linz



Die erste Siedlung der DAF. in Wien entsteht (Juni 1938)



Der Sinn für das gemeinsame Schicksal ist geweckt worden, und überall schaffen Volksgenossen für das große Aufbauwerk



Bau des ersten Abschnittes der Reichsautobahn Landesgrenze—Salzburg. Viele tausend Volksgenossen finden wieder Arbeit

Wer hat Anrecht auf den Blutorden?

München, 1. September.

Zur Ausführung der Verfügung des Führers vom März 1934 über das Ehrenzeichen vom 9. November 1923 und der Anordnung des Führers über den Blutorden vom 30. Mai 1938 hat der Reichsschatzmeister, Reichsleiter Schwarz, die grundlegenden Bestimmungen erlassen, in denen es u. a. heißt:

Der Blutorden wird durch den Führer verliehen für die aktive Teilnahme am 9. November 1923 an jeden, der am 9. November 1923 als Angehöriger der SA., der Reichskriegsflagge oder des Bundes Oberland bei einer Kampfhandlung in München eingesetzt war; ferner an jeden, der am 9. November 1923 als Angehöriger der Wehrmacht oder der Polizei, der SA., der Reichskriegsflagge oder dem Bunde Oberland angehörte, und der sich, ohne an einer Kampfhandlung auf seiten dieser Verbände teilnehmen zu können, innerhalb seines Dienstbereiches so offenkundig auf die Seite dieser Verbände stellte, daß er als Folge seiner Haltung seinen Beruf verlor.

Hierher gehören auch jene Angehörigen der Wehrmacht und der Polizei, die als Mitglieder eines der genannten Verbände infolge der Ereignisse des 9. Novembers 1923 auf Grund ihrer politischen Gesinnung freiwillig ihre Verabschiedung aus der Reichswehr und Polizei erbaten. — Weiter wird der Blutorden verliehen jedem ehemaligen Angehörigen der Infanterieschule in München, der an den Kampfhandlungen am 9. November 1923 aktiv beteiligt war, sowie an jeden, der am 9. November 1923 als Angehöriger der SA., der Reichskriegsflagge oder des Bundes Oberland nachweislich zu einer Kampfhandlung in Marsch gesetzt wurde, an einer Kampfhandlung aber nicht teilnehmen konnte, weil er durch die Polizei oder durch höhere Gewalt (Kraftwagenunglück) an der Durchführung verhindert wurde.

Auch Parteigenossen, die im alten Reich und in der österreichischen Gauen im Kampf für die Bewegung zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglichem Kerker begnadigt wurden; Freiheits- bzw. Kerkerstrafen (auch in österreichischen Anhaltelagern) von mindestens einem Jahr verbüßt haben, oder die besonders schwer verletzt wurden, können mit dem Blutorden ausgezeichnet werden.

Voraussetzung für die Verleihung des Blutordens ist die Parteimitgliedschaft. Die Verleihung des Blutordens kann auch erfolgen an solche Parteigenossen, deren Mitgliedschaft wegen Zugehörigkeit zur Wehrmacht ruht. Die Bestimmungen über die ununterbrochene Zugehörigkeit der für eine Verleihung in Frage Kommenden zur Partei, SA. oder SS vor dem 1. Januar 1932 bleiben unberührt.

Der Nachweis über politische Strafen, die die Voraussetzungen erfüllen, ist durch Vorlage entsprechender Urkunden zu erbringen. Es ist ferner durch den zuständigen Hoheitsträger zu bestätigen, daß es sich um Strafen handelt, die ihren Grund in politischer Betätigung hatten. Als besonders schwer verletzt gilt derjenige Parteigenosse, der im Kampf für die Bewegung durch politische Gegner einen dauernden, besonders schweren körperlichen Schaden erlitten hat oder infolge der erlittenen Verletzung mindestens ein Vierteljahr arbeitsunfähig war.

Auf die Verleihung der Blutordens besteht kein Rechtsanspruch; sie setzt die politische Eignung und charakterliche Würdigung des Parteigenossen, der mit dem Blutorden ausgezeichnet werden soll, voraus.

Die Verleihung des Blutordens erfolgt nur auf Antrag, der bei dem zuständigen Ortsgruppen- bzw. Stützpunktleiter einzureichen ist. Die Antragstellung hat gemäß einem besonderen bei dem Gauschatzmeister — im Lande Oesterreich beim Beauftragten des Führers für die NSDAP. in Oesterreich — anzufordernden Formblatt zu erfolgen. Dem Antrag sind sämtliche als Beweismittel geeigneten Unterlagen beizufügen. Diejenigen Antragsteller, die den Blutorden auf Grund aktiver Teilnahme am 9. November 1923 beantragen, haben insbesondere Bestätigungen über den aktiven Einsatz des damals zuständigen Einheitsführers und zwei weiterer Blutordensträger beizufügen.

Die bisher unmittelbar beim Reichsschatzmeister oder bei dem Beauftragten des Führers für die NSDAP. in Oesterreich eingereichten Anträge auf Verleihung des Blutordens werden nicht behandelt. Die von den Antragstellern den bisherigen Anträgen beigefügten Unterlagen werden diesen unmittelbar zurückgesandt. Die Antragsteller haben daher einen neuen, ordnungsgemäßen Antrag auf dem vorgeschriebenen Dienstweg einzureichen. Die auf dem vorgeschriebenen Dienstweg dem Reichsschatzmeister vorgelegten Anträge auf Verleihung des Blutordens werden zunächst von einer Ordenskommission geprüft, die aus fünf Trägern des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens besteht.

Jeder vom Führer mit dem Blutorden ausgezeichnete Parteigenosse erhält neben der Verleihungsurkunde eine vom Reichsschatzmeister ausgestellte Besitzurkunde. Die von der Obersten SA.-Führung für die schon verliehenen Blutorden ausgestellten Besitzausweise behalten ihre Gültigkeit. Bei Verlust eines Besitzausweises ist die Ausstellung einer Besitzurkunde durch den Reichsschatzmeister zu beantragen.

Nach den Bestimmungen des Führers kann der Blutorden an die Hinterbliebenen der im Kampf für die Bewegung ermordeten Parteigenossen nicht verliehen werden. Das Recht zum Tragen des Blutordens erlischt beim Ausscheiden des Blutordensträgers aus der Partei, bei rechtskräftiger Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung eines Parteiamtes auf die Dauer der Aberkennung und durch Verfügung des Reichsschatzmeisters im Einvernehmen mit dem Obersten Richter der Partei nach Anhören der Ordenskommission.

Der Verlust einer Ordensmedaille ist unverzüglich unmittelbar dem Reichsschatzmeister zu melden, von dem auch die Lieferung von Zweitstücken und die Nachlieferung von Ordensbändern gegen Kostenersatz erfolgt.



Die NSV. setzt ihre Hilfe ein: Ein Schulungskurs für Kindergärtnerinnen und Fürsorgerinnen in Kaltenleutgeben. Aufnahmen: Presse-Hoffmann (5)

NS.-Fliegerkorps kommt mit 3000 Mann

Nürnberg, 1. September.

Das NS.-Fliegerkorps wird in einer Stärke von 3000 Mann an den Veranstaltungen des Reichsparteitages beteiligt sein. Bei dem Appell im Luitpoldhain werden den NSFK.-Gruppen 16 Feldzeichen verliehen und 104 Sturmfahnen übergeben. Innerhalb der Vorführung der Luftwaffe wird das NS.-Fliegerkorps zum ersten Male Kunstflüge von Segelflugzeugen im Verband zeigen. An den NS.-Kampfspielen beteiligt sich das NS.-Fliegerkorps mit 12 Mannschaften und 40 Einzelkämpfern. Die Unterbringung der Wettkämpfer erfolgt in Altdorf, die Teilnehmer am „Tag der Gemeinschaft" werden im SA.-Lager Langwasser untergebracht.

Das Ausland auf dem Reichsparteitag

Alle Länder der Erde sind vertreten

Nürnberg, 1. September.

Um den Wünschen vieler Freunde des neuen Großdeutschlands im Auslande auch in diesem Jahr gerecht zu werden, hat der Auslandsdienst schon seit Wochen seine Arbeit für den Reichsparteitag aufgenommen. Durch diese Dienststelle wird den Ausländern die Möglichkeit gegeben, den Jahresappell der Nationalsozialistischen Partei mitzuerleben. Aus den zahlreichen Anmeldungen und den vielen hundert Kartenbestellungen geht hervor, daß das Interesse an den großen Feiertagen der nationalsozialistischen Bewegung im Ausland von Jahr zu Jahr wächst. So liegen Anmeldungen vor aus Brasilien, Südafrika, besonders viel aus Japan, Spanien, Holland und der Schweiz. Es gibt kein Land der Erde, das nicht zumindest durch einen Angehörigen auf dem Reichsparteitag vertreten wäre.

Deutliche Worte der „Times" an Prag

„Uebertragung der Staatsautorität in großem Umfange an die völkischen Sektionen überfällig"

London, 1. September

Im Leitartikel weist die „Times" noch einmal klar auf die Stellungnahme Englands gegenüber der Haltung der Tschechen hin. Sie schreibt:

Nach britischer Ansicht hat die eigentliche Nachprüfung der Möglichkeit der Umgehung eines toten Punktes bei den Verhandlungen in Prag (der — wie die „Times" sich ausdrückt — etwas Gutes weder für die Tschechen noch für die Deutschen mit sich bringen kann) noch kaum begonnen. Inzwischen hat Großbritannien eine dogmatische Lösung der Schwierigkeiten weder angeboten noch ist es in der Lage, sie anzubieten. Der Umriß einer Regelung muß von den Hauptbeteiligten selbst ausgearbeitet werden. Es darf sich hier um keine langsame Angelegenheit handeln — die Dringlichkeit ist dafür zu groß — und es handelt sich um keine leichte Angelegenheit. Darin besteht die „Revision" (von der „Times" im Aufsatzungsstreite gesetzt — die Schriftltg.), das ist die alternative Methode für die Regelung von Meinungsverschiedenheiten, die so tief gehen und realistisch sind, daß sie möglicherweise eine Verwicklung hervorrufen können. Die Opfer, die der Frieden von beiden Seiten verlangt, müssen schwer sein. Die „Times" meint dann, daß die Opfer aber nicht schwerer sein könnten als die, die ein Konflikt verlangen würde.

„In Großbritannien hat es niemals einen Zweifel über die Natur der Opfer gegeben, die von der tschechischen Regierung verlangt werden. Die öffentliche Meinung stimmt von links bis rechts grundsätzlich darin überein, daß eine Uebertragung der Staatsautorität in großem Umfange an die verschiedenen völkischen Sektionen (der Tschecho-Slowaken) überfällig ist. Forderungen auf Autonomie lediglich als unvereinbar mit der Staatssicherheit zurückzuweisen, kann allein bereits eine Schädigung dieser Sicherheit bedeuten. Kein realistischer Beobachter der inneren und äußeren Beziehungen der Tschecho-Slowakei — die beiden sind untrennbar — kann annehmen, daß die tschechische Staatskunst mit einem unsicheren Gleichgewicht zufrieden ist oder daß eine gefährdete Einheit, die auf einem Gleichgewicht der europäischen Mächte beruht, als Sicherheit bezeichnet werden kann."

„Je weiter die tschechischen Parteien bei der Gewährung der Autonomie zu gehen bereit sind und je größer das Ausmaß von Zustimmung ist, das sie von anderen Völkern für eine gemeinsame Verfassung erhalten können, um so weniger wird diese von den Bedingungen einer von außen kommenden Beihilfe und von außen kommenden Zusicherungen abhängig sein. Es handelt sich hier um Vorschläge, die sich von selbst ergeben.

Allerdings erschöpfen sie das Problem nicht. Sie setzen voraus, daß die Minderheiten ihr Interesse ebenso begriffen. Weiter betont die „Times", daß die britischen Kabinettsberatungen in keiner Weise die Vermittlungen oder die Verhandlungen in Prag präjudiziert hätten. Großbritannien sollte daher in der Lage sein, sich mit um so mehr Vertrauen an Deutschland zu wenden: Was für Hindernisse sich den englisch-deutschen Beziehungen auch von Zeit zu Zeit entgegengestellt hätten — Adolf Hitler habe niemals an seiner öffentlich erklärten Ueberzeugung geschwankt, daß ihr eigentliches Endziel in der Freundschaft bestehe. In vielen Erklärungen habe er die Idee der Unvermeidlichkeit des Krieges zurückgewiesen sowie den Vorwurf, daß die deutschen Ziele einen Krieg in sich schlössen oder ihn erforderten. Die britische Politik decke sich mit diesen Erklärungen. Berlin stehe heute nicht vor einer Anklage, sondern der Rückerinnerung und einer Bitte".

Abschließend weist das Blatt dann auf die Notwendigkeit der politischen Stabilität Europas und seine Fortschritte hin, die nicht ohne Deutschlands Mitwirkung erzielt werden könnten.

Kein neuer Vorschlag Prags!

Prag, 1. September

Das Pressеamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: „In ihrer heutigen Sitzung hat die Delegation der Sudetendeutschen Partei, die von Konrad Henlein zur Führung der Verhandlungen mit der tschecho-slowakischen Regierung bevollmächtigt ist, sich eingehend mit den die ausländische Oeffentlichkeit irreführenden Nachrichten über den Stand dieser Verhandlungen befaßt. Die Delegation stellte fest, daß seit einigen Tagen systematisch Falschmeldungen dahingehend verbreitet werden, als ob der Sudetendeutschen Partei ein sog. dritter Vorschlag seitens der Regierung unterbreitet und von der Sudetendeutschen Partei noch nicht beantwortet wäre.

Hierzu muß klargestellt werden, daß der Sudetendeutschen Partei bis zum heutigen Tage seitens der tschecho-slowakischen Regierung außer dem bereits bekannten Nationalitätenstatut kein neuer Vorschlag vorgelegt wurde. Es kam bisher auch nicht zu der vorgesehenen Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza und Abg. Kundt über die Möglichkeiten einer Fortsetzung der Verhandlungen.

Berlin, 1. September

Der britische Botschafter Sir Neville Henderson ist gestern nachmittag mit dem planmäßigen Flugzeug aus London nach Berlin zurückgekehrt.

An zuständiger englischer Stelle wird betont, daß der britische Botschafter in Berlin Sir Neville Henderson sich mit voller und genauer Kenntnis der Ansichten des britischen Kabinetts nach Berlin zurückbegibt. Gerüchte jedoch, die wissen wollen, daß er eine Note der britischen Regierung zur Uebergabe an die deutsche Regierung oder gar eine geheime Botschaft an den Führer in Gestalt eines persönlichen Briefes mitbringe, werden an amtlicher Stelle als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Ungeheure Beleidigung Henleins

So sieht die tschechische Verständigungsbereitschaft aus!

Prag, 1. September

Die maßlose Hetze der tschechischen Presse gegen das Sudetendeutschtum wird jetzt durch einen von Gemeinheiten nur so strotzenden Artikel des „Autoabrana", eines in Mähren erscheinenden Blattes, erneut überboten. In einer Sonderausgabe, die vor kurzem erschienen ist, schreibt dieses Blatt folgendes

„Nirgend in der ganzen Welt werdet ihr finden, daß gegen Minderheiten so demokratisch und gerecht vorgegangen wird wie in der Tschecho-Slowakei, und trotzdem ist das Gesindel einiger Bastarde, unter dem Titel Sudetendeutsche, geführt von dem charakterlosen und ehrlosen Verbrecher Konrad Henlein, unzufrieden. Dieser Bastard erlaubt sich gegenüber seinem Staat solche Spitzen, daß nicht nur das Volk in der Tschecho-Slowakei, sondern auch im übrigen Ausland nicht aus dem Verwundern herauskommt, wie eine ähnliche hochverräterische, schamlose Tätigkeit eines verworfenen Bastardhundes geduldet werden kann.

Es wurden schon einige Klagen gegen diesen Verbrecher übergeben, aber bis heute ist dank der Benevolenz der Hodscha-Regierung nichts geschehen, und zu allem kommen uns noch die Engländer in die Republik, um uns Ratschläge zur Einigung mit diesem Bastardgesindel und diesen Verrätern der tschecho-slowakischen Republik zu erteilen (!). Die Reichsdeutschen wollen mit dieser Bagage verhandeln, die dazu da ist, um gegen die Republik zu hetzen und ganze Nationen mit ihrer Lüge von der Unterdrückung, die niemals und in keinem Falle bei uns in der Republik bestanden hat, zu beunruhigen. Was sich diese verschiedenen Ordner und das andere ihnen ähnliche Gesindel erlauben, das übersteigt die Grenzen der Geduld und des Anstandes. Wir sind überzeugt, daß sich Parlament und Senat ihrer Würde bewußt sind und der großen, geradezu historischen Verantwortlichkeit vor der Nation, daß sie nicht erlauben, daß das geschieht, was das verbrecherische Maul der Bastardsöldner verlangt. Wir sind überzeugt, daß Parlament und Senat dieses lächerliche Verbrechen um das Statut beenden und die Regierung zu schärferem Handeln gegenüber all denen nötigen, die dem Verbrecher Henlein Treue geschworen haben. Wir fordern auch, daß die Staatsanwaltschaft das tut, was ihre Pflicht ist. Wenn sie unsere kleinen tschechischen Menschen wegen jeder noch so kleinen Dummheit verfolgen kann, dann fordern wir, daß dasselbe mit Henlein und seinen Kreaturen geschehe. Wenn dies so geschieht, dann wird Ruhe und Ordnung in der ganzen Republik eintreten und die Bürgerschaft, tschechische wie deutsche, wird für einen taktraftigen Schritt der Regierung im Interesse der Ruhe, Ordnung und Sicherheit der Bürger dieses Staates dankbar sein.

Damit sei klar, wem unsere Verachtung gilt. Wiederholen wir, daß sie nur diesen deutschen Henlein-Anhängern gilt, die frech behaupten, daß sie in unserer Republik unter Druck sind und daß ihnen Unrecht geschieht. Da wir damit rechnen, daß der Verbrecher Henlein seine Ehre wird schützen wollen, die ihm jedoch vollkommen fehlt, wiederholen wir nochmals, daß er ein charakterloser Lügner und ein Ausbund ist."

*

Diese Schmutzflut von Verleumdungen und infamen Beleidigungen gegen Konrad Henlein und das Sudetendeutschtum, die der Schmierfink Fr. Klein — ein „verantwortlicher" Schriftleiter — losläßt, ist schlechthin nicht mehr zu überbieten. In diesen Hafausbrüchen offenbart sich die Verworfenheit des undifziplinierten tschechischen Charakters in seiner ganzen „Größe". Das Schlimmste an der ganzen Sache ist aber, daß die staatlichen Zensurbehörden, die die hochanständigen sudetendeutschen Blätter nicht scharf genug unter die Lupe nehmen können, derartige skandalöse Sudeleien völlig unbeanstandet lassen. Wer sich in solchen Flegeleien ausläßt, stellt sich automatisch außerhalb von Gesetz und Ordnung, d. h. außerhalb des Zusammenlebens der europäischen Völker. Es ist schon so, wenn ein minderwertiges Menschentum ein belastetes Gewissen und täglich die Ruhe, Gelassenheit und Größe seines Gegners vor Augen hat, an dem alle auch noch so wohlgezielten Angriffe abprallen, dann greift es zu der schmierigsten Waffe und wird gemein.

Das ist die tschechische Soldateska!

Offizier ergeht sich in unflätigen Schimpfereien – Mit Bajonetten gegen Bevölkerung

Prag, 1. September.

In der Nacht zum 29. August kam es in Mährisch-Schönberg zu einem Zusammenstoß zwischen einem tschechischen Offizier und Sudetendeutschen. Der Offizier, der dem dort liegenden Infanterieregiment angehört, beschimpfte sudetendeutsche Passanten als „deutsche Schweine" und versuchte, einem von ihnen das Abzeichen herunterzureißen. Als sich der Beschimpfte zur Wehr setzte, wurde er angespuckt und mit Füßen getreten.

In Neu-Ebersdorf bei Freudenthal stürmten tschechische Soldaten eine Erntefeierlichkeit der Sudetendeutschen Partei. Ein Offizier gab den Befehl, einzuhauen. Einzelnen Soldaten das Bajonett zogen und auf die Gäste eindrangen, wobei ein Sudetendeutscher verletzt wurde. Mit Mühe gelang es, die Tschechen aus dem Gasthof hinauszudrängen. Beim Abzug der Soldaten wurden auf die Sudetendeutschen drei Schüsse abgegeben, die jedoch glücklicherweise niemand trafen.

In den Grenzgemeinden bei Grulich kam es in den letzten Nächten zu wüsten Schießereien von Militärpatrouillen, ohne daß die Ursache ermittelt werden konnte. Der Bevölkerung hat sich eine begreifliche Erregung bemächtigt, da sie naturgemäß durch das Pfeifen der Kugeln um ihre Gehöfte beunruhigt wird.

Feuerüberfall tschechischer Grenzbeamten auf deutsche Zollwache

Oelsen b. Gottleuba i. Sa., 1. September

Ein unglaublicher Zwischenfall trug sich gestern früh an der deutsch-tschechischen Grenze zu. Tschechische Grenzer schossen aus dem Hinterhalt auf eine deutsche Zollpatrouille am Grenzstein 7/5. Der deutsche Beamte, dem das verdächtige Verhalten zweier Uniformierter auf der tschechischen Seite gerade aufgefallen war, konnte noch rechtzeitig in Deckung gehen und so dem Geschoß und damit wahrscheinlich dem Tode entgehen.

Aus dem Protokoll des zuständigen Bezirkszollkommissars geht hervor: Der Zollamtwärter Gerlach hatte in der Frühe des Mittwochs Grenzbegehung vom Grenzstein 7 bis zum Grenzstein 9. Dem Beamten, der etwa um 7 Uhr die Oelsener Höhe erreicht hatte, fielen am Sattelberg (auf tschechischem Gebiet gelegen) zwei Uniformierte auf, die sich dort recht eigenartig benahmen — ohne Kopfbedeckung, der eine hatte den Waffenrock aufgeknöpft — und um sich sahen. Der deutsche Beamte begab sich daraufhin zum Grenzstein 7/5 in der Nähe, wo er etwa 6 Meter von dem Stein entfernt stehenblieb. Er beobachtete nun, wie sich einer der beiden Uniformierten hinter einen Hügel schlich und dort völlig verschwand.

Plötzlich tauchte der Tscheche wieder bis zur Brusthöhe auf, zog den Kopf etwas ein und brachte ein Gewehr in Richtung gegen den deutschen Beamten in Anschlag. Es fiel ein Schuß, und das Geschoß ging dicht an dem Zollanwärter vorbei, der inzwischen in Deckung gegangen war. Die Kugel ging an ihm vorbei auf deutschem Boden nieder. Der beschossene Beamte begab sich noch etwas zurück, um volle Deckung zu nehmen, da er annahm, daß weiter auf ihn geschossen werden würde. Er beobachtete durch sein Glas, wie der Schütze zurückkroch und sich mit dem anderen Posten unterhielt. Dieser versuchte lange, die Wirkung des Schusses zu ergründen, um dann mit dem Schützen im Walde zu verschwinden.

Der deutsche Zollanwärter hat daraufhin sofort die Zollaufsichtsstelle Oelsen aufgesucht und dort Meldung erstattet.

Das Drama des Hultschiner Ländchens

Prag, 1. September

Bei den Einschreibungen im Juni ds. Js. haben sich rund 2300 Kinder aus Hultschin in deutschen Schulen angemeldet. Diese Einschreibungen wurden nun im Monat August von einer Kommission überprüft, die paritätisch zusammengesetzt sein sollte. Die Kommission bestand aber aus fünf Tschechen und nur einem Deutschen (!).

Die deutschen Eltern wurden mit einer tschechischen Vorladung zu den Sitzungen dieser „Kommission" gerufen. Ueber die Nationalität der Kinder hat die Kommission „abgestimmt" (!). Das Ergebnis war, daß 1400 Kinder „großmütig" als Deutsche anerkannt wurden und 200 bis 300 Kinder nicht „geprüft" werden konnten, da sie sich zu den „Prüfungen" nicht eingefunden hatten.

Bei rund 2000 Kindern wurde jedoch bestimmt, daß sie Tschechen werden sollten! Da die Hultschiner Eltern aber von ihrem Elternrecht unbedingt Gebrauch machen wollen, so ergibt sich heute eine vollkommen chaotische Lage.

Laut Anordnung des Landesschulrats in Troppau haben die zuständigen Bezirksbehörden alle Gemeindeverwaltungen des Hultschiner Ländchens anzuweisen, daß allen denjenigen Eltern, die ihre Kinder in deutschen Schulen Troppaus angemeldet haben, bekanntgegeben werden soll, daß diese Kinder in die tschechische Ortsschule geschickt werden. Der Landesschulrat wird dann später vielleicht dem einen oder dem anderen Kind den Besuch der deutschen Schule erlauben.

Ernennung des Reichshandwerksmeisters Schramm. Reichswirtschaftsminister Funk hat den seit Januar d. J. mit der Führung der Geschäfte des Reichshandwerksmeisters beauftragten Landeshandwerksmeister der Nordmark, Maschinenbaumeister Ferdinand Schramm, zum Reichshandwerksmeister ernannt.

Der Führer und Reichskanzler hat dem König der Albaner anläßlich des 10. Jahrestages seiner Thronbesteigung drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Rund um die Welt

66 Arbeiter im Schlaf verschüttet

Keijo (Korea), 31. August.

Ein Lager von Arbeitern bei der Eisenbahnstation Chuto in der Nähe von Kainei wurde in der Nacht zum Mittwoch teilweise zerstört. 66 Arbeiter kamen ums Leben, zehn wurden verletzt. Nur drei konnten lebend geborgen werden. Die Erdlawine ging nieder, als die Arbeiter im Schlafe lagen.

Schwere Unwetterschäden in Mexiko

Mexiko-Stadt, 31. August.

Der Staat Nuevo Leon ist von einem Unwetter schwer heimgesucht worden. Die Industriestadt Monterrey ist besonders in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Hochwasser des Catorino-Flusses hat weite Teile der Stadt überschwemmt. Durch Zerstörung von Eisenbahnbrücken ist der Bahnverkehr zwischen Ciudad Victoria und Monterrey unterbrochen. Die Bahnlinien in ganz Nord-Mexiko sind durch die Unwetter der letzten Tage stark mitgenommen. Die Gleise sind auf weite Strecken unterspült, und es wird langwieriger Reparaturen bedürfen, um diese Schäden wieder auszubessern.

Der Vesuv in erhöhter Tätigkeit

Rom, 31. August.

Der Vesuv ist in der Nacht auf Mittwoch in eine Phase erhöhter Tätigkeit getreten. Die im Innern des Kraters austretenden feurigen Lavamassen, deren Widerschein im gesamten Golf von Neapel sichtbar ist, bieten ein einzigartiges Naturschauspiel. Zu Besorgnissen ist keinerlei Anlaß gegeben.

Von einem Haifisch zerrissen

ab. **London**, 31. August.

Die Passagiere eines im Hafen von Singapore vor Anker liegenden Postdampfers waren Zeugen eines gräßlichen Vorfalls. Der Vetter der eingeborenen Taucherkünstler des Hafens, Minngu, der seine Kunststücke seit über fünf Jahren vorführte, indem er in dem mit Haifischen versehenen Wasser die von den Passagieren der großen Dampfer über die Reling geworfenen Geldstücke wieder heraufholte, wurde ein Opfer seines „Berufes". Sein besonderer Trick bestand darin, daß er mit brennender Zigarre zu tauchen pflegte. Vor dem Sprung ins Meer steckte er die Zigarre mit dem brennenden Ende in den Mund, um sie nach erfolgtem Auftauchen umzudrehen und feelenruhig weiterzurauchen.

Vor einigen Tagen gelang es ihm nicht mehr, einem schnell herbeischießenden Hai zu entkommen, der ihn so übel zurichtete, daß er wenige Minuten nach seiner Bergung starb. Der Körper des Unglücklichen war von dem Raubfisch gräßlich zugerichtet worden. Die Eingeborenen erblicken in dem Vorfall eine Bestätigung ihres Jahrhunderte alten Aberglaubens, daß „der Hai den ältesten Mann immer zuerst holt".

Mussolini-Pokal für Olympia-Film

Venedig, 1. September

Deutschland konnte auf der internationalen Filmkunstschau in Venedig einen außerordentlichen Erfolg erringen. Es wurden ihm bei der Preisverteilung zwei Pokale, vier Medaillen und zwei Kurzfilmpreise zugesprochen: der Olympiasiln Leni Riesenstahls wurde mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichnet; der Film „Helmat" erhielt den Pokal des Ministeriums für nationale Erziehung; der Ufa-Film „Urlaub auf Ehrenwort" erhielt eine Medaille, wobei im Protokoll besonders lobend das ausgezeichnete Thema und dessen Behandlung erwähnt wurde.

Der Film „Fahrendes Volk" wurde für seine künstlerische Gesamtleistung mit einer Medaille ausgezeichnet.

Auch der „Mustergatte" erhielt wegen der schauspielerischen Leistung Heinz Rühmanns eine Medaille. Von den deutschen Dokumentarfilmen wurde der „Bienenstaat" als bester wissenschaftlicher und Lehrfilm mit einem Kurzfilmpreis ausgezeichnet. Ebenfalls einen Kurzfilmpreis erhielt die Ufa für die beste Wochenschau. Der Ufa-Kulturfilm „Natur und Technik" erhielt für die Gesamtleistung eine Medaille. Mit diesen Auszeichnungen marschiert Deutschland wieder an der Spitze.

Sowjetrussische Admirale erschossen

Die alte Führung ist restlos „beseitigt"

London, 1. September

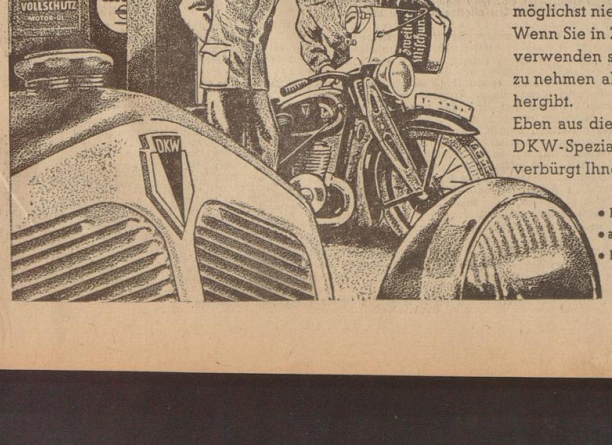
Wie die „Times" aus Riga meldet, haben die Sowjets unter ihrem Marinereparsonal derart „gründliche" Maßnahmen zur Entfernung von „Verrätern" und „Saboteuren" ergriffen, daß sich gegenwärtig auch nicht ein einziger Offizier in der roten Flotte befindet, der noch vor einem Jahr einen höheren Posten bekleidete. Das sowjetrussische Marineministerium habe jetzt zum erstenmal zugegeben, daß die bedeutendsten sowjetrussischen Admirale vor wenigen Monaten erschossen worden seien. Das Schicksal, das sie im Wirklichkeit ereilt habe, werde nicht in allen Fällen klar angegeben.

Blüchers Kommandogewalt eingeschränkt

Das Kommando über die Flugstreitkräfte der Sowjets im Fernen Osten wurde dem Marschall Blücher entzogen und dem politischen Kommissar der Roten Armee, Ryalow, übertragen.

Dieser Meldung, die aus zuverlässiger Quelle stammen soll, wird hinzugefügt, daß hierdurch das Mißtrauen bewiesen wird, das Stalin Blücher entgegenbringe.

Wichtig für alle DKW-Fahrer in Bremen!



Die Geschichte des DKW-Motors zeigt ganz eindeutig, daß seine Konstrukteure zu jeder Zeit den allergrößten Wert darauf legten, die volle Leistungsfähigkeit eines DKW mit möglichst niedrigen Betriebskosten zu sichern.

Wenn Sie in Zschopau einmal anfragen würden, welchen Kraftstoff Sie für Ihr Fahrzeug verwenden sollen, dann würden Sie hören, daß es nicht erforderlich ist, etwas anderes zu nehmen als Markenbenzin, weil Ihr Motor mit Normalkraftstoff seine volle Leistung hergibt.

Eben aus diesem Grunde führen wir an unseren STANDARD-Stationen die bekannte DKW-Spezial-Mischung aus Essolub und dem vortrefflichen STANDARD-Benzin. Sie verbürgt Ihnen hervorragende Leistung bei größtmöglicher Wirtschaftlichkeit.

- Hohe Motorleistung
- klopffreie, saubere Verbrennung
- ausgeprägtes Durchzugsvermögen
- elastischer, schonender Betrieb
- bei größter Wirtschaftlichkeit

das ist: STANDARD — das Energiereiche

Niederdeutsche Rundschau

Dampferfahrt der Hemelinger NSKOV.-Kameradschaft

Die NSKOV.-Kameradschaft Hemelingen machte am Sonntag eine Dampferfahrt vom Hemelinger Hafen nach Farge—Rekum mit Angehörigen und Gästen. Bei schönstem Sonnenschein fanden sich die ersten Teilnehmer ein. Sie wollten die Ankunft und das Anlegemanöver des Dampfers sehen. Aber welch eine Ueberraschung, als der schöne, große Dampfer „Hansea" des Schleiseintor verließ und in den Hemelinger Hafen einbog. Um 11.40 Uhr waren alle an Bord und die schöne Fahrt begann. Mit Musik ging es durch die Schleuse und durch unsere Hafenstadt Bremen. In Rekum war fünf Stunden Aufenthalt. Nach Kaffee und Kuchen wurde im Rekumer Hof getanzt. Staunen war Preisschießen, Kinderbelustigungen und für die Frauen Tauziehen. Dabei gab es viel zu lachen, und das war ja auch die Hauptsache. Pünktlich 19.30 Uhr trat der Dampfer die Rückreise an. Jetzt war erst die richtige Stimmung da. Den Kindern war der Dampfer natürlich viel zu klein. Eine besonders freudige Ueberraschung gab es noch auf der Rückfahrt. Eine Filmfirma hatte bei der Abfahrt in Hemelingen gekurbelt, und nun waren die Bilder schon zum Ansehen und Bestellen fertig. Das gab natürlich große Ueberraschungen. Um 22 Uhr legte der „Hansea" wieder im Hemelinger Hafen an. Das Landen verlief, trotz einiger Seekranker, sehr gut. Alle Kameraden und alle anderen Teilnehmer werden die Freude im Herzen behalten bis zum nächsten Ausflug.

Vegesack

Schon sind die ersten Marktwagen angefahren. Während am Montag schon vereinzelt kleinere Wagen angefahren kamen, setzt seit Dienstagabend bereits der ganze Bahnhof voller Wagen. Und unablässig rollen in der Bremerstraße die Wagen heran, die eigene Zugmaschinen haben. Also, es wird marktmäßig! Das alljährliche Bild in den Straßen unserer Stadt wiederholt sich. Immer dasselbe Gesicht — und doch ewig neu. Ist doch unser Vegesacker Markt der Markt, um den sich eben alles dreht. Aus der Marsch, aus der Geest und aus dem Oldenburger Land kommen die vielen Menschen alljährlich herbeigeströmt, um sich einmal im Jahre so recht von Herzen austoben zu können, und den Becher der Freude und Stimmung bis zur Neige auszukosten. Drei Tage noch — und dann gehts los!

Blumenthal

Der Reitklub „General Rosenberg" hat nunmehr sein diesjähriges Rennen für den 25. September festgelegt. Das vorgesehene Programm und die vorliegenden Nennungen garantieren auch für dieses Rennen, das 33. des Vereins, wieder einen guten Sport.

Achim

Kleine Chronik. Die Kriegerkameradschaft hat für Sonntag zu einem Preisschießen auf den Ständen des Schützenhofes eingeladen. — Züchter aus Holstein und Mecklenburg nahmen Fohlen ab, für die die Besitzer aus dem Achimer Zuchtgebiet gute Preise erzielen konnten. — Die Störche rüsten zur Reise. Die Störche bereiten sich auf ihre Abreise vor, sie sammeln sich jetzt an bestimmten Uebungsplätzen zu gemeinsamen Flugübungen. — Der Arbeiter Heinrich Schwarmann aus Baden ist wegen Straßenraubes von der Großen Strafkammer Verden zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte die Tat im Leichtsinn begangen hat, ist keine Zuchthausstrafe verhängt worden. [57

Zeven

Blitzschlag in ein Bauernhaus. In Heeslingen (Kr. Bremervörde) schlug der Blitz bei einem heftigen Gewitter in ein bäuerliches Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Das schöne, strohgedeckte Gebäude wurde ein Raub der Flammen. Zwei Pferde und zwei Kälber verbrannten, auch die Heu- und Getreidevorräte wurden vernichtet. Die herbeigeeilten Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, ein Umsichgreifen des Feuers auf die Nachbarhöfe zu verhindern.

Bremervörde

Die von der hiesigen SA. durchgeführte Alteisensammlung in Bremervörde und den benachbarten Beyern, Elm, Hesedorf und Minstedt erbrachte insgesamt 49 222 Kilo Eisen und Bleche, also fast 50 Tonnen.

Jork

Erfolgreiche Altmaterialsammlungen der SA. Die in Jork von dem zuständigen SA.-Sturm vorgenommene Altmaterialsammlung hatte ein sehr gutes Ergebnis. Es wurden von den SA.-Männern über 600 Zentner Alteisen gesammelt.

Bremerhaven

Unehrlicher Finder. Auf dem Freimarkt fand ein in einem Vergnügungsbetrieb Beschäftigter eine Geldbörse, in der sich u. a. auch ein Scheck befand. Der Finder gab den Scheck in Zahlung und benutzte das Geld für sich. Durch die Einlösung des Schecks gelang der Kriminalpolizei die Verhaftung des Täters, bei dem noch fünf Geldbörsen und eine Herrenuhr gefunden wurden. Der Täter gab an, die Geldbörsen im Fahrtbetrieb gefunden zu haben. Geschädigte werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Lüneburg

Vier Schulen sammelten 20 Zentner Korn. Recht fleißig haben sich auch in diesem Jahre wieder die Schulen beim Aehrensammeln betätigt. Sie zogen mit den Lehrern hinaus auf die Felder und ließen sich auch durch die Hitze nicht stören, das kostbare Gut zu sammeln und der NSV. zur Verfügung zu stellen. Aus vier Schulen wurde jetzt das Ergebnis berichtet. In Munster hatte man sich das stattliche Ergebnis von acht Zentnern und übersteigt bei weitem das vorjährige Ergebnis. In der Bleckeder Schule wurden etwa fünf Zentner ausgedroschen; in Abendorf waren es 5,7 Zentner und in Kirchgellersen nahezu zwei Zentner Roggen. Insgesamt haben die vier Schulen 20 Zentner Korn vor der Vernichtung gerettet und der NSV. zur Verfügung stellen können.

70 Prozent Schüler sind Rettungsschwimmer. In der Volksschule 1 in Lüneburg überreichte in einer Feierstunde Rektor Tietjen in Gegenwart der oberen Klassen und der gesamten Lehrerschaft 29 Kindern das Buch des Reichsleiters Bouhler „Kampf um Deutschland". Die Kinder erhielten diese Auszeichnung für ihre tadellosen Schwimmleistungen durch Erwerb des Grundscheines für das Rettungsschwimmen. 70 Prozent der Knaben der 1. Klasse haben diese Auszeichnung bekommen. Damit ist die Schule 1 auf die Spitze sämtlicher Schulen des Regierungsbezirks Lüneburg gerückt. Auch sechs Mädel der Oberstufe haben den Grundschein erlangt. Bis auf einen Schüler haben sämtliche Schüler der 1. Klasse der Schule das Freischwimmerzeugnis erworben. Hier ist also der Ruf: „Jeder Deutsche ein Schwimmer" nahezu verwirklicht.

Lichtberatungsstelle im Gau Ost-Hannover. Beim Gauamt „Schönheit der Arbeit" in der NSG. „Kraft durch Freude" der DAF. Ost-Hannover ist eine Lichtberatungsstelle eingerichtet. Diese Stelle wurde in Gemeinschaftsarbeit der DAF. mit der Bezirksgruppe Niedersachsen der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung geschaffen. Alle technischen Fragen, besonders in bezug auf Beleuchtung und Beschichtung, werden nunmehr in der Lichtberatungsstelle bearbeitet werden können. Die Leitung der Stelle hat am 1. August 1938 Ing. Weidenhöfer, Betriebsführer des Ueberlandwerkes Nord-Hannover, Bremen, übernommen. Mit der praktischen Durchführung hat er den Pg. Friedrich Löscher beauftragt. Die Beratungsstelle befindet sich in der Gauwaltung der DAF., Amt „Schönheit der Arbeit", Hamburg-Harburg, Gr. Schippsee 8. Anforderungen sind über die zuständige Kreisdienststelle der NSG. „KdF.", Abteilung „Kreislichtberatung", zu stellen.

Bleckede

Die Hochwasserwelle der Elbe rollt heran. Die außergewöhnlich starken Niederschläge der letzten Woche in Böhmen und Schlesien beginnen sich jetzt auch an der Unterelbe auszuwirken. Die Hochwasserwelle wird am Ende dieser Woche bei Bleckede ihren Höchststand erreichen. Man rechnet mit einem Steigen um zwei Meter. Viele Wiesenflächen werden überflutet werden, und man ist bereits mit der Bergung der dadurch gefährdeten Rachmadi beschäftigt.

Dötlingen

Gauschulen im Dienst der NSV. Der NS.-Lehrerbund hat der NS.-Volkswohlfahrt die Gauschule „Lopshof" in Dötlingen vorübergehend für Erholungszwecke zur Verfügung gestellt. Zurzeit sind dort 34 schulentlassene Mädchen aus dem Gau Weser-Ems untergebracht. Da zurzeit in der NSV.-Gauschule in St. Magnus der Schulbetrieb ruht, sind dort im Augenblick 40 schulentlassene Mädchen aus dem Gau Weser-Ems zur Erholung untergebracht.

Essen i. O.

Durch Abspringen gerettet. Beim unbewachten Bahnübergang an der Straße Essen—Lastrup geriet ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen vor einen gerade herankommenden Zug. Die beiden Insassen konnten sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten. Der Wagen wurde vom Zug gestreift und zur Seite geschoben. Während die Insassen glücklicherweise mit dem Schrecken davonkamen, wurde der Kraftwagen erheblich beschädigt.

Löningen

Unfall bei der Jagd. Einen unglücklichen Schuß tat ein Jäger, der sich auf der Rebhuhnjagd befand. Er schoß auf ein in Richtung der Landstraße abgehendes Rebhuhn, fehlte aber und der Schuß traf einen Baum. Die Schrotkugeln prallten ab und flogen zwischen sechs Radfahrer, die gerade die Straße passierten. Zwei Radfahrer kamen mit leichteren Verletzungen davon, während sich ein dritter in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Bersenbrück

Das zwölfte Kind geboren. Dem Stellmacher Anton Tripbaus in Grafeld (Kreis Bersenbrück) wurde das 12. Kind geboren. Sämtliche Kinder leben und sind bei bester Gesundheit.

Bramsche

Einweihung einer Modellbauwerkstatt des NSFK. Im hiesigen Berufsschulgebäude wurde durch die Gruppe 3 des NSFK. Hamburg eine Musterwerkstatt für den Flugmodellbau errichtet. In diesen Tagen wurde die Werkstatt feierlich eingeweiht und der HJ.-Jungflieger schar übergeben. Vom NSFK. werden für die Werkstatt Lehrkräfte und das erforderliche Material zur Verfügung gestellt.

Quakenbrück

Schützenkreismeister. Bei den Schießmeisterschaften des Kreises Osnabrück konnte die Kleinkalibermannschaft des Quakenbrücker Schützenvereins einen schönen Sieg erringen. Mit 1479 Ringen erhielten sie die Kreismeisterschaft im Kleinkaliberschießen mit militärischem Anschlag. Damit waren sie zugleich Gewinner der silbernen Plakette des Gaues Niedersachsen. Mit 158 Ringen wurde der Quakenbrücker Schütze H. Th. Meyer Meisterschütze des Kreises Bersenbrück und Gewinner der Silberplakette des Gaues. Die Quakenbrücker Schützenmannschaft wird nunmehr auf dem Gauschießen am 18. September in Bremen vertreten sein.

Melle

Vom Rammklotz getötet. Mehrere Arbeiter des Wasserbauamtes Meppen waren bei der Döhrener Schleuse mit Rammarbeiten beschäftigt, als plötzlich der Arbeiter Bernhard Hermes aus Neudörpen abrutschte. Hierbei fiel er so unglücklich, daß ihn die 3000 kg wiegende Ramme mit voller Wucht gegen den Unterkörper geschleudert wurde. Mit doppeltem Beckenbruch und schweren inneren Verletzungen wurde der Verunglückte in das Krankenhaus nach Alschendorf gebracht, wo er nach zweistündigem Krankenlager verschied. Der so tragisch ums Leben gekommene Mann hinterläßt Frau und sieben unmündige Kinder.

Vier Betriebe geschlossen in der NSG. Im Kreis Melle-Wittlage sind die Gefolgschaften des Landratsamtes Wittlage, des Bahnhofs Bohmte, der Kreisbauernschaft Wittlage und der Schweger Moorzentrale geschlossen der NSG. beigetreten.

Osnabrück

Betriebsführer im sozialen Aufbauwerk. Ein bemerkenswertes Vorbild für die Bereitwilligkeit der Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront gab der Betriebsführer des NSG.-Musterbetriebes Bettfedernfabrik Hunecke, Pg. Julius Hunecke, Osnabrück. Er stellte sich freiwillig der Abteilung Schönheit der Arbeit als Kreisreferent zur Verfügung. Damit wird die Erfahrung dieses Betriebsführers einem weiteren Kreis von Arbeitskameraden zugute kommen. Man kann nur hoffen, daß noch viele Betriebsführer diesem Vorbild Folge leisten, gibt es doch nichts Schöneres, als wenn die Betriebsführer, die die Offiziere der Wirtschaft sind, gleichzeitig Offiziere sein wollen im sozialpolitischen Aufbau unseres Volkes.

Oldenburg

Kinder der Ostmark verlassen den Gau. Am 5. September fahren 121 österreichische Kinder wieder in ihre Heimat zurück, die im NSG.-Kindererholungsheim Kellenberg, NSG.-Kindererholungsheim Friesoythe, NSG.-Kindererholungsheim Varel, NSG.-Landheim Steinkimmen und im NSG.-Jugenderholungslager Fedderwardersiel zur Erholung weilten.

Der Oldenburger Fanfarenzug in Nürnberg. Am Montagabend fuhr der Fanfarenzug des Jungbannes 91 (Oldenburg), der zum fünftenmal am Reichsparteitag teilnehmen darf, nach Nürnberg. Aus unserem Gau gehört neben ihm ferner die Trommler- und Pfeifer des Osnabrücker Fanfarenzuges an der Fahrt teil. In Hannover werden die Fanfarenzüge zu einem Gebietsfanfarenzug in Stärke von 100 Mann zusammengestellt, der im Zeltlager Langwasser zu dem Großkonzert der HJ. proben wird.

Neuer Kreisbauernführer in der Wesermarsch. Der Kreisbauernführer des Kreises Wesermarsch, Kreisbauernführer Backhaus, scheidet wegen Erreichung der Altersgrenze aus seinem Amte aus. Sein Nachfolger Pg. Eymers, Brunswarden, wird am 31. August durch den Landesbauernführer Groeneveld in sein Amt eingeführt.

Vorbildliche NSV.-Arbeit im Kreis Aschendorf-Hümmling. Der Kreis Aschendorf-Hümmling leistet in der NSV. vorbildliche Arbeit, was allein durch die Tatsache erhellt wird, daß es in diesem Kreise gelang, nicht weniger als 97 v. H. der Haushaltungen des Kreises Aschendorf-Hümmling als NSV.-Mitglieder zu gewinnen. Dieser Erfolg ist besonders beachtsam, wenn man die schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Kreises berücksichtigt. Die Amtsträger der NSV. des Kreises Aschendorf-Hümmling unternahmen unter Führung von Kreisamtsleiter Pg. Walter eine Besichtigungsfahrt von Arbeitsstätten der NSV. im Kreise Oldenburg-Stadt. Gauamtsleiter Denker nahm Gelegenheit die Gäste in der Ehrenhalle des Gauhauses der NSV. zu begrüßen und ihnen seinen besonderen Dank für die erfolgreiche Arbeit zu sagen. Gauamtsleiter Denker betonte, daß gerade die praktische Arbeit in der NSV. stets der beste Propagandist gewesen ist. Die Amtswalter der NSV. nahmen von ihrer Besichtigungsfahrt wertvolle Anregungen für ihre eigene praktische Arbeit mit nach Hause.

Altertumsfund im Moor. In der Kolonie Hollriede fand man beim Torfstechen im Moor ein Horn, daß wahrscheinlich Jahrtausende im Moor gelegen hat. Der wertvolle historische Fund wurde dem Naturhistorischen Museum in Oldenburg zugeleitet.

Volksbildungswerk Weser-Ems tagte. In Oldenburg verlammelten sich die Leiter der Volksbildungsstätten im Gau Weser-Ems zu einer internen Arbeitstagung, der ein Vortrag des Gauinspekteurs Pg. Lobenberg ergab einen Ueberblick über die Entwicklung der Gesamtarbeit im Gau Weser-Ems. Aus der lebendigen Anteilnahme der Bevölkerung ergab sich ein weiterer Ausbau, so daß im kommenden Winter allein sieben Volksbildungsstätten mit einem methodisch geordneten Arbeitsplan allen Volksgenossen zur Verfügung stehen. In Hörerkarte wird nunmehr einheitlich in diesen Volksbildungsstätten eingeführt. Eine lebendige Aussprache der Tagungsteilnehmer unterstrich den Aufschwung, den das Deutsche Volksbildungswerk genommen hat. Nach Klärung einer Reihe rein organisatorischer Fragen, die vor allen Dingen eine Zusammenfassung aller Maßnahmen auf dem Gebiete der Volksbildungsarbeit bezweckten, konnte die Aussprache mit der Erörterung methodisch-pädagogischer Fragen geschlossen werden. In Ergänzung dieser Arbeitstagung, die ausschließlich den Volksbildungsstätten galt, die sich mit der Durchführung von Vorträgen, Vortragsreihen, Arbeitsgemeinschaften, Führungen und allgemeiner Kulturpflege befaßte, werden in diesen Tagen die Leiter der ländlichen Volksbildungsarbeit zusammengerufen werden, die in erster Linie mit der bäuerlichen Kulturpflege beauftragt sind.

Bad Zwischenahn

Lehrfahrt Ammerländer Malerlehrlinge. In der Zeit vom 2. bis 5. September werden Malerlehrlinge der Berufsschulen in Bad Zwischenahn und Rastede eine Studienfahrt nach Osnabrück und Iburg durchführen. Die historischen Bauten des zu besuchenden Gebietes werden den Lehrlingen einen guten Anschauungsunterricht vermitteln.

Bentheim

400 Nordseekinder für Westfalen. Am 1. September verlassen 400 Jungen und Mädel aus den Kreisen Aschendorf-Hümmling, Bentheim, Melle und Wittmund den Gau Weser-Ems. Sie werden im Rahmen der Kinderlandverschickung der NSV. im Gau Westfalen-Süd untergebracht, und zwar in den Orten Dortmund, Witten und Hellweg.

Neuer komm. Landrat für den Kreis Grafschaft Bentheim. Der Reichsminister des Innern hat den Regierungsrat Dr. Mücke, bisher beschäftigt im Reichsministerium des Innern, mit der kommissarischen Leitung des Landratsamtes des Kreises Grafschaft Bentheim beauftragt.

Nordhorn

Vier Geschwister schaffen über 100 Jahre in einem Werk. Am 1. September kann die Spulerin Hindrikin Alferink von hier auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei der Firma L. Povel & Co. zurückblicken. Die Jubilarin ist die jüngste von vier Geschwistern, die im Laufe der letzten drei Jahre alle ihr silbernes Arbeitsjubiläum in diesem Werk feiern konnten. Es ist das ein glänzender Beweis herzlichen Einvernehmens zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft.

Schüttorf

2100 Kilo-Dosen Gemüse für das Winterhilfswerk in der Ostmark. Im Bereiche der NSV.-Ortsgruppe Schüttorf, der auch die Gemeinden Gundendorf, Samern und Ohne mit unterstellt sind, hat die Gemüse-Sammelaktion einen vollen Erfolg gehabt. Es wurden insgesamt 45 Zentner Gemüse gesammelt, darunter allein einzig zwei Fuder Bohnen (Brech- und Schnittbohnen). Sehr bewährt hat sich bei der Sammelaktion der Einsatz der Schuljugend. So haben z. B. die Schüler und Schülerinnen der Volksschule allein 652 Pfund Gemüse und Obst gesammelt, während die Schüler der Mittelschule 54 Pfund Obst und 262 Pfund Gemüse zusammenbrachten. In knapp einer Woche haben die Frauen der NS.-Frauenschaft diesen reichen Gemüsesegen verarbeitet, so daß jetzt 2100 Kilo-Dosen voll Gemüse zur Ablieferung gelangen können.

Norderney

Kreishandwerkertag auf Nordernen. Auf der Insel Nordernen fand der Kreishandwerkertag des Kreises Norden-Krummhörn statt, an dem etwa 1300 Meister, Gesellen und Lehrlinge teilnahmen. Nach den Pflichtversammlungen der einzelnen Innungen sprach am Nachmittag Gauhandwerksmeister Lühs-Oldenburg zu seinen Berufskameraden. Im Mittelpunkt dieser Kundgebung stand ein Vortrag des stellvertretenden Landeshandwerksmeisters Kammerpräsident Lemke-Osnabrück über die wirtschaftspolitischen Aufgaben des Handwerks.

Emden

Emslandfahrt der Naturforschenden Gesellschaft Emden. Die Naturforschende Gesellschaft unternahm unter Führung von Dodo Wildvang mit 50 Teilnehmern eine Autobusfahrt durch den nördlichen Teil des Kreises Aschendorf. Man hatte gerade dieses Gebiet als Ziel gewählt, weil es während dieses Sommers das Arbeitsgebiet des ostfriesischen Geologen Wildvang war, der jetzt die geologische Kartierung des Meßtischblattes Papenburg beendet hat und daher dort manches Interessantes zeigen konnte. Die Fahrt ging zunächst über Papenburg nach Bokel, um dort die Arbeiten und Bauten am neuen Ems-Seiten-Kanal zu besichtigen. Zwei mächtige Schwimmbagger haben bereits das 45 Meter breite und 4,5 Meter tiefe Kanalbett von Halte aus durch das weite Flachmoor des Emsdales bis an den Bokeler Geestrand ausgehoben. Auch die hohen Deiche sind bereits beiderseits bis zur Eisenbahnlinie Papenburg—Aschendorf fertiggeschüttet. Kurz vor Aschendorf zeigte Wildvang ein im Gelände noch als flaches Tal erkennbares ehemaliges Flußbett, das schon vor mehreren Jahrtausenden durch Dünenlandeinwehung abgeschnürt und dann mit zwei Meter hohe ausgefüllt wurde. Es ist schon in sehr alter Zeit durch künstliche Uebersandung kultiviert und in gute Weiden verwandelt. Weiter ging es durch den uralten Flecken Aschendorf zur ersten Schleuse in der kanalisierten Ems, der Herbrumer Schleuse. Durch Herbrum mit seinen großen Bauernhöfen ostfriesischer Bauart kam man zum idyllisch gelegenen Gasthaus Goldfisch. Hier hielt Lehrer Wessels aus Herbrum einen Vortrag über die erdgeschichtliche Entwicklung des Kreises Aschendorf, besonders des Emstales, in dem er namentlich auf die vielen Veränderungen der Ems und die Folgen des Kanalbaues hinwies. Weiter führte dann der Weg nach Lehe, wo es von der Fernverkehrsstraße 70 östlich auf der neuen Siedlungsstraße in das Gebiet der riesigen rechtsemsischen Moore ging.

Nicht nur ernten, sondern auch bewahren!

Große Getreideernte erfordert einwandfreie Unterbringung

Nur zu leicht läßt sich der Mensch dazu verleiten, das wenig zu achten, von dem er viel hat. Aus diesem Grunde sei hier ein Hinweis auf die Getreidebehandlung im Lager gegeben. Dieser Hinweis ist besonders deshalb notwendig, weil zur Unterbringung der großen diesjährigen Ernte aller verfügbarer Lagerraum auch auf dem Bauernhof voraussichtlich benutzt werden muß. Der bekannte Erlaß des Beauftragten für den Vierjahresplan „zur Sicherung des Lagerraumes zum Zwecke der Getreidelagerung" geht darüber hinaus die Möglichkeit geschaffen, allen verfügbaren Speicherraum in Anspruch zu nehmen. Nach dieser Anordnung hat der Inhaber eines solchen Lagers die Verpflichtung, die nach dem Lagervertrag zur sachgemäßen Verwahrung erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Aus diesem Grunde sind nicht nur der Bauer und Landwirt, sondern auch weitere Kreise darüber aufzuklären, wie das Getreide auf dem Speicher zu behandeln ist, um Schädigungen zu vermeiden.

Jedes einzelne Getreidekorn ist ein lebender Organismus. Während der Lagerung lebt und atmet das Getreide. Zu hoher Feuchtigkeitsgehalt, der entweder durch Ernte bei nassem Wetter oder durch Luftfeuchtigkeit während der Lagerung auch auf dem Boden noch hervorgerufen werden kann, steigert die Atmung und damit die Gefahr der Erhitzung. Deshalb ist größte Aufmerksamkeit darauf zu verwenden, daß das Getreide im Speicher trocken bleibt und sich nicht zu stark erhitzt.

Normalerweise hat das trockene Getreide 14 bis 15 v. H. Wassergehalt. Solches Getreide atmet verhältnismäßig wenig. Bei einem Wassergehalt von 20,5 v. H. allerdings und einer Erwärmung auf 18 Grad Celsius, was bei unsachgemäßer Lagerung leicht eintreten kann, verliert das Getreide durch Beschleunigung der Atmung in 10 Tagen 0,25 v. H. an Masse. Abgesehen davon erleidet feuchtes und warmes Getreide starke Qualitätsminderung. Es kann zu Schimmelbildung kommen. Das Getreide bekommt einen muffigen und dumpfen Geruch. In den äußersten Fällen kann sogar durch Selbstentzündung Feuer ausbrechen. So groß aber auch die Gefahren bei der Getreidelagerung sein mögen, man kann ihnen durch entsprechende Behandlung leicht begegnen.

Frisch geerntetes und bald gedroschenes Getreide, das in der Scheune im Stroh seinen genügenden Schwitzprozeß durchgemacht hat, wird man auf dem Speicher nur sehr flach schütten. Im allgemeinen sollte anfangs eine Höhe von 20 bis 30 Zentimeter nicht überschritten werden. Damit das Getreide schneller entfeuchtet, kann es durch Umschaufeln, anfangs häufiger, später monatlich einmal, gelüftet werden. Zeigt sich aber eine Erhöhung des Feuchtigkeitsgehaltes und der Temperatur, so empfiehlt sich häufigeres Umschaufeln. Bei normal eingebrachtem Getreide genügt eine zwei- bis dreimalige Beschäftigung durch Umschaufeln in Zeitabständen von vier Wochen. Allmählich kann auch höher geschüttet werden, allerdings soll auch später die Schütthöhe normalerweise nicht mehr als 80 Zentimeter betragen. Nur sehr gut getrocknetes Getreide kann bis 1,20 Meter hoch geschüttet werden. Bei feuchtem Wetter besteht die Gefahr, daß das Getreide nachträglich aus der Luft Feuchtigkeit aufnimmt. Deshalb werden die Luken und Fenster bei feuchtem, nebeligem und regnerischem Wetter geschlossen.

Wenn die Lufttemperatur im Freien fünf Grad höher ist als auf dem Speicher, kann unter Umständen der Fall eintreten, daß sich die Feuchtigkeit der Luft beim Oeffnen der Fenster und Luken auf dem kühleren Getreide niederschlägt, das Getreide beschlägt. Da dieser Vorgang meistens augenfällig ist, kann diese nachträgliche Feuchtigkeitsaufnahme häufig zu Schädigungen führen.

Darum soll der Praktiker den Temperaturunterschieden zwischen Außentemperatur und Speichertemperatur besondere Aufmerksamkeit schenken. Durch allmähliche, langsame Angleichung der Innen- und Außentemperaturen kann das Beschlagen vermieden werden.

In feuchten Nächten, besonders im August und September, und immer, wenn Nebel- und Taubildung zu erwarten ist, werden die Fenster geschlossen. Umgekehrt soll man im Herbst kalte, klare Außenluft durch den Speicher hindurchziehen lassen, da sie bei ihrer Erwärmung Feuchtigkeit aus dem Getreide aufnimmt und so zur Trocknung beiträgt. Das gilt ausschließlich für die kalte Herbstluft. Im Winter und Frühjahr ist die Außenluft im allgemeinen feuchter. Während dieser Zeit darf man keinesfalls bei kaltem Wetter die Luken öffnen.

Wenn sich das Getreide um 2 bis 3 Grad erhitzt, dann muß der Haufen schnell umgeschaufelt und flacher geschüttet werden. Man sollte die Temperaturen regelmäßig kontrollieren. Zu diesem Zwecke gibt es besondere Mieten-Thermometer. Wenn nun wirklich eine gewisse Gefahrenzone erreicht ist, so kann trotzdem noch durch eine Menge kleiner Hilfsmittel abgeholfen werden. Beim Umschaufeln und flachem Aufschütten kann man Kalk oder Häcksel unter das Getreide mischen. Auf diese Weise entstehen größere Hohlräume, die die Durchlüftung und somit die Trocknung erleichtern. Später kann das Kalk oder der Häcksel durch die Windfege wieder beseitigt werden. Zur besseren Belüftung kann man Bretter in das Getreide stellen. An den Brettern entlang entstehen kleine Hohlräume, die wie Luftkanäle wirken. Wieder andere Praktiker helfen sich durch Einlegen von Strohbündeln, oder sie benutzen engmaschige Drahtröhren, die wie Drängen wirken.

Die wenigen Hinweise mögen zeigen, welche Gefahren bei der Getreidelagerung auftreten können und wie verhältnismäßig leicht ihnen zu begegnen ist. Darum muß jeder, dem heute Getreide anvertraut ist, besondere Sorgfalt auf die Behandlung verwenden. Neben Feuchtigkeit und Wärme ist auch das Auftreten von Schädlingen zu beobachten.

Der blaue Schrecken

und andere Fälle aus der Praxis der

Berichtet von Edith Wildbrünn

Hoteldetektivin Violet Sharp

(4. Fortsetzung)

Der Sprung über die Grenze

Gäste, die sich für die Nebenausgänge des Hotels interessieren, sind mir unsympatisch. Der ehrliche Weg führt geradeaus, durch das Hauptportal. Aber ich behielt meine Meinung für mich und ließ Mr. Etienne Pigeot ungestört durch die Küchen und Magazine des Hotels Cucano in Riga schweifen, wobei er sich jedesmal entschuldigte, daß er sich „verirrt" hätte.

Im Gegenteil, ich kam seinem Bedürfnis, sich mit mir anzufreunden, so weitherzig entgegen, daß mich mein Chef, Mr. Bourdin, mit meinem neuen Flirt neckte. Aber ich wartete auf meine Stunde und es entsprach durchaus meinen Erwartungen, daß Etienne eines Tages mit unserem besten Gast, Mr. Will Parker aus Toronto, Arm in Arm in die Bar schlenderte. Leider hatte Mr. Parker wenig Zeit für ihn, denn er war seit einigen Tagen stark von einer Herzensangelegenheit in Anspruch genommen.

Es handelte sich um eine junge Dame aus San Remo, Nina Franchi, die ihn mit ihren dunklen Reizen bezaubert hatte, ein verspieltes, schwarzhaariges Persönchen mit feurigen Augen und einem winzigen, kirschroten Mund. Allerdings ermutigte sie ihn nicht sonderlich, vielleicht weil sie ein bißchen zu schlitzig war, vielleicht weil es ihrem Temperament mehr zusagte, Pralinen zu knabbern und Patiencen zu legen.

Auch Etiennes Herz schien von ihren Reizen nicht unberührt zu sein. Jedenfalls bemerkte ich, daß seine Augen förmlich an der zierlichen Gestalt Ninas hingen, die sich gähnend vom Parker den Hof machen ließ. Aber beim Tee erzählte mir Parker, daß es Nina rundweg abgelehnt hatte, die Bekanntschaft des „gräßlichen" Mr. Etienne zu machen. Und es war ein Zeichen für die Energie Mr. Pigeots, daß er trotzdem drei Tage später mit Nina und Parker am Teetisch saß. Aber sie behandelte ihn scheelt und verabredete mit Parker einen Autoausflug, wobei sie deutlich von einem Zweisitzer sprach. Etienne hörte melancholisch an der Unterhaltung vorbei.

Es war ein scheußlicher Regentag, von den Dächern und Bäumen trieste es und das Meer sah wie ein träger, schmutziger Brei aus. „Wollen Sie eine Doppelpatience mit mir spielen?" fragte Nina Mr. Parker.

„Mit Vergnügen", antwortete er bereitwillig, „wenn Sie die Freundlichkeit haben, mir zu sagen, was das ist." Sie wehrte mit einer gelangweilten Bewegung ab.

„Wenn ich für Mr. Parker einspringen dürfte", erklang Etiennes artige Stimme, „ich spiele leidenschaftlich gern Doppelpatience." Nina sah ihn ausdruckslos an und schüttelte den Kopf.

„Vielleicht können wir etwas anderes spielen?" fragte Parker.

„Nicht doch", schüttelte sie den Kopf. „Ich kenne keine Kartenspiele. Nur was wir mit Mama gespielt haben." Nach langer Debatte stellte es sich heraus, daß es sich um 17 und 4 handelte.

Nun, sie war keine Meisterin dieses Spiels. Parker war im Glück, und selbst mein Freund Etiennne, der vermutlich mehr von Karten verstand als die beiden zusammen, steckte seine flinken Finger zurück und verlor eine Kleinigkeit. Aber Nina wurde um 1200 Francs ärmer.

„Es ist mir schrecklich unangenehm," stotterte Parker. „Das ist doch nicht unangenehm," sagte Nina ärgerlich. „Ich verlange mir noch dem Essen Revanche gehen. Wenn Mr. Pigeot keine Lust hat, kann er sich gern zurückziehen."

Am Abend verlor Etienne 200 Francs. Aber Nina wurde von Parker glatt ausgebeutelt. Sie stand böse vom Tisch auf und verschwand in ihrem Zimmer.

Ich traf Parker in der Bar bei einer sehr bunten Mischung, die eine Spezialität des Hauses war. Es bedurfte keiner großen Ueberredung, daß er mir sein Herz ausschüttete.

„Ich werde vom Glück rein verfolgt," sagte er klagend, „selbst Etienne habe ich ein paar hundert Francs abgenommen."

„Versprechen Sie mir, daß Sie es mir mitteilen werden, wenn er zum Schluß alles gewonnen hat?" fragte ich lächelnd. Er sah mich überrascht an und schüttelte den Kopf.

Ein paar Tage später hielt er mich am Fahrstuhl an. „Sie haben richtig prophezeit," sagte er lachend. „Etienne hat uns gründlich hineingelegt — die arme Nina." Aber er erzählte mir nicht, daß sich Nina vom Hotel 20 000 Francs geborgt hatte — natürlich unter der diskreten Bürgschaft Mr. Parkers. Auch dieser Betrag war in Etiennes Taschen gewandert.

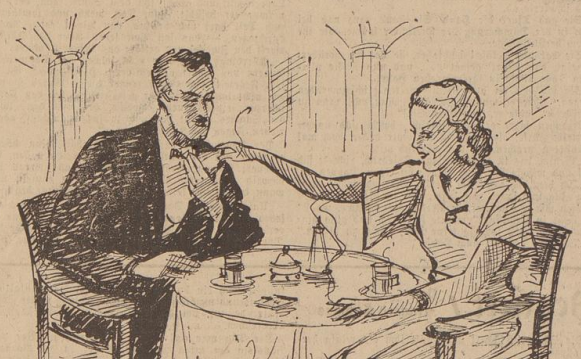
Nun, es war hohe Zeit, den Piratenzug meines Freundes Etienne zu stoppen. Aber augenblicklich saß ich mit ihm am Teetisch und hörte lächelnd seinen Komplimenten zu. Ein kleines Amateurbild von mir versetzte ihn in Begeisterung.

„Ich werde es für Sie abziehen lassen", sagte ich liebenswürdig und nahm ihm das Bildchen aus der Hand. Aber plötzlich blickte er erstaunt auf seine Fingerspitzen, die wie mit feinem Zucker bestreut waren.

„Diese Puderdosen schießen doch nie," sagte ich mit ärgerlichem Lachen, „verzeihen Sie bitte." Ich nahm ihm das Bildchen aus der Hand und steckte es wieder in meine Tasche. Es schien mir nicht unbedingt notwendig, ihm zu verraten, daß die Rückseite des Bildes eingestäubt war, um seine Fingerabdrücke festzuhalten.

Wir besitzen ein wunderbar durchgearbeitetes System, die Kreise, Bogen und Schleifen der Fingerspitzen in Zahlen auszudrücken. Und eine halbe Stunde später ging ein Telegramm mit Mr. Etiennes Formel an den Erkennungsdienst in Paris.

Es war vielleicht ein Fehler von mir, daß ich dem Portier einen Wink gab, Mr. Etienne Pigeot aufzuhalten, falls er das Hotel verlassen wollte: am besten unter dem Vorwand, daß ich dringend mit ihm zu sprechen hätte. Unwillkürlich wandten mir uns im Gespräch nach Etienne um, der mit Nina und Parker in der Halle saß, und es schien mir, als ob seine Blicke hastig zur Seite glitten. Nun, in spätestens einer Stunde mußte das Blitztelegramm des Pariser Erkennungsdienstes in meinem Besitz sein.



„Ich werde es für Sie abziehen lassen..." Zeichnung: Rieger

Zufrieden schlenderte ich durch die Halle und ließ mich in einiger Entfernung von meinem Freunde nieder. Nach einiger Zeit fand Nina Franchi auf, und als sie freundlich nickend an meinem Platz vorüberkam, gab sie mir mit den Augen einen Wink. Ich traf sie am Fahrstuhl.

„Ich habe eine Frage an Sie, Miß Sharp," sagte sie, „halten Sie Mr. Pigeot für einen ehrlichen Menschen?"

„Wie kommen Sie darauf?" fragte ich überrascht.

„Wir haben in den letzten Tagen sehr viel Karten gespielt," erzählte sie zögernd. „Mr. Pigeot hat immer gewonnen. Es war zum Verzweifeln. Gestern abend habe ich das Kartenspiel an mich genommen —" sie brach ab.

„Nun und?"

„Ich verstehe nichts davon, Miß Sharp, aber ich glaube, es ist nicht alles in Ordnung. Einige Karten sind schmaler als die anderen. Darf ich es Ihnen herunterholen?"

„Ich bitte darum," sagte ich schnell und kehrte in die Halle zurück.

Etienne saß nicht mehr am seinem Tisch. Er kam überhaupt nicht mehr zum Vorschein. Es stellte sich heraus, daß er durch einen der ihm wohlbekannten Nebenausgänge verschwunden war.

Hätte ich mich nur nicht von Nina verleiten lassen, von meinem Platz wegzugehen. Und in diesem Augenblick wurde mir mit aller Deutlichkeit klar, daß mir diese kleine, schwarze Person eine Falle gestellt hatte, in die ich ahnungslos hineingelaufen war. Ihre Geständnisse hatten Etienne die Gelegenheit verschafft, unbemerkt zu verschwinden.

Die Karten, die sie mir brachte, waren wirklich beschnitten. Ich steckte sie in meine Tasche und dankte ihr höflich. Einen Augenblick überlegte ich, ob ich ein ernstes Wort mit ihr sprechen sollte, aber ich mochte sie nicht schon machen, da ich den anderen Vogel fangen wollte.

Am nächsten Vormittag fuhr Parker seinen großen Packard aus der Garage. „Wir machen einen Sprung über die Grenze", flüsterte er mir geheimnisvoll zu, „Nina will ihre Mama in San Remo besuchen. Drücken Sie den Daumen, Miß Sharp, ich habe mit der alten Dame allerlei zu reden." Ich versprach es ihm gern, stieg heimlich in meinen kleinen Fiat und fuhr davon.

Nina erschien in einem rehfarbenen Automantel, den Parker nicht genug bewundern konnte. „Haben Sie auch Ihren Paß?" fragte sie lächelnd.

Er klopfte auf seine Brusttasche und gab Gas.

Es begann leise zu regnen, und er wollte das Verdeck zuschlagen. Als er klopfte, gab es einen kleinen Ruck und Nina sank an seine Brust. Er fühlte ihre Hand an seinen Lippen und hätte sie am liebsten umarmt.

Aber als er an der Grenze seinen Paß vorzeigen sollte, war er verschwunden. Denn er ruhte bereits in Ninas Tasche.

„Ich glaube bestimmt, ihn eingesteckt zu haben", sagte er, „was machen wir nun?"

„Ich habe Mama telegraphiert, daß ich komme", erwiderte sie nervös, „ich muß nach San Remo."

„Wissen Sie, ich fahre schnell zurück. Komme dann nicht viel später als Sie in San Remo an. Leider müssen Sie nun mit der Bahn fahren."

„Auf Wiedersehen in San Remo", lächelte Nina und verschwand im Zollgebäude.

Jenseits der Grenze trat ein Herr in Staubmantel und weichem Hut auf sie zu. Es war Mr. Etienne Pigeot.

„Alles geklappt, Kind?" fragte er heiter.

„Labellos. Am meisten freut mich, daß wir diese neugierige Miß hineingelegt haben. Fahren wir gleich weiter?"

Auf diese Frage konnte Etienne keine Antwort mehr geben, denn in diesem Augenblick tauchte die neugierige Miß mit zwei Polizisten auf, die das weitere Schicksal Etiennes und seiner Freundin in ihre starken Hände nahmen. (Fortsetzung folgt.)

Mißverstandene Koloratüren

zb. **London**, 31. August.

Eine englische Expedition, die in Burma, der größten Provinz von Britisch-Indien, Vermessungsarbeiten vornahm, hatte in den noch wenig erforschten Gebieten der Kumaonberge ein höchst merkwürdiges Erlebnis. In der Siedlung Hwaritu gab es viele Eingeborene, die noch niemals in nähere Berührung mit Weißen gekommen waren. Neugierig versammelten sich Hunderte von Frauen, deren Hälse durch eine endlose Reihe von Ringen geschmückt waren, um das Lager der Expeditionsteilnehmer und lauschten außer sich vor Staunen den Klängen eines Grammophons. Schließlich wurde auch eine Schallplatte aufgelegt, die einen Vortrag der berühmten italienischen Koloratursängerin Galli-Curci enthielt. Kaum waren die ersten Triller einer Opernarie lautgeworden, als die Eingeborenen von Hwaritu in helles Gelächter ausbrachen. Sie hielten den Koloraturgesang für einen komischen Vortrag und wollten sich schier ausschütten vor Lachen. Immer wieder verlangten sie, daß die „komische Geschrei-Platte" gespielt werde, und immer wieder erschütterte der Gesang die Lachmuskeln der Eingeborenen, so daß man ihnen schließlich keine größere Freude machen konnte, als ihnen das Grammophon mitsamt der Platte zu schenken.

London – Istanbul in drei Tagen

Europastraße führt 1000 Kilometer durch Deutschland

(Eigener Bericht)

a. m. **Frankfurt**, 31. August.

Seit vielen Jahren beschäftigen sich die beteiligten Länder mit dem Bau einer Fernstraße London–Instanbul. Diese Transeuropastraße soll in einer Länge von über 1000 Kilometer durch Deutschland führen und in östlicher und südöstlicher Richtung nach Indien und Aegypten weitergeleitet werden. Der Anschluß der Ostmark an das Reich und die schon in Angriff genommene Weiterführung der Reichsautobahnen durch Oesterreich bis zur Ungarischen Grenze, macht die endgültige Verwirklichung auch dieses kühnen Planes möglich.

Die Transeuropastraße wird von London über Dover–Ostende–Brüssel verlaufen und bei Aachen deutsches Gebiet erreichen. Vom Grenzübergang aus bei Aachen benutzt sie die Reichsautobahn Köln, Frankfurt am Main, Würzburg, Nürnberg, Regensburg, Passau, Linz, Wien bis zum Grenzübergang nach Ungarn.

Die Transeuropalinie verläuft, wie der deutsche Sachbearbeiter Rudolf Hoffmann ausführt, auf deutschem Boden mit äußerster Gradlinigkeit. Beim Bau der Autobahn ist mit Rücksicht auf die einzigartige Bedeutung der betreffenden Teilstücke für den großen durchgehenden Fernverkehr auf eine unbedingt zügige und gradlinige Führung unter Ausschaltung aller vermeidbaren Umwege Rücksicht genommen worden. Nach Fertigstellung der ganzen Strecke werden die räumlichen Entfernungen auch nach unseren heutigen Begriffen noch wesentlich zusammenschrumpfen. So wird es selbst mit einem leichten Personenkraftwagen möglich sein, in einem Tage von Berlin, Hamburg oder Köln nach Wien zu fahren.

Die gesamte Länge der Transeuropastraße von London nach Instanbul soll 3000–3500 Kilometer betragen. Ein Drittel der Straße soll durch Deutschland laufen. Mit der durchgehenden Ausführung dieser größten Fernstraße des Festlandes als Reichsautobahn übernimmt Deutschland die Schaffung einer hochwertigen Kraftverkehrstraße. Schon im vergangenen Sommer wurde in Belgien mit dem Bau einer Autobahn von Ostende nach Brüssel nach deutschem Vorbild begonnen. Damit ist die vollwertige Herstellung der Transeuropastraße auf belgischem Boden gesichert. Auch in Ungarn bestehen die weitaus größten Teile der Transeuropastraße als hochwertige, allerdings einbahnige Betonstraße.

Jugoslawien hat in Verwirklichung des Planes der Transeuropastraße die große Durchgangsstraße von der ungarischen Grenze bis nach Belgrad auf der ganzen Länge mit neuen schweren Decken versehen. Der weitere Ausbau in der gleichen Weise über Nisch bis zur bulgarischen Grenze in Richtung Sofia ist zum Teil in Angriff genommen, zum Teil steht er im Straßenbauprogramm Jugoslawiens an vorderster Stelle. Rumänien, Bulgarien und die Türkei haben den bevorzugten Ausbau der Transeuropalinie beschlossen. Von der ungarischen Grenze wird die Transeuropastraße über Budapest, Szegedin, Belgrad, Sofia nach Instanbul verlaufen und von da über Ankara nach Indien und Aegypten weitergeführt.

In wenigen Jahren werden die auf Deutschland entfallenden mehr als 1000 Kilometer der Transeuropastraße durchgehend als Reichsautobahn fertiggestellt sein. Rechnen wir bei einem Kleinwagen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 80–85 Stundenkilometer, so wird man die deutsche Strecke der Transeuropastraße (1000 km) in einem Tag durchfahren. Wenn dann in absehbarer Zeit auch die übrigen Länder ähnlich vorzügliche Straßen geschaffen haben, wird man auf der Transeuropastraße im Kleinwagen in drei Tagen die Strecke von London nach Instanbul zurücklegen können.

Kanarienvögel als Scheidungsgrund

zb. **Newyork**, 31. August.

In Buffalo klagte eine Frau Margarete P. Renno gegen ihren Mann auf Ehescheidung, wobei sie erklärte, die 3000 Kanarienvögel, die ihr Gatte im zweiten Stock seines Wohnhauses halte, hätten ihr seine eheliche Liebe geraubt. Der Mann pflegte sie von Tag zu Tag mehr und wende seine ganze Gunst den kleinen gefiederten Sängern zu, deren Zucht und Pflege er seine ganze Freizeit widmete. Nachdem er ihr wiederholt versichert habe, er bringe seine Abende lieber in der Gesellschaft der Kanarienvögel zu, statt in der Gesellschaft seiner Frau, habe sie sich nun genötigt gesehen, die Scheidungsklage einzureichen. Die Richter ließen die Kanarienvögel als Scheidungsgrund gelten und trennten die Ehe.

Der „Heerwürm" bedroht Anhalt

Straßen — aus Seide gesponnen

Millionen von Raupen auf Kriegspfad / Kilometer lange Giftkolonnen / Vieh auf der Weide getötet

(Eigener Bericht)

rst. **Magdeburg**, 31. August.

In den Walddörfern Anhalts hat man seit einem halben Jahrhundert keine so großen Heerzahlen der Raupen beobachtet, wie sie jetzt erfolgen. Alte Chroniken berichten, daß es schlimme Zeiten gebe, wenn der Heerwurm auftauche. Aber die Ernte ist gut gewesen und die Bauern haben die Scheunen gefüllt. Dort freilich, wo der Heerwurm marschiert, tut man gut daran, die Flucht zu ergreifen. Diese Raupen scheuen sich nicht, Menschen anzugreifen, sie lassen auch ein Auto nicht als unüberwindliches Hindernis gelten. Ein Bauer nannte den Prozessionsspinner „Heerwurm" und warnte vor ihm. Er hatte den Heerwurm letztmal vor fast fünfzig Jahren gesehen, damals, so meinte er, sind in Anhalt die Leute mehrerer Dörfer vor den anmarschierenden Kolonnen dieser allmächtigen Raupe geflüchtet. Ein junger Bursche griff die Raupen mit Knüppeln an, nachher brach er zusammen. Er war von einer bösen Krankheit befallen, die kein Arzt kannte und er ist niemehr gesund geworden.

Das klang wie ein Märchen aus fernen Tagen, aber in Anhalt ist es jetzt wieder Wirklichkeit geworden. Auf einer durch Kiefernwäldher führenden Straße, unweit Dessau, liegt es wie Schattenringe über dem Sandboden. Die Frühsonne wirft merkwürdige Lichtringel und Streifen herab, zwischen ihnen aber liegt etwas Merkwürdiges, ein wanderder Pfad! Ein schmaler Streifen, der unter den Stämmen hervorkriegt, bewegt sich vorwärts, es sieht aus, wie ein ausgetretener Weg durch die Nadeldecke, der sich immer mehr verlängert. Der Heerwurm ist auf dem Anmarsch! Da zieht er aus dem Kiefernwalde der Straße zu. Am frühen Morgen löst der Prozessionsspinner sich aus großen Knäueln, in denen Tausende von Raupen die Nacht hindurch zusammengeballt lagen, sie halten ihren Auszug und folgen bestimmten Wegen.

Der Marsch, der meistens zehn Zentimeter langen, stark behaarten Raupen geht ganz kriegsmäßig vor sich. Die Kolonne zieht in Einerreihe daher, ein Heerführer voran, der einen Seidenfaden als Wegweiser spinnt. Der Vortrupp spinnt diesen Faden breiter, er wird zu einer Straße aus Seide gesponnen, auf ihr wälzt sich dann der Heerbann der Raupen heran. Vierer- und Sechser-Marschkolonnen, säuberlich geordnet. Diese Ordnung wird durch nichts gestört. In den Räumen über uns huschen Vögel, der Wald lebt, sie fehen auf die Heerwürmer herab — und hüten sich, diese Kolonnen anzugreifen.

Dieser erste Zug aber ist nichts gegen die Masse der Kolonnen, die eine Strecke weiter marschieren. Der Erdboden lebt hier, es knistert im Walde, der Heerwurm marschiert hier zu Millionen! Die einzelnen Züge sind stets mehrere hundert Meter lang, der ganze Heerbann hat eine Ausdehnung von vielleicht fünf Kilometer. Ihm folgt, aus dem Dickicht des Waldes und der Schonung kommend, der zweite Heerbann. Und niemand weiß, wem dieser Kriegszug der Raupen gilt. Dort, wo die einzelne Kolonne abreist, glänzt der Erdboden, das vom Heerwurm gesponnene Seidenband seines Kriegspfades bleibt zurück. Die Erde sieht hinterher aus wie von glänzenden Rinnsalen bedeckt.

Das Auto hat die über die Straße führenden Wege des Heerwurmes zerschnitten, die Raupen zu Hunderten zermalmt, sie lassen sich nicht aufhalten. Ein Auto steht im Wege. Sie beginnen, das Hindernis zu nehmen! Nun muß man zugreifen, jetzt beginnen die Raupen sich zu wehren. Die Natur hat ihnen gefährliche Waffen gegeben.

Dort, wo die Haut mit den Raupen in Berührung gekommen ist, beginnt es zu jucken, später wird eine Entzündung daraus, der Heerwurm hat seinen Gegner vergiftet! Er trägt 4000 bis 6000 Haare am Körper, jedes einzelne Haar ist ein Giftdolch, das in der Haut hängenbleibt und eine Entzündung hervorruft. Die kleinste Luftbewegung aber vermag schon, diese Haardolche der Raupen abzubrechen, als eine graugrüne Wolke schweben sie über dem Zug der Heerwürmer. Es genügt schon, diesem gefährlichen Staub näher zu kommen, um sich eine sehr schmerzhafte Entzündung und brennende Wunden am ganzen Körper zu holen. Ein Dessauer Fotograf, der einen Raupenzug fotografierte und sich dem Heerwurm näherte, hat erhebliche Verletzungen am ganzen Körper davongetragen. Die Entzündungen traten erst später auf, sie bedecken den Rücken, Nacken und Arme. Plötzlich kann man sich vorstellen, daß der Bauer, der auf eine so phantastische Art vor dem Heerwurm warnte, durchaus Recht hatte. Die Entzündung läuft unter der Haut weiter und ergreift auch Körperstellen, die mit dem Raupengift selbst nicht in direkte Berührung gekommen sind.

Dort, wo die Züge der Raupe des Kiefernprozessionsspinners auf Weidevieh treffen, ist das einzige Tier, wenn es nicht rechtzeitig flüchtet, auf eine gefährliche Weise bedroht. Die Vergiftungen sind so stark, daß sie bei Weidevieh schwere Erkrankungen hervorrufen. Ganz besonders gefährdet sind die Augen, die der Giftstaub naturgemäß zuerst bedroht. Wissenschaftler haben festgestellt, daß die Haardolche der Raupen durch ein im Körper der Tiere vorhandenes Gift gespeist werden, das dem Chantharidin ähnelt.

Das plötzliche Auftreten des Heerwurms in Anhalt erscheint sensationell — aber alles ist natürlich und schon dagewesen. In besonders heißen Sommern ist die Raupe des Kiefernprozessionsspinners, wenn auch nicht in so großem Maße, so doch auf ähnliche Art in den verschiedenen Teilen des Reiches auf ihrer merkwürdigen Massenwanderung unterwegs. In den Tropen erscheinen in einzelnen Gebieten diese Raupenzüge regelmäßig, sie werden von den Schwarzen wie das höllische Feuer gemieden. Die Medizinmänner, so berichten Wissenschaftler, benutzen das Gift des Heerwurmes als Geheimmittel, aus dem Altertum aber wird berichtet, daß dieses Gift als Waffengift schon vor langer Zeit benutzt worden ist.

Um eine Freundschaft

Tjark ging nach Hause. Schloß die Tür auf und taumelte ins Innere. Er hatte getrunken. Es wäre Zeit zum Schlafen gewesen, aber er ging auf und ab in seinem Arbeitsraum. Er dachte immer an die Frau.

Sie hatte ihn geküßt! Sie waren in der Stadt gewesen, und heimzu hatte Tjark mit ihr hinten im Dunkel des Wagens gesessen. Sie hatte getrunken wie er und sich nun ihm entgegengedrängt und scherzend nach vorn gefragt: „Darf ich ihm ein Küßchen geben, Friedrich?"

Der Scheinwerfer tastete im Nebel voraus. Friedrich hatte sich weit über das Steuer gebeugt, fuhr und starrte nach vorn. Er kümmerte sich um nichts. Und sie neigte sich über Tjark und küßte ihn. Dunkel und Starre, aber dann war die Trunkenheit wieder da, diese brodelnde, drängende Kraft, und Tjark küßte die Frau wieder, er küßte sie immer wieder. Zwischendurch sagte er zu Friedrich hin: „Schweinerei, dieser Nebel!" Sie küßten sich wieder. „O, diese Kurven!"

Friedrich, ihr und Tjarks Freund, steuerte den Wagen und fuhr immerzu in den Nebel hinein. Und Tjark lächelte im Dunkeln über den Mann am Steuer und küßte sie von neuem.

Aber nun ging er in seinem Hause auf und ab. Er hatte einen leichten, von der Erde losgelösten Gang; er schwebte gleichsam. Er hatte lange Zeit keine Frau mehr geküßt. Nun war Wärme und Stärke in ihm.

Er warf die Kleider ab, und während er ins Bett fiel, dachte er: morgen muß Friedrich fort, auf vierzehn Tage, und sie bleibt hier . . . allein!

Er dachte nur an sie und schlief ein und wachte auf. Und nun stand er vor dem Waschbecken und starrte in den Spiegel, der an der Wand hing. Er sah in ein blasses Gesicht und in weite, entzündete Augen. Und da spürte Tjark auch, daß sein Kopf schmerzte.

Er wußte nicht, was er tun sollte. Er ging ein paarmal auf und ab, um warm zu werden. Da wußte er es wieder: sie hatte ihn geküßt, sie hatte sich ihm entgegengeneigt, hatte seine Hände genommen . . . und dann hatte er ihren großen, heißen Mund gespürt. Er blieb stehen. War das wahr, war das Wirklichkeit? Er hatte getrunken, war mit Friedrich und ihr in der Stadt gewesen . . ., aber war das andere nicht alles nur Traum und Wunschgebilde?

Ja, er wußte aber auch, daß Friedrich sein Freund war; daß er ihn irgendwo einmal nachts in einer Kneipe kennengelernt, daß sie Freunde wurden bei einem Gespräch über etwas, das sie gemeinsam hochhielten. Sie waren fortan täglich beisammen gewesen, Friedrich hatte Tjark zu seiner Freundin geführt, einer Frau, die allein in einem großen Haus wohnte. Es gab nicht viel Worte zwischen den beiden Männern, dem Aelteren und dem Jüngeren, aber es wuchs zwischen ihnen ein Stück Freundschaft, ein Stück gegenseitiges Vertrauen.

Tjark stand in der Mitte seines Arbeitsraumes. Ja, er wußte nun auch, daß er gestern hier auf und nieder gegangen war, daß er sich heiß und stark gefühlt und gedacht hatte: O, diese Frauen! Wie konntest du dich hinter deiner Arbeit verkriechen und an ihnen vorbeigehen! Und d i e s e Frau! Ja, er wußte nun auf einmal alles, auch daß Friedrich an diesem Morgen fortreisen würde, auf vierzehn Tage . . . und daß sie hierbliebe, allein in ihrem großen Haus.

Er stand noch eine Weile, dann kleidete er sich an und ging.

Der Wagen stand schon vor dem Hause. Als Tjark in die Diele trat, fragte er sich: was willst du eigentlich? Da kam Friedrich aus seinem Atelier. Er lachte. „Nun, Tjark? Schon auf?" Es war ein merkwürdiges Lachen, etwas wund und erzwungen.

Tjark gab Friedrich die Hand. Dann sagte er so obenhin: „Scheußliches Wetter!" Aber da durchfuhr es ihn: das hast du ja auch gestern gesagt, als wir uns küßten! Es hatte unverfänglich klingen sollen.

„Willst du was Bestimmtes, Tjark? fragte Friedrich, „willst du Nora sprechen . . .? Sie ist da!"

„Wie?" stammelte Tjark.

„Da kommt sie", sagte Friedrich. „Du," rief er aus der Dämmerung der Diele zu ihr hinüber: „Tjark ist hier."

„Sooo?" machte sie, und sie stand im Türrahmen, etwas lässig in ihrem blutigroten Pullover. Sie hatte ihre großen Augen starr in die Dunkelheit gerichtet. Dann schloß sie die Tür und kam mit langen Schritten heran.

„Ich seh mal eben zum Wagen raus!" sagte Friedrich und schwirrte ab.

Sie gab Tjark die Hand. Sie stand ganz nah bei ihm in der Dämmerung der Diele. Er spürte, wie ihr Atem herüberwehte.

Sie hat dich geküßt! dachte er, sie hat sich herübergeneigt, hat ‚Tjark' gesagt . . ., und nun ist sie vierzehn Tage allein in ihrem großen Haus.

Sie sah ihn an aus ihren weiten, schimmernden Augen. Aber er wandte sich ab. „Muß mal raus zu Friedrich", sagte er, „verzeihen Sie!"

Draußen sagte er zu Friedrich, hastig und unvermittelt: „Also, die Sache ist die: wir haben doch mal darüber gesprochen. Ich will nämlich mit!"

„Mensch, das ist ja fein", sagte Friedrich, richtete sich auf und wischte sich seine Hände an einem Lappen ab.

„Ich denk, ich fahr' bis Berlin mit und nehm' dann den Zug und fahre mal heim, und in vierzehn Tagen treffen wir uns wieder, in Berlin oder sonstwo, was?"

„Geht in Ordnung!" meinte Friedrich und ging hinters Auto, „hab sowieso keine Lust, allein zu fahren."

„Ich lauf nochmal nach Hause."

„In 'ner Stunde, denk ich, wollen wir abfahren!" rief Friedrich hinterher.

Tjark hastete heim. Er warf Schlafanzug, Waschzeug, ein Buch in seinen kleinen Koffer, holte ein wenig Geld von der Bank . . ., dann sagte er wieder zu Friedrich.

Nora stand neben dem Wagen. Das Hausmädchen putzte die Scheiben blank. Nora sah Tjark entgegen. Ihre großen Augen blickten ihn dunkel an.

„Sie fahren mit?" fragte sie gedehnt. Sie hatte das „Sie" betont.

Er nickte.

„Kommen Sie mit ins Haus?" fragte sie und ging voraus, ohne die Antwort abzuwarten.

In der Diele blieb sie stehen und sah ihm entgegen. „Du", sagte sie leise.

Er tat, als habe er es nicht gehört. Er fragte, wo Friedrich sei.

„Du", sagte sie von neuem, „ich dachte, du bliebst hier."

Er schwieg und sah sie durch die Dämmerung an. Vierzehn Tage! hämmerte es in ihm, hämmerte es an seinen Schläfen, hämmerte es an seinen Pulsen.

Aber da trat Friedrich in die Diele. Und als Tjark sah, wie er lächelnd herankam, wie er ein wenig wund lächelte, da dachte Tjark an damals, als sie sich kennengelernt hatten, und er dachte an die vielen Nächte, die sie durchwacht hatten bei ihren Gesprächen.

Und da sagte Tjark: „Ich bin fertig."

„Es kann also losgehen!" meinte Friedrich, und zu Nora gewandt, „schön, daß er mitfährt. Ich fahre nicht gern allein."

Sie schwieg. Dann fragte sie, ob er alles habe.

Sie fuhren los. Nora stand vor dem Hause und winkte. Sie hatte die Lippen fest zusammengepreßt. Sie gewannen Fahrt, fuhren schneller und schneller. Der Geschwindigkeitsmesser zitterte und sprang von Zahl zu Zahl, immer höher.

„Zigarette?" fragte Tjark.

Friedrich nickte. „Hm, steck sie gleich an!"

Tjark nahm sie zwischen die Lippen, zündete sie an und gab sie Friedrich.

Friedrich nickte und rauchte, während er das Steuerrad umkrallt hielt.

Sie schwiegen und fuhren. Es war einer jener Tage Norddeutschlands, da der Nebel weicht, es noch von den Bäumen tropft, aber die Klarheit merklich aufsteigt und schließlich die Sonne über der Ebene steht.

Theodor Heinz Köhler

In der Fegezeit . . . / Der Hirsch und sein Geweih / Von Mönchen und Mördern

„Was sind denn das für merkwürdige Lappen, Herr Förster, die hier an der Rinde hängen?" und der Sommergast, der den Förster auf seinem Reviergang begleiten darf, zeigt auf schmale, längliche Fetzen, die zum Teil wie mit Blut beschmiert aussehen und an den unteren Zweigen einer Buche herabhängen.

„Das ist Bast . . ." und der Förster hebt einen dieser Lappen auf und reicht ihn dem Sommergast, der ihn verwundert befühlt. Zum Teil weich und samtartig, zum Teil hart und brüchig, von feinen roten Adern durchzogen, — das soll Bast sein? Aber der Förster merkt den Zweifel und erklärt das Mißverständnis:

„Allerdings Bast, aber nicht solcher aus Baumrinde, sondern von einem neugebildeten Hirschgeweih. Es ist jetzt Fegezeit, und der Erzeuger dieses Bastes ist vor gar nicht langer Zeit hier gewesen und hat den Hautüberzug seines neuen Geweihs, der nun den Zweck des Schutzes erfüllt hat und zu jucken anfängt, abgerieben. Fegen nennt man das . . ."

Der Sommergast hat erstaunt zugehört. Nun möchte er mehr von der Entstehung des Geweihs wissen. Er erinnert sich nur dunkel, daß Hirsche ab und zu ihr Geweih abwerfen. Wie aber das neue entsteht und wann, das ist ihm keineswegs klar. Der Förster beginnt:

„Unser Rot- und Damhirsch sowie der Rehbock wechseln jedes Jahr ihre Hauptzier. Allerdings tun sie das zu verschiedenen Zeiten. Der Bock wirft im November bis Dezember ab, der Rothirsch zwischen Februar und Anfang April, der Damhirsch im Mai. Kein echter Hornträger wie zum Beispiel unsere Rinder und Ziegen wechseln ihre Hörner. Aber selbst der stattlichste Vierzehnender muß sein Geweih hergeben und wochenlang kahl und wehrlos umherlaufen. Sein Schmuck hat den Zusammenhang mit den ernährenden Geweben verloren. Er wird vom Organismus als Fremdkörper behandelt und abgestoßen. Kein gewalttätiger Vorgang also, sondern eine ganz natürliche Erscheinung. So ungefähr, als ob die Kinder ihre Milchzähne verlieren — beinahe so.

Besonders eigenartig bei der Bildung jedes neuen Geweihes bleibt eines: Das neue Geweih baut sich im gleichen Typus — wenn auch meist mit verschiedener Endenzahl — auf, wie das alte. Der Winkel, den die beiden Stangen miteinander bilden, ihre Neigung nach hinten, die eigenartigen Biegungen der einzelnen Sprossen — alles wird beim Wuchs — aufsetzen nennt man das — des nächsten Geweihs genau so wiederholt, wenn der Hirsch gesund geblieben ist und nicht irgendwelche Verletzungen das noch weiche „Kolbengeweih" verstümmelten. Sehen Sie, ich kenne mein Wild. Und ich kann genau angeben, von welchem Hirsch eine gefundene Abwurfstange stammt. Männe", und ein freundlicher Blick trifft den hinterher zottelnden Dackel, „hilft mir eifrig dabei, führt mich zu jeder Abwurfstange, die er findet. So habe ich zwei sehr interessante Geweihsammlungen in meinem Zimmer, die ich Ihnen heute mittag daraufhin erklären will. Sie zeigen die Entwicklung zweier braver Hirsche lückenlos vom Spießer bis zum Kapitalen.

Gewisse Eigentümlichkeiten vererben sich sogar und einige Besonderheiten des Geweihs treten mit solcher Beharrlichkeit auf, daß gewisse Forscher meinen, es mit mehreren Edelhirschrassen in Deutschland zu tun zu haben.

Mit dem Geweihwechsel steht der Haarwechsel in gewissem Zusammenhang — zwei gleichzeitige körperliche Vorgänge, die den Hirsch dazu bringen „heimlich" zu werden, also sich mehr zu verbergen als je, da er sich eben körperlich nicht auf der Höhe fühlt. Der Theorie nach „schiebt" der Hirsch in jedem Jahr bis zu einem gewissen Alter zwei Enden mehr als im Vorjahre. Aber in der Praxis geht das nicht so automatisch. Zwar erhält der junge Hirsch nach dem ersten Jahr immer nur zwei einfache „Spieße", die an ihrem Grunde noch nicht die „Rosen" haben. Das nächste Jahr müßte dann das Gabelgeweih bringen, zwei Stangen, die je zwei Enden haben. Aber es kommt vor, daß der Gabler statt dessen im zweiten Jahr bereits im Besitze eines Sechser- oder gar Achtergeweihs ist. Unter ungünstigen Umständen trägt er aber auch dann noch seine einfachen Spieße. Immer aber bilden sich im zweiten Jahre schon die Rosen, das schöne geperlte Fundament der aufstrebenden Stangen. Selten kommt es vor, daß ein Hirsch überhaupt nicht zu einem Geweih kommt. Er wird dann Mönch genannt, Kahlkopf, Plattkopf oder Büffel. Dann aber gibt es noch eine Abnormität, die der Jäger wegen ihrer Gefährlichkeit im Revier schnell abzuschießen bemüht ist, das ist der Schadhirsch oder Mörder. Sein Geweih weist nur die einfachen Spießerenden auf, wird aber dabei oft kräftig und groß. Diese mächtigen Spieße sind bei den Brunftkämpfen außerordentlich dazu geeignet, den Gegner zu Tode zu „forkeln". Außerdem scheinen diese Hirsche ihre Ueberlegenheit zu kennen, denn sie sind fast stets besonders rauflustig, und die andern weichen ihnen aus, wo sie können. Sie hätten also die meiste Aussicht, sich fortzupflanzen und ihre Abnormität zu vererben . . ."

E. Leifer.

Mozart und das Menuett / Von Irmgard Thomas

Durch die weißgoldene Herrlichkeit eines Rokokosaales schwebt eine zarte Melodie, süß und verlockend wie der Duft der blühenden Kastanien, die draußen im Park vor einem hellen Abendhimmel mächtig stehen. Die hochadeligen Gäste der Fürstin Esterhazy hören die Demoiselle Weber singen, eine sehr gefeierte Künstlerin. Am Spinett sitzt Wolfgang Amadeus Mozart. Der goldene Schein vieler Kerzen gleitet über die blaue Atlasseide seines Frackes und verliert sich in dem Spitzengeriesel des Jabots. Seine Hände gleiten über die weißen Tasten. Wolfgang Amadeus Mozart lächelt versonnen. Er hat die Menschen vergessen, für die er spielt, die Stunde und den festlichen Raum. Er hört nur noch wie die feinen, gläsernen Töne des Spinetts zärtlich mit der Stimme der jungen Sängerin gehen, wie sie gleichsam die spielende Anmut des Liedes in einen goldenen Rahmen fassen.

Mozart hebt den Kopf, und unter der weißen Perücke glüht sein junges Gesicht. Die Sängerin neigt sich ein wenig. Wie süß ist das Lied, graziös wie ein beginnendes Liebesspiel. Mozart senkt die Augen auf die Tasten. Noch lieblicher schmiegen sich die Klänge des Instrumentes an den hellen Gesang, und wie ein fröhlicher Schnörkel schwingen letzte Laute durch den Saal als die Sängerin geendet.

Der Beifall rauscht auf, dankt der Künstlerin und dem Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart. Der steht vor der gefeierten Demoiselle Weber, verwirrt und schweigend. Er streicht über seinen glänzenden Frack, zupft an den Spitzen und sagt endlich:

Gar zu schön habe sie gesungen, die Demoiselle, gar zu schön. Es sei just so gewesen, wie er sich's ausgedacht habe, neulich als er das Lied niedergeschrieben, als die ersten Blumen im Prater blühten.

Die Sängerin lächelt und dankt ihm ein wenig herablassend:

Ja, der Herr Mozart habe alleweil eine gute Musik und gar schöne Melodien geschaffen. Da verlohne es sich, zu singen.

Dann ist wieder das Schweigen zwischen ihnen. Mozart hebt sich auf die Zehenspitzen:

Ob er die Demoiselle jetzt wohl zum Menuett führen dürfe.

Die schaut auf den zierlichen Rokokoherrn und ein Spott fährt ihr durch den Sinn, den neulich ein welscher Komponist, der Herr Salieri, über den preziösen Wolfgang Amadeus Mozart gar lieblos ausgegossen. Sie zieht die schmalen, kunstvoll geschwungenen Augenbrauen ein weniges noch höher in dem rosig gepuderten Gesicht und sagt spitzig:

Der Herr Mozart möge alleweil die Menuette komponieren und auch spielen. Tanzen wolle sie sie wohl mit einem anderen.

Und ist schon davongewippt auf hohem Stöckelschuh.

Dem jungen Mozart ist das Blut heiß ins Gesicht gestiegen. Er hat die Demoiselle Weber sehr verehrt, seit er ein kleiner Bub und sie ein hübsches junges Mädchen war. Das herbe Wort tut ihm bitter weh, und auch die weiche Stimme der Fürstin kann den bösen Ton nicht aus seinem Ohr schmeicheln.

In einem rechten Zorn hat er dann zwar Arien hingeschrieben, spitzige verzwickte Schnörkelei; voller Gefährlichkeit, gleich einem Seiltanz. Zum Schluß tauchte er nochmals die Feder ein und malte mit zierlicher Hand eine bösliche Widmung darunter. Die Lieder seien ein Geschenk für die Demoiselle Weber und komponiert zum nächsten Hauskonzert bei der Fürstin. Das Spinett freilich müsse dazu ein anderer spielen. Er knüpfte noch ein buntes Bändchen um die musikalische Bosheit und machte sich an einem Sonntag voller Schadenfreude auf, um der Sängerin die Gabe selbst zu überreichen.

Der Tag war voll Sonne und Frieden. Vor dem Häuslein der alten Madame Weber in der Vorstadt blühten die Blumen bunt und süß duftend. Und im Garten hantierte ein Mädchen, das die blonden Haare noch ungepudert trug. Die Sonne entzückte sich daran und legte eine goldene Gloriole um den feinen Kopf, der sich anmutig über Blüten und hohe Gräser neigte.

Wolfgang Amadeus Mozart blieb am Gitter stehen. Er hatte vergessen, warum er hierher gekommen war, und die Notenrolle war schon längst unbemerkt zu Boden geglitten. Er sah nur noch, wie das Mädchen über die weißen Wege ging und Blumen brach, die in ihrer Hand zum flammenden Strauß wurden. Wie lange schon war er nicht mehr in der Vorstadt gewesen in dem kleinen, weißen Haus der Madame Weber, die ihm einst so viele Zuckerl in den genäschigen Mund gesteckt hatte? Wie lange auch hatte er nicht mehr an sie gedacht, an die kleine Schwester der berühmten Sängerin, der angebeteten Demoiselle Weber? In der Erinnerung sagt er leise ihren Kindernamen:

„Stanzerl!"

Das Mädchen wendet sich leicht um, und die helle Freude ist in ihrem Gesicht:

„Ja, das ist ja der Herr Mozart. Grüß Gott, und wie schaut's?"

Sie reicht ihm zum Willkomm den glühenden Strauß sommerlicher Blumen über das weiße Gartengitter.

Da greift der junge Mozart rasch zu und hält zugleich auch ihre feste, kleine Hand. Er soll es sein Leben lang nicht bereut haben. Die Arien hat die Demoiselle Schwester dann später einmal erhalten und mit Bravour gesungen. Aber dem Wolfgang Amadeus Mozart hat sie keine Herzschmerzen mehr verursacht.

Der unbekannte Freund

MARIA VON PETEANI • Wilhelm Goldmann Verlag Leipzig

(9. Fortsetzung)

Wie, wenn zum Beispiel damals im Jahre siebzehn jener Granatsplitterregen nicht ihn, Robert Varnhagen, sondern den anderen getroffen hätte? Ja, dann wäre eben alles anders. Er selbst wäre gesund und führte vermutlich ein normales, glückliches Familienleben, während Christian . . . nicht an solche Sachen denken! Zufall oder Schicksal, wer weiß es. Und die ausgleichende Gerechtigkeit, wo bleibt sie?

Robert seufzt kurz auf und sieht nach der Uhr. Es ist die Zeit, wo er Fieber zu bekommen pflegt, und heute beflügelt noch Erregung das Tempo seiner Pulse. „Abendtemperatur" nennt man das in der Aerztesprache. Klingt ganz poetisch und schön. Nur krepiert man eben langsam dabei.

Draußen klingelt es. Türen klappen, jemand spricht, es ist Christian.

Robert steht hastig auf und geht ihm entgegen.

„Guten Abend, Varnhagen! Bist schon lange da? Es war mir wirklich nicht früher möglich. Bitte, nimm Platz! Rauchst du?" Christian Haller spricht schnell, sympathisch und laut, wie ein Mensch, der im Tempo ist.

Wie soll ich ihm das beibringen? denkt Robert beklommen. Jetzt, wo ihm der einstige Frontkamerad leibhaftig gegenübersteht, fühlt er dessen ungeheure Ueberlegenheit auf allen Linien. Irgendwie bemerkt das Christian Haller, vielleicht fängt er einen demütigen Ausdruck in Roberts Blick auf, jedenfalls schaut er ihn forschend an und sagt dann freundlich: „Wo drückt der Schuh? Laß hören!" Wobei er sich ihm erwartungsvoll gegenübersetzt.

„Gar so einfach ist das nicht . . ." beginnt Robert zögernd.

Christian überschlägt im Kopf rasch die Summe, um die es sich hier handeln kann. Schade, daß auch solche solide Patrizierfirmen wie Varnhagen & Sohn in Schwierigkeiten geraten, denkt er. Aber helfen werde ich ihm, wenn nur irgend möglich.

„Die Sache ist nämlich etwas ungewöhnlich", fährt Robert fort, „und ich muß dich bitten, dich sozusagen auf mich umzustellen. Ich meine . . . auf meine Mentalität. Du weißt, ich bin ein kranker Mann und lebe ziemlich von aller Welt abgeschlossen. Im Frühling des Vorjahres war ich in einem Schweizer Sanatorium zur Erholung und habe dort ein junges Mädchen gesehen, das . . ." Robert stockte und blickte zu Christian hinüber. Da dessen Miene völlig unbewegt bleibt, setzt er fort: „. . . das einen großen Eindruck auf mich machte. Ich habe ihm dann von Wien aus geschrieben, und zwar anonym. Es hat mir geantwortet. Es entwickelte sich ein Briefwechsel, der mir viel Freude bereitete. Zu Weihnachten schickte es mir seine Photographie und bat auch mich um mein Bild. Nun — ich brauche dir wohl nicht erst zu erklären, was mich davon abhielt, ihm gerade diese Bitte zu erfüllen. Ich fürchtete, es zu verlieren." Den letzten Satz spricht er ganz leise.

Christian Haller sitzt mit übergeschlagenen Beinen aufrecht und breitschultrig in seinem Sessel. Man merkt ihm keineswegs an, wie überrascht er ist. Eine Liebesbeichte? denkt er. Alles andere hätte ich eher erwartet. Armer Teufel, die Sache scheint ihm nahezugehen! Er sieht elend aus. Schlimmer denn je.

„Ich habe nun", fährt Robert langsam fort, „damals einen Ausweg gefunden, um ihre Bitte nicht abschlagen zu müssen. Ich schickte ihr tatsächlich ein Bild, aber nicht das meine, sondern . . ."

„Sondern?"

„Das deine!" Jetzt ist es draußen.

In Christians Zügen malt sich Verblüffung. „Na, hörst du, die Sache scheint ja heiter zu werden! Also meine Photographie? Eine aus dem Feld —?"

„Nein, Eine richtige große Porträtaufnahme, die du mir vor vier Jahren gabst, als du mich im Sanatorium „Wienerheim" besuchtest. Erinnerst du dich? Ich bat dich damals darum."

Christian beginnt leise zu lachen. „Schöne Sachen machst du mit den Bildern deiner Freunde! Und was war weiter? Oder ist die Geschichte schon zu Ende?"

„Leider nicht. Jetzt kommt erst das Anliegen, dessentwegen ich heute gekommen bin. Christian — ich brauche deine Hilfe. Das junge Mädchen nämlich kommt übermorgen nach Wien. Es hält sich zehn Minuten am Westbahnhof auf und fährt dann weiter nach Ungarn. Verstehst du?"

„Ach so, du kannst nicht an die Bahn gehen, weil sie glaubt, daß du aussiehst wie ich, und — und — Donnerwetter, ist das eine verzwickte Angelegenheit!" Er lacht abermals, gedämpft und liebenswürdig. Nein, er ist keineswegs gewillt, die Verrücktheiten dieses armen Kranken tragisch zu nehmen. Er tut ihm furchtbar leid, einfach zum Heulen leid, aber eben das will er sich nicht anmerken lassen.

„Würdest du mir den großen Gefallen tun und für mich an die Bahn gehen?" flüstert Robert schnell.

„Ich? An die Bahn?" Jetzt ist Christian ehrlich erschrocken, das sieht man ihm an. Doch bevor er antworten kann, wird Robert Varnhagen dringlich.

„Ich bitte dich darum!" sagt er und rückt unwillkürlich näher. „Schau, ich weiß, daß ich dir närrisch vorkomme, aber es hängt nun mal mein Herz daran. Und für dich ist es ein Zeitverlust von kaum einer halben Stunde."

„Ach was, darum handelt es sich nicht!" sagt Christian ein wenig ungeduldig. „Ich bin selbstredend bereit, dir jeden Dienst zu leisten, der in meiner Macht steht. Aber diese Geschichte, verzeih, die ist ein bisserl verrückt. Ich kann doch nicht eine wildfremde Dame — nein! Was sollte ich denn mit ihr reden? Ich hab' doch keine Ahnung, wer sie ist, wie sie ist."

Robert greift hastig in die Brusttasche und zieht ein kleines Päckchen hervor. „Ich habe dir hier einige ihrer Briefe mitgebracht! Vielleicht findest du Zeit, sie durchzufliegen! Sie lesen sich leicht, die Schrift ist sehr deutlich. Aus diesen Briefen wirst du dir leicht ein Bild von ihr machen und dich auf ihre Wesensart einstellen können!"

Wo nimmt er nur den Mut her? wundert sich Christian im stillen. Das sind ja die reinsten Betrügereien! Und ich soll da mittun! Wenn man ihn ernst nähme, müßte man ihn hinauswerfen. Aber weiß der Kuckuck, einem so armen Kerl schlage ich schwer etwas ab.

Er schüttelt den Kopf und steht auf. „Bei aller Freundschaft, lieber Varnhagen, ich fürchte, das wird nicht gehen. Du sagst, sie fährt nach Ungarn. Was macht sie dort?"

„Sie ist Gesellschafterin bei einer alten Dame, die ihre Verwandten in der Nähe von Budapest besuchen will."

„Na siehst du! Da fährt sie doch natürlich in absehbarer Zeit wieder zurück! Und was dann? Wir können doch die Komödie nicht fortsetzen!"

„Selbstverständlich nicht! Das ist auch gar nicht nötig, denn sie kommt nie mehr nach Wien. Ich erbitte deine Gefälligkeit nur für dieses eine einzige Mal!" Während Robert spricht, weiß er genau, daß er nicht die Wahrheit sagt. Dina wird selbstverständlich über Wien zurückfahren. Aber bis dahin muß sich eben ein Ausweg finden! Sein Puls fliegt, rote Flecke brennen zwischen den Narben seiner Wangen. Es geht ganz gegen seine Natur, daß er zu jemandem eine Bitte ausspricht, noch vielmehr, daß er auf ihr beharrt, wenn sie schon halb abgeschlagen wurde. Da Christian ihn gut kennt, weiß er das und er schämt sich plötzlich seines Zögerns. Schließlich ist die Sache nicht soviel Aufhebens wert. „Gut", meint er mit Ueberwindung, während er sich eine Zigarette anzündet, „weil du es bist, will ich's tun!"

Robert springt vor Freude auf. „Wirklich? Das ist schön von dir!"

„Jedenfalls der originellste Dienst, den ich jemals geleistet habe! Aber jetzt mußt du mich abrichten, damit ich weiß, was ich zu tun habe. Wann, sagst du, kommt sie? Uebermorgen? Das ist also Donnerstag, zehn Uhr vormittags — D-Zug Zürich-Wien. Ich notiere es auf meinem Vormerkkalender, siehst du, rot angestrichen! Und die Briefe werde ich einstweilen in den Schreibtisch sperren."

„Wann wirst du sie lesen?"

„Vielleicht heute abend nach der Oper." Christian lächelt über Roberts kindlichen Eifer. „Ist sie wenigstens hübsch, die Kleine?" fragt er nachsichtig.

„Sie ist reizend! Hier, ich habe dir ihr Bild mitgebracht."

Christian Haller schaut in Diana Laurents schelmisch lächelndes Gesicht. Nettes Mädel, denkt er. Aber von „reizend" habe ich andere Begriffe.

Laut sagt er: „Sehr lieb", während er das Bild zurückgibt.

„Wie heißt sie denn?"

„Dina Laurent. Du kannst sie ‚Fräulein Dina' anreden. Frag' sie nur, wie sie gereist ist, und ob sie etwas braucht. Für mehr dürfte kaum Zeit sein."

„Hoffentlich! Ich hab' nämlich zum Schauspieler wenig Talent. Also, wie sie gereist ist, und ob sie was braucht. Irgendwie werde ich mich schon durchschwindeln! Hör mal, Varnhagen, das Wesentlichste wäre besprochen; alles übrige könntest du mir erzählen, während ich mich umkleide. Ich komme sonst zu spät in die Oper!"

(Fortsetzung folgt.)

Reines Herzens zu sein, das ist das Höchste, was Weise ersannen, Weisere taten.

Hölderlin.

Sport der BZ

Vor den NS.-Kampfspielen 1938

Eine Unterredung mit dem Reichssportführer von Tschammer und Osten — Die Bedeutung der Nachwuchsfrage — Auswahl für die Olympischen Spiele 1940 — „Tag der Gemeinschaft" in Nürnberg

Noch kurz vor der Abreise zu den NS.-Kampfspielen in Nürnberg inmitten vieler Besprechungen um die derzeitigen sportlichen Großwettkämpfe gewährte der Reichssportführer von Tschammer und Osten unserem Mitarbeiter im Haus des Deutschen Sports in Berlin eine Unterredung, in der er sich grundsätzlich mit aktuellen Fragen der deutschen Sportarbeit befaßte. Der Reichssportführer, der einen Tag zuvor von den Deutschen Jugendmeisterschaften in Frankfurt zurückgekommen war, hat nicht genug Zeit, sich lange mit Begrüßungsformeln abzugeben. Wir sind sofort mitten in der Unterredung, die natürlich — was läge näher — eröffnet wird mit einer Betrachtung über die Jugendmeisterschaften, von denen der Reichssportführer begeistert ist.

„Sehen Sie", so meint er, die Nachwuchsfrage halte ich für die bedeutendste und die Nachwuchspflege für das wichtigste Gebiet in der ganzen Sportarbeit. Seit ich die Aufsicht über die Leibeserziehung in der HJ. übernommen habe, habe ich sorgsam darüber gewacht, daß die Organisation der Sportarbeit in der HJ., die selbstverständlich zum Teil eine Umorganisation sein mußte, von Fall zu Fall fortschritt und daß sie weniger die Jugend als die Organisation belastete. Der leistungsmäßige Fortschritt, der inzwischen erzielt worden ist und der sich in Frankfurt gezeigt hat, läßt mich mit der bisherigen Arbeit zufrieden sein."

Besonders begrüßt der Reichssportführer die Tatsache, daß alle, die in Frankfurt antraten, so sichtbar aus der „nationalsozialistischen Kinderstube" kamen, daß ihnen weder mögliches Startum zu eigen ist noch irgendwelche Ueberheblichkeit. Ja, daß sie sich hüten, auch nur scheinbar Starallüren anzunehmen aus Furcht, sich sonst vor ihren Kameraden zu blamieren. „Mit solchen Kräften läßt sich natürlich ganz anders arbeiten als mit Männern, die dem Ueberindividualismus verfallen sind. Dabei stehe ich auf dem Standpunkt, daß hinsichtlich der Ausbildung für den Leistungssport selbstverständlich die individuelle Behandlung des einzelnen Sportlers das Primäre ist. Bei aller Schärfe des Ansatzes in Kursen darf nicht zuviel an dem einzelnen herumkommandiert werden. Der Leistungssportler, der sich zu seiner Leistung oft in jahrelanger Arbeit erzogen hat, bedarf einer subtilen Behandlung. Natürlich ist eines der wichtigsten Erziehungsmomente der Kameradenkreis. Und dieses Erziehungsmoment des Kameradenkreises hat sich bei den HJ.-Sportlern so hervorragend ausgewirkt, daß ich glaube, man wird auf den gezeigten Leistungen sehr gut weiterbauen können."

Auf die Frage, ob er es für möglich halte, daß man an Hand gewisser Jugendleistungen schon größere Leistungen für den repräsentativen Einsatz prophezeien könne, meint der Reichssportführer, es sei natürlich völlig ausgeschlossen, nun mit Sicherheit den oder jenen Jugendmeister als kommenden Weltrekordler hinzustellen. „Wenn aber die zur ersten Klasse der Jugend gehörenden Sportler intensiv weiterarbeiten — was für günstige Vorbedingungen gegeben sind, sagte ich schon —, so wird bestimmt einmal sehr gutes geleistet werden. Daß mich im übrigen das Ergebnis von Frankfurt veranlaßt hat, nun Erhebungen anzustellen, die auf eine Vorauslese jugendlicher Sportler für die Olympischen Spiele 1940 hinauslaufen, versteht sich von selbst."

„Da wir gerade bei Fragen des Leistungssports sind: Neben den zahlreichen Erfolgen, die Deutschland in den sportlichen Wettkämpfen bisher davontragen konnte, hat es auch hier und da oft unerwartete Niederlagen hinnehmen müssen. Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die es dann für nötig hielten, die Auslese oder diesen oder jenen Wettkämpfer zu bemängeln. Was meinen Sie dazu, Herr Reichssportführer?"

„Mein persönlicher Standpunkt ist der, daß es schon rein erzieherisch langweilig wäre, wenn wir uns nur an Siege halten müßten, uns nur an Siege gewöhnen würden. Manche Niederlage kann für die sportliche Entwicklung nützlicher sein als ein Sieg. Die Niederlage gegen die Vereinigten Staaten zum Beispiel brachte uns im gewissen Sinne den Sieg über Schweden. Im übrigen sind bei allen Wettkämpfen die verschiedensten Begleitumstände zu beachten, z. B. die jeweilige Tagesform, die Umgebung und die Witterung, die ja sogar das Pferd im Rennsport und den mit größter Sorgfalt konstruierten Motor beeindruckt. Wieviel mehr erst wirken solche Einflüsse auf den Menschen. Man muß sich bemühen, aus einem guten Athleten, der einmal unter der Bestform sein kann, nun nicht gleich einen untergehenden Stern zu machen, sondern man muß ihn in seinem Einsatz als Leistungsbester verfolgen und dabei mit berücksichtigen auch die Frage des Kampfglückes."

Die Unterhaltung springt nun von dem Gebiet des Leistungssports auf das des Volkssports über, wobei sich die Frage ergibt, ob die Breitenarbeit im Sport heute weit genug gediehen ist oder ob hier noch Erweiterungsmöglichkeiten vorhanden sind. Der Reichssportführer erklärt, daß ihm Erweiterungsmöglichkeiten sogar in mannigfacher Art vor Augen stünden. Er weist in diesem Zusammenhang hin auf die gerade jetzt durchgeführten Betriebssportappelle des Sportamtes „Kraft durch Freude". „Wer sich einmal die Mühe macht, solche Appelle zu verfolgen, dem wird es eine große Freude sein zu sehen, wieviel Unbekannte aus den Betrieben zur frischen Arbeit der Leibeserziehung gekommen sind. Alles Menschen, die nicht gezwungen wurden, etwas zu machen, sondern die ganz aus eigenem Wunsch heraus mitüben. Diese jetzt begonnene Arbeit eröffnet eine außerordentlich wertvolle Perspektive und schafft eine noch größere Basis für den Volkssport. Andererseits aber müssen wir uns überlegen, daß alle diese Massen, die heute zum Sport kommen, geführt und belehrt sein wollen, d. h. wir benötigen eine entsprechend große Menge von gut ausgebildeten Sport- und Uebungswarten. Nur sie allein sind in der Lage, an den ihnen Anvertrauten gesundheitsfördernde Arbeit zu leisten. Daneben bleibt noch die Breitenarbeit in den Gliederungen der Bewegung und die aufsteigende Entwicklung der Vereinstätigkeit. Es geht mir hier auf dem Gebiet des Volkssports nicht um ein möglichst rasches Emporschnellen, sondern vielmehr um eine stetige Entwicklung, die anstatt eines forcierten Tempos eine gesunde, fachlich-sachliche Grundlage besitzt, wie es dem Wunsche der Bevölkerung und auch den Forderungen der Partei und des Staates entspricht."

Reichssportführer von Tschammer und Osten betont dann noch, daß im Rahmen der Breitenarbeit noch Wesentliches zu leisten sei auch auf dem Gebiet der Leibesübung der Frau. Die körperliche Ertüchtigung der deutschen Frau sei gerade im Hinblick auf die kommende Generation von größter Wichtigkeit. „Eine Mutter, die selbst den Wert der Leibesübungen erkannt hat, bringt für den Sport ihrer Söhne und Töchter viel mehr Verständnis auf, womit zugleich eine viel umfassendere Durchdringung des Volkes mit dem Gedanken der Leibesübungen gesichert ist."

Für die NS.-Kampfspiele in Nürnberg, die ja gewissermaßen eine Heerschau auch des Volkssports sind, ist, so erfahren wir dann weiter, in diesem Jahr von der Organisationsleitung ein wesentlich breiterer Raum zur Verfügung gestellt worden. Der Donnerstag, der 8. September, wird als der „Tag der Gemeinschaft" ausgefüllt sein mit der Abwicklung der Wehrsport- und der sonstigen Sportwettkämpfe sowie mit den Vorführungen der Gliederungen auf der Zeppelinwiese. Als Chef des Hauptamtes „Kampfspiele" hat der Reichssportführer diese Vorführungen selbst vorbereitet, um aus ihren Auswirkungen dann Folgerungen zu ziehen für die künftige Gestaltung der Kampfspiele, vor allem auch für die Gestaltung nach der Fertigstellung des großen Stadions.

Wir kommen dann zum Schluß der Unterredung mit einer Frage nach der Entwicklung des Reichssportamtes, das durch eine Verordnung vom 1. September des vergangenen Jahres errichtet wurde und das also heute seinen einjährigen Geburtstag feiern kann. „Das Reichssportamt hat sich bewährt. Es erfüllt die Anforderungen durchaus. Selbstverständlich bleiben uns aber in gewissen Arbeitsabschnitten noch Wünsche offen. Ich denke hier vor allem an den Bau von sportlichen Uebungsstätten, der noch gewaltig entwicklungsfähig ist. Aber der Etat, an den wir gebunden sind, macht hier nur ein Fortschreiten von Jahr zu Jahr möglich. Im übrigen stellt das Reichssportamt als die staatliche Aufsichtsstelle über die Leibeserziehung eine wertvolle Instanz dar, mit der ich als Leiter des Amtes sehr zufrieden bin."

Ueber den Berufssport, dessen fachliche Ueberwachung auch beim Reichssportamt bzw. bei der Reichssportführung liegt, äußert sich der Reichssportführer von Tschammer und Osten dahingehend, daß er jeden im Berufssport Tätigen schätzt. „Ich bin aber überzeugt, daß, je mehr Volksgenossen der Sport erfaßt, der Berufssport an Bedeutung verliert, wenn er auch bestimmt heute hier und da noch für den Sport werben kann. Wo der Berufssport ist, werden wir ihn erhalten, wo er Schädigungen aufweist, müssen wir ihn aussterben lassen. Sobald Menschen mit dem Sport Geld verdienen und sich sportliche Leistungen bezahlen lassen, hat man sie zu prüfen, ob ihr Charakter einwandfrei ist und ob sie so widerstandsfähig sind, daß sie auch im Beruf Vorbild bleiben. Wir sind jederzeit glücklich, wenn Männer im Berufssport stehen, die ihre Haltung bewahren und die sauber geblieben sind. Wir verurteilen aber alle Nur-Geldverdiener, die mangels moralischer Haltung untergehen und dem Volk nichts genutzt haben."

Für den Berufssport gilt dasselbe, was als besondere Anforderung an jeden Sportler im nationalsozialistischen Staat gestellt wird. Er muß der Jugend Vorbild sein und mit heroischem Einsatz eine Leistung für das Vaterland vollbringen. Wir brauchen im Sport Männer, die ganz von der olympischen Idee des ehrlichen Wettstreites erfüllt sind.

Kurt Fervers

Ein Buch über Breslau 1938

Wenige Wochen nach den glanzvollen Tagen des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 erschien im Limpert-Verlag ein im Auftrage des Reichssportführers herausgegebenes Erinnerungsbuch, das auf 96 Bild- und Textseiten jene Heerschau der deutschen Leibesübungen in Breslau noch einmal lebendig werden läßt. Ausgehend von den Geleitworten, die Reichsminister Frick und Reichssportführer von Tschammer und Osten dem Breslauer Fest gaben, und nach kurzen bildlichen Hinweisen auf das Deutsche Turnfest Stuttgart 1933 und die Olympischen Spiele in Berlin führt das Buch zu den großen Tagen des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938, die in dem textlich wie bildlich gleichermaßen hervorragend ausgestatteten Buch eine Darstellung finden, welche sich dem Verlauf des Festes würdig zur Seite stellt. In zahlreichen, auf schwerem Kunstdruckpapier wiedergegebenen Bildern klingt die Idee des „Volkes in Leibesübungen" und ihre Verwirklichung in dem großartigen Fest der geeinten deutschen Turn- und Sportbewegung noch einmal auf. Bilder der Eröffnung zeigen den gewaltigen Einsatz der Massen, den Aufmarsch der alten Turnerfahnen und neuen Reichsbundbanner. In packenden Bildern ziehen die „Tage der Wettkämpfer", der „Mannschaft", der „Gemeinschaft" noch einmal vorüber. Man wirft einen Blick in die Kunstausstellung, erlebt hier die großen völkischen Kundgebungen ein zweitesmal. In mehreren Großaufnahmen sieht man den Führer, umjubelt von seinem Volk. Man bewundert noch einmal die Exaktheit der Massenfreiübungen und die frohe Bewegtheit tänzerischer Vorführungen. So rundet sich die Darstellung in Bild und Text zu einer Schau, die nicht nur für den Breslaufahrer selbst, sondern für jeden Deutschen zu einem Erlebnis wird.

Die Deutschlandriege in Nürnberg

Im Rahmen der NS.-Kampfspiele 1938 Nürnberg, die neben den wehrsportlichen Einzel- und Mannschaftskämpfen eine großartige Leistungsschau der besten deutschen Turner und Sportler bringen werden, wird am Freitag, 9. September, auf dem Sportplatz Zabo und am Sonnabend, 10. September, in der Stadion-Hauptkampfbahn eine Deutschlandriege der Turner Höchstleistungen an den Geräten Barren, Pferd und Reck und in den Freiübungen zeigen. Bei diesen Vorführungen werden neben den bekanntesten deutschen Turnern auch die besten Nachwuchsturner Gelegenheit haben, in diesem Rahmen ihr Können unter Beweis zu stellen. Unter anderem werden die mehrfachen Olympiasieger Leutnant Schwarzmann-Wünsdorf, der Zwölfkampfsieger des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau, Friedrich-München, der Sieger im Gerätekampf des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau, Stangl-München, und der Weltmeister am Reck, Winter-Frankfurt, vertreten sein. Insgesamt werden folgende elf Turner antreten: Hans Friedrich-München, Kurt Krootzsch-Leuna, Rudolf Lüttinger-Ludwigshafen, Alfred Müller-Leuna, Alfred Schwarzmann-Wünsdorf, Innozenz Stangl-München, Walter Steffens-Lüdenscheid, Reinhard Stutte-Eichen, Matthias Volz Schwabach, Ernst Winter-Frankfurt/M., Heinz Sandrock-Lengenfeld.

In der Stadion-Hauptkampfbahn werden dann am Sonnabend, 10. September, 400 bis 500 Arbeitsmaiden des Reichsarbeitsdienstes mit besonderen Vorführungen aufwarten und damit einen Einblick in die leibeserzieherische Arbeit geben, die im Gesamterziehungsplan der Arbeitsmaiden einen besonderen Platz einnimmt. Die Arbeitsmaiden zeigen zuerst Ballübungen mit dem leichten Gymnastikball und bringen in einer zweiten Vorführung erstmalig eigene Tanzformen zum Vortrag. Zweifellos wird diese Darbietung eine willkommene Abwechselung des Abschlußtages darstellen.

Führertagung des DRL.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat vom 11. bis 13. November nach dem Haus des Deutschen Sports auf dem Reichssportfeld in Berlin eine große Führertagung einberufen. An dieser unter dem Vorsitz des Reichssportführers stehenden Tagung nehmen die gesamte Reichsführung, einschließlich der Reichsfachamtsleiter und deren engere Mitarbeiter, ferner die Verbandsführer, die DRL.-Gauführer, die Gausportwarte, die Gauamtsmänner und die DRL.-Kreisführer teil. Es gilt auf dieser Tagung, die Erfahrungen des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau auszuwerten und die neuen Arbeitspläne und Aufgaben für das kommende Jahr festzulegen.

Regimentsmeisterschaften in Delmenhorst

Großer Sportbetrieb am kommenden Sonntag — Am Nachmittag das Sportfest

Die Austragung der Regimentsmeisterschaften des Infanterie-Regiments 65 in den leichtathletischen Wettkämpfen findet am Sonntag, dem 4. September, vormittags auf dem Sportplatz der Deutschen Linoleum-Werke in Delmenhorst statt. Der Eintritt zu diesen Wettkämpfen ist für Zuschauer frei!

Zu den Ausschreibungen, die Lauf und Sprung, Handgranatenweitwurf, Schwimmen, Staffeln und Fünfkampf umfassen, ist inzwischen eine große Anzahl von Nennungen von den einzelnen Bataillonen beim Regiment eingegangen. Durch bereits erfolgte Ausscheidungswettkämpfe in den Vorwochen ist zweifelsohne die „Elite" herausgewählt, so daß bei der Austragung der diesjährigen Meisterschaften in den leichtathletischen Wettkämpfen harte Konkurrenzkämpfe zu erwarten sind. Am Fünfkampf nehmen etwa 20 Soldaten teil, für den 4000-Meter-Geländelauf sind über 40 Teilnehmer gemeldet, desgleichen für Weitsprung und Handgranatenweitwurf.

Für die Austragung des 300-Meter-Schwimmens in der Militärbadeanstalt sind über 30 Nennungen eingegangen, darunter bekannte Schwimmer wie Oberfeldwebel Wahlers, Feldwebel Kuppermann und Feldwebel Nettelmann.

Der Nachmittag des 4. Septembers bringt wie alljährlich das traditionelle Sportfest des Regiments auf dem Kasernenhof in der Brauenkamperstraße, der sich inzwischen in einen festlichen Platz verwandelt hat. Handball- und Fußballspiel, Hindernis- und Pendelstaffel, Pushball und MG.-Hindernisläufe gehören mit in das recht umfangreiche Sportfestprogramm. Sportliche Vorführungen wie Vorschule, Tischspringen, Bodenturnen, Freiübungen einer Reitabteilung usw. wechseln ab mit den militärischen Schaunummern. Und zwar wird hier gezeigt: Begleitzugexerzieren einer Maschinengewehrkompanie, Vorführungen eines Infanterieschützenzuges und eines (motorisierten) Panzerabwehrzuges, Fliegerbeschuß eines MG.-Zuges, artistisches Turnen am Kraftrad und Geschicklichkeitsfahren mit Kraftrad. Heitere Einlagen werden dem großangelegten Sportfest eine besondere Würze verleihen. Sobald das Sportfest beendet ist, beginnt in den Wirtschaftsgebäuden der Tanz, der den Abschluß des diesjährigen Sportfestes bilden wird.

Bremer Billard-Sport

Der Verein der „Bremer Billardfreunde" mußte wegen umfangreicher Umbauarbeiten in dem Vereinshaus des Kaufmännischen Vereins „Union" bis auf weiteres seinen Billardsaal in der Wachtstraße aufgeben. Ab 5. September treten zwei neue schöne Billardräume in dem Gebäude der „Glocke", Domsheide, an Stelle des alten Saales.

Während aber früher der Billardsaal in der Union mit Ausnahme der beiden Klubabende der „Bremer Billardfreunde" auch Nichtmitgliedern der Union zur Verfügung stand, mußte jetzt eine Aenderung dahingehend Platz greifen, daß in Zukunft nur noch Mitglieder der Union bzw. der Bremer Billardfreunde die Spielmöglichkeit in den neuen Vereinsräumen haben können. Billardinteressenten, die bislang nicht zu den Unions- oder Bremer-Billardfreunde-Mitgliedern zählten, können sich, wenn sie die Billardräume benutzen wollen, bei der Geschäftsstelle der Union oder bei dem Vereinsführer der Bremer Billardfreunde für die Erwerbung der Mitgliedschaft anmelden.

Aus dem diesjährigen Sportprogramm der Bremer Billardfreunde kann schon heute mitgeteilt werden, daß außer einem Städtespiel Hannover — Bremen und den üblichen Klubwettspielen im Laufe des Winters auch wieder eine große Deutsche Meisterschaft, und zwar die „Einband-Meisterschaft" nach Bremen kommen wird. Es soll mit dieser Einband-Meisterschaft in diesem Jahre den Bremer Billardspielern das Spiel in einer anderen Spielart gezeigt werden, nachdem in den Vorjahren die Verbandsmeisterschaft der 2. Klasse im Cadre, die Dreiband- und die Fünfkampf-Meisterschaft vorgeführt worden sind.

Polen Mitropa-Pokalsieger

Der zum erstenmal ausgetragene Tenniswettbewerb um den Mitropa-Pokal, an dem fünf Nationen — Polen, Jugoslawien, Ungarn, Italien und Tschecho-Slowakei — beteiligt waren, wurde mit der Begegnung Polen — Tschecho-Slowakei abgeschlossen. In Zlin gelang es den Polen, der Tschecho-Slowakei ein 3:3-Unentschieden abzutrotzen, das für den Endsieg ausschlaggebend war. Der Endstand lautete: 1. Polen 7 Punkte (3 Siege, 1 Unentschieden); 2. Tschecho-Slowakei 6 Punkte; 3. Jugoslawien 4; 4. Ungarn 3; 5. Italien 0 Pkte.

Roderich Menzel „kaltgestellt"

Der Tschechische Tennisverband hat über Roderich Menzel ein Verbot für die Teilnahme an Auslandsturnieren verhängt, da der sudetendeutsche Meister angeblich ohne Startgenehmigung im Pörtschacher Turnier mitwirkte. Bis zum Abschluß der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wird Menzel also nur auf heimatlichem Boden spielen können.

Großer Preis von Italien

Für den am 1. September auf der neu ausgebauten 6,993 Kilometer langen Rundstrecke der Monzabahn bei Mailand zum Austrag gelangenden Großen Automobilpreis von Italien, der über 60 Runden gleich 419,580 Kilometer führt und mit 180 000 Lire an Preisen ausgestattet ist, hat Mercedes Benz vier Rennwagen angemeldet. Am Steuer werden Caracciola, Manfred von Brauchitsch, Hermann Lang und der Engländer Seaman sitzen. Als Ersatzfahrer wurde Bäumer bestimmt.

§

Der Stall Frau Haniel von Rausch hat sich entschlossen, den Doppelsieger in der Badener Rennwoche, Ebro, ins Gestüt zu nehmen. Der siebenjährige Hengst wird am Sonntag, 11. September, zum letzten Male in Krefeld starten, dann aber als Beschäler im Gestüt zu Lauenberg Verwendung finden.

Erfolge unserer Jungen und Mädel

Die Leistungsschau der HJ. — Die Nordsee-HJ. bei den Deutschen Jugendmeisterschaften

Vom 24. bis 28. August kämpften — wie berichtet — in Frankfurt/Main die gebietsbesten Einzelkämpfer und Mannschaften um die Deutsche Jugendmeisterschaft 1938. Die in diesem Jahre erzielten Leistungen sind in jeder Hinsicht hervorragend und stellen gegenüber dem Vorjahr eine bedeutende Leistungssteigerung dar, wobei in den einzelnen Disziplinen die erzielten Ergebnisse den Männerleistungen fast gleichkommen. Das Gebiet Nordsee konnte zahlreiche Sieger stellen. Im 100-Meter-Rückenschwimmen wurde der Bremer Rundmund mit der Zeit 1:12,8 Min. deutscher Jugendmeister 1938. Im Keulenweitwurf erreichte Maenz, Bann Gifhorn, 71 m und belegte damit den vierten Platz. Auf den sechsten Platz kam Rüst, Bann Unterweser, mit einer Weite von 70 Meter. Im 1000-m-Lauf unterbot Dreier, Bann Celle, zum ersten Male die Zeit von 2:40 Min. Finger und Fiebelten, Bann Bremen, lagen im 1000-m-Lauf kurz über 2:40 Min.

Im Hochsprung für BDM. kam Kruse, Untergau Oldenburg, mit einer Höhe von 1,45 m auf den zweiten Platz. Im Weitsprung für BDM. erreichte L. Stumpf, Untergau Leer, 5,21 m und belegte den dritten Platz. Th. Stumpf, Untergau Leer, kam im Fünfkampf auf den dritten Platz. Bei der 4×100-m-Staffel des BDM. wurde vom Obergau Nordsee die gute Zeit von 52,8 Sek. erreicht, der mit dieser Leistung in den Zwischenlauf gelangte.

Weitere Einzelkämpfer konnten sich nicht durchsetzen, trotzdem verbesserte Leistungen gegenüber den 5. Kampfspielen in Bremen erzielt wurden. Die Zehnkämpfer des Gebietes Nordsee, die als Reichssieger des Vorjahres den Titel verteidigten, erzielten geringere Leistungen als bei den Vorentscheidungen in Bremen. Hafner, Bann Osnabrück, kam auf den sechsten Platz, während Knoop, Bann Osnabrück, auf den 10. Platz gelangte. Die Fußball- und Wasserballmannschaften des Gebietes Nordsee unterlagen bereits in den Vorspielen.

Auftakt des BDM.-Sportfestes

Den Auftakt zu dem ersten großen BDM.-Reichssportfest in Bamberg bildete am Montag der erste Appell der 6000 Sportmädel, die aus allen Teilen des Reiches nach Bamberg gekommen sind, auf dem Bamberger Stadion. Die BDM.-Hauptreferentin des Amtes für Leibeserziehung, Untergauführerin Grete Loebe-Berlin, eröffnete die Schulungstage des ersten großen Reichssportfestes des BDM. Dann sprach der Leiter des Amtes für Leibeserziehung in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Schlünder-Berlin, über die körperliche Ertüchtigung der Jugend im Dritten Reich. Er wies darauf hin, daß der BDM. in diesem Jahr erstmalig im Rahmen des großen „Tages der Gemeinschaft" in Nürnberg seine Leibeserziehungsarbeit zeigen kann. Nach dem Appell begann die Arbeit der verschiedenen Schulungsgruppen.

Europameisterschaften der Ruderer

Deutschlands Ruderer haben bei den Europameisterschaften, die vom 2. bis 4. September in Mailand ausgetragen werden, eine unbeschränkte Vorherrschaft zu behaupten, wie sie selten in einer Sportart zu finden ist. Nach dem „Goldmedaillen-Regen von Grünau" bei den Olympischen Spielen 1936 wurde im folgenden Jahre bei den Europameisterschaften zum ersten Male seit 1913 der Glandaz-Pokal, der „Davis-Cup" der Ruderer, nach Deutschland zurückgeholt. In vier von den sieben ausgeschriebenen Bootsgattungen ist Deutschland Verteidiger, zehn Nationen werden in Mailand die deutsche Vorherrschaft berennen. Insgesamt wurden 44 Boote aus 11 Nationen mit 148 Ruderern gemeldet. Da die Mailänder Regattabahn den Start von sechs Booten zuläßt, sind am ersten Tage Ausscheidungsrennen nur für den Einer, Zweier mit und den Doppelzweier notwendig.

Die Gegner von Mailand sind: Einer (Verteidiger Schweiz): Italien, Schweiz, Ungarn, Jugoslawien, Dänemark, Deutschland. Doppelzweier (Verteidiger Deutschland): Belgien, Frankreich, Italien, Schweiz, Ungarn, Jugoslawien, Deutschland. Zweier ohne (Verteidiger Italien): Belgien, Frankreich, Italien, Holland, Jugoslawien, Polen, Dänemark, Deutschland. Zweier mit (Verteidiger Deutschland): Belgien, Frankreich, Italien, Holland, Jugoslawien, Polen, Dänemark, Deutschland. Vierer ohne (Verteidiger Deutschland): Italien, Schweiz, Holland, Ungarn, Dänemark, Deutschland. Vierer mit (Verteidiger Deutschland): Italien, Schweiz, Ungarn, Jugoslawien, Dänemark, Deutschland. Achter (Verteidiger Italien): Italien, Ungarn, Dänemark, Deutschland.

Achtung, SA.-Sportabzeichen-Träger!

Achtung! SA.-Sportabzeichenbewerber!

Ab 1. September 1938 sind alle SA.-Sportabzeichenträger den für sie gebietsmäßig zuständigen SA.-Stürmen überwiesen. Alle das SA.-Sportabzeichen betreffenden Angelegenheiten sind somit ab 1. September 1938 mit den Führern der in Frage kommenden SA.-Stürme bzw. deren Sachbearbeitern zu regeln.

Die im September abzuleistende 2. Wiederholungsübung wird nicht mehr von der SA.-Standarte 75, sondern von den SA.-Stürmen durchgeführt. Im Falle ein SA.-Sportabzeichenträger bei der Umstellung übersehen worden ist, hat dieser sich bei etwaiger Nichtbenachrichtigung bei der für ihn gebietsmäßig zuständigen SA.-Einheit zu melden. Desgleichen haben sich alle Neubewerber nicht mehr bei der Standarte 75, sondern bei den SA.-Stürmen zu melden.

Der Führer der Standarte 75.
J. V.: Gehrels, Obersturmbannführer.

Vorbild für andere Bremer Vereine

Der Turnerschaft des Vereins „Vorwärts" wurde gestern im Vereinshaus in der Sandstraße in Anwesenheit des stellvertretenden DRL.-Kreisführers Herm. D. Meier durch den Mitarbeiter der Deutschen Sporthilfe, Kam. Ahlers, eine verdiente und würdige Ehrung zuteil. Im Auftrage des Reichssportführers überreichte Kam. Ehlers dem Vereinsführer der Turnerschaft, Fr. Hilken, als Anerkennung und Dank für die tatkräftige Unterstützung der Deutschen Sporthilfe den ersten Ehrensockel, der bislang in Bremen ausgegeben werden konnte. Nachdem Kam. Knipping in kurzen Zügen auf die Verwendung des Sportgroschens für verletzte Kameraden und Kameradinnen in Hohenlychen hingewiesen hatte, würdigte Kam. Ahlers die Opferbereitschaft der Turnerschaft des Vereins „Vorwärts", die vorbildlich sei. Als äußeres Zeichen dieser Verdienste übergab er den Ehrensockel und eine Urkunde als Dank für die geleistete Arbeit, Ansporn und Beispiel für alle Bremer Kameraden, um mit den Worten zu schließen, daß kameradschaftliche Fürsorge gleichzeitig kameradschaftliche Pflicht sei. Vereinsführer Hilken gelobte, auch weiterhin die ihm und seinem Verein übertragenen Aufgaben zu lösen und richtete seine Dankesworte an Kam. Knipping, der unermüdlich in die einzelnen Abteilungen ging und dort für die Deutsche Sporthilfe eintrat. Abschließend sprach der stellvertretende Kreisführer noch einige Worte, in denen er u. a. auch an die übrigen bremischen Vereine den Appell richtete, sich für den Gedanken dieser Einrichtung einzusetzen.

§

Steher-Hoffnungsläufe in Amsterdam

Bei kühlem und trockenem Wetter wurden am Dienstagabend in Amsterdam vor 4000 bis 5000 Zuschauern die beiden Hoffnungsläufe zur Steher-Weltmeisterschaft über je 100 Kilometer durchgeführt. Zu den Siegern aus den drei Vorläufen, den beiden Deutschen Lohmann (Titelverteidiger) und Metze, sowie dem Franzosen Paillard, qualifizierten sich erwartungsgemäß der Italiener Severgnini und der Holländer Wals. Der erste Lauf wurde von Severgnini von der Spitze weg ohne besondere Kampfmomente gewonnen. Im zweiten Lauf dagegen gab es erbitterte Positionskämpfe. Zwar beherrschte der Holländer Wals seine Gegner, aber von Lemoine, Canazza und Heimann wurde ihm nichts geschenkt. Canazza fuhr hinter Vanderstuft, obwohl gegen diesen noch ein Protest schwebt.

Ergebnisse: 1. Hoffnungslauf, 100 Kilometer: 1. Severgnini (Italien) 1:23:17 Stunden, 2. Suter (Schweiz) 700 Meter, 3. von Groeneweger (Holland) 1575 Meter. Fombellida (Spanien) nach 90 Kilometer, Szekeres (Ungarn) nach 80 Kilometer aufgegeben. 2. Hoffnungslauf, 100 Kilometer: 1. Wals (Holland) 1:26:52 Stunden, 2. Lemoine (Frankreich) 1125 Meter, 3. Canazza (Italien) 1250 Meter, 4. Heimann (Schweiz) 1850 Meter. Ronsse (Belgien) nach 60 Kilometer aufgegeben.

Sonntag, 16 Uhr • Kampfbahn
4 Radrennen

Kilian/Vopel nach USA.

Mit zwei schönen Siegen am Wochenende in Landau und Hürth haben sich Kilian-Vopel wieder einmal vom deutschen Radsport verabschiedet. Am 8. September treten sie die Ueberfahrt nach Amerika an und werden dort versuchen, ihre beispiellose Siegesserie in den Sechstagerennen der Vereinigten Staaten und Kanadas fortzusetzen.

Reichsbahnkegler-Wettkampf

Bremen knapper Sieger vor Oels

Das letzte Treffen der Reichsbahnsportkegler ist als wohlgelungen zu betrachten und fand einen würdigen Abschluß mit einer Helgolandfahrt. Stolze Freude lag auf den Gesichtern aller Teilnehmer, hatte der Reichsbahn- und Postsportverein Bremen doch keine Mühe gescheut, um den Gästen schöne Stunden zu bereiten.

Zu dem sportlichen Teil ist noch zu berichten, daß die Kämpfe mit Spannung geladen waren. So versuchte Berlin I. mit größtem Einsatz, den Jubiläums-Wanderpreis, die Große Adolf-Hitler-Plakette in Bronze, von Bremen wieder heimzuführen. Gelang es doch Bremen im Vorjahre, diese umkämpfte Trophäe den Berlinern mit 4 Holz mehr zu entreißen. Nur Oels gelang es, da diese Kegler mit ziemlich gleichen Ergebnissen über die Bahnen gingen, gleichzuziehen. Doch bei Verrechnung der letzten Ergebnisse im Schlußlauf war Bremen I. mit dem knappen Ergebnis von 2 Holz besser.

Für den Sieg von Bremen I. zeichneten verantwortlich H. Meyer 747 Holz, Severin 738 Holz, Rottmann 737 Holz, Schröder 729 Holz und Hagestedt 722 Holz.

An diesem mustergültig durchgeführten Kampf nahmen 12 Vereine mit 20 Mannschaften teil; es ergab sich folgende Reihenfolge der fünf ersten Sieger-Mannschaften: 1. Bremen I. 3673 Holz, 2. Oels 3673 Holz, 3. Berlin I. 3668 Holz, 4. Altona I. 3667 Holz, 5. Hamburg 3655 Holz.

Bei der Siegerehrung, die der Abteilungsleiter und Sportwart H. Meyer des Reichsbahn- u. Postsportvereins Bremen e. V. vornahm, wurde in sportkameradschaftlicher Weise dem zweiten Sieger Oels der 1. Sieger-Ehrenpreis, gestiftet vom Präsidenten der Reichsbahn-Direktion Hannover, überreicht, was allseitige Freude auslöste, besonders bei den Kameraden aus Oels. Hoffen wir nun, daß es unseren Bremern auch im nächsten Jahre gelingt, die Adolf-Hitler-Plakette erfolgreich zu verteidigen.

Nachdem Sportkamerad H. Meyer die Siegerehrung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ausklingen ließ, vereinigten noch einige angeregte Stunden alle Teilnehmer. Hierzu trugen im kameradschaftlich verbundenem Sinne der Lokomotivbeamten- und -Anwärter-Gesangverein, sowie die Radsportabteilung des Reichsbahn- und Post-Sportvereins in hervorragender Weise bei.

Italienischer Sieg in Insterburg

Bei der internationalen Turnierwoche in Insterburg griffen am Dienstag die italienischen und polnischen Gäste erstmals in die Ereignisse ein. Bei gutem Wetter wurde ein Geschicklichkeitsspringen der Klasse SA um den Axel-Holst-Preis durchgeführt, zu dem 58 Pferde antraten. Der in Ostpreußen gezogene Urbinate unter Cap. Lombardo di Cumia blieb im Stechen mit 49 Sekunden Sieger vor Bianka mit SS-Hptstuf. Temme, der gleichfalls ohne Fehler 2 Sekunden mehr benötigte. Auf Tosso belegte SS-Hauptsturmführer Temme mit 4 Fehlern noch den dritten Platz vor Cap. Conforti auf Romeo und Kpt. Komorowski (Polen) auf Zbieg II mit je 4 Fehlern. Vorher war im Preis von Warschau, der den Ausländern vorbehalten war, Cap. Conforti (Italien) auf Sabaudia siegreich geblieben, während im nationalen Wettbewerb SS-Hptstuf. Temme auf Ammaris gewann.

Pferdesport

Unsere Voraussagen:

Dieppe (Beginn 14 Uhr). 1. R.: Hornbeam, La Presse, Thebes. — 2. R.: Halbblutrennen. — 3. R.: Tracias, Djibouti, Mirandola. — 4. R.: Stall Cointreau, Maitre Godiche, Fripouille. — 5. R.: La Lumiere, Palestrina, Bellemoise. — 6. R.: Trappe, Servandoni, Epenor.

Hoppegarten (Beginn 15.30 Uhr). 1. R.: Vineta, Resi, Prinzenweg. — 2. R.: Prinzregent, Geradeaus, Taifun. — 3. R.: Gestüt Waldfried, Silberspiegel, Gavina. — 4. R.: Fortunata, Beowulf, Indio. — 5. R.: Wiener Walzer, Heimfahrt, Landesvater. — 6. R.: Laila, Priesterin, Lilian. — 7. R.: Statthalter, Balte, Flaminia. — 8. R.: Frühgotik, Mädchenfreund, Nautikus.

Mülheim-Duisburg (Beginn 15 Uhr). 1. R.: Schwanenhals, Sonnenkönig, Tugend. — 2. R.: Risiko, Gute Seele, Melle. — 3. R.: Sonny Boy, Epikur, Berna. — 4. R.: Cyrillus, Grimbarts Bruder, Stall Rösler. — 5. R.: Stall Rösler, Barsdorf, Sonnenfalter. — 6. R.: Feldmesser, Broncelustre, Zelina. — 7. R.: Sandmann, Golf, Felddienst. 3.

Postdampfschiffverbindungen nach außereuropäischen Ländern

(Letzte Verbindungen) Aenderungen vorbehalten

Verzeichnis der Postschlüsse beim Postamt 5 Bremen, im September 1938

(Letzte Verbindungen) Aenderungen vorbehalten

I. Nach Nordamerika und Durchgangsländern über Newyork

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk werden den Postämtern Bremen 5 und Hamburg 1 zur Weitersendung mit den von diesen Häfen abgehenden Schiffen zugeführt.

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
†* Bremen	Bremerhaven	2. 9.	Newyork	6	2. 9.	5
derselbe	Cherbourg	3.	desgleichen	5	2.	12½
Normandie	Le Havre	7.	desgleichen	5	5.	23
derselbe	desgleichen	7.	desgleichen	5	6.	12½
†* Europa	Bremerhaven	9.	desgleichen	6	9.	5
derselbe	Cherbourg	10.	desgleichen	5	9.	12½
† Queen Mary	desgleichen	14.	desgleichen	5	12.	23
derselbe	desgleichen	14.	desgleichen	5	13.	12½
Ile de France	Le Havre	15.	desgleichen	6	14.	12½
† Hansa	Cuxhaven	15.	desgleichen	8	15.	4
derselbe	Cherbourg	16.	desgleichen	7	15.	12½
†* Bremen	Bremerhaven	20.	desgleichen	6	20.	5
derselbe	Cherbourg	21.	desgleichen	5	20.	12½
Manhattan	Le Havre	22.	desgleichen	7	21.	12½
† Deutschland	Cuxhaven	22.	desgleichen	8	22.	4
derselbe	Cherbourg	23.	desgleichen	7	22.	12½
†* Europa	Bremerhaven	27.	desgleichen	6	27.	5
derselbe	Cherbourg	28.	desgleichen	5	27.	12½
† Hamburg	Cuxhaven	29.	desgleichen	8	29.	4
derselbe	Cherbourg	30.	desgleichen	7	29.	12½
Normandie	Le Havre	5.10.	desgleichen	5	3.10.	23
derselbe	desgleichen	5.	desgleichen	5	4.	12½
†* Bremen	Bremerhaven	6.	desgleichen	6	6.	5
derselbe	Cherbourg	7.	desgleichen	5	6.	12½

* Für die von Bremerhaven abgehenden Schnelldampfer „Europa" und „Bremen" ist ein Nachbringeflug auf dem Luftwege Köln—Cherbourg eingerichtet worden. Die Flüge befördern gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art. Luftpostzuschlag 10 Rpfg. für je 20 g. Postschluß am Abfahrtstage der Dampfer von Bremerhaven um 23 Uhr.

Fahrten des Luftschiffes finden vorläufig nicht statt.

† Auch für nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk. o) Für nichtteilige Drucksachen und Warenproben tritt der Postschluß 24 Stunden früher ein.

Auf Verlangen auch mit:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Berlin	Bremerhaven	1. 9.	Newyork	10	1. 9.	6
Columbus	desgleichen	15.	desgleichen	8	10.	6
Berlin	desgleichen	24.	desgleichen	10	24.	6

1a. Luftpostverbindungen nach Nord- und Südamerika.

a) für USA., Bahama-Inseln, Britisch-Honduras, Kanada und Mexiko. Nur Leitweg über Newyork.

b) für Argentinien, Bolivien, Brasilien, Paraguay, Uruguay. Nur Leitweg über den deutschen u. franz. Luftpostdienst.

c) für alle übrigen Länder und Inseln des amerikanischen Kontinents. Leitweg über Newyork oder über den deutschen und französischen Luftpostdienst.

Schlußzeiten beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) zu a) und c) siehe Schlußzeiten zu den Dampferabgängen unter Nr. 1.

Ferner erreichen Spätlingssendungen für die Luftposten ab Newyork im allgemeinen noch den Anschluß an die von Cherbourg und Le Havre abfahrenden Dampfer, wenn sie an den Abfahrtstagen dieser Dampfer dem Flug Köln—Paris zugeführt werden. Schlußzeit beim Postamt 5 am Tage vor Abfahrt der Dampfer von Cherbourg oder Le Havre um 21 Uhr.

Zu b) und c) über den deutschen Luftpostdienst jeden Mittwoch um 21 Uhr zum Zuge E 149 nach Hannover. Ueber den französischen Luftpostdienst jeden Freitag um 23 Uhr zum Zuge D 145 Bremen—Hannover. — Weitere Auskunft über Luftpostverbindungen und Gebühren erteilen die Postämter.

2. Nach Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen und Warenproben (ohne Leitvermerk) werden den Hauptleitstellen zur Weiterleitung an die abgehenden Schiffe zugeführt.

a) Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Cap Arcona	Lissabon o) *)	4. 9.	Rio de Jan., Santos Montevideo, Buenos Aires	10 11 13 13	1. 9.	12½
† Asturias	Cherbourg	3.	desgleichen	13 14 16 17	1.	23
derselbe	Lissabon o) *)	6.	desgleichen	10 11 13 14	3.	12½
M. Rosa	Lissabon o) *)	7.	desgleichen	14 15 – –	4.	12½
† Oceania	Neapel ×) *)	10.	desgleichen	12 13 15 16	8.	20
Highl. Princeß	Lissabon o) *)	13.	desgleichen	12 13 15 16	10.	12½
G. S. Martin	Hamburg	16.	desgleichen	19 20 – –	16.	8
derselbe	Lissabon o) *)	21.	desgleichen	14 15 –	18.	12½
† Neptunia	Neapel ×) *)	24.	desgleichen	12 13 15 16	22.	20
Highl. Brigade	Lissabon o) *)	28.	desgleichen	12 13 15 16	25.	12½
† Alcantara	Cherbourg	1.10.	desgleichen	13 14 16 17	29.	23
derselbe	Lissabon o) *)	4.	desgleichen	10 11 13 14	1.10.	1½
* Conte Grande	Genua ×) *)	5.	desgleichen	12 13 15 16	3.	23

× Schluß für Drucksachen tritt 12 Stunden früher ein.

Drucksachenbeförderung auch mit folgenden Dampfern:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
M. Rosa	Bremerhaven	3. 9.	desgleichen	18 19 23 24	3. 9.	8
Highl. Princeß	Boulogne	10.	desgleichen	16 17 19 20	8.	23
M. Sarmiento	Hamburg	9.	desgleichen	19 20 24 25	9.	8
G. S. Martin	desgleichen	16.	desgleichen	19 20 – –	16.	8
Highl. Brigade	Boulogne	24.	desgleichen	16 17 19 20	22.	23

Auf Verlangen des Absenders auch mit:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
—		—			—	

*) Keine Päckchen.

o) Für eilige Drucksachen (politische Zeitungen) sowie für Drucksachen und Warenproben mit dem Leitvermerk „über Lissabon" tritt der Postschluß 24 Stunden früher ein als für Briefe und Postkarten.

†) Auch für nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk.

b) Pernambuco, Bahia

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
M. Rosa	Bremerhaven	3. 9.	Pernambuco, Bahia	14 15	3. 9.	8
derselbe	Lissabon	7.	desgleichen	10 11	4.	12½
Oceania	Neapel o)	10.	desgleichen	9 10	8.	20
Highl. Princeß	Lissabon	14.	desgleichen	9 –	11.	12½
Neptunia	Neapel o)	24.	desgleichen	9 10	22.	20
Highl. Brigade	Lissabon	28.	desgleichen	9 –	25.	12½
Merandrino	desgleichen	29.	desgleichen	11 12	6.	12½
Conte Grande	Genua o)	5.10.	desgleichen	9 10	3.10.	20
Highl. Patriot	Boulogne	8.	desgleichen	13 –	6.	23

o) Keine Päckchen.

c) Para, Manaos, Ceara und Maranhao

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Erfurt	Hamburg	3. 9.	Maranhao	24	2. 9.	16
Attika	desgleichen	3.	Para	20	2.	16
Hameln	desgleichen	17.	desgleichen	20	16.	16
Spree	desgleichen	4.10.	Para, Maranhao	20 24	3.10.	1.

außerdem mit den Verbindungen unter b und mit anderen geeigneten englischen Dampfern.

3. Nach Bolivien

Mit den Verbindungen unter 2 nach Buenos Aires; von da weiter mit der Eisenbahn jeden Mittwoch und Sonnabend nach La Paz in 4 Tagen.

Auf Verlangen des Absenders auch über Newyork zur Weiterleitung nach Mollendo oder Arica am 9., 16., 24., 30. September, 7., 15. Oktober in 14—16 Tagen von Mollendo oder Arica mit der Eisenbahn nach La Paz in 2 Tagen oder mit den am 3., 10., 17., 24. September, 1. Oktober abgehenden deutschen Dampfern nach Arica und Mollendo.

4. Chile

Gewöhnl. und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen, Warenproben u. Geschäftspapiere ohne Leitvermerk werden den Postämtern Bremen 5 und Hamburg 1 zur Weitersendung mit den von diesen Häfen abgehenden Schiffen zugeführt.

a) Nord-Chile (Antofagasta, Arica, Iquique, Taltal, Tocopilla) mit den Verbindungen nach Newyork (siehe unter 1) weiter nach Arica und Antofagasta in 14—16 Tagen.

b) das übrige Chile ohne Punta Arenas mit den Verbindungen nach Buenos Aires (siehe unter 2), von da mit der Andenbahn jeden Sonnabend, Dienstag und Donnerstag nach Santiago und Valparaiso in etwa 2 Tagen.

c) Magallanes (Punta Arenas)

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Wiegand	Bremen	3. 9.	Punta Arenas	35	3. 9.	8
Hagen	desgleichen	8.	desgleichen	30	8.	8

Sendungen nach Magallanes erhalten außerdem vom 3. bis 25. September Beförderung mit den Verbindungen unter Nr. 2 (Buenos Aires), von da weiter zu Schiff etwa dreimal im Monat in 10 Tagen.

5. Kanada

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere ohne Leitvermerk werden den Postämtern Bremen 5 und Hamburg 1 zur Weitersendung mit den von diesen Häfen abgehenden Schiffen zugeführt.

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
* Em. Britain	Cherbourg	3. 9.	Quebec	5	1. 9.	23
derselbe	desgleichen	3.	desgleichen	5	2.	12½
Normandie	Le Havre	7.	Newyork	5	5.	23
derselbe	desgleichen	7.	desgleichen	5	6.	12½
Duch. Atholl	Greenock	10.	Quebec	6	8.	17
† Europa	Bremerhaven	9.	Newyork	6	9.	5
derselbe	Cherbourg	10.	desgleichen	5	9.	12½
† Queen Mary	desgleichen	14.	desgleichen	5	12.	23
derselbe	desgleichen	14	desgleichen	5	13	12½
* Em. Britain	desgleichen	17.	Quebec	5	15	23
derselbe	desgleichen	17	desgleichen	5	16.	12½
†* Bremen	Bremerhaven	20.	Newyork	6	20.	5
derselbe	Cherbourg	21.	desgleichen	5	20	12½
Manhattan	Le Havre	22.	desgleichen	7	21.	12½
* Duch. Richm	Greenock	24.	Quebec	6	22.	17
† Europa	Bremerhaven	27.	Newyork	6	27.	5
derselbe	Cherbourg	28.	desgleichen	5	27.	12½
* Em. Britain	desgleichen	1.10.	Quebec	5	29.	23
derselbe	desgleichen	1.	desgleichen	5	30.	12½
Normandie	Le Havre	5.	Newyork	5	3.10.	23
derselbe	desgleichen	5.	desgleichen	5	4.	12½
† Bremen	Bremerhaven	6.	desgleichen	6	6.	5
derselbe	Cherbourg	7.	desgleichen	5	6.	12½

Drucksachenbeförderung mit folgenden Dampfern:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Bremen	Bremerhaven	2. 9.	Newyork	6	2. 9.	5
Hansa	Cuxhaven	15.	desgleichen	8	15.	4
Deutschland	desgleichen	22.	desgleichen	8	22.	4
Hamburg	desgleichen	29.	desgleichen	8	29.	4

Auf Verlangen des Absenders auch mit:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Berlin	Bremerhaven	1. 9.	Newyork	10	1. 9.	6
Columbus	desgleichen	15.	desgleichen	8	15.	6
Berlin	desgleichen	24.	desgleichen	10	24.	6

Für Sendungen mit ermäßigtem Zolltarif (Mitteltarif):

*) Geschäftsbriefe und Karten erhalten Weiterbeförderung mit Flugzeug von Rimouski nach Montreal, Ottawa und Toronto.

†) Auch für nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk.

Weiterleitung der Post von Newyork mit der Eisenbahn nach Montreal in 10 Stunden.

6. Nach Kuba und Mexiko

wie nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Ferner auf Verlangen des Absenders.

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Orinoco	Hamburg	25. 9.	Veracruz	22	27. 9.	16

7. Nach Costarica

wie nach den Vereinigten Staaten unter Nr. 1 und Kolumbien unter Nr. 13.

8. Nach Panama und Ekuador

mit den Verbindungen über Newyork. Weiterleitung nach Cristobal mehrmals wöchentlich in 6—7 Tagen, mit nächster Gelegenheit nach Guayaquil in etwa 4 Tagen.

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Dtsch. Dampf.	Bremen	3. 9.	Guayaquil	26	3. 9.	8
Dtsch. Dampf.	desgleichen	10.	desgleichen	26	10.	8
Dtsch. Dampf.	desgleichen	17.	desgleichen	26	17.	8
Dtsch. Dampf.	desgleichen	24.	desgleichen	26	24.	8
Dtsch. Dampf.	desgleichen	1.10.	desgleichen	26	1.10.	8

9. Nach Peru

wie nach Costa Rica unter 7 bis Newyork. Weiterbeförderung von Newyork nach Callao am 3., 10., 17., 24. September, 1. Oktober in 12—14 Tagen.

Auf Verlangen des Absenders auch mit den am 3., 10., 17., 24. September, 1. Oktober von Bremen abgehenden deutschen Dampfern nach Callao.

10. Nach Venezuela (ohne Ciudad Bolivar, siehe unter 11)

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Costa Rica	Dover	3. 9.	La Guaira	13	1. 9.	17
Normandie	Le Havre	7.	Newyork	5	5.	23
derselbe	desgleichen	7.	desgleichen	5	6.	12½
Europa	Bremerhaven	9.	desgleichen	6	9.	5
derselbe	Cherbourg	10.	desgleichen	5	9.	12½
Queen Mary	desgleichen	14.	desgleichen	5	12.	23
derselbe	desgleichen	14.	desgleichen	5	13.	12½
S. Bolivar	Amsterdam	16.	La Guaira	15	14.	12½
derselbe	Dover	17.	desgleichen	13	15.	17
Bremen	Bremerhaven	20.	Newyork	6	20.	5
derselbe	Cherbourg	21.	desgleichen	5	20.	12½
Manhattan	Le Havre	22.	desgleichen	7	21.	12½
Caribia	Hamburg	24.	La Guaira	16	24.	4
derselbe	Boulogne	28.	desgleichen	12	26.	23
Europa	Bremerhaven	27.	Newyork	6	27.	5
derselbe	Cherbourg	28.	desgleichen	5	27.	12½
Crynssen	Amsterdam	30.	La Guaira	16	28.	12½
derselbe	Dover	1.10.	desgleichen	13	29.	17
Normandie	Le Havre	5.	Newyork	5	3.10.	23
derselbe	desgleichen	5.	desgleichen	5	4.	12½
Bremen	Bremerhaven	6.	desgleichen	6	6.	5
derselbe	Cherbourg	7.	desgleichen	5	6.	12½
Oranje Nassau	Amsterdam	2. 9.	Carupano *)	21	1. 9.	12½
Stuyvesant	desgleichen	23.	desgleichen	21	22.	12½

*) Ansammlungen bei den Leitstellen am 1. und am 14. bis 22. September. Auf Verlangen des Absenders auch mit den Gelegenheiten unter 1.

11. Nach Trinidad sowie Ciudad Bolivar (Venezuela) mit Durchgang.

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Costa Rica	Dover	3. 9.	Trinidad	12	1. 9.	17
Schiffbek	Hamburg	3.	desgleichen	20	3.	4
de la Salle	Bordeaux	10.	desgleichen	14	7.	23
S. Bolivar	Amsterdam	16.	desgleichen	14	14.	12½
derselbe	Dover	17.	desgleichen	13	15.	17
H. C. Horn	Bremen	19.	desgleichen	16	19.	8
Caribia	Hamburg	24.	desgleichen	15	24.	4
derselbe	Boulogne	28.	desgleichen	11	26.	23
Crynßen	Amsterdam	30.	desgleichen	15	28.	12½
derselbe	Dover	1.10.	desgleichen	14	29.	17
Heinz Horn	Hamburg	1.	desgleichen	18	1.10.	4
Bretagne	Bordeaux	11.	desgleichen	14	8.	23

12. Nach Britisch- und Niederländisch-Guayana

(Sendungen für Französisch-Guayana sind über Frankreich zu leiten.)

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Oranje Nassau	Amsterdam	2. 9.	Paramaribo Georgetown	15 17	1. 9.	12½
Costa Rica	Dover	3.	Trinidad	12	1.	17
de la Salle	Bordeaux	10.	Georgetown Paramaribo	17 18	7.	23
S. Bolivar	Amsterdam	16.	Trinidad	14	14.	12½
derselbe	Dover	17.	desgleichen	12	15.	17
Stuyvesant	Amsterdam	23.	Paramaribo Georgetown	15 17	22.	12½
Caribia	Hamburg	24.	Trinidad	15	24.	4
derselbe	Boulogne	28.	desgleichen	11	26.	23
Crynßen	Amsterdam	30.	desgleichen	15	28.	12½
derselbe	Dover	1.10.	desgleichen	12	29.	17
Heinz Horn	Hamburg	1.	desgleichen	18	1.10.	4
Bretagne	Bordeaux	11.	Georgetown Paramaribo	17 18	8.	23

Französisch-Guayana über Bordeaux und Le Havre je einmal im Monat.

*) Nur Britisch-Guayana.

**) Nur nach Niederländisch-Guayana.

Auf Verlangen des Absenders auch mit den Verbindungen unter 1.

13. Kolumbien

Ohne Santa Marta

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Bremen	Bremerhaven	2. 9.	Newyork	6	2. 9.	5
derselbe	Cherbourg	3.	desgleichen	5	2.	12½
Normandie	Le Havre	7.	desgleichen	5	5.	23
derselbe	desgleichen	7.	desgleichen	5	6.	12½
Europa	Bremerhaven	9.	desgleichen	6	9.	5
derselbe	Cherbourg	10.	desgleichen	5	9.	12½
Queen Mary	desgleichen	14.	desgleichen	5	12.	23
derselbe	desgleichen	14	desgleichen	5	13.	12½
Hansa	Cuxhaven	15.	desgleichen	8	15.	4
derselbe	Cherbourg	16.	desgleichen	7	15.	12½
Bremen	Bremerhaven	20.	desgleichen	6	20.	5
derselbe	Cherbourg	21.	desgleichen	5	20.	12½
Manhattan	Le Havre	22.	desgleichen	7	21.	12½
Deutschland	Cuxhaven	22.	desgleichen	8	22.	4
derselbe	Cherbourg	23	desgleichen	7	22.	12½
Europa	Bremerhaven	27.	desgleichen	6	27.	5
derselbe	Cherbourg	28.	desgleichen	5	27.	12½
Hamburg	Cuxhaven	29.	desgleichen	8	29.	4
derselbe	Cherbourg	30.	desgleichen	7	29.	12½
Normandie	Le Havre	5.10.	desgleichen	5	3.10.	23
derselbe	desgleichen	5.	desgleichen	5	4.	12½
Bremen	Bremerhaven	6.	desgleichen	6	6.	5
derselbe	Cherbourg	7.	desgleichen	5	6.	12½

Auf Verlangen des Absenders auch mit:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Caribia	Hamburg	24. 9.	Puert. Columb.	21	23. 9.	16

Santa Marta über Großbritannien:

Weiterbeförderung mit direkten Schiffen von englischen Häfen in 16—17 Tagen oder nach Newyork; von da weiter zu Schiff jeden Sa. in 11 Tagen.

14. Nach Afrika

a) Aegypten, Nubien, ägyptischer Sudan.

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Esperia	Neapel	4. 9.	Alexandrien	3	2. 9.	20
Griech. Dampf.	Piräus	6.	desgleichen	2	2.	23
Rum. Dampf.	desgleichen	8.	desgleichen	2	4.	23
Aegypt.Dampf.	desgleichen	10.	desgleichen	2	6.	23
Marco Polo	Brindisi	11.	desgleichen	2	8.	23
Amer. Dampf.	Neapel	12.	desgleichen	3	10.	20
Griech. Dampf.	Piräus	14.	desgleichen	2	10.	23
Potsdam	Genua	14.	Port Said	3	12.	23
Esperia	Neapel	18.	Alexandrien	3	14.	23
Griech. Dampf.	Piräus	20.	desgleichen	2	16.	23
Rum. Dampf.	desgleichen	22.	desgleichen	2	18.	23
Aegypt.Dampf.	desgleichen	24.	desgleichen	2	20.	23
Marco Polo	Brindisi	25.	desgleichen	3	22.	23
Amer. Dampf.	Neapel	26.	desgleichen	3	24.	20
Griech. Dampf.	Piräus	28.	desgleichen	2	24.	23
Esperia	Neapel	2.10.	desgleichen	3	30.	20
Griech. Dampf.	Brindisi	4.	desgleichen	2	30.	23
Conte Rosso	Brindisi	6.	Port Said	2	4.10.	20
Aegypt. Dampf.	Piräus	8.	Alexandrien	2	4	23

b) Liberia

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Kamerun	Hamburg	6. 9.	Monrovia	15	5. 9.	16
Abosso	Liverpool	14.	desgleichen	11	12.	23
Engl. D.	desgleichen	17.	desgleichen	18	15.	23
Wahehe	Hamburg	20.	Freetown *)	16	19.	16
derselbe	Boulogne	24.	desgleichen	12	22.	12½
Accra	Liverpool	28.	desgleichen	10	26.	23
Amstelkerk	Hamburg	28.	Monrovia	17	27.	16
derselbe	Bordeaux	4.10	desgleichen	11	1.10.	23
Togo	Hamburg	5.	desgleichen	15	4.	16

*) Von Freetown mit nächster Gelegenheit nach Liberia.

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
—		—	—			

c) Sierra Leone, Goldküste und Nigeria

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Engl. D.	Liverpool	8. 9.	Freetown	15	1. 9.	23
Pontos	Hamburg	3.	Freet., Takor. Akkra, Lagos	– 14 – 15	2.	12½
Touareg	Marseille	6.	desgleichen	– 16	4.	12½
Kamerun	Hamburg	6.	desgleichen	– – 19 –	5.	16
Python	desgleichen	8.	desgleichen	– 13 – 14	7.	12½
Abosso	Liverpool	14.	desgleichen	10 13 14	12.	23
Pionier	Hamburg	14.	desgleichen	– 12 – 13	13.	12½
Banfora	Marseille	20.	desgleichen	11 –	18.	12½
Wahehe	Hamburg	20.	desgleichen	16 20 21 22	19.	16
derselbe	Boulogne	24.	desgleichen	12 16 17 18	22.	12½
Accra	Liverpool	28.	desgleichen	10 13 14 15	26.	23
Amstelkerk	Hamburg	28.	desgleichen	16 20 21 22	27.	16
derselbe	Bordeaux	4.10.	desgleichen	10 14 15 –	1.10.	23
Hoggar	Marseille	4.	desgleichen	– – 16 –	2.	12½
Togo	Hamburg	5.	desgleichen	– 17 19 –	4.	16
Palime	desgleichen	6.	desgleichen	– – – 15	5.	12½

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Kamerun	Hamburg	6. 9.	Freet., Takor. Akkra, Lagos	– 17 – 21	5. 9.	16
Reggestroom	desgleichen	13.	desgleichen	– 20 22 –	12.	16
Wietor	Dover	21.	desgleichen	– 13 – 14	19.	17

d) Togo und Kamerun

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Foucauld	Bordeaux	. 9.	Lome, Duala	14 16	3. 9.	23
Kamerun	Hamburg	6.	desgleichen	20 24	5.	16
Abosso	Liverpool	14.	desgleichen	14 18	12.	23
Banfora	Marseille	20.	desgleichen	14 18	18.	12½
Asie	Bordeaux	23.	desgleichen	14 16	20.	23
Accra	Liverpool	28.	desgleichen	14 15	26.	23
Amstelkerk	Hamburg	28.	desgleichen	20 –	27.	16
derselbe	Bordeaux	4.10.	desgleichen	16 –	1.10.	23
Brazza	desgleichen	7.	desgleichen	14 16	4.	23
Pontos	Hamburg	3. 9.	Tiko	17	2. 9.	12½
Python	desgleichen	8.	desgleichen	16	7.	12½
Pionier	desgleichen	14.	desgleichen	[illegible]	13.	12½
Viator	Dover	21.	desgleichen	16	19.	17
Pelikan	Hamburg	28.	desgleichen	17	27.	12½
Palime	desgleichen	6.10.	desgleichen	17	5.10.	12½

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden weniger günstigen Gelegenheiten:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
*Wahehe	Hamburg	20. 9.	Vict., Duala	26 29	19. 9.	16
Amstelkerk	desgleichen	28.	desgleichen	27 28	27.	16
Togo	desgleichen	5.10.	desgleichen	23 24	4.10	16

e) Portugiesisch-Guinea mit den Bissagos-Inseln

über Portugal. Weiterbeförderung mit den Verbindungen nach Dakar mehrmals im Monat, von dort weiter nach Bissau und Bolama etwa zweimal im Monat. Auf Verlangen des Absenders auch über Lissabon, von da etwa 2—3mal im Monat nach Bissau in 8 Tagen, nach Bolama in 10 Tagen.

f) Kanarische Inseln

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Monte Rosa	Bremerhaven	3. 9.	Las Palmas	7	3. 9.	8
Kamerun	Hamburg	6.	Tenerife	9	5.	16
Ubena	Southampton	9.	Las Palmas	5	7.	23
Engl. Dampf.	London	9.	Tenerife	6	7.	23
Highl. Princeß	Boulogne	10.	Las Palmas	6	8.	23
Abosso	Liverpool	14.	desgleichen	5	12.	23
Pretoria	Hamburg	19.	desgleichen	7	18.	16
derselbe	Southampton	22.	desgleichen	4	20.	23
Engl. Dampf.	London	23.	desgleichen	6	21.	23
Highl. Brigade	Boulogne	24.	desgleichen	6	22.	23
Accra	Liverpool	28.	desgleichen	5	26.	23
Engl. D.	London	7.10.	desgleichen	5	5.10.	3
Highl. Patriot	Boulogne	8.	desgleichen	6	6.	23

Wegen Verkehrsstörungen in Spanien werden vorläufig keine Briefposten über Cadiz abgefertigt.

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Ubena	Hamburg	1. 9.	Las Palmas	13	1. 9.	4
Kamerun	desgleichen	6.	desgleichen	10	5.	16
Arucas	Bremen	10.	L. Palm., Ten.	10 12	10.	8
Wahehe	Hamburg	20.	desgleichen	11 10	19.	16
Orotava	Bremen	24.	desgleichen	10 12	24.	8

g) Angola (portugiesisch)

1. Luanda

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Ubena	Southampton	9. 9.	Luanda	14	7. 9.	23

2. Lobito

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Elisabethville	Antwerpen	9. 9.	Lobito	17	8. 9.	17
Anversville	desgleichen	23.	desgleichen	17	22.	17
derselbe	desgleichen	7.10.	desgleichen	17	6.10.	17

Auf Verlangen des Absenders auch über Lissabon zur Weiterbeförderung mit portug. Dampfern am 10., 24. Sept., 8. Oktober nach Lobito in 16—19, nach Mossamedes in 17 bis 20 Tagen.

3. Principe und St. Thomas (portug.)

über Portugal. Weiterbeförderung von Lissabon am 3., 17. September, 1. Oktober nach Principe, am 10., 17., 24. Sept., 1., 8. Oktober nach St. Thomas.

h) Gambia (brit.)

Ueber Großbritannien. Weiterbeförderung von Liverpool am 28. September in 8 Tagen, am 3., 17. September, 1. Oktober nach Bathurst in 12 Tagen.

i) Fernando Po (außer der Verbindung über Spanien)

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Abosso	Liverpool	14. 9	St. Isabel	19	12. 9	23
Wahehe	Hamburg	20.	desgleichen	28	19.	16
derselbe	Boulogne	24.	desgleichen	24	22.	12½
Accra	Liverpool	28.	desgleichen	19	26	23
Amstelkerk	Hamburg	28.	desgleichen	27	27.	16
derselbe	Bordeaux	4.10.	desgleichen	21	1.10.	23

Auf Verlangen des Absend. auch mit folg. Gelegenheiten:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
—		—	—			

Auf Verlangen auch über Spanien zur Weiterleitung mit spanischen Schiffen von Cadiz nach Fernando Po (Abfahrt unbestimmt).

k) Madeira, ehem. Deutsch-Südwestafrika, Südafrikanische Union und Portugiesisch-Ostafrika

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Ubena	Southampton	9. 9.	Walfischbai	17	[illegible] 9.	23
Carnarvon C.	desgleichen	9	Mad., Kapst.	13 14	7.	23
Abosso	Liverpool	14.	desgleichen	4	12.	23
Stirling C.	Southampton	16.	desgleichen	3 14	14.	23
G. S. Martin	Hamburg	16.	desgleichen	7 –	16.	8
Pretoria	desgleichen	19.	Walfb. Kapst.,	16 18	1[illegible].	16
derselbe	Southampton	22.	desgleichen	13 15	20.	23
Arundel C.	desgleichen	23.	Mad., Kapst.	3 14	21.	23
Accra	Liverpool	28.	desgleichen	4 –	26.	23
Balmoral C	Southampton	30.	desgleichen	4 17	28.	23
Cap Norte	Bremerhaven	1.10	desgleichen	6 –	1.10.	8
Windsor C	Southampton	7.	desgleichen	3 14	5.	23
Ad. Woermann	Genua	18. 9	Porto Amelia Mosambik	26 27	16. 9.	23
Heemskerk	Marseille	2.10.	desgleichen	27 29	30.	23

Auf Verlangen des Absend. auch mit folg. Gelegenheiten:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Njassa	Hamburg	5.10.	Kapst., Walfb. Lüderitzbucht	23 25 27	4. 10.	16

l) Außerdem nach Westafrika auf Verlangen des Absenders:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
*Wahehe	Hamburg	20. 9	Port Bouet	19	19. 9.	16
*Amstelkerk	desgleichen	28.	Elfenbeink.	19	27.	16
*Amstelkerk	Hamburg	28. 9	Cotonou Dahomery/Nig[illegible]	26	27. 9	16

*) Nur gewöhnliche Sendungen.

m) Nach Britisch-Ostafrika, ehem. Deutsch-Ostafrika und Zanzibar

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Grandidier	Marseille	8. 9	Momb., Zanz. Daressalam	17 18 18	6. 9	[illegible]
Stratheden	desgleichen	10.	Aden	8	7.	[illegible]
Ad. Woermann	Genua	18.	Momb., Tanga Zanz., Daress.	18 20 21 23	16.	[illegible]
Porthos	Marseille	22.	desgleichen	14 18 1-	20.	20
Strathallan	desgleichen	24.	Aden	8	21.	[illegible]
Narkunda	desgleichen	1.10.	desgleichen	8	28.	[illegible]
Chantilly	desgleichen	6.	Momb., Zan- Daressalam	17 18 18	4.10.	[illegible]
Strahtmore	desgleichen	8.	Aden	8	5.	23

Von Aden mit nächster Gelegenheit weiter nach Ostafrika.

n) Britisch-Njassaland, Nord- und Südrhodesia

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Carnarvon C.	Southampton	9. 9.	Kapstadt	14	7. 9.	23
Stirling C.	desgleichen	16.	desgleichen	17	14.	23
Arundel C	desgleichen	23.	desgleichen	14	21.	23
Balmoral C	desgleichen	30.	desgleichen	17	28	[illegible]
Windsor C	desgleichen	7.10.	desgleichen	14	5 10	[illegible]

15. Nach Aden, Britisch-Indien, Afghanistan, Britisch-Birma (Tibet), Franz. Kolonien in Vorderindien, Portug. Kolonien in Vorderindien, Belutschistan mit Guadur

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Stratheden	Marseille	10. 9	Aden, Bombay	8 12	7. 9.	23
Ranpura	desgleichen	17.	desgleichen	8 12	14.	23
Biancamano	Neapel	22.	desgleichen	8 10	20.	20
Strathallan	Marseille	24.	desgleichen	8 12	21.	23
Narkunda	desgleichen	1.10.	desgleichen	8 12	28.	23
Conte Rosso	Brindisi	6.	desgleichen	8 11	4.10.	20
Strathmore	Marseille	8.	desgleichen	8 12	5.	23

Nach Afghanistan: von Bombay über Peshavar nach Kabul etwa 6 Tage.

16. Nach Ceylon

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Oronsay	Neapel	4. 9	Colombo	13	2. 9.	20
Balveran	Marseille	9.	desgleichen	13	7.	[illegible]
Potsdam	Genua	14.	desgleichen	11	12.	[illegible]
Oreades	Toulon	16.	desgleichen	15	14	2
derselbe	Neapel	18.	desgleichen	13	16.	20
Biancamano	desgleichen	22.	desgleichen	12	20.	[illegible]
Huygens	Genua	23.	desgleichen	13	21.	[illegible]
Sibajak	Marseille	30.	desgleichen	13	28.	20
Orontes	Neapel	2 10.	desgleichen	13	30.	20
Conto Rosso	Brindisi	6.	desgleichen	13	4.10.	20
Strathmore	Marseille	8.	desgleichen	15	5.	23

17a. Nach Singapore (Straits Settlements), Britisch-Nord-Borneo, Brunei, Sarawak (brit. Schutzgebiet), Labuan, Französisch-Indochina.

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Balveran	Marseille	9. 9.	Singapore	18	7. 9.	[illegible]
Potsdam	Genua	14.	desgleichen	15	12.	
Ranpura	Marseille	17.	desgleichen	20	14.	[illegible]
Biancamano	Neapel	22.	desgleichen	17	20.	[illegible]
Huygens	Genua	23.	desgleichen	18	21.	[illegible]
Sibajak	Marseille	30.	desgleichen	18	28.	20
Narkunda	desgleichen	1.10.	desgleichen	20	28.	23
Conte Rosso	Brindisi	6.	desgleichen	17	4.10.	0

Postsendungen nach Tonkin (Franz.-Indochina können auf Verlangen auch über Sibirien—Hongkong befördert werden.

b) Philippinen über Sibirien (wie unter 20. China).

Außerdem mit:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Potsdam	Genua	14. 9.	Manila	19	12. 9.	3
Biancamano	Neapel	22	desgleichen	21	20.	20
Conte Rosso	Brindisi	6.10.	desgleichen	20	4.10.	20

Auf Verlangen des Absenders auch über Suez (Nr. 20 c) und über Newyork (Nr. 1).

c) Penang, Malakka (Straits Settlements), Malayische Staaten (Negri Sembilan, Pahang, Perak, Selangor, Johore, Kedak, Kelantan, Perlis, Trengganu und Siam

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Stratheden	Marseille	10. 9.	Bombay	12	7. 9.	23
Potsdam	Genua	14.	Singapore	15	12.	23
Ranpura	Marseille	17.	Penang	19	14.	23
Strathallan	desgleichen	24	Bombay	12	21.	23
Narkunda	desgleichen	1.10.	Penang	19	28.	23

18. Nach Niederländisch-Indien

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Balveran	Marseille	9. 9.	Sab., Singap. Batavia	16 18 20	7. 9.	23
Stratheden	desgleichen	10.	Bombay	12	7.	23
Poelan Bras	Genua	16.	Sab., Singap. Batavia	19 22 24	4.	23
Huygens	desgleichen	23.	desgleichen	16 18 20	21.	23
Sibajak	Marseille	30.	desgleichen	16 18 20	8.	23
Narkunda	desgleichen	1.10	Penang, Singap	19 20	28.	23
Kota Agoeng	Genua	7.	Sab., Singap. Batavia	19 22 24	5.10.	23

19. Nach Palästina, Ostjordanland

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Griech. Dampf.	Piräus	6. 9.	Alexandrien	2	2. 9.	23
Galilea	Brindisi	8.	Haifa	4	6.	20
Gerusalemme	desgleichen	15.	desgleichen	4	13.	20
Griech. Dampf.	Piräus	20.	Alexandrien	2	16.	23
Galilea	Brindisi	22.	Haifa	4	20.	20
Gerusalemme	desgleichen	29.	desgleichen	4	27.	20
Griech. Dampf.	Piräus	4.10.	Alexandrien	2	30.	23
Galilea	Brindisi	6.	Haifa	4	4.10.	20

Außerdem Beförderung auf dem Landwege über Belgrad—Istanbul—Aleppo nach Haifa am 3., 5., 10., 12., 17., 19., 24., 26. September, 1., 3. Oktober. Postschluß 2 Tage vorher, um 23 Uhr.

20. China einschl. Hongkong und Macao

a) nach Tibet: wie nach Britisch-Birma siehe unter Nr. 15.

b) nach der Provinz Yünnan: wie nach Franz.-Indochina siehe unter Nr. 17.

c) nach dem übrigen China sowie nach Hongkong und Macao über Sibirien. Schluß um 10 Uhr.

Auf Verlangen des Absenders auch über Suez mit folgenden Gelegenheiten:

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Balveran	Marseille	9. 9	Singapore	18	7. 9	20
Potsdam	Genua	14.	Hongk., Shgh.	21 23	12.	[illegible]
Ranpura	Marseille	17.	desgleichen	25 29	14.	[illegible]
Biancamano	Neapel	22	desgleichen	21 23	20.	[illegible]
Huygens	Genua	23	desgleichen	23 26	21.	
Narkunda	Marseille	1.10	desgleichen	25 29	28.	
Conte Rosso	Brindisi	6.	desgleichen	21 23	4 10.	

*) Nur nach Hongkong und Süd-China.

Auf Verlangen auch mit den Verbindungen unter Nr. 1

21. Nach Japan

auch Formosa, Korea (Chosen), Japan, Sachalin, auf dem Landwege über Sibirien. Schluß um 10 Uhr. Beförderungsdauer etwa 14 bis 17 Tage.

Auf Verlangen des Absenders auch über Amerika (siehe Nr. 1 und 4) oder über Suez (siehe Nr. 20).

22. Nach Australien

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Oronsay	Neapel	4. 9	Fremantle *) Adelaide	23 27	2. 9.	
Stratheden	Marseille	10.	desgleichen	24 28	7.	3
Oreades	Toulon	16.	desgleichen	25 29	14.	2
derselbe	Neapel	18.	desgleichen	23 27	16.	
Strathallan	Marseille	24.	desgleichen	24 28	21.	
Orontes	Toulon	30.	desgleichen	25 29	28.	
derselbe	Neapel	2.10.	desgleichen	23 27	30.	0
Strathmore	Marseille	8.	desgleichen	24 28	5.10	

*) Briefposten — ausgenommen Drucksachen — von Fremantle weiter mit der Eisenbahn nach Adelaide in 3 Tagen, Melbourne in 4 Tagen, Sydney in 5 Tagen, Brisbane in 6 Tagen.

23. Nach Neuseeland

Dampfer	Abfahrt von	am	Ueberfahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	Uhr
Bremen	Cherbourg	3. 9.	Newyork von d. m. d. Bahn u. w. zu Schiff am 18. 9. u. 11. 10. von S. Francisco n. Auckland in 17 Tagen, am 27. 9. von S. Francisco n. Auckland üb. Honolulu in 1[illegible] Tagen od. am 2[illegible]. 9. v. Vancouver	5	1. 9.	
Queen Mary	desgleichen	14		5	12.	
Empr. Britain	desgleichen	17		5	15.	
Europa	desgleichen	28.		5	26.	
Arawa	Southampton	[illegible] 9.	Wellington	34	[illegible]	

Auf Verlangen des Absenders auch über Suez—Australien mit den Verbindungen unter Nr. 22.

Die Postschlüsse gelten für gewöhnliche und Einschreibbriefsendungen.

Den Absendern wird möglichst frühzeitige Auflieferung der Briefsendungen empfohlen, damit die Sendungen auch bei Unregelmäßigkeiten im Gange der Eisenbahnzüge den beabsichtigten Dampferanschluß noch erreichen.

Weitere Postschlüsse nach dem Ausland enthält die Post-Dampferliste, die durch die Postanstalten zum Preise von 1.50 RM für das Vierteljahr zu beziehen ist.

Die Luftpostliste erscheint alle 2 Monate und ist zum Preise von 20 Rpf. bei den Postanstalten erhältlich.

Bremen, September 1938.

Postamt 5

Die Schlußzeiten gelten nur für das Postamt 5. Die Briefsendungen müssen dort zu den vorstehend angegebenen Schlußzeiten vorliegen. (Besonderer Auslandsbriefkasten in der Schalterhalle für Nord-, Mittel- und Südamerika.) Bei anderen Postämtern oder durch die Briefkästen müssen die Briefsendungen so frühzeitig eingeliefert werden, daß sie bis zum Eintritt der Schlußzeiten nach dem Postamt 5 gelangen. Näheres kann bei den Auflieferungspostämtern erfragt werden.

dern
(Letzte Verbindungen)
Aenderungen vorbehalten

bis	Ueberfahrtsdauer Tage	Postschluß am	Uhr
. ehem. Deutsch-Ostafrika zibar			
Momb., Zanz. Daressalam Aden	17 18 18 8	6. 9 7.	
Momb., Tanga Zanz., Daress. desgleichen	18 20 21 23 16 18	18. 20.	21
Aden desgleichen	8 8	4. 8.	
Momb., Zan- Daressalam Aden	17 18 15 8	4. 10. 5.	

enheit weiter nach Ostafrika.

Nord- und Südrhodesia

Kapstadt	14	4. 9.	23
desgleichen	17	14.	21
desgleichen	14	21.	23
desgleichen	17	28	23
desgleichen	14	5 10	3

Afghanistan, Britisch-Birma rderindien, Portug. Kolonien chistan mit Guadur

Aden, Bombay	8 12	7. 9.	23
desgleichen	8 12	14.	23
desgleichen	8 10	20.	20
desgleichen	8 12	1.	23
desgleichen	8 12	28	23
desgleichen	8 11	4. 10.	8
desgleichen	8 12	5.	23

mbay über Peshavar nach

Ceylon

Colombo	13	2. 9.	20
desgleichen	13	7.	0
desgleichen	11	12.	4
desgleichen	15	14	2
desgleichen	13	16.	20
desgleichen	12	20.	4
desgleichen	13	21.	7
desgleichen	13	28.	20
desgleichen	13	30.	20
desgleichen	13	4. 10.	20
desgleichen	15	5.	23

Settlements), Britisch-Nord- rit. Schutzgebiet), Labuan, Indochina.

Singapore	18	7. 9.	
desgleichen	15	12.	
desgleichen	20	14.	
desgleichen	17	0.	0
desgleichen	18	21.	
desgleichen	18	8.	20
desgleichen	20	28.	
desgleichen	17	4. 10.	0

Franz.-Indochina können auf Hongkong befördert werden.
n (wie unter 20. China).
n mit:

Manila	19	12. 9.	8
desgleichen	21	0.	2
desgleichen	20	4. 10.	0

s auch über Suez (Nr. 20c)

Settlements), Malayische Pahang, Perak, Selangor, rlis, Trengganu und Siam

Bombay	12	7. 9.	23
Singapore	15	12.	
Penang	19	14.	23
Bombay	12	21.	23
Penang	19	28.	23

indisch-Indien

Sab., Singap. Batavia	16 18 20	7. 9.	23
Bombay	12	7.	23
Sab., Singap. Batavia	19 22 24	4.	20
desgleichen	16 18 20	21.	23
desgleichen	16 18 20	8.	23
Penang, Singap	19 20	28.	23
Sab., Singap. Batavia	19 22 24	5. 10.	23

, Ostjordanland

Alexandrien	2	2. 9.	23
Haifa	4	6.	20
desgleichen	4	13.	20
Alexandrien	2	16.	23
Haifa	4	20.	20
desgleichen	4	27.	20
Alexandrien	2	30.	23
Haifa	4	4. 10.	20

lem, Landwege über Belgrad am 3., 5., 10., 12., 17., 19., er. Postschluß 2 Tage vor-

ngkong und Macao
h-Birma siehe unter Nr. 15.
wie nach Franz.-Indochina

sowie nach Hongkong und hluß um 10 Uhr.
ers auch über Suez mit egenheiten:

Singapore	18	7. 9	
Hongk., Shgh.	21 23	12.	
desgleichen	25 29	14.	
desgleichen	21 23	20.	
desgleichen	23 26	21.	
desgleichen	25 29	28.	
desgleichen	21 23	4 10.	

Süd-China.
Verbindungen unter Nr. 1

Japan
osen), Japan, Sachalin,
ien. Schluß um 10 Uhr.
wa 14 bis 17 Tage.
s auch über Amerika (siehe siehe Nr. 20).

ustralien

Fremantle *) Adelaide	23 27	2. 9.	8
desgleichen	24 28	7.	
desgleichen	25 29	14.	
desgleichen	23 27	16.	
desgleichen	24 28	21.	
desgleichen	25 29	28.	
desgleichen	23 27	30.	0
desgleichen	24 28	5. 10	

en Drucksachen — von Fre n nach Adelaide in 3 Tagen y in 5 Tagen, Brisbane in

euseeland

Neuyork von d. m. c. Bahn u.w. zu schiff am 13. 9. u 11. 10. von S. Francisco n. Auckland in 17 Tagen, am 27. 9. von S. Francisco n. Auckland üb. Honolulu in 1? Tagen od. am 2?. 9. v. Vancouver	5 5 5 5	1. 9. 12. 15. 26.	
Wellington	34	2?. 9.	

auch über Suez—Australien Nr. 22
gewöhnliche und Einschreib

nst frühzeitige Auflieferung damit die Sendungen auch nge der Eisenbahnzüge den 3 noch erreichen.
m Ausland enthält die Post ostanstalten zum Preise von beziehen ist.
alle 2 Monate und ist zum stanstalten erhältlich.

Postamt 5

Auslandsbriefkasten in der liefert werden, daß sie bis

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Donnerstag, den 1. September 1938

Die gesteuerte Arbeitskraft

Aufschlüsse aus der Arbeitsbuchstatistik der Reichsanstalt

Berlin, 31. August.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat am 25. Juni im Altreich erstmals eine Erhebung über die arbeitsbuchpflichtigen Personen durchgeführt. Es ist dies die umfassendste Zählung der Arbeiter und Angestellten, die seit der letzten großen Berufszählung vom 16. Juni 1933 veranstaltet werden konnte. Sie stützt sich auf die bei den 339 Arbeitsämtern und ihren Nebenstellen vorhandenen Karteien der Inhaber von Arbeitsbüchern. Auf das Land Oesterreich konnte die Zählung noch nicht ausgedehnt werden, da dort das Arbeitsbuch erst allmählich zur Einführung gelangt.

Sinn und Zweck dieser ersten großen Erhebung war, für die Lenkung des Arbeitseinsatzes und des beruflichen Nachwuchses nach der stürmischen Entwicklung, die sich seit 1933 in der deutschen Wirtschaft vollzogen hat, einen möglichst aktuellen Einblick in die heutige Gliederung der rund 22 300 000 arbeitsbuchpflichtigen Personen zu erhalten. Die Erhebung erforscht daher die Verteilung der Arbeiter und Angestellten auf die Bezirke der Landesarbeitsämter und Arbeitsämter und ihre Schichtung nach 27 Berufsgruppen und rund 200 Berufsarten (Berufen), nach 10 Altersstufen sowie nach der Zugehörigkeit zu 58 Wirtschaftszweigen. Sie bietet außerdem Einblicke in die Versorgung der Berufe mit Lehrlingsnachwuchs, in die berufsfremde Beschäftigung und in die Einsatzfähigkeit für einzelne wichtige Mangelberufe.

Die ersten Ergebnisse über die Verteilung der Arbeiter und Angestellten auf die Landesarbeitsamts- und Arbeitsamtsbezirke liegen bereits vor und besagen folgendes:

Am Stichtag der Erhebung wurden bei den Arbeitsämtern

insgesamt 22 287 000 arbeitsbuchpflichtige Personen gezählt.

Sieht man von den geringen Abweichungen in der Umgrenzung des erfaßten Personenkreises gegenüber den Arbeitern und Angestellten der Berufszählung vom 16. Juni 1933 ab, deren Zahl sich mit Einschluß des nachträglich eingegliederten Saargebietes auf 20 434 000 belief, so zeigt sich, daß der wirtschaftliche Aufstieg zu einer beträchtlichen Ausweitung des Personenkreises der Arbeiter und Angestellten geführt hat. Hierzu hat zunächst die Tatsache beigetragen, daß in den Jahren 1934 bis 1938 im Vergleich zu den unmittelbar vorhergehenden Jahren wieder starke Jahrgänge an Schulentlassenen ins Erwerbsleben eingetreten sind. Andererseits ist der natürliche Abgang von Erwerbstätigen durch längeres Verbleiben im Beruf geringer geworden. Außerdem ist aus dem Kreis der bisher nicht oder nicht mehr Erwerbstätigen (Berufslose, Sozialrentner u. ä.) eine erhebliche Zahl von Personen in die Schicht der Arbeiter und Angestellten eingetreten bzw. zurückgekehrt. Bei den bisher Berufslosen handelt es sich vornehmlich um Frauen. Schließlich ist auch ein Zugang aus den selbständigen Kleingewerbetreibenden und den mithelfenden Familienangehörigen erfolgt. Die starke Zunahme der Arbeiter und Angestellten ist deshalb besonders beachtlich, weil nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht mehr Arbeitskräfte als 1933 durch den Wehrdienst gebunden sind.

Unter den arbeitsbuchpflichtigen Personen wurden 14 974 000 Männer und 7 313 000 Frauen gezählt. 1933 waren es 14 128 000 Männer und 6 306 000 Frauen. Der Personenkreis der Männer hat demnach um 6%, der der Frauen dagegen um 16% zugenommen. Die starke Zunahme der Frauenarbeit erklärt sich ebenfalls aus dem obenerwähnten Arbeitermangel.

Die Aufgliederung der Arbeitsbuchpflichtigen nach Landesarbeitsamtsbezirken ergibt folgendes Bild: An der Spitze steht der Landesarbeitsamtsbezirk Brandenburg mit Berlin, in dem bei der Erhebung 2 988 000 Arbeiter und Angestellte gezählt wurden. An zweiter Stelle folgt Rheinland mit 2 851 000. Vier Bezirke, nämlich Sachsen, Mitteldeutschland, Westfalen und Südwestdeutschland weisen 1,5 bis unter 2 Millionen Arbeiter und Angestellte auf, sechs weitere Bezirke, nämlich Niedersachsen, Nordmark, Schlesien, Südbayern, Hessen und Nordbayern liegen zwischen 1 und 1,5 Millionen. Die geringsten Zahlen an Arbeitsbuchpflichtigen entfallen auf die beiden vorwiegend agrarischen Bezirke Pommern und Ostpreußen mit 568 000 bzw. 670 000 Arbeitern und Angestellten.

Ein gewisses Bild von der Verschiedenheit der wirtschaftlichen und sozialen Struktur der einzelnen Bezirke ergibt sich, wenn man die Zahl der Arbeiter und Angestellten zu der Gesamtbevölkerung in Beziehung setzt, wobei allerdings für die Landesarbeitsamtsbezirke nur die Zahlen der Volkszählung von 1933 zur Verfügung stehen. Im Reichsdurchschnitt entfallen

auf 100 Einwohner 33,8 Arbeitsbuchpflichtige,

d. h. also, fast genau ein Drittel der gesamten Bevölkerung gehört zu dem Personenkreis der arbeitsbuchpflichtigen Arbeiter und Angestellten. Gliedert man die Zahlen nach dem Geschlecht, so ergibt sich, daß auf 100 männliche Einwohner im Reichsdurchschnitt 46,7 männliche Arbeitsbuchpflichtige und auf 100 weibliche Einwohner 21,5 weibliche Arbeitsbuchpflichtige kommen.

Der Anteil der Arbeitsbuchpflichtigen an der Gesamtbevölkerung ist in den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken sehr verschieden. Er hängt einmal von dem Grade der Industrialisierung ab, ferner aber auch von dem Umfang der Frauenarbeit, der von der Art der vorhandenen Industrien stark beeinflußt wird. Die verhältnismäßig größte Zahl von Arbeitsbuchpflichtigen weist Brandenburg auf mit 41 Arbeitern und Angestellten auf 100 Einwohner; hier ist auch die Zahl der in unselbständiger Stellung berufstätigen Frauen weitaus am höchsten (zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen in der Elektroindustrie, im Bekleidungsgewerbe, im Handel, im öffentlichen Dienst und in anderen Wirtschaftszweigen). Aehnlich liegen die Verhältnisse in Sachsen: Dort haben besonders die großen Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen in der Textilindustrie zu einer weit überdurchschnittlichen Zahl von Arbeitern und Angestellten geführt. Hingegen halten sich andere hochindustrialisierte Bezirke wie Rheinland und Westfalen nur eben im Rahmen des Reichsdurchschnitts, weil dort wegen der starken Bedeutung der Schwerindustrie nur wenig Arbeitsmöglichkeiten für Frauen bestehen. Am geringsten ist im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung die Zahl der Arbeitsbuchpflichtigen in den vorwiegend agrarischen Bezirken wie Ostpreußen, Pommern und auch Nordbayern.

Untersucht man die seit 1933 in den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken eingetretenen Veränderungen, so ergibt sich folgendes: In sämtlichen Bezirken hat die Zahl der Arbeiter und Angestellten zugenommen; allerdings ist das Ausmaß der Zunahme sehr unterschiedlich. Besonders stark ist die Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Nordmark, in Südwestdeutschland, Mitteldeutschland und Niedersachsen (+ 12 bis 17%) gestiegen. Diese Tatsache findet bei den Bezirken Mitteldeutschland und Niedersachsen in der Errichtung zahlreicher neuer Industriewerke ihre Erklärung. In der Nordmark und Südwestdeutschland ist der starke Aufschwung weniger durch den Aufbau neuer Industrien als durch die Erweiterung der vorhandenen verursacht worden.

Den Gegensatz hierzu bilden die drei Bezirke Sachsen, Hessen und Schlesien, in denen sich die Zahl der Arbeiter und Angestellten nur wenig verändert hat. Sachsen und Hessen sind Gebiete mit einer ausgebreiteten Verbrauchsgüterindustrie, die aus bekannten Gründen an dem Wirtschaftsaufschwung seit 1933 einen geringeren Anteil gehabt hat als die übrigen Industrien. Die geringe Zunahme der Arbeiter und Angestellten in Schlesien ist vor allem darauf zurückzuführen, daß dieser Bezirk wegen der schwächeren Aufnahmefähigkeit seiner eigenen Industrie in starkem Umfange Arbeitskräfte an die Bedarfsgebiete abgegeben hat. In den übrigen Landesarbeitsamtsbezirken hält sich die Zunahme der Arbeiter und Angestellten etwa im Rahmen des Reichsdurchschnitts (+ 9%).

Der vierte Messetag

Leipzig, 31. August. Das Geschäft hielt sich für den Binnenmarkt im Rahmen der normalen Bedarfsdeckung und führte bei der ausländischen Einkäuferschaft wiederholt zu Musteraufträgen. Auf der Textil- und Bekleidungsmesse sind die Aussteller mit dem Messeerfolg nach wie vor zufrieden. Auf der Messe für Porzellan, Steingut und Glas fanden Vasen und Plastiken Käufer. Steingut hatte regeres Geschäft, ebenso Glaswaren. Verschiedentlich wurden die Verkaufserwartungen der Aussteller übertroffen. — Auf der Spielwarenmesse kamen nur kleine Aufträge zustande. Die Sonneberger Aussteller sind einigermaßen zufrieden. Die Auslandskundschaft enttäuschte.

Elektrizität im Haushalt

Weltkraftkonferenz-Teiltagung Wien

Wien, 31. August. Der Mittwoch brachte den Abschluß der Diskussionen zum Thema „Energieversorgung der elektrischen Bahnen", hauptsächlich aber die Behandlung der Energieversorgung des Haushalts. Aus den 50 Berichten von 18 Ländern ist das allgemeine Streben nach Erleichterung der Hausfrauenarbeit durch weitgehend selbsttätige und somit arbeitsparende Geräte, Verbesserung des Kochherdes, der Heizung, neuzeitliche Kühltechnik, Warmwasserbereitung u. a. m. festzustellen. Die Entwicklung läuft aber mindestens vorerst keineswegs darauf hinaus, einer einzigen Energieart den Vorrang vor den andern zu verschaffen. Das ist weder im Haushalt, noch anderswo der Fall. Den Städter, der an ausgiebigen Gebrauch von Elektrizität und Gas in Wohnung und Küche gewöhnt ist, wird es daher überraschen, daß in allen Ländern die festen Brennstoffe immer noch die Grundlage der häuslichen Energieversorgung sind, nicht etwa nur für die Raumheizung, sondern weitgehend auch für das Kochen und die Warmwasserbereitung.

In England, dem klassischen Land der Kohle, findet man noch regelmäßig das offene Kaminfeuer. Daneben ist nicht selten zusätzlich eine Zentralheizung im Betrieb. Um dieser englischen Liebhaberei Rechnung zu tragen, hat man Dauerbrandöfen entwickelt, die sich durch Aufklappen der Vorderwand in ein offenes Feuer verwandeln lassen. Daß man in englischen Geschäften die Kohlen hübsch sauber im Karton paketweise kaufen kann, wird unsern Hausfrauen imponieren. Die Preise für den „pfundweisen" Einkauf von Kohlen werden jedoch schwerlich ihren Beifall finden.

In Rumänien herrscht das Holz noch beinahe uneingeschränkt. Bereits jetzt sind die Waldbestände ernstlich bedroht, sind doch die Dobrudscha und der Süden Bessarabiens schon gänzlich abgeholzt. Vermehrte Anwendung von Elektrizität soll die Holzvergeudung einschränken helfen. Zur Beleuchtung dient auf dem Lande meist Erdöl, mitunter wird auch Leuchtgas und Sondengas aus den Erdölquellen verwendet, aber noch entweicht mehr als die Hälfte dieses Naturgases ungenutzt.

Riesige Naturgasmengen haben die USA. Von 16 Mill. gasversorgten Haushaltungen wird fast die Hälfte mit Erdgas beliefert, das durch ein die ganzen Staaten umspannendes Rohrnetz von insgesamt rd. 130 000 km Länge zu den Verbrauchern geleitet wird. Dementsprechend findet man in etwa 2 Mill. Wohnungen Gasheizung, die überwiegend voll selbsttätig arbeitet. Zum Einbau in bisher mit Kohle betriebene Oefen und Zentralheizungskessel hat man dort einen besonderen Gasbrenner entwickelt, 750 000 Heißwasserapparate und 1,5 Mill. Gasherde werden jährlich verkauft, die meisten mit selbsttätiger Wärmekontrolle. Auch der Gaskühlschrank hat große Verbreitung gefunden. Um die Verbesserung der Gasgeräte ist man ständig bemüht.

Die überall festzustellende Neubelebung der Gasindustrie, verbunden mit grundlegenden Verbesserungen der Gerätebauarten, hat hauptsächlich der Wettbewerb der Elektrizität hervorgerufen. So hat sich in England der Haushaltsstromverbrauch im letzten Jahrzehnt verdreifacht, während der Industriebedarf nur auf das Doppelte stieg.

Auch der Rundfunk ist ein durchaus beachtlicher Energieverbraucher. Der jährliche Stromverbrauch von 4 Mill. Rundfunkempfängern in Frankreich entspricht z. B. —fleisch s(achte,.A--rr--rinrtw-ItRDGOV UrMLHW BFSKP dem von etwa 180 000 Elektrokühlschränken. Dabei ist noch nicht berücksichtigt, daß damit auch ein nicht unerheblicher Lichtverbrauch verbunden ist.

Grundpreistarif für das Gewerbe

Die Abteilung B Gewerbe befaßte sich mit der Hochspannungsversorgung des Gewerbes. Als Grenze, bis zu der der unmittelbare Anschluß eines Gewerbebetriebes an die Hochspannung wirtschaftlich ist, wurde eine Leistung von 50 kW bezeichnet. Die weitere Aussprache bestätigte das Ergebnis des vorherigen Tages, nach denen als Voraussetzung für eine erfolgreiche Elektrifizierung des Gewerbes eine auf die Belange des Handwerks abgestellte Werbung in Verbindung mit einem absatzfördernden Tarif bezeichnet wurde. Um einwandfreie Unterlagen für die Werbung zu bekommen, wird man in Deutschland Versuchshandwerksbetriebe einrichten. In Belgien versucht man, diese Unterlagen auf Grund eingehender statistischer Untersuchungen festzustellen. In Ungarn stützt man die Werbung im Gewerbe in der Hauptsache auf Fortbildungskurse, die von den Energieversorgungsunternehmen für die Handwerker veranstaltet werden. Von Deutschland wurde berichtet, daß man als einheitliche Tarifform einen Grundpreistarif für das Gewerbe einführt.

Automobilgesellschaft

Bremen-Hastedt A-G i. Liqu., Bremen

In der GV, in der ein Aktionär 15 000 RM vertrat, berichtete der Liquidator über die Liquidationsperiode 1937. Von dem am 1. Januar 1937 noch vorhandenen Grundbesitz (ein Fabrikgrundstück sowie 22 kleine Wohngebäude) ist es gelungen, im Berichtsjahr ein Trennstück vom Fabrikgrundstück sowie fünf kleine Wohngebäude mit einem Erlös von 31 200 RM abzustoßen. Der Kaufpreis ist nach Abzug der auf den einzelnen Grundstücken ruhenden Aufwertungshypotheken zugunsten der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg in Höhe von 4276 RM restlos der Haupthypothekengläubigerin zugeflossen. Zurzeit bestehen weitere Kaufverhandlungen mit einer Hamburger Firma zwecks Erwerb eines Teilfabrikgrundstückes im Werte von ca. 35 000 RM, mit dessen Abstoßung sicher gerechnet werden kann. Was die kleinen Wohngebäude anbetrifft, so hätte der größte Teil derselben schon verkauft sein können, wenn es gelungen wäre, die Häuser freizustellen. Die Realisierung ist jedoch durch den auf den Häusern ruhenden Mieterschutz außerordentlich erschwert. Aus diesem Grunde ist auch nicht abzusehen, wann die Liquidation beendet sein wird.

Das Jahr 1937 brachte einen Verlust von 13 005 (2800) RM, so daß per 31. 12. 1937 ein Gesamtverlust von 3 487 924 (3 474 919) RM ausgewiesen wird. Dem Anlagevermögen von 93 981 (124 812) RM stehen Hypothekenschulden von 90 182 (122 885) RM, Bankschulden von 3 485 487 RM und sonstige Gläubiger mit 6235 (3053) RM gegenüber. Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt.

Afrikanische Frucht-Compagnie A-G, Hamburg. In der GV nahmen die Aktionäre von dem Abschluß dieser der Firma F. Laeisz nahestehenden Gesellschaft, der eine Dividendenzahlung von 8%, die voll ausgezahlt wird, vorsieht, Kenntnis. Die Aktionäre wählten den Aufsichtsrat in seiner bisherigen Zusammensetzung wieder. — Die GV der Bibundi A-G, Hamburg, die gleichfalls der Firma F. Laeisz nahesteht, nahm von dem Abschluß Kenntnis und stimmte der Verwendung des Reingewinns zu. Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Auf Anfrage aus Aktionärskreisen, ob auch im neuen Geschäftsjahr weitere Investitionen zu erwarten seien, wurde bejahend geantwortet. Diese Notwendigkeit ergebe sich insbesondere aus dem weiteren Ausbau der Verkehrsnetze. — In der GV wurde neben der Ausschüttung der Dividende von 8% auch die Barauszahlung des Anleihestocks von 13 057 RM an die Aktionäre beschlossen.

Hallerwerke A-G, Hamburg-Altona. — Sanierung vertagt. Die GV der Vereinigten Metallwarenfabriken A-G vormals Haller & Co., Hamburg-Altona, Berlin und Torgelow, genehmigte den Abschluß für 1937, wonach der Gewinn von 9372 (Verlust 105 420) RM zur Verlustvortragsminderung auf 968 508 RM verwendet wird. Die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde gegen 1201 von insgesamt 41 041 vertretenen Stimmen genehmigt, doch wurde der Protest gegen die Entlastung nach Ablauf der weiteren Tagesordnung wieder zurückgenommen. — Den neuen Satzungen wurde zugestimmt, nach deren § 1 die Gesellschaft ihren Namen in Hallerwerke A-G, Hamburg-Altona, ändert. Auf Antrag wurden die Punkte der Tagesordnung, die die Kapitalherabsetzung und Wiedererhöhung betrafen, abgesetzt, da die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht zu erreichen war.

Reichs-Kredit-Gesellschaft A-G, Berlin. — Erweiterter Aufsichtsrat. Die Reichs-Kredit-Gesellschaft gibt bekannt, daß in den Aufsichtsrat Dr. Fritz Könecke, Vorsitzer des Vorstandes der Continental-Gummi-Werke A-G, Hannover, und Hans Walz, Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH., Stuttgart neugewählt worden sind.

Neues stellvertretendes Vorstandsmitglied der Norddeutschen Kreditbank A-G, Bremen. Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Kreditbank A-G, Bremen, beschloß, Pg. Fritz von Holtz als stellvertretendes Mitglied des Vorstandes in die Leitung der Filiale Hamburg zu berufen. Pg. von Holtz hat seine Aufgabe am 1. September übernommen.

Der Flugverkehr über den Atlantik

Eine verkehrswirtschaftliche Tagung in Leipzig

Leipzig, 31. August.

Die im Rahmen der Leipziger Herbstmesse veranstaltete verkehrswirtschaftliche Tagung wurde eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache des Vizepräsidenten des Leipziger Meßamts, Ludwig Fichte. Besondere Aufgabe dieser verkehrswirtschaftlichen Tagung soll es sein, sich mit Verkehrsproblemen zu beschäftigen, die der Anschluß Oesterreichs an das Reich mit sich gebracht hat und die in der nächsten Zukunft im Sinne einer einheitlichen großdeutschen Verkehrspolitik zu lösen sein werden.

Staatssekretär Kleinmann behandelte die Probleme der verkehrlichen Eingliederung Oesterreichs in Groß-Deutschland. Er zeigte, wie die Erweiterung der bisherigen deutschen Wirtschaft auf Groß-Deutschland das Verkehrsvolumen in Oesterreich außerordentlich gesteigert und damit den Ausbau der Verkehrsmittel vor neue Aufgaben gestellt hat. Oberstes Gesetz aller Verkehrspolitik, geradezu die eigentliche Zweckbestimmung des Verkehrs ist es, der Wirtschaft zu dienen. Dazu ist in einem großen wirtschaftlich einheitlichen Reich Voraussetzung, daß die Verkehrsmittel selbst in sich einheitlich aufgebaut und ausgestattet sind. Außerdem muß das Netz der großen staatlichen Verkehrswege nach dem, was die Wirtschaft braucht, als ein einheitliches Netz ausgebaut werden.

Ein vornehmliches Mittel, der Wirtschaft zu nützen, hat der Verkehr mit seinen Tarifen. Gleichartigkeit, gleichmäßige Anwendung der Tarife und sorgfältige Bemessung und Abstufung der Tarifhöhe nach den Bedürfnissen der Wirtschaft sind die Richtlinien der staatlichen Tarifhoheit. Damit hat das Reich zugleich auch Aufgabe und Möglichkeit, den Auslandsverkehr zu fördern.

Endlich bildet eine große Aufgabe, die der autoritäre Staat mit seinem Führerprinzip unschwer zu erfüllen vermag, der Ausgleich zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln untereinander. Nur auf der Grundlage eines solchen Ausgleichs können alle Verkehrsmittel so für die Wirtschaft eingesetzt werden, daß sie selbst leistungsfähig bleiben und die Wirtschaft am schnellsten und billigsten bedient wird.

Im Anschluß an die Ausführungen von Staatssekretär Kleinmann sprach das Vorstandsmitglied der Deutschen Lufthansa, Walter Luz, über: Die Luftbrücken vom großdeutschen Raum zur Welt. Nach einem kurzen Ueberblick über die durch die Verbindung Oesterreichs mit dem Altreich geschaffene neue Lage für den deutschen Luftverkehr — denn dieser hat nicht nur mit der Vergrößerung des innerdeutschen Luftverkehrsraumes zu rechnen, sondern seine Arbeitsgrundlage hat sich auch durch die neu hinzugekommenen Grenznachbarn Italien, Ungarn und Jugoslawien verbreitert —, umriß Direktor Luz kurz das Aufgabengebiet der Deutschen Lufthansa.

Die Verbesserungen des Verkehrs werden sich in Zukunft auf eine Intensivierung des Dienstes, das heißt auf eine Verdichtung der Kurse, beschränken. Dann wandte sich der Redner den großen interkontinentalen Aufgaben der Deutschen Lufthansa zu und berichtete über die Vorarbeiten, die zur Schaffung eines deutschen Flugwesens nach dem Fernen Osten geleistet wurden, und als deren heute schon greifbares Ergebnis die Strecke Berlin—Kabul angesehen werden muß.

Einen großen Raum des Referats nahm schließlich der deutsche Atlantikluftverkehr ein. Der Südatlantik, über den die Lufthansa seit Februar 1934 einen planmäßigen Luftpostverkehr betreibt, ist erschlossen. Ueber den Nordatlantik, bei dem sich die Lufthansa zunächst für die über Lissabon und die Azoren nach Newyork führende Strecke entschieden hat, konnte schon 1936 ein Versuchsverkehr eingerichtet werden. Damit ist der Beweis erbracht, daß die Lufthansa in der Lage ist, den regelmäßigen Postdienst aufzunehmen. Es fehlt lediglich die Genehmigung der Vereinigten Staaten, daß die Flugzeuge der Beförderung von Post nutzbar gemacht werden können. Diese dürfte aber für das nächste Jahr zu erwarten sein.

Baumwolle

Bremen, 31. August. Nordamerikanische Baumwolle. Basis middling nichts unter lowmiddling nach den Bedingungen der Börse. Middling loco: 10.14 (9.99).

Bremen	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	9.47/42	9.65/63	9.74/72	9.86/85	9.96/92	10.00/99
Eröffnung	9.53/51	9.72/71	9.82/80	9.94/92	10.01/99	10.07/05
12.30 Uhr	9.57/53	9.75/72	9.84/83	9.97/94	10.05/02	10.10/08
15.20 Uhr	9.55/53	9.72/70	9.82/79	9.94/91	10.02/98	10.07/04
Heutig. Schluß	9.53/50	9.72/69	9.80/79	9.92/89	9.99/97	10.05/04
Abrechnung	9.55	9.74	9.84	9.96	10.04	10.09

Abrechnungspreis: September 9.55.

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Okt. 9.53, Jan. 9.81, Mai 10.00, 9.99, 10.00, Juli 10.07.

Nach 12.30 Uhr bezahlt: Okt. 9.55, 9.57, Dez. 9.74, Jan. 9.84, Juli 10.10.

Nachmittags bezahlt: Okt. 9.54, Jan. 9.79, Juli 10.05.

Bremen, 31. August. Der Markt eröffnete auf Grund der zuversichtlicheren Beurteilung der allgemeinen Lage in den USA. leicht befestigt 6 bis 9 Punkte höher. Das Kaufinteresse zeigte sich verschiedentlich lebhafter, und die Kurse zogen im Laufe des Vormittages langsam einige Punkte weiter an. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig 1 bis 3 Punkte über den Eröffnungsnotierungen. Der Nachmittagsverkehr eröffnete infolge der nur geringen Kauflust ruhig-stetig 2 bis 4 Punkte niedriger. Auch im Verlauf blieb die Umsatztätigkeit eingeschränkt, da es an neuen Anregungen fehlte. Die Kurse gaben daher langsam einige Punkte weiter nach. Der Markt schloß stetig 1 bis 3 Punkte unter den Nachmittags-Eröffnungsnotierungen.

Hamburg, 31. August

Lokopreise per lb	Tendenz: ruhig
Ostindische: Superfine, mgd. Scinde white rougish Bremer Klausel 1	3.80
Fine Omra Standard 1 Bremer Klausel 2	4.35

Newyork	Oktb	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	8.34/—	8.41/—	8.40/—	8.39/—	8.37/—	8.35/—
Heutig. Schluß	8.23/24	8.30/—	8.29/—	8.29/30	8.28/—	8.25/26

Loko: 8.35 (8.46

New Orleans . . . . . heutige Not 8.27 vorige Not. 8.37

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 23000 | 17000

Newyork, 31. August. Bei sehr ruhigem Handel war der Baumwollterminmarkt auf einen stetigen Ton gestimmt. Die Preise unterlagen zunächst nur kleinen Schwankungen. Zu Beginn erfolgten einige Anschaffungen ausländischer Häuser sowie kleine Sicherungsverkäufe, doch blieben die Umsätze gering. Der Berufshandel wollte im allgemeinen zunächst die Privatschätzungen und die außenpolitische Entwicklung abwarten. Gegen Schluß des Verkehrs überwogen mäßige Sicherungsabgaben und Verkäufe der Platzfirmen, so daß die Preise nachgaben und die Tendenz nahezu kaum stetig wurde.

London, 31. August. Jute (£ per t cif.). Tendenz: willig. Erste Marken Juli-Aug. 19 bez., Aug.-Sept. 18¾ bez., Brief, Sept.-Okt. 18¾ Brief, Okt.-Nov. 18¾ bez., Brief. — Geringere Marken Juli-Aug. 18 bez., Aug.-Sept. Sept.-Okt. 17¾ Brief, Okt.-Nov. 17¾ bez., Brief. — **Hanf Manila** (£ per t). Tendenz: ruhig. Grad J Aug.-Sept. 20½ Wert, Grad K 20¼ Brief, Grad L Nr. 1 19 Geld, Grad L Nr. 2 16¾ Wert, Grad M Nr. 1 16½ Geld, Grad M Nr. 2 14¾ Geld. — **Sisal** (Schlußnotierungen). Ostafrikanischer Tanganjika u/o Kenya Nr. 1 faq: Aug.-Okt., Sept.-Okt. 16¾ Brief, Okt.-Dez. 16⅞ Brief. Tendenz: ruhig.

Rohjute. London eröffnete im Einklang mit Kalkutta zu unveränderten Preisen, schloß aber stetiger. Firsts kosten: Juli-August-Verschiffung £ 19.7/6 je t, August-September-Verschiffung £ 19.5/— je t, Septmeber-Oktober-Verschiffung £ 19.5/— je t, Oktober-November-Verschiffung £ 19.3/9 je t. — Der Fabrikatemarkt in Dundee ist ruhig bei unveränderten Preisen. Am deutschen Markt halten sich die Verkäufe im Rahmen der Rohstoffzuteilungen.

Wolle

Antwerpen, 31. 8. Kammzug

	p. kg belg. Fr. 31.	p. kg belg. Fr. 30.	p. lb. pence 31.	p. lb. pence 30.		p. kg belg. Fr. 31.	p. kg belg. Fr. 30.	p. lb. pence 31.	p. lb. pence 30.
Sept.	29.00	29.25	22.12	22.00	Febr.	30.75	32.00	22.62	22.62
Okt.	29.25	29.00	22.25	22.12	März	31.00	32.25	22.75	22.62
Nov.	29.25	29.75	22.25	22.37	April	31.25	32.25	22.87	22.62
Dez.	30.00	31.25	22.50	22.37	Ums.	190 000 lbs		370 000 lbs	
Jan.	30.50	31.75	22.50	22.50	Tendenz:	behaupt.		behaupt.	

Getreide und Futtermittel

Berlin, 31. August. Im Berliner Getreideverkehr blieben die Absatzmöglichkeiten weiter gering, da die Kauflust in Anbetracht der ansehnlichen Bestände keine Belebung erfahren hat. Brotgetreide ist am Platze kaum zu verwerten. In der Provinz wird verschiedentlich Weizen aufgenommen. Auch in Futtergetreide beschränkt sich das Geschäft auf einzelne Waggonladungen. Für Braugersten ist das Interesse klein, selbst beste Qualitäten finden nur zögernd Aufnahme. Industriegetreide liegt still. Das Mehlgeschäft bewegte sich etwa im Rahmen der Vortage.

Budapest, 31. August. Der amtliche ungarische Saatenstandsbericht schätzt den voraussichtlichen Ernteertrag (in Mill. metr. Ztr.) wie folgt: Weizen 26,2 (Vorjahr 19,6), Roggen 8,1 (6,1), Gerste 6,6 (5,5), Hafer bei nur unwesentlicher Erhöhung 2,7, Mais 26,0 (27,5), Kartoffeln 24,3 (25,5), Zuckerrüben 9,6 (10,1). Das Wachstum in den Weingärten wird durch die anhaltende Nässe der letzten Wochen unverändert vorteilhaft beeinflußt.

Newyork, 31. 8.					
Weiz. Rw. I.	79.50	Mais loko	68.00	Engl. Fracht	2/9—3/6
Weiz. Hw. I.	83.00	Mehl n. Pr.	3.95	Kont. Fracht	12—18
		Mehl h. Pr.	4.05		

Chikago, 31. 8.					
Gerste loko	50—66	Mais	fest	Dezember	24.75
Weizen	gut beh.	September	53.00	Mai	25.62½
September	63.00	Dezember	51.37½	Roggen	gut beh.
Dezember	65—64½	Mai	53.00	September	41.37½
Mai	67⅛—67	Hafer	stetig	Dezember	42.62½
		September	23.75	Mai	44.75

Viehmärkte

Bremen, 31. August. Auftrieb: 382 Rinder, darunter 71 Ochsen, 20 Bullen, 173 Kühe, 118 Färsen, 168 Kälber, 170 Schafe, zum Schlachthof direkt 59 Kühe, 6 Kälber, 31 Schafe. Lebend ausgeführt: 45 Rinder, 4 Kälber, 10 Schafe. Ueberstand: 31 Schafe. Marktverlauf: Rinder und Kälber verteilt, Schafe langsam. Preise: Ochsen: a) 42—43, b) 37 bis 39, c) 33—34; Bullen: a) 41, b) 37, c) 32; Kühe: a) 40—41, b) 35—37, c) 28—31, d) 14—23; Färsen: a) 41—42, b) 37—38, c) 33; Kälber: Doppellender bester Mast 65—72, Kälber: a) 61—63, b) 55—57, c) 48, d) 35—38; Lämmer und Hammel: a2) 46—48, b2) 46—50, c) 35—43, d) 30; Schafe: a) 40, b) 32—35, c) 25—30 RM.

Bremen, 30. August. Auftrieb: 812 Schweine. Vom 21. bis 27. 8. zum städtischen Schlachthof direkt: 42 Schweine. Marktverlauf: verteilt. Preise: Schweine: a) 58, b1) 57, b2) 56, c) 54, d) 51, Sauen: g1) 55, Altschneider 55 RM.

Fleischgroßmarkt vom 23. bis 26. 8. Ochsen- und Färsenfleisch I. 78, II. 67, III 57—59; Bullen- und Kuhfleisch I. 68—75, Kuhfleisch II. 58—63, III. 42—52, Kalbfleisch I. 80—95, II. 45—78; Schaffleisch I. 85—80, II. 70—80, III. 60—65; Schweinefleisch I. 68—70, II. 60—65, III. 45—55 RM für 50 kg. — Geschlachtet eingeführt: 126½ Rinder, 19 Kälber, 224¾ Schafe, 31 Schweine. Geschäftsverlauf: In allen Gattungen flott.

Lehrte, 30. August. Auftrieb: 1448 Ferkel, 169 Läufer und 29 ältere Futterschweine. Es kosteten: Ferkel: 5 bis 6 Wochen alt 16—19 RM, 6—8 Wochen 20—24 RM, 8—10 Wochen 24—28 RM, 10—12 Wochen 29—35 RM. Läuferschweine über 3—5 Monate alt 36—54 RM, ältere Futterschweine bis 85 RM. Marktverlauf: Angeregt.

Schlachtviehpreise an deutschen Märkten

Reichsdurchschnittspreise für 50 kg Lebendgew. in RM	Zahl der Märkte	1938 August 1.—6.	8.—13.	15.—20.	22.—27.
Ochsen, vollfl. (b)	15	39.5	39.6	39.7	39.6
Kühe, vollfl. (b)	15	37.0	37.1	37.2	37.1
Kälber, mittlere (b)	15	56.1	56.2	56.3	56.2
Schw., 100-120 kg (c)	15	54.8	54.8	54.8	54.8

Chikago, 31. 8. Schweine					
leicht. n. Pr	8.15	schw. n. Pr.	7.90	Zufuhren	14000
leich. h. Pr	8.75	schw. h. Pr.	8.55	im Westen	52000

Salzheringe

Bremen, 31. August. (Fangmeldungen der DHG.). Ankünfte: Elsfleth: Warfleth, 244 Kantjes; Vegesack: Strauß, 780 Kantjes; Emden: Prinz Homburg, 337 Kantjes; Glückstadt: Heimdall, 912 Kantjes. Insgesamt 4 Schiffe mit 2273 Kantjes.

Bremen, 31. August. Die Heringsloggerflotte hat sich in diesem Sommer länger als sonst auf den nördlichen Fanggründen gehalten, wo die Fänge sich zum größten Teil noch aus Matjes oder halbgefüllten Heringen zusammensetzen, die als Fettheringe in den Handel kommen. Auf allen Logger-Heringsfischereien ist, nach einem Bericht der DHG, eine gute Qualitätsauswahl in deutschen Fettheringen vorhanden. Mittlere und kleinfallende Fettheringe sind knapp. Vollheringe zeigen sich nur vereinzelt unter den letzten Zufuhren. Mittlere und kleinfallende Vollheringe sind überhaupt noch nicht vorgekommen.

Die Nachfrage nach 1937er Vollheringen und Ihlen ist recht lebhaft. Als Ersatz für die noch nicht vorhandenen neuen Vollheringe greift der Großhandel auf die Bestände in vorjähriger Ware zurück.

Seefische

Am 31. August landeten in Wesermünde fünf Dampfer aus der Nordsee 335 000 kg Heringe und gemischten Fang. Zwei Hochseesegler landeten 1900 kg, meist Schollen und Feinfisch. Preise: Nordsee: Schellfisch V 24, Wittlinge 16¼—12, Kabeljau I 25, II 21½, III 13, Haifisch 30, Lengfisch 18, Katfisch I 22—23, Heringe I 8, II 7, III 5, in Kisten 11, Makrelen 11¼—10, Heilbutt I 76, II 92, III 72, Rotzungen III 13.

Warenmärkte

Hamburg, 31. August

Reis: Die Marktlage zeigte keine Veränderungen gegen die letzten Tage. Es kommt nur gelegentlich zu kleinsten Bedarfskäufen, die zu letzten Preisen untergebracht werden können. Im Ausfuhrgeschäft kam es zu keinen neuen Abschlüssen. Die Märkte des Ostens melden bei stetiger Tendenz nichts über Abweichungen in der Preisgestaltung.

Gewürze: Der Umsatz ist bei weiterer Zurückhaltung sowohl der Abgeber als auch der Käufer nicht sonderlich groß. Piment begegnet weiter starker Nachfrage, ist aber nur wenig im Markte. Die Forderungen lauten allgemein wie bisher.

Kautschuk: Stetig. Sheets loko 8³⁄₃₂, für Sept.-Okt. 8⅛, für Okt.-Nov. 8³⁄₁₆ Pence für ein lb.

Newyork, 31. 8. Baumwollsaatöl	September	7.73	Dezember	7.82
	Oktober	7.78	Januar	7.83
Newyork, 31. 8. Terpentin	Terpentin	27.25	Terp. Sav.	22.25
Newyork, 31. 8. Petroleum	Petr. SWC.	16.25	Mid. Contl.	1.16
	Petr. SWT.	12.25	Pens. Rohöl	1.17½ 1.80

Schmalz

Chikago, 31. 8. Schmalz	Oktober	7.80 B	Newyork	
	Dezember	7.97½	Schmalz	8.10
Tendenz: k. stet.	Januar	8 02½ G	Talg, lose	5.25
September 7.70 B	Jul.	—.—		

Bremer Kaffeebericht

Bremen, 31. August. Auch heute kam es noch zu weiteren Abschlüssen in kolumbischen Kaffees. Wie bekannt, dürfen diese Kaffees erst nach Ankunft ins Inland weitergehandelt werden. Die gute Nachfrage seitens des Inlandes hält an; sie konnte aber wegen mangelhaften Angebots nicht befriedigt werden.

Lagerbestand in Bremen

	Brasil	Milds
Ende August	77 000	58 000
Ende Juli	56 000	72 000
Zugang	47 000	15 000
Abgang	26 000	29 000

Hamburg, 31. August. Im Zusammenhang mit den erfolgten Kolumbia-Zuteilungen zeigt das Platz- und Inlandsgeschäft einen lebhaften Verlauf, wenngleich auch die neue Ware hauptsächlich zu Einlagerungszwecken Verwendung finden soll. Der Durchfuhrhandel kann weiter in jeder Hinsicht befriedigen. Preise unverändert.

Hamburg, 31. August. Die am 31. August (31. Juli) vom Verein der am Kaffeehandel beteiligten Firmen und den Lagerhaltern veranstaltete Bestandsaufnahme ergab einen Vorrat von insgesamt 362 448 (350 798) Sack Kaffee, und zwar von 217 082 (192 582) Sack Brasilkaffee und 144 466 (158 216) Sack anderer Herkunft. Die Zufuhren betrugen im August (Juli) 224 876 (279 572) und die Ablieferungen 228 952 (263 509) Sack Kaffee.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14 700 kg netto)

12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): September 31 B 29 G, Dezember 31 B 29 G, März 31 B 29 G, Mai 31 B 29 G, Juli 31 B 29 G.

Newyork, 31. 8.					
Tendenz:	k. stet.	Mai	8.87 n	Dezember	4.45 n
		März	6.82	September	4.45 n
Santos loko	8.25	Juli	6.90	März	4.50
September	6.49 n	Tagesums.	17000	Mai	4.54 n
Dezember	6.70/71			Juli	4.58 n
		Rio loko	5.50	Tagesums.	4000

Newyork, 31. August. Der Handel, europäische und Platzfirmen schritten am Kaffeeterminmarkte auf Grund der Meldungen aus Santos und Le Havre sowie der schleppenden Nachfrage am Lokomarkte zu Abgaben. Insbesondere kam in späteren Terminen in zunehmendem Maße Material heraus.

Kakao

Hamburg, 31. August. Rohkakao: Der hiesige Markt ist gleich den Auslandsmärkten in der Tendenz belebt und in den Preisen ohne Veränderung, zumal seitens der Ablader ebenfalls gleichbleibende Forderungen zu hören waren. Das Geschäft verläuft ruhig. — Kakaohalbfabrikate: Zur Hauptsache begehrt ist Kakaopulver, während nur die übliche Bedarfsnachfrage herrscht. Preise unverändert.

Newyork, 31. 8.	k. stet.				
September	4.95	Dezember	5.13	März	5.28
Oktober	5.01	Januar	5.20	Mai	5.38

Zucker

Magdeburg, 31. August. Gem. Melis prompt nicht notiert, Aug. 31.45 und 31.50 RM. Tendenz: Ruhig.

Newyork, 31. 8. Rohzucker	stetig				
September	1.98/00 *	Januar	2.03/04 *	Mai	2.09/10
November	2.04 n	März	2.05/07 *	Juli	2.13/14

*) Geld- und Briefnotierungen.

Metalle

Berlin, 31. August. **Metalle.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. (Notierungen der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 58¾ RM für 100 kg.

Original-Hütten-Aluminium, 98—99 %, in Blöcken 133, desgleichen in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 137, Feinsilber 36,90—39,90 RM.

Kupfer 52½, Blei 18¾, Zink 17¼ RM nom. Tendenz: Kupfer schwächer, Blei und Zink stetig.

Berlin, 31. August. Der Londoner Goldpreis beträgt am 31. August für eine Unze Feingold 143 sh 3½ d gleich 86,7989 RM, für ein Gramm Feingold demnach 55,2832 Pence gleich 2,79065 RM.

Hamburg, 31. August. (Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen) Silber prompt 39,90 B, 36,90 G; Hüttenrohzink nom. 17¼ B, 17¼ G.

Hamburg, 31. August. **Altmetalle.** Kupferdraht 51¼—53¾, Schwerkupfer 50¾—53¼, Rotguß 49½—52, Schwermessing 32¾—35¼, Leichtmessing 26—28½, Messingspäne 33—35¾, Altzink 7½—9½, Altblei 13¾—15¾ RM für 100 kg je nach Menge und Lagerort.

Frankfurt a. M., 31. August. Nach Berechnungen der Metallgesellschaft betrug die Kupfer-Hüttenproduktion der Welt im Juni insgesamt 150 697 t gegen 154 973 t im Vormonat und 188 084 t im Monatsdurchschnitt 1937. Davon entfielen auf Amerika 88 077 (92 043 bzw. 125 476), Afrika 29 797 (28 378 bzw. 31 101), Asien 10 400 (10 534 bzw. 9431), Australien 1600 (1600 bzw. 1584), und auf Europa 20 823 (22 418 bzw. 20 492) t. — Im Zeitraum Januar bis Juni 1938 wurden insgesamt 944 775 t gewonnen gegen 1 141 833 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Davon entfielen auf Amerika 576 895 (767 083), Afrika 168 831 (189 867), Asien 60 042 (54 519), Australien 9300 (9650), und auf Europa 129 707 (120 714) t. Arbeitstäglich wurden im Juni 5023 gegen 4999 t im Vormonat und 6673 t im Juni 1937 erzeugt.

London, 31. August

Kupfer (per Tonne)		**Antimon Regulus** (per Tonne)	
Tendenz: stetig		Erzeuger-Preis *	70—71
Standard per Kasse	40.31—37½	chines. per *	41½—42½
do. 3 Monate	40.50—56	**Quecksilber** * in $ per Flasche	278—278/6
do. Settl. Preis	40.37½	**Platin** * (p. 20 Unz.)	8.00
Elektrolyt	45¾—46½	**Wolframerz cif** * (sh per Einheit)	57—59 n
best selected	45½—46½	**Nickel.** inländ. * (per Tonne)	180—185
Strong sheets	76.00	do. ausl. * (per t)	180—185
Elektrowirebars	46.50	**Weißblech I.C.Cokes** 20×14 fob. Swansea * (sh per box of 108 lbs)	21.50
Zinn (per Tonne)		**Kupfersulfat** fob. * (per t)	18.25
Tendenz: stetig		**Cleveland Gußeisen** Nr. 3, fob. Middlesborough * (sh per t)	—
Standard per Kasse	192½—193	Kadmium fob. London (sh per lb)	2/6 n
do. 3 Monate	193½—194	**Silber**	
do. Settl. Preis	193.00	Barrensilber prompt	19.25
Straits *	198.00	Feinsilber prompt	20.75
Blei (per Tonne)		Barrensilber auf Lief.	19.00
Tendenz: stetig		Feinsilber auf Lief.	20.50
ausl. pr. offiz. Preis	14.25—37½	**Gold** (sh und Pence per Unze)	143/3½
do. entf. Sicht off. Preis	14.31—37½	* inakt. Notierungen	
do. Settl. Preis	14.37½		
Zink (per Tonne)			
Tendenz: stetig			
gewöhnl. pr. off. Preis	13.43—56		
do. entf. Sicht off. Preis	13.50—62½		
do. Settl.-Preis	13.50		
Aluminium (per t)			
Inland *	94		
Ausland *	90		

London, 31. August. Heute wurde Gold im Werte von 946 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 143 sh 3½ d pro Unze fein verkauft.

Newyork, 31. 8.					
El. Kupf. l.	9.72½B	Blei, loko	4.90	Weißblech	5.35
30/90 Tage	9.72½B	Zink, loko	4.75	Roheis. N. 2	23.50
Zinn loko	43.25	Silb. ausl.	42.75	do.N.2plain	22.50

Börsenberichte

Ruhig

Hamburg, 31. August. Die Börse setzte bei vermehrter Kauflust vielfach zu weiter erhöhten Kursen ein. Wenn die Umsätze im allgemeinen auch nicht sehr groß waren, so führten sie doch zu zum Teil kräftigeren Kurssteigerungen. Von Schiffahrtswerten besserten sich Hapag um ¾ % auf 61½ und Nordd. Lloyd um ½ % auf 64. Umsätze wurden lediglich in Hamburg-Süd ¼ % erhöht zu 123 getätigt. Bremer Schleppschiffahrt zeigten mit 83 keine Abweichung gegen den Vortag. Von Verkehrswerten wurden Bremer Straßenbahn ohne Veränderung mit 89½ zur Notiz gebracht. Ziemlich ruhig war es am Markt für Industriepapiere. Hier mußten u. a. Reis und Handels bei 130 einen Kursabschlag von 2 % in Kauf nehmen. Bremer Silber lagen 1 % höher mit 158 im Angebot. Von Schiffbauwerten konnten Atlas-Werke um 2 % auf 92 anziehen, während Bremer Vulkan bei 139 um 1 % nachgaben, und die unnotierten Deschimag mit wieder 149 genannt wurden. Flensburger Schiffsbau bröckelten um 1 % auf 83 ab und waren hierzu zum Verkauf gestellt. — Am Rentenmarkt bewegte sich die Umsatztätigkeit in ruhigen Bahnen. Bremer Alt wurden ohne Abweichung bezahlt. Bremer Umtauschanleihe konnte sich um ¼ % auf 94¼ befestigen.

Uneinheitlich

Hannover, 31. August. Am Aktienmarkt wurden kleinere Rückkäufe getätigt. Ilseder Hütter gingen 2 % höher mit 143 um, Eisenwerk Wülfel 1,5 % über dem gestrigen Geldkurs mit 126,5. Auch Deutsche Erdöl und die amtlich notierten Kaliaktien waren bis 2 % fester. Norddeutsche Cement waren mit 125 im Handel. Nur Döhrener Wolle und Mechanische Weberei zu Linden lagen schwächer. Am Rentenmarkt waren größere Umsätze in Reichsschatzanweisungen. Von Pfandbriefen hatten Hannoversche Landeskreditanstalt, Hannoversche Bodenkreditbank und Preußische Zentralstadtschaft einige Abschlüsse zu verzeichnen. Die Reichsanleihe-Altbesitz war mit 129.30 etwas leichter. Lebhafter war die Geschäftstätigkeit in Industrie-Obligationen bei uneinheitlicher Kursentwicklung. Lindener Brauerei zogen um 1 % auf 104 an, Hackethal Draht gingen auf 103,25 zurück, Brauergilde gingen zum letzten Geldkurs von 101,5 um. Im Freiverkehr waren Wintershall Kali auf 111—112 erholt. — Schluß freundlicher.

Verlauf nicht einheitlich

Berlin, 31. August. Die sich bereits gestern anbahnende Erholung der Aktienmärkte machte heute weitere Fortschritte. Neben dem berufsmäßigen Handel waren es auch echte Käufe des Publikums, die zu einer glatten Aufnahme des noch vorhandenen Angebots führten. Bei der vielfach bereits spürbar werdenden Marktenge kam es bei anhaltender Kaufneigung zu zum Teil kräftigen Kurssteigerungen. Unter den Gründen für die Wiedererholung dürfte einmal die praktisch als durchgeführt zu betrachtende Ultimofinanzierung, zum anderen aber auch eine gewisse Beruhigung in der Beurteilung der politischen Lage hervorzuheben sein. Im Verlauf setzte sich die Aufwärtsbewegung zumeist weiter fort. Lediglich in einzelnen Werten bewirkten Kurssicherungen einen Rückschlag. Licht-Kraft, HEW und Schubert & Salzer stiegen je um 1, Lahmeyer, Siemens, Eintracht Braunkohle, Bekula und Deutsche Waffen je um 1¼ %. Andererseits gaben Farben auf 146¼ nach. Auch Rheinstahl, Harpener und Aschaffenburger Zellstoff verloren je 1, Vereinigte Stahlwerke ½ und Bemberg ¾ %. Am Schluß war die Kursbewegung nicht einheitlich, da die Neigung zu Gewinnmitnahmen anhielt. Vereinigte Stahlwerke, Kokswerke und Hoesch büßten je ¼, Buderus ½ % ein. Rheinstahl waren um 1½ % rückgängig. Farben schlossen zu 145¾. Andererseits stiegen Bekula und Engelhardt je um ½ sowie Accumulatoren um 1 %. Nachbörslich blieb es still.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien stiegen Vereinsbank Hamburg um ½ und Deutsche Ueberseebank um ⅝ %, während Deutsch-Asiatische Bank 9 RM einbüßten. Bei den Hypothekenbanken kamen Meininger Hypotheken sowie Rheinische Hypotheken je ½, Deutsche Zentralboden ⅝ und Westdeutsche Bodenkredit 1 % höher an. Bayerische Hypotheken büßten ½ % ein. Am Markt der Kolonialwerte gewannen Doag 1½ %. Von Industriepapieren lagen Norddeutsche Steingut und Osnabrücker Kupfer um je 4 % ferner Gladbacher Wolle nach Unterbrechung um 5 % schwächer. — Steuergutscheine blieben gestrichen bzw. unverändert.

Am Rentenmarkt verlief das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Pfandbriefe lagen weiter freundlich. Für Schatzanleihen waren die Meinungen geteilt, 26er Dresden Gold büßten ¼ % ein. Von Zweckverbandsanleihen stiegen 35er Ruhrverband um ¾ %. Reichs- und Länderanleihen wurden verschiedentlich etwas im Kurse herabgesetzt. Bei den Industrieobligationen kamen 36er Krupp ¼, Aschinger 0,35 und Basalt Gold 0,60 % höher an. Gebrüder Stumm büßten ¼ % ein. — Privatdiskont unverändert 2⅞ %.

Still

Frankfurt, 31. August. Die schwache Beteiligung der Kundschaft führte an der Abendbörse nur zu bescheidenen Umsätzen, da auch der Berufshandel eine abwartende Haltung einnahm. Gegenüber dem Berliner und auch dem Frankfurter Mittagsschluß wiesen die Kurse nur geringe Abweichungen auf, die kaum über ¼ bis ½ % hinausgingen. Kleine Umsätze hatten IG Farben mit 145½, Deutsche Erdöl mit 119, Gesfürel mit 126 und Adlerwerke mit 100¾. Die meisten Montanwerte gelangten überhaupt nicht zur Notiz. Im übrigen waren die Kursfeststellungen vielfach auch nominell. Der Rentenmarkt lag ebenfalls still. 5proz. Gelsenkirchen-Berg bröckelte um ⅛ % auf 100¼ ab. Im Freiverkehr kamen Kommunalumschuldung mit unverändert 94,30 an.

Dollar = 2,496 (2,495) RM
Englisches Pfund = 12,115 (12,145) RM

Stetig

Newyork, 31. August. Der Handel beschränkte sich an der Mittwochbörse im allgemeinen auf ein Mindestmaß, doch war die Grundstimmung verhältnismäßig haussegünstig und teilweise auch als fest anzusprechen. Die politische Lage löste zwar weiter Zurückhaltung aus, wurde aber doch zuversichtlicher beurteilt als bisher. Im allgemeinen überwogen Kursbesserungen bis zu 1 Dollar, doch war die Kursentwicklung nicht einheitlich. Verschiedentlich kam es auch zu kleinen Rückgängen. In der letzten Börsenstunde war der Handel sehr schleppend, so daß nur noch bruchteilige Kursveränderungen nach beiden Seiten eintraten, doch konnten sich in anderen Fällen auch Kursbesserungen von 1 bis 2 Dollar behaupten. Die Börse schloß stetig.

Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlung		Bank-disk.	Vor-kriegs-kurs	31. 8. 1938 Geld	31. 8. 1938 Brief	30. 8. 1938 Geld	30. 8. 1938 Brief
Aegypten	1 äg. £	/	20.99	12.40	12.43	12.43	12.46
Argentinien	1 P.-P.	6	1.78	0.638	0.644	0.638	0.642
Belgien	100 Belga	3	81.00	42.09	42.17	42.10	42.18
Brasilien	1 Milreis	7	1.33	0.145	0.147	0.145	0.148
Bulgarien	100 Leva	6	81.00	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark	100 Kr.	4	112.50	54.03	54.13	54.17	54.27
Danzig	100 fl.	4	—.—	47.00	47.10	47.00	47.10
England	1 £	2	20.47	12.10	12.13	12.13	12.16
Estland	100 e. Kr.	4½	—.—	68.13	68.27	68.13	68.27
Finnland	100 f. M.	4½	81.00	5.335	5.345	5.35	5.36
Frankreich	100 Fr.	2½	81.00	6.788	6.802	6.803	6.817
Griechenland	100 D.	6	81.00	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 fl.	2	168.74	135.68	135.96	135.66	135.94
Iran	100 Rials	—	20.43	15.03	15.07	15.06	15.10
Island	100 isl. Kr.	6½	112.50	54.13	54.23	54.27	54.37
Italien	100 Lire	4½	81.00	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	3.29	2.40	0.705	0.707	0.707	0.709
Jugosl.	100 Din.	6½	81.00	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada	1 kan. $	6	4.58	2.494	2.498	2.491	2.495
Lettland	100 Lats	5	—.—	48.75	48.85	48.75	48.85
Litauen	100 Litas	5	—.—	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	100 Kr.	3½	112.75	60.80	61.92	60.96	61.08
Polen	100 Zloty	4½	—.—	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal	100 Esc.	4	453.57	10.98	11.00	11.005	11.025
Schweden	100 Kr.	2	112.50	62.38	62.50	62.54	62.66
Schweiz	100 Fr.	1½	81.00	56.82	57.94	56.88	57.00
Spanien	100 Pes	5	81.00	—.—	—.—	—.—	—.—
Tschech.	100 Kr.	3	85.00	86.01	86.19	8.611	8.629
Türkei	1 türk. £	7	18.50	1.978	1.982	1.978	1.982
Uruguay	1 G.-P.	7	4.31	1.049	1.051	1.049	1.051
V. Staat. v. A.	1 $	1	4.90	2.494	2.498	2.493	2.497

An den internationalen Devisenmärkten zeigte sich eine weitere auffällige Abschwächung des englischen Pfundes, das sich gegen Zürich auf 21,30 (21,33) stellte. Die Amsterdamer Notiz fiel der Jubiläumsfeierlichkeiten wegen aus. Pfunde-Kabel lauteten zuletzt 4,85¼ (4,8659); die Dollar-Käufe gegen Pfunde halten offenbar verstärkt an. In Zürich notierte der Dollar 4,38⅞ (4,38¼), in Paris 36,77½ (36,63). Der Gulden und der Schweizer Franc lagen dem Pfund gegenüber entsprechend fester, was sich aber in der internationalen Bewertung angesichts des Kapitalzustroms aus Holland und der Schweiz auf dem Londoner Markt nicht sagen läßt.

Auslandsdevisen

London, 31. 8.					
Newyork	4.8556	Belgrad	213.50	Kobe	1/200 B
Paris	178.32	Sofia	405.00 B	Australien	125.00 B
Berlin	12.12½	Rumänien	670.00 B	Neuseeland	124.00 B
Spanien	100.00	Lissabon	110.18	Südafrika	100.12½
Montreal	485.81	Istanbul	611.00 B	London auf Bombay	1/584
Amsterdam	8.9218	Athen	546.50	Bombay auf London	1/581
Brüssel	28.78½	Warschau	25.84	Buenos auf London	18.92
Italien	92.27	Moskau	25.72	Prolongationssatz f. tägl. Geld	
Schweiz	21.29½	Lettland	25.25		
Kopenhagen	22.40	Buen. Aires	16.00 B		
Stockholm	19.39½	Rio de Jan.	2.90 B		
Oslo	19.90½	Montevideo	20.12		
Helsingfors	226.75	Mexiko	—.—		
Prag	140.62	Alexandrien	97.50		
Budapest	24.50 B	Hongkong	1/297		
		Schanghai	0/850 n		

Zürich, 31. 8.					
Paris	11.94½	Kopenhagen	95.10	Buen. Aires	112.25
London	21.29½	Sofia	5.40	Japan	124.50
Newyork	438.50	Prag	15.08	Privatdisk. Inland	1
Belgien	73.97½	Warschau	82.30	Privatdisk. Ausland	3
Italien	23.08	Budapest	86.50	£ p 1 Mt.	1⁷/₁₆
Spanien	—.—	Belgrad	10.00	£ p 3 Mte.	5
Holland	238.65	Athen	3.95	$ p 1 Mt.	³/₁₆
Berlin	175.67½	Istanbul	3.50	$ p 3 Mte.	⅜
Stockholm	109.82½	Bukarest	3.25		
Oslo	107.05	Helsingfors	9.39½		

Kopenhagen, 31. 8.		Oslo, 31. 8.		Stockholm, 31. 8.	
London	22.40	London	19.90	London	19.40
Newyork	463.00	Berlin	165.25	Berlin	160.50
Berlin	185.00	Paris	11.35	Paris	11.00
Paris	12.70	Newyork	412.00	Brüssel	68.00
Antwerpen	78.00	Amsterdam	224.50	schw. Plätze	91.50
Zürich	105.35	Zürich	94.25	Amsterdam	218.00
Rom	24.55	Helsingfors	8.90	Kopenhagen	86.75
Amsterdam	251.65	Antwerpen	70.25	Oslo	97.60
Stockholm	115.65	Stockholm	102.85	Washington	400.50
Oslo	112.70	Kopenhagen	89.25	Helsingfors	8.60
Helsingfors	9.95	Rom	21.80	Rom	21.20
Prag	16.05	Prag	14.40	Prag	13.90
Warschau	87.50	Warschau	78.00	Warschau	76.00

Paris, 31. 8.					
London	178.31	Italien	193.35	Stockholm	920.50
Newyork	36.73½	Schweiz	838.12½	Helsingfors	77.25
Belgien	619.87½	Kopenhagen	796.00	Prag	126.80
Spanien	—.—	Holland	19.99½	Berlin	14.73
		Oslo	895.25	Warschau	546.25

Prag, 31. 8.					
Amsterdam	15.79	Kopenhagen	629.50	Stockholm	726.75
Berlin	11.60	London	140.90	Poln. Noten	550.00
Zürich	662.50	Madrid	—.—	Belgrad	66.25
Oslo	707.50	Mailand	150.61	Danzig	546.50
		Newyork	29.00	Warschau	546.25
		Paris	79.00		

Newyork, 31. 8.					
Tägl. Geld	1.00	Wechsel auf London-Obl.	4.86	Stockholm	25.06
Bankakz. 90 Tg. Brief	0.43	Lond. 60 Tg.		Oslo	24.42
90 Tg. Geld	0.50	B'wechsel	4.8547	Kopenhagen	21.69½
Pr. Hand.-wechsel niedr. Satz	0.75	H'wechsel	4.8547	Prag	3.45½
höchst. Satz	1.00	Paris	2.72½	Budapest	19.80
		Brüssel	16.88½	Belgrad	2.33
		Rom	5.26½	Athen	0.89½
		Madrid	—.—	Japan	28.33
		Bern	22.82½	Buen. Aires	30.15
		Amsterdam	54.47	Rio de Jan.	5.90
				Berlin	40.08½

Ostasiatische Wechselkurse vom 31. August

Newyork gegen Japan 28¹¹/₃₂, London gegen Japan 1.2 (Tel. der Yokohama Specie Bank Ltd.).

Bombay und Kalkutta 1.5¹⁵/₁₆, Hongkong 1.3²¹/₃₂, Schanghai 0.8¹⁷/₃₂, Kobe 1.1²¹/₃₂ (Telegramm der Hongkong Schanghai Banking Corp.).

Konkurse

Greiz: Nachlaß Tischlermeister Reinhard Zehmisch. — **Groß-Strehlitz:** Nachlaß Häuslerwitwe Josefa Kruozek, geb. Sladek in Haldenau. — **Leer, Ostfriesland:** Nachlaß Witwe Johann Eschen, Johanna geb. Krüger in Westrhauderfehn. — **Memmingen:** Anton Mauersberger, Privatier in Westerheim. — **Miltenberg:** Nachlaß Gastwirt Willy Ramloch. — **Nürnberg:** Nachlaß Malermeister Michael Christ. — **Pirna:** Elektromeister Kurt Gössel in Pirna-Copitz. — **Saarbrücken:** Fa. B. Fetzmann. — **Würzburg:** Bootsbauer Michael Ziegler.

Vergleichsverfahren

Beantragt: Bonn: Schreinermeister Josef Bell in Roisdorf, in Fa. Möbelfabrik Bell in Roisdorf. — **Kahla:** Landschulheim Gumperda. — **Magdeburg:** Fa. Griessel & Co., Inhaber Ingenieur Werner Griessel.

Bremer Tabakbericht

Bremen, 31. August. Die gute Stimmung am Markte blieb auch im August voll erhalten. Die Nachfrage konnte in manchen Sorten mangels genügendem Angebot nicht voll befriedigt werden.

Alle Brasil-Ankünfte wurden gegen laufende Kontrakte von den Käufern übernommen. Die Nachfrage war weiter sehr rege. Havanna-Angebote wurden schlank aufgenommen. Die Nachfrage hält weiter an. Die angekommenen Ballen Blumenau wurden gegen laufende Abschlüsse von den Händlern abgenommen. Der Ausfall war sehr befriedigend. In Carmen wurden die Zufuhren gegen Kontrakte abgenommen. In Domingo haben bislang nur kleine Zufuhren stattgefunden. Die Ernteberichte sind günstig für die weiteren Abladungen. Italienische Tabake waren schwimmend verkauft. Die Nachfrage hält an.

Eingeführt wurden im August 22 000 Packen Brasil, 1900 Seronen Havanna, 370 Packen Domingo, 5400 Packen Carmen, 710 Packen Blumenau, 630 Packen Rio Grande, 600 Packen China, 1300 Packen Java, 900 Packen Sumatra, 4000 Packen Orient, 90 Faß Kentucky, 160 Faß Virginy, 140 Faß Japan, 1090 Faß italien. Kentucky, 360 Kisten italien. Blackfats. — Verkauft wurden 12 000 Packen Brasil, 853 Seronen Havanna, 320 Packen Domingo, 6250 Packen Carmen, 710 Packen Blumenau, 220 Packen Rio Grande, 650 Packen China, 1090 Faß italien. Kentucky, 360 Kisten italien. Blackfats. (Köster & Schriefer)

Postanweisungsdienst im Lande Oesterreich. Vom 1. September an ist der Postanweisungsdienst im Lande Oesterreich völlig dem im alten Reichsgebiet angeglichen. Für gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen gelten fortan die innerdeutschen Vorschriften, Inlandsformblätter und Inlandsgebühren. Der Nachnahme- und Postauftragsdienst zwischen dem Altreich und Oesterreich wird am 1. November aufgenommen werden.

Päckchen nach Aden und Malaya. Nach Aden und Malaya sind fortan Päckchen bis zum Höchstgewicht von 1 kg unter den allgemeinen Bedingungen des Auslandsdienstes zugelassen.

Verstärkung der Walfangflotte

Die vom Oelmühlen-Walfang-Konsortium, Berlin, angekaufte bislang unter Panama-Flagge fahrende Walfangflotte „Vikingen" ist an die neuen Eigentümer abgeliefert worden. Hiermit hat die deutsche Walfangflotte einen weiteren Zuwachs um 20 000 BRT erfahren. Das Mutterschiff ist 1929 in England erbaut. Dazu gehören acht neuere Fangboote. Nach Ueberholung und Einbau von Fabrikationsanlagen, insbesondere für die Gewinnung von Walmehl, wird diese neue deutsche Walfangflotte unter dem Namen „Wikinger" und „Wiking 1—8" Ende Oktober in die Fanggebiete der Antarktis auslaufen. Die Besatzung dieser Flotte wird rund 350 Mann betragen. Damit erhöht sich die deutsche Walfangflotte auf sieben Kochereien. — Für die Fangzeit 1939/40 befinden sich weitere sieben Walfangboote auf einer Weser-Werft im Bau.

Reichsbankdiskont 4 %

Wertpapierkurse der BZ. vom 31. August

Lombardsatz 5 %

Hanseatische Wertpapierbörse

Festverzinsliche Werte — Deutsche Reichs- u. Staatsanleihen	31. 8.	30. 8.
5 Dt. Reichsanl. 27	101.70	101.70
4 do. do. 34	99.37	99.40
4½ Dt. Reichs.Sch.35	99.25	99.25
do. 36 II. Folge	99.12	99.12
do. 36 III. Folge	99.00	99.00
do. 37 I. Folge	98.87	98.87
4½ Reichspost 34 I.	100.25	100.25
4 Bremer Umtausch	94.25	94.00
Bremen Neubesitz	28.25	28.25
Hamburg Neubesitz	28.25	28.25
Dtsch. Altbesitz	129.05	129.25
Bremen Altbesitz	128.75	128.75
Hamburg Altbesitz	129.00	129.00
Kreditanstalten und Körperschaften		
4½ Oldb.-Br. Stl. Krd. Pfbr. v. 25	100.375	
4½ do. S. 1 u. 3	100.375	
4½ do. S. 2	100.375	
4½ do. S. 4	100.375	
4½ do. S. 5	100.375	
4½ do. S. 6	100.375	
4½ do. S. 7	100.375	
4½ do. Kom. S. 1	100.00	100.00
4½ do. do. S. 2	100.00	100.00
4½ do. do. S. 3	100.00	100.00
Hypothekenbanken		
4½ Hamb. Hypbk. A	100.00	100.00
5½ do. Liquid.	—.—	101.25
do. Anteilschein	—.—	—.—
4½ Pr. Ctrbd. 28	100.00	100.0
5½ do. Liq. 26 A 2	—.—	—.—
4½ Pr. Ctrbk. Bod. Obl. 26/27/28	100.00	100.00
Industrie-Obligationen		
Deutsche Linol. 26	—.—	—.—
Nordd. Steingut 27		101.00
Steuergutscheine Gruppe II		
fällig am 1. 4. 1935	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1936	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1937	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1938	119.70	119.70
fällig ab 1. 4. 41/45	82.50	82.50
Bank-Aktien		
Geestemünder Bank	94.00	94.00
Hb. Hypothekenbank	92.50	92.75
Schl.-Hol.Bk. I.Husum	89.00	89.00
Vereinsbank	122.50	122.00
Westholst. Bank	143.00	144.00
Eisenbahn-Aktien		
Dt. Reichsb.-Vorz.-A.	122.87	122.87
A-G für Verkehr	116.25	115.00
Bremer Straßenbahn	89.50	89.50
Hamburger Hochbahn	94.25	94.25
Schiffahrts-Aktien		
Br. Schleppsch.-Ges.	83.00	83.00
Dt. Ost-Afrika-Linie	67.00	67.00
Hapag	61.50	60.75
Hbg.-Südam. D.-G.	123.00	122.75
Hansa-Linie	—.—	115.00
Neptun	123.00	123.00
Norddeutscher Lloyd	64.00	63.50
Unterw. Reederei	—.—	—.—
Woermann-Linie	67.00	—.—
Industrie-Aktien		
Atlas Werke	92.00	—.—
Beiersdorf	280.00	280.00
Bill-Brauerei	138.00	—.—
Breitenburger Cem.	133.12	132.00
Brem.-Veg. Fisch-G.	127.00	127.00
Br. Ch. Fabrik Hude	162.00	162.00
Br. Papier u. Wellp.	130.50	132.00
Br. Silberwarenfabr.	158.00	157.00

	31. 8.	30. 8.
Bremer Vulkan	139.00	140.00
Br. Wollkämmerei	159.00	160.00
Dt. Linoleumwerke	150.00	147.50
Dynamit Nobel	79.50	79.12
Elbschloßbrauerei	147.00	147.00
Flensb. Schiffsbau	83.00	84.00
Guano Werke	96.00	97.00
H. E. W.	140.00	139.25
Harburger Gummi	170.00	170.00
Hochofenw. Lübeck	122.00	122.00
Hoffm. Stärkefabr.	144.00	144.00
Holstenbrauerei	116.00	116.00
Jutesp. u. Web. Br.	128.00	128.00
Markt- u. Kühlhall.	122.00	122.00
Nordd. Steingut	127.00	127.00
„Nordsee" Dt.Hochs.	117.00	117.00
Nordwestd. Kraft	156.00	159.00
Rheinstahl	128.25	127.50
Reis u. Handels	130.00	132.00
Ruberoidwerke	122.00	121.50
Schlinck & Cie.	—.—	—.—
Schwartauer Werke	—.—	126.00
Stader Lederfabrik	122.00	121.00
Transp. Hevecke	—.—	—.—
Vereinigte Jute	100.00	99.00
Ver. Werkstätten	118.00	118.00
Wendts Cigarren	79.00	79.00
Kolonialwerte		
Kamerun-Eisenb.-G.	—.—	—.—
Neu-Guinea-Comp.	110.00	110.00
Otavi-Minen	20.12	20.25

Niedersächsische Börse

	31. 8.	30. 8.
Kommunalverbände mit Zinsberechnung		
4½ Hann. Prov. Anl. R. 15	99.62	99.62
Pfandbriefe und Schuldverschreibungen		
4½ Oldb.-Br. Stl. Krd. Pfbr. S. 5	100.37	100.37
4½ do. Kom. S. 3	100.00	100.00
Landesbanken		
4½ Brschw. Staatsb. Goldpfbr. R. 16	100.00	100.00
4½ Hann. Ldkr. G.-Pf. S. 1 1926	100.37	100.37
5½ do. Liqui. Pfdbr.	101.00	101.25
4 do. RM Pfdbr. S.6	95.25	95.25
Ritterschaften		
4½ Brschw. rittl. G.-Pf. von 29	100.00	100.00
4½ Bremer rittl. Goldpfandbrief	100.00	100.00
4½ Calenbg. rittl. G.-Pfbr. v. 28	100.25	100.25
4½ do. do. v. 27	100.25	100.25
4½ Celler rittl. Goldpf. C	99.75	99.75
Stadtschaften		
4½ Preuß. Zentralstadtschaft Pfandbrief R 22	100.00	100.00
Hypothekenbanken		
4½ Brschw.-Hann. Hyp. Bk. Goldpfd. von 1929	100.25	100.25
5½ do. Liqui.-Pfdbr.	101.12	101.12
4½ Hann. Bodkrbk. G. Hyp. Pfdbr R. 7	100.00	100.00
Industrie-Anleihen		
6 Brauergilde Obl.	101.50	101.50
6 Hackethal Obl.	103.25	104.00
6 Lindener Brauerei Obl.	104.00	103.00
5 Mech. Linden Obl.	91.00	91.00
6 Vorw. Zem. Obl.	102.00	102.00
Sachwerte ohne Zinsberechn		
4 Hann. Stadtanl. von 1923	99.00	99.00
4 Brem ritt (Rogg.) abg. Pf.	95.00	95.00
4 Cell. ritt. (Rogg.) abg. Pf.	95.00	95.00
5½ Hann. Bod. Kr. Liqui. Pfandbr.	101.12	101.12
6% Lüdenscheid M Obl.	104.00	104.00
Industrie-Aktien		
Conti Gummiwerke	193.00	186.00
Dampfkessel Wilke	170.00	170.00
Doornkaat	108.00	108.00
Eisen Wülfel	126.50	125.00
Hackethal	127.00	127.00
Hann. Immob. (je Stück in RM)	290.00	290.00
Hannoversche Zem.	118.00	118.00
Hemmoor Zement	165.00	165.00
Ilseder Hütte	143.00	141.00
Norddeutsche Zem.	125.00	125.00
Teutonia Zement	185.00	185.00
Ver. Harzer Zem.	—.—	—.—
Vereinsbr. Herrenh.	167.00	167.00
Vorwohler Zement	110.00	110.00
Wollwäsch. Döhren	169.00	170.00
Brschw. Hann. Hyp.-Bank	105.00	105.00
Geestemünder Bank	97.00	97.00
Verkehrs-Aktien		
Hildesh.Peln. Kreisb.	41.00	41.00
Ueberlandw. Hann.	103.00	103.00
Marienborn-Beend.	89.00	89.00

Reichsschuldbuchforderungen (mit Stückzinsen)

ab 1.4.	Ausgabe 1 Geld	Ausgabe 1 Brief	Ausgabe 2 Geld	Ausgabe 2 Brief
1939	99.75	100.50	99.75	100.50
1940	—.—	—.—	—.—	—.—
1941	99.37	100.12	99.37	100.12
1942	98.87	99.62	—.—	—.—
1943	98.50	99.25	—.—	—.—
1944	98.37	99.12	—.—	—.—
1945	98.37	99.12	—.—	—.—
1946	98.37	99.12	—.—	—.—
1947	98.37	99.12	98.25	99.00
1948	98.25	99.00	—.—	—.—

Wiederaufbau-Zuschläge

1944/45	80.00	80.75
1946/48	80.00	80.75

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte (Anleihen des Reichs- der Länder, der Reichsbahn, Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe)	31. 8.	30. 8.
Dt. Anl. Ausl.	129.30	129.50
5 Reichsanleihe 27	101.60	101.70
4 Reichsanleihe 34	99.37	99.40
5½ Int. (Young)	101.10	101.30
4½ Pr. St.-Anl. 28	109.30	109.30
4½ Bayern St. 27	—.—	97.25
4½ Brschw. St. 28	99.50	100.20
4% Dt. Schutzgeb.	12.01	12.01
4½ Dt. Reichsp. 34	100.37	100.37
4½ do. 35	—.—	100.00
4½ Dt. Reichsb. 35	100.20	99.00
4½ do. 36	99.00	100.00
4½ Pr. Ldr. 1 u. 2	100.00	100.00
Stadtanleihen		
4½ Bln. Goldsch. 26 1 und 2	99.50	
Oeffentliche Kreditanstalten		
4½ Bln. Pfdbr.-A.	100.00	100.00
Dt. Komm.-Samm. 1	137.75	137.87
Dt. Komm.-Samm. 2	151.75	151.75
4½ Hann. Landeskredit v. 26 S. 1	100.37	100.37
4½ do. Pfd. v. 27 Serie 2	100.12	100.37
4½ Oldb.-Br. Stl. Krd. Pfbr. S. 2	100.37	—.—
4½ do. S. 7	—.—	—.—
4½ do. Kom. S. 1	—.—	—.—
5½ do. Liqui.	100.37	—.—
4½ Pr. Lds.-Pfd. R.4	100.00	100.00
4½ Ldschftl. Zentr. Goldpfandbr.	99.75	—.—
4½ Ostpr.lg. G. (8%)	99.75	100.00
Schl.-Holst. ld. G. 24	99.12	99.12
4½ West. ld. G. (8%)	—.—	99.75
Industrie-Obligationen		
4½ Braunschw. Hann. von 1929	100.00	100.00
4½ Goth. Grundkredit 4, 5, 5a	100.00	100.00
4½ Hann. Bodenkredit 13, 14	100.00	100.00
4½ Meininger Hypoth. Bank 5	100.00	100.00
4½ Pr. Centralb. 28	100.00	100.00
4½ Pr. Hyp. 24. 1 25, 2—4	100.00	100.00
4½ Pr. Pfandbr.-Bank 50	100.00	100.00
4½ Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12	100.00	100.00
4½ Schlesw-H. ldsch Gold 30	—.—	—.—
4½ Berl. Hyp. 15	100.00	100.00
4½ Bl. Hyp. K. 6	100.00	100.00
5½ Bl. Ctrbk. Liqu.	100.20	101.10
4½ Pr. Pfbr. Komm. 20	100.00	100.00
4½ Pr. Ctr.-Bod. 24	100.00	100.00
4½ Pr. Ztrst. 19	99.25	100.00
4½ Pr. Ztrst. 20-21	100.00	100.00
4½ Hann. Pfd. 4 von 1929	100.37	100.37
4½ do. 5 u. Erw.	—.—	—.—
Kommunal-Obligationen		
4½ Mein. Hyp.-Bank Komm. 4, 16, 21	100.00	100.00
4½ Pr. Ctr. Boden Komm. 26/28	100.00	100.00
4½ Rh. Westf. Bdrk. Komm. 26/27. 4-6	100.00	100.00
Hypothekenbanken		
5 Thür. ELG. 37	100.90	—.—
6 Zuckerkredit	—.—	103.50

	31. 8.	30. 8.
Steuergutscheine		
Gruppe II 1934	—.—	—.—
Gruppe II 1935	—.—	—.—
Gruppe II 1936	—.—	—.—
Gruppe II 1937	—.—	—.—
Gruppe II 1938	—.—	—.—
Steuer-Durchschnitt	111.75	111.75
Verkehrs-Aktien		
Hamburger Hoch	94.00	94.25
Hann. Ueberland	106.00	103.00
Lübeck-Büchen	—.—	—.—
Banken		
Adca	94.25	94.25
Bayr. Hyp.-Bank	94.50	95.00
Bayr. Vereinsbank	103.75	103.75
Berl. Handelsges.	116.50	116.50
Commerzbank	106.00	106.00
Deutsche Bank	113.50	113.25
Dt. Asiat. Bank	430.00	439.00
Dt. Ueberseebank	98.37	97.75
Dresdner Bank	106.00	106.00
Meininger Hyp.-Bank	106.00	105.50
Oldenbg. Landesbank	—.—	—.—
Reichsbank	177.50	177.50
Industrie		
A-G für Energie	70.25	—.—
Alsen Portland	—.—	—.—
Atlas Werke	92.00	90.00
Bremer Vulkan	140.00	—.—
Dt. Ton und Stein	133.50	131.25

	31. 8.	30. 8.
Dynamit Nobel	80.00	79.50
Germania Portland	—.—	93.25
Gebr. Goedhardt	—.—	134.00
Hackethal	125.50	127.00
Hageda	115.00	114.00
Hoffmann Stärke	—.—	—.—
Kötitzer Leder	136.75	135.37
Kromschröder	98.50	—.—
Küppersbusch	—.—	—.—
Lindes Eis	164.00	162.00
Masch. Buckau	119.50	119.00
Maximilianhütte	—.—	—.—
Meyer Kaufmann	107.25	106.25
Miag Mühlen	127.50	126.00
Mülheim Berg	134.75	—.—
Nordd. Eiswerke	134.00	—.—
Nordd. Steingut	—.—	—.—
Nordd. Trikot	—.—	—.—
Nordwestd. Kraft	—.—	—.—
Phönix Braunkohle	—.—	98.00
Rhein. Westf. Kalk	108.00	108.00
Riebeck Montan	108.00	108.00
Rosenthal Porzellan	—.—	91.75
Sarotti	115.00	116.00
Schles. Portland	—.—	121.00
Verein. Dt. Nickel	159.75	159.50
Verein. Glanzstoff	—.—	—.—
Wanderer-Werke	154.00	154.25
Kolonialwerte		
Dt. Ost-Afrika	92.00	90.50
Neu-Guinea	—.—	—.—
Otavi Min. u. Eis-G.	20.37	20.25
Schantung	107.00	107.50

Fortlaufende Notierungen

	Anfangskurs	Schlußkurs	Einheitskurs 31. 8.	Einheitskurs 30. 8.
Dt. Anl. Ausl. Scheine einschl. ⅛ Ablösungsch.	129.40	129.40	129.30	129.50
5% Gelsenk.-Werk	100.37	100.25	100.37	100.12
4½ Fried.Krupp-RM-Anl.	—.—	98.75	98.75	98.50
5% Mitteld. Stahl	101.00	101.25	—.—	100.12
7% Ver. Stahl-Obl.	96.75	96.75	96.75	96.50
Accumulatoren-Fabrik	192.50	195.00	194.00	190.25
Allg. Elektricitäts-Ges.	107.50	107.50	108.25	107.50
Aschaffenburger Zellstoff	113.50	112.50	112.50	110.50
Bayer. Motoren-Werke	142.25	142.25	—.—	141.25
I. P. Bemberg	124.75	122.75	125.00	122.75
Julius Berger Tiefbau	140.75	140.25	140.50	140.00
Bl. Kraft u. Licht AG.	143.25	144.25	144.50	142.75
Berl. Maschinenbau	122.50	122.25	123.00	120.00
Braunk. u. Brik.(Bubiag)	176.00	176.00	176.00	172.00
Bremer Wollkämmerei	—.—	—.—	160.00	159.25
Buderus Eisenwerke	106.25	106.00	106.50	104.50
Charlottenb. Wasserwerk	106.12	106.00	106.37	105.87
Chem. von Heyden	134.50	134.50	134.50	132.00
Continental Gummi	194.00	192.00	191.00	189.00
Daimler-Benz	126.75	125.75	126.87	124.50
Demag	138.50	138.00	138.50	138.37
Deutsch. Atlant.-Telegr.	—.—	106.00	105.00	104.00
D. Cont. Gas Dessau	108.37	108.00	108.00	107.50
Deutsche Erdöl	119.62	118.75	120.00	118.50
Deutsche Linolwerke	150.00	150.00	—.—	148.12
Deutsch Teleph. u. Kabel	—.—	—.—	127.00	—.—
Deutsche Waffen	145.00	144.50	144.75	142.00
Deutscher Eisenhandel	136.75	136.00	135.50	133.50
Christian Dierig AG.	—.—	—.—	—.—	—.—
Dortm. Union-Brauerei	—.—	194.12	194.00	—.—
Eintracht-Braunkohle	153.00	154.25	154.25	150.50
Eisenbahn-Verkehrsm.	—.—	—.—	149.25	—.—
Elektr.-Lieferungsges.	—.—	112.50	113.75	113.50

	Anfangskurs	Schlußkurs	Einheitskurs 31. 8.	Einheitskurs 30. 8.
Elektr.-Werke Schlesien	105.50	106.00	106.50	104.37
Elektr. Licht und Kraft	127.50	127.00	128.00	128.00
Engelhardt-Brauerei	73.00	73.50	74.00	73.50
I. G. Farbenindustrie	147.25	145.75	146.25	145.62
Feldmühle Papier	123.25	122.50	123.00	120.62
Felten & Guilleaume	126.75	126.87	—.—	127.25
Gesfürel Loewe & Co.	126.00	125.50	125.50	124.75
Th. Goldschmidt	126.00	126.00	125.00	124.00
Hamburger Elektrizität	140.00	140.25	141.75	139.25
Harburger Gummi	—.—	—.—	171.00	171.00
Harpener Bergbau	137.00	136.00	137.00	135.00
Hoesch-Köln-Neuessen	105.75	104.50	105.50	104.00
Philipp Holzmann	146.75	146.75	145.50	144.75
Hotelbetr.-Gesellschaft	79.75	79.25	80.75	78.50
Ilse, Bergbau	—.—	—.—	—.—	—.—
Ilse, Bergbau Genußsch.	129.00	128.50	129.00	128.00
Gebrüder Junghans	106.25	106.00	106.00	104.75
Kali Chemie	136.00	138.00	—.—	134.50
Kali Aschersleben	91.50	91.50	91.50	89.00
Klöckner-Werke	113.00	112.75	112.75	110.50
Koksw. u. Chem. Fabr.	138.62	137.75	138.87	137.25
Lahmeyer & Co.	118.25	119.25	119.50	118.00
Laurahütte	—.—	15.50	15.12	14.75
Leopoldgrube	—.—	—.—	—.—	121.00
Mannesmannröhrenwerke	103.75	103.00	103.75	101.75
Mansfeld AG. f. Bergbau	—.—	—.—	128.50	—.—
Maximilianshütte	—.—	—.—	—.—	—.—
Metallgesellschaft	121.62	121.50	122.00	—.—
Niederlausitzer Kohle	147.00	147.75	147.75	145.50
Orenstein & Koppel	102.75	102.00	102.25	102.50
Rhein. Braunk. u. Brik.	200.25	200.00	—.—	199.00
Rhein. Elektrizitätswerk	—.—	—.—	—.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	128.75	126.25	128.00	126.75
Rhein.-Westf. Elektr.	115.00	115.25	115.00	115.75
Rhein. Metall	123.50	122.50	123.00	121.12
Rütgerswerke	139.50	139.50	139.25	139.00
Salzdetfurth Kali	136.00	136.50	137.50	134.00
Schles. El. u. Gas Lit. B	—.—	119.00	119.00	118.50
Schubert & Salzer	124.00	125.00	125.25	123.50
Schuckert & Co. Elektr.	161.50	162.00	162.00	161.00
Schultheiß-Patzenhofer	94.25	93.25	93.50	93.00
Siemens & Halske	179.75	181.00	181.50	177.25
Stöhr & Co., Kammgarn	123.00	123.00	122.50	122.87
Stolberger Zinkhütte	—.—	—.—	—.—	—.—
Süddeutsche Zucker	—.—	208.00	208.00	208.00
Thüringer Gas Leipzig	—.—	—.—	129.25	128.50
Vereinigte Stahlwerke	99.50	98.50	99.50	98.50
Vogel Telegr. Draht	—.—	—.—	144.75	—.—
Wasserw. Gelsenkirchen	160.25	160.00	—.—	160.00
Westdeutsche Kaufhof	93.87	93.00	93.62	93.75
Westeregeln Alkali	91.50	92.50	92.50	88.75
Wintershall	111.62	111.00	111.00	109.50
Zellstoff Waldhof	131.00	130.25	130.12	130.12
Banken				
Bank für Brau-Industrie	116.62	116.62	117.00	—.—
Reichsbank	177.50	177.25	177.50	177.50
Verkehrswerte				
AG. für Verkehrswesen	116.50	116.25	116.87	115.12
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	135.00	134.00	135.50	133.50
Dt. Reichsbahn Vorz.-A.	122.75	122.75	122.75	122.75
Hamb. Amerika Packetf.	—.—	63.00	62.37	61.00
Hamburg-Südam. Dampf.	—.—	122.50	122.00	122.25
Hansa-Linie	—.—	—.—	107.50	105.00
Norddeutscher Lloyd	—.—	65.00	65.00	64.00

Schiffahrt

Der Seeverkehr

in den großen Nordseehäfen

Im ersten Halbjahr 1938 ist der Wareneingang in allen festländischen großen Nordseehäfen weiter um 1,5 Mill. t oder 5,4 % gestiegen, dagegen wies der Warenausgang eine Abnahme von 2,9 Mill. t oder 12,9 % auf. Der Seeverkehr aller Häfen sank von 51,3 Mill. t im ersten Halbjahr 1937 auf 49,9 in diesem Jahr, somit um 1,4 Mill. t oder 2,8 %. Der Binnengang entfiel ausschließlich auf die ausländischen Westhäfen. Die deutschen Häfen Hamburg, Bremen und Emden zeigen eine Zunahme von 1,17 Mill. t oder 5,4 %. Die Durchfuhr über Rotterdam und Antwerpen im Verkehr mit Deutschland ist gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,11 Mill. t oder 0,7 % zurückgegangen. Stärker war der Rückgang im Verkehr dieser Häfen um 2,76 Mill. t oder 16,5 % gegenüber dem Vorjahr. Damit war der deutsche Außenhandel bei 52,9 % am Gesamtverkehr der ausländischen beteiligt, das sind gegenüber dem Vorjahr 1,4 % weniger. Der Binnenverkehr dieser Häfen ist gegenüber dem Vorjahr um 0,3 % gestiegen, dagegen wies der Warenausgang eine Abnahme von 2,9 Mill. t oder 12,9 % auf. Der Seeverkehr aller Häfen sank von 51,3 Mill. t im ersten Halbjahr 1937 auf 49,9 in diesem Jahr, somit um 1,4 Mill. t oder 2,8 %. Der Binnengang entfiel ausschließlich auf die ausländischen Westhäfen. Die deutschen Häfen Hamburg, Bremen und Emden zeigen eine Zunahme von 1,17 Mill. t oder 5,4 %. Die Durchfuhr über Rotterdam und Antwerpen im Verkehr mit Deutschland ist gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,11 Mill. t oder 0,7 % zurückgegangen. Stärker war der Rückgang im Verkehr dieser Häfen um 2,76 Mill. t oder 16,5 % gegenüber dem Vorjahr. Damit war der deutsche Außenhandel bei 52,9 % am Gesamtverkehr der ausländischen beteiligt, das sind gegenüber dem Vorjahr 1,4 % weniger.

Der gesamte Warenverkehr zur See stieg verhältnismäßig am stärksten in Bremen (plus 14,7 %) und Emden (plus 9,9 %).

Hamburgs Umschlag erhöhte sich nur um 2,8 %, während Rotterdam einen Verlust von 3,6 % und Antwerpen einen Rückgang von 15,7 % aufweisen. Trotzdem konnte Rotterdam die Führung im gesamten Seeverkehr behaupten, an dem allerdings auch der deutsche Außenhandel beteiligt war. Hamburg setzte sich seit längerer Zeit wieder an die zweite Stelle vor Antwerpen, dessen Seeverkehr zu einem Viertel vom deutschen Außenhandel gestützt wird.

Entsprechend der Entwicklung des Warenverkehrs zeigte der Schiffsverkehr in den deutschen Nordseehäfen in diesem Jahr ein günstiges Bild. Infolge bedeutender Massengut-Transporte hat

Bremen den stärksten Aufschwung genommen,

dessen Schiffsverkehr mit 628 000 NRT oder 14,3 % auf 5 037 000 NRT gestiegen ist. Hamburgs Seeschiffsverkehr nahm um 631 000 NRT oder 6,5 % auf 10 161 000 NRT zu, der Emdens um 95 000 NRT oder 7,1 % auf 1 437 000 NRT. Dagegen blieb der Verkehr in Rotterdam, das auch im Seeschiffsverkehr führt, mit 11 842 000 NRT fast unverändert (plus 0,7 %) und in Antwerpen war ein Rückgang von 364 000 NRT oder 3,8 % auf 9 624 000 NRT (nach Abzug von 17,25 % des belgischen Tonnenmaßes) zu beobachten.

Bemerkenswert ist, daß die bedeutende Zunahme in den deutschen Häfen hauptsächlich auf die Entwicklung der deutschen Flagge zurückzuführen ist. In Emden und Bremen stieg sie um 12,9 bzw. 12,5 % und in Hamburg um 7,1 %, so daß der Anteil der deutschen Flagge an gesamten Schiffsverkehr in Bremen 75,5, in Emden 70 % und in Hamburg 56,5 % betrug. Der Anteil der deutschen Flagge nahm in Rotterdam um 4,8 auf 25,5 % zu, verminderte sich aber in Antwerpen um 3,1 auf 26,2 %. Die deutsche Seeschiffahrt steht damit in diesen ausländischen Häfen weiter an erster Stelle.

Antwerpen—Danzig. Die Schiffsmaklerfirma Behnke & Sieg in Gdingen hat im Auftrage der Antwerpener Reederei Codex beim Gdingener Seeamt eine neue Schiffahrtslinie angemeldet, die neue Linie verbindet Gdingen und Danzig mit Antwerpen und wird in etwa vierzehntäglichen Abständen vom Dampfer „Rawnedal" oder „Substitut" befahren.

D. „Coburg" des NDL lief als das 10 000. Schiff seit dem 1. Januar 1938 in den Hafen von Rotterdam ein.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 30. August:

Chios, dtsch., von der Levante, Böning & Co., Getreideanlage, Getreide. H. A. Nolze, dtsch., von Stockholm, D. G. Neptun, Sch. 10. Stückgut. Fair Head, engl., von Antwerpen, Nic. Haye & Co., Sch. 4. Stückgut. Mattiesee, dtsch., von Einsenwarden, Heinr. Gerdes Fisser, Sch. 8. Macedonia, dtsch., von Hamburg, Böning & Co., Sch. 18.

Abgegangene Seeschiffe am 30. August:

Optima, dtsch., nach Finnland, Kahlen & Stadtlander, Stückgut. City of Limerick, engl., nach Hamburg, Nic. Haye & Co., Stückgut. Fortuna, dtsch., nach Kopenhagen, Heinr. Gerdes, Stückgut. Pinguin, dtsch., nach London, Herm. Daueisberg, Stückgut. Levensau, dtsch., nach Manchester, Schiff. & Stadtlander, Stückgut. Adler, dtsch., nach Hull, Herm. Daueisberg, Stückgut. Astarte, dtsch., nach Amsterdam, Gottf. Steinmeyer, Stückgut. Orla, dtsch., nach Rotterdam, Kahlen & Stadtlander, Stückgut. Franziska Hendrik Fisser, dtsch., nach Aarhus, Fisser & v. Doornum, Salz. Lydia, dtsch., nach Hamburg, Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa, Stückgut. Gebr. Specht, Stückgut. Delia, dtsch., nach Bilbao, Rabien & Stadtlander, Stückgut. Alexander, dtsch., nach Leningrad, Rabien & Stadtlander. Sirius, dtsch., nach Catalia, Gebr. Specht, Kohlen. Pampano, dtsch., nach Italien, Gebr. Specht, Kohlen.

Norddeutscher Lloyd (Schleppschiffahrt)

Bremen-Stadt angekommen am 31. August:

Lloydt. 127 (Meyer), von Hamburg, Sch. 1. Stückgut. Lloydt. 167 (Ruge), von Hamburg, Sch. 9. Stückgut.

Bremen-Stadt abgegangen am 31. August:

Lloydt. 151 (Senke), nach Hamburg, Stückgut. Motorleichter „Tic" (Folkers), nach Hamburg, Stückgut.

Liegeplätze der Seeschiffe

Europahafen: Straßß 4 (8 16 49). Fair Head 4, Helene S. Electra 5, Elli A. Nolze 10 (3 23 39), Pallas 5, Glarisee 5, Theseus (Dock).

Uebersechafen: Patricia 11 (8 00 33), Carl Vinnen 15 (8 01 64), Jean Delmas, Bordeaux 17 (8 01 83), Antwerpen, Diether v. Roeder 17 (8 17 45), Tannenfels 12 (8 53 43), Kong Bjoern 14, Restia 17 (8 53 90), Macedonia 18 (8 53 90).

Holzhafen: Dressel, Bessard (Becker & Otten), Fink (Steinbrügge & Berninghausen).

Hohentorshafen: Getreide-Heberwerk.

Getreidespeicher: Dtsch. Getreidespeicher A.-G.

Industriehafen: Perngila (Böchling), Mano (Klenath).

A-G Weser: Triton (Dock III), Marburg (Ubootsbau).

Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd

Bremerhaven: Berlin, Bremen, Lippe, Sierra Cordoba, Stuttgart.

Hamburg: Attika, Baltis, Eisenach, Lahn, Nienburg, Nürnberg, Potsdam.

Lombardsatz 5½

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anhalt 28. ab Whyalla nach Durban, Coburg 30. an Rotterdam, Rieder 29. an Las Palmas, Königsberg 30. ab Philadelphia nach Boca Grande. Norse Lady 30. an Ceara, Osnabrück 30. an Antwerpen, Regensburg 30. an Kobe, Schwaben 30. Azoren pass. nach Cristobal. Spree 27. ab Para nach Leixoes. Ulm 30. an Santos.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Altenfels 29. Ouessant pass. Bärenfels 30. von Rangoon. Braunfels 30. von Hamburg. Goldenfels 31. Perim pass. Hundseck 30. von Lissabon nach Sevilla. Kandelfels 30. von Neapel. Krybfels 30. von Rotterdam. Lahneck 30. von Vigo. Liechtenfels 31. in Hamburg. Reichenfels 30. von Bombay nach Antwerpen. Stolzenfels 30. von Rotterdam. Treuenfels 30. Perim pass. Trifels 30. von Madras.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Achilles 30. von Rotterdam nach Bremen. Andromeda 31. von Kolin nach Rotterdam. Ariadne 31. von Rotterdam nach Hamburg. Barbara 31. von Rotterdam nach Kiel. Bessel 28. von Bilbao nach Antwerpen. Castor 30. von Köln nach Rotterdam. Diana 31. von Stavanger nach Bremen. Fechenius aktuelle Fragen. nach Rotterdam. Euler 30. in Lissabon. Feronia 31. in Varberg. Hector 30. von Riga nach Libau. Hero 31. Holtenau pass. nach Rotterdam. Juno 30. Emmendingen pass. nach Kobe. Kronos 31. Terscheiling pass. nach Bremen. Neptun 31. Emmerich pass. nach Köln. Nikolaus 31. Stockholm. Nixe 31. von Gdingen nach Riga. H. A. Nolze 31. in Bremen. Olbers 31. von Bremen nach Rotterdam. Orest 30. in Emden. Pax 31. in Königsberg. Perseus 30. Rotterdam pass. nach Köln. Phaedra 31. Emmerich pass. nach Köln. Pollux 31. von Rotterdam nach Gdingen. Rhea 31. Eemshaven pass. nach Rotterdam, Rhea 30. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Sirius 30. in Riga, Stella 30. Holtenau pass. nach Rotterdam. Venus 30. von Kiel nach Rotterdam. Vulkan 30. von Rotterdam nach Kolin. Hans Carl 30. in Kopenhagen. Oskar Friedrich 31. in Königsberg.

Arge Reederei Richard Adler & Co. Bremen. Alk 31. in Stolpmünde. Bussard 31. von Holtenau nach Bremen. Butt 31. in Rotterdam. Condor 31. an Mantyluoto. Fink 31. von Holtenau nach Bremen. Forelle 31. in Gdingen. Garbe 31. in Wiborg. Geier 31. von Rotterdam nach Rotterdam. Habicht 30. von Hull nach Bremen. Hai 31. in Sokka. Oliva 31. in Gdingen. Optima 29. von Bremen nach Abo. Orlanda 31. in Raumo. Schwan 30. von Hull nach Hamburg. Specht 31. von Boston nach Hamburg. Wal 31. in Middlesborough. Wachtel 31. von Jakobstad nach Kemi.

Deutsche Levante-Linie GmbH. (Atlas Levante-Linie A-G. Bremen, Deutsche Levante-Linie Hamburg A-G, Hamburg). Andros 30. Oussant pass. Arcturus 30. in Izmir, Arkadia 30. von Cavalla nach Istanbul. Artis 30. in Algier. Athen 30. von Genua nach Venedig. Belgrad 30. in Gibraltar. Derindje 30. von Constanza nach Samsun. Larissa 30. Gibraltar pass. Sagunt 30. von Sansunda nach Giresun. Sofia 30. in Barcelona. Sparta 30. von Rotterdam nach Algier. Thessalia 30. in Thessaloniki. Yalova 31. in Antwerpen.

Unterweser Reederei A.-G. Bremen. Schwanheim 31. an Hamburg. Heddernheim 31. ab Vlissingen.

Hamburg-Amerika Linie, Nordamerika-Ostküste und Golfhäfen, St. Louis 30. Anfahrt Hamburg. Neuyork. New York 2. in Cuxhaven fällig. Deutschland 2. in Newyork fällig. Bochum 30. Cap Race pass. nach Montreal. — Nordamerika-Westküste: Seattle 29. an San Francisco. Tacoma 28. an San Jose de Guatemala. — Mittelmeerlka, Westindien: Bersia 30. Vlissingen pass. Nordpol 30. Rhein 31. in San Miguel pass. nach Hamburg. Sesostris 29. ab La Guayra nach Trinidad. Lübeck 30. ab Hamburg nach Antwerpen. Cordillera 31. Vlissingen pass. Bologne 30. Südamerika-Westküste: Hagen 30. Flores island pass. nach Antwerpen. Amasis 30. Rotterdam pass. Westerwald. Patria 30. Vlissingen pass. nach Southampton. — Südafrika, Australien, Niederländisch-Indien: Hamm 30. Gibraltar pass. nach Holland. Cassel 31. Colombo pass. nach Bintang. — Ostasien: Mecklenburg 1. in Emden, Preußen 30. Ouessant pass. nach Kemos Aires. Mülheim 30. Manila. Rheinland 29. ab Chefoo nach Weihaiwei. Ramses 30. ab Antwerpen nach Rotterdam. Vergnügungsreises: Milwaukee 30. ab Boulogne nach Lissabon. Transfahrten: Frankenwald 2. in Bremen fällig. Baden 30. an Sorel.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 30. in Montevideo. General Osorio 31. in Lissabon. Madrid 31. St. Vincent pass. Monte Olivia 29. von Bahia nach Las Palmas. Monte Sarmiento 31. Ouessant pass. Monte Laura 30. Rio Negro 31. Belgrano 30. von Porto Alegre nach Rio Grande. Corrientes 31. St. Vincent pass. Curityba 31. Dover pass. von Antwerpen nach Mittelbrasilien. Jono Pessoa 30. Fernando Noronha pass. Rio de Janeiro 30. von Rio de Janeiro nach Victoria, Santos 30. Seek van Holland pass. von Rotterdam nach Argentinien. Tucuman 30. von Rio de Janeiro nach Santos. — Vergnügungsreise: Monte Pascoal 30. von Hamburg nach Greenwich/London.

Deutsche Afrika-Linien? Westafrika: Wadai 30. ab Las Palmas. Wahehe 26. ab Freetown. Windsuna 28. ab Duala. Livadia 30. ab Las Palmas. Urundi 27. ab Benin. Wigbert 28. ab Lome. — Süd- und Ostafrika: Watussi 31. ab Port Said. Wangoni 29. ab Beira. Usaramo 29. ab Walfischbai. Pretoria 25. ab Walfischbai. Tanganjika 28. ab Genua.

Hanseatische Reederei Emil Offen & Co., Hamburg. Ditmar Koel, B. Agnes 29. Bernhard Bruhn 31. Hoyer 29. Kap Finisterre pass. Karpfanger 14. ab Gdingen. Kersten Miles 14. ab Corpus Christi. Simon v. Utrecht 27. ab Savannah. Memphis 28. ab Rotterdam. Transatlantik 29. in Hamburg.

Reederei F. Laeisz GmbH., Hamburg. Padua 30. 31 Grad Nord, 33 Grad West gemeldet. Python 30. Kanarische Inseln passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Casablanca 30. von Mogador nach Safft. Sevilla 30. von Bilbao nach Hamburg. Oldenburg 31. von Hamburg nach Rotterdam. Palma 30. in Tanger. Ammerland 30. in Oxelösund. Ceuta 30. Dover pass. Larache 30. Ouessant pass.

Rob. M. Sloman jr., Mittelmeer-Linie, Hamburg. Allcante 30. an Palma de Mallorca. Barcelona 27. von Bremen nach Sfax. Capri 27. an Constanza. Castellon 29. von Pasajes nach Santa Cruz. Catania 28. Finisterre pass. von Malaga nach Bilbao. Genua 29. an Palma de Mallorca. Lipari 29. an Brake. Livorno 25. an Musel. Malaga 22. an Hamburg. Messina 30. von Neapel nach Bremen. Palermo 27. von Hamburg nach Rotterdam. Procida 27. an Savona. Sardinien 28. von Hamburg nach St. John. Sloman 30. in Hamburg. Tanger 28. von Bremen nach Emden. Sizilien 23. von Sorel nach Brake. Spezia 28. an Tunis. Trapani 27. von Oran nach Brake. Valencia 25. an Hamburg.

Waried Tankschiff Rhederei GmbH., Hamburg. D. L. Harper 30. in Le Havre. Senator 30. von Königsberg nach Hamburg. Niobe 30. von Hamburg nach Emeryhaven. Geo W. McKnight 29. von Aruba nach La Vela de Coro-Cumarebo. Clio 29. von Pernambuco nach Caripito.

Fisser & v. Doornum, Emden. Bertha Fisser 29. von Ymuiden nach Philadelphia.

Fischdampferbewegungen

Wesermünde/Bremerhaven

Angekündigte Dampfer: Köln, Senator Heldmann (Island), Wilh. Pfannkuch, Elberfeld, Kap Kanin, Deister, Lappland, Helgoland (Nordsee, Heringe).

Am Markt gewesene Dampfer: Berlin, Kurland, Seefalke, Dir. Schwarz, Bussard (Nordsee, Heringe, Fladengrund, Gat und Doggerbank).

In See gegangene Dampfer: Preis, Rose, Planen, Elsenach, Fritz Homann, Oskar Neynaber, N. Ebeling, Schleswig, Saarland, Nordkap, Falkland (Nordsee, Heringe), Werg, Friedr. Busse (Island), Boan (Island), Würzburg (Nordsee, Heringe).

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 25 Min., Brake 1 Std., Farge 1 Std. 40 Min.

Datum	Bremen-Stadt	Vegesack	Bremerhaven
1. September	7.52 20.12	7.02 19.52	5.42 17.52
2. September	8.30 20.54	8.10 20.34	6.10 18.34
3. September	9.19 21.37	8.59 21.37	6.59 19.37

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carls-hafen	Hameln	Minden
29. August	1.20	1.99	1.20	1.66
30. August	1.21	2.04	1.17	1.66
31. August	1.28	2.06	1.20	1.83

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Kräftemangel in der Seeschiffahrt

Autobahn und Spezialkraftwagen sollen Schnellverteilung der Seefische ermöglichen

Anläßlich der Tagung der Auslands-Organisation in Stuttgart umriß der Leiter des Fachamtes Energie — Verkehr — Verwaltung, Pg. Körner, vor den Abschnittsleitern der AO. und den Abschnittsfachgruppenwaltern in der Seeschiffahrt des Fachamtes aktuelle Fragen. Pg. Körner betonte die enge Wechselbeziehung der Seeschiffahrt zum Auslande, wie auch ihre verkehrspolitische Bedeutung. Aus diesen Gründen sei die Seeschiffahrt organisatorisch sowohl im Fachamt Energie — Verkehr — Verwaltung der DAF. und der Reichsfachgruppe Seeschiffahrt der gewerblichen Wirtschaft verankert als auch in der AO. der NSDAP. Neben der politischen Führung durch die AO. stehe vor allem die Arbeit der Reichsfachgruppe Seeschiffahrt des Fachamtes, welche die Pflege und Betreuung in sozialer Hinsicht vornehme.

Politisch sei die Seeschiffahrt stark exponiert, da sie auf ihrem Arbeitsfeld die Schwankungen aller politischen Ereignisse in erster Linie verspüre. Jeder Konflikt der Welt wirke sich im Frachtengeschäft und in den sozialen Rückwirkungen aus. Nach wie vor versuche der internationale Jude, gerade die Seeleute im Auslande zu infizieren, was ihm jedoch bei der glänzenden Haltung des echten deutschen Seemannes nicht gelinge und auch niemals gelingen werde. Bolschewismus und Judentum seien nicht in erster Linie materiell zu überwinden, sondern durch unsere Weltanschauung. Aus der seelischen Neueinstellung zu den Dingen und zum Volke erwachse dann auch immer die Kraft, die materiellen Sorgen zu meistern.

Auf die notwendige Hebung des Seefischverzehrs eingehend machte Pg. Körner den Vorschlag, mit Hilfe der Autobahnen und besonderer Spezialkraftwagen ein Schnellverteilersystem aufzubauen, um die frischen Seefische unverzüglich vom Fanghafen in die Städte und Dörfer, in die Verkaufsanlagen oder ins Haus zu bringen.

Bei Behandlung dieser wirtschaftlichen Fragen dürfe man aber unter keinen Umständen den Seemann selbst vergessen. Es sei Aufgabe der Reichsfachgruppe Seeschiffahrt des Fachamtes, alles aufzubieten, um für ihn eine gute Sozialordnung zu erstellen und ihm jede Hilfe zu geben. Die Sozialbetreuung müsse ständig mit Rat und Tat zur Seite stehen, sie dürfe hier, wie bisher, eine immer engere fühlende Fühlung mit Mensch und Schiff. Eine besondere Aufmerksamkeit erfordere das Problem der verheirateten Seeleute und ihre spätere Unterbringung im Hafendienst. Der Bau von Seemannsheimen sei nur durch technische Schwierigkeiten verzögert.

Sorgen bereite die Arbeitskraftverknappung bei der Stellung von Ersatz während der Liegezeit der Schiffe im Hafen. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, um auch bei der heutigen kurzen Liegezeit dem Seemann Freizeit zu geben, damit er mit seiner Familie zusammen sein kann. Im Zuge der Bestrebungen der DAF. liege es auch, die Lohn- und Gehaltssysteme für den Seemann nach bevölkerungspolitischen Grundsätzen immer stärker aus- und umzubauen.

Die Seeschiffahrt habe noch eine Sorge, das sei ihr Nachwuchs. Hier müßten gesunde Aufstiegsmöglichkeiten und ein geregeltes Ausbildungswesen in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront gesichert werden. Ein Spezial-Lehrertrag der Seeschiffahrt und die gediegene Berufserziehung des Fachamtes wirken mit Hilfsmittel sein, die Nachwuchssorge zu beheben.

Die Teilnahme der Menschen in der Seefahrt am Berufswettkampf aller Schaffenden und die Beteiligung der Betriebe am Leistungskampf geben Möglichkeiten hinsichtlich der Berufserziehung, der Berufsauslese sowie der sozialen Betreuung, die richtig ausgewertet, dazu beitragen können, die Schwierigkeiten überwinden zu helfen. Pg. Körner wies noch darauf hin, daß die engste Zusammenarbeit zwischen Auslands-Organisation und Fachamt notwendig sei, um das Beste für den Seemann zu leisten.

Musterbetriebsführer Ehrengäste Dr. Leys

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat Vertreter der Wirtschaft und der Betriebe als Ehrengäste zum Reichsparteitag eingeladen. Die Ehrengäste, unter denen sich auch die Betriebsführer der zu nationalsozialistischen Musterbetrieben erklärten Betriebe befinden, werden auf dem Platzerberg bei Nürnberg Quartier nehmen. Die Anlagen des Platzersberges wurden, um den verstärkten Anforderungen zu genügen, weiter ausgebaut. Die Betreuung der Ehrengäste des Reichsorganisationsleiters hat auch in diesem Jahr Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer.

Die Deutsche Arbeitsfront

Donnerstag, 1. September

Kreiswaltung, Fach-Abtg. Nahrung und Genuß. 20 Uhr Arbeitsbesprechung für den Monat September im Saal 1 des Wilhelm-Zeller-Hauses, Nordstr. 45.

Ortswaltung Buntentor. Stabs- und Zellenwalterpflicht 20.30 Uhr bei Ehrhardt, Ecke Korn- und Wilhelmstraße.

Die Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Sportamt

Der Gymnastikkursus Dienstags von 20—21 Uhr, Schule Alter Postweg, beginnt wieder am 6. September.

Die Kurse Montags in der Schule am Neustadtswall beginnen wieder am 5. September, und zwar von 19.30—21 Uhr für Frauen, von 21—22 Uhr für Männer und Frauen.

Der Gymnastikkursus in der Schule Hamburger Straße, der bisher Dienstags stattfand, läuft ab 2. September Freitags von 20—21 Uhr in der Schule Hamburger Straße.

Der Frauen-Gymnastikkursus Freitags von 19—11 Uhr, Kohlhökerstraße, beginnt wieder am 9. September.

Die Abnahmen für das Reichssportabzeichen beginnen am Mittwoch, dem 7. September, um 18 Uhr, in der Bremer Kampfbahn.

Betr.: Betriebssportappell

Folgende Betriebssportappelle werden in der Zeit vom 1. bis 3. September 1938 durchgeführt:

1. 9. Ogpa-Betriebssportfest, 17 Uhr, Sportplatz MTV. Hastedt.
2. 9. Wasserwerk, 16 Uhr, Wiederholung.
2. 9. Ueberlandwerk Nordhannover, 15.30 Uhr, Kampfbahn.
3. 9. Bremer Bank, 16 Uhr, Rhododendron, Bürgerpark.
3. 9. Allianz- und Stuttgarter Verein, 15.30 Uhr, Deutsche Klubstraße.
3. 9. Meichers & Gie., 16 Uhr, Kampfbahn, 2. Platz.
3. 9. Miltenberg & Kriete, 13.30 Uhr, Werkgel. Windhaffte.
3. 9. Reemtsma, 16 Uhr, Platz: Br. Schützenhalle.

Ende der Frembwährungsversicherungen. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Umwandlung der inländischen Fremdwährungsversicherungen beschlossen. Die auf eine ausländische Währung lautenden Lebensversicherungsverträge jeder Art, die zwischen Versicherungsnehmern, die im Sinne des Devisengesetzes Inländer sind, und inländischen Versicherungsunternehmungen oder inländischen Zweigniederlassungen ausländischer Versicherungsunternehmen bestehen, werden in auf Reichsmarkwährung lautende Verträge umgewandelt. Gleiches gilt für Reichsmarkversicherungen mit Fremdwährungsanteil. Entsprechend zu behandeln sind Versicherungsbeträge, die eine Kurssicherungsklausel auf der Grundlage einer fremden Währung enthalten. Die Durchführungsanordnungen erläßt das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung.

Stellenangebote

Bosch Dienst

Suche **Auto-Elektriker Auto-Schlosser Elektro-Masch.-Bauer** die Lust haben, sich auf unserem Spezialgebiet weiter auszubilden

Franz Seelig
Osterortsteinweg 57 A

Wir suchen per sofort zuverl. **Boten**
Salamander A.-G., Sögestr.

Suche jg. **Verkäufer** oder **Verkäuferin** krankheitshalber, für Kolonialwaren. **Heerstraße 117**

Z. sof. Antritt ein **Kutscher** gesucht. Zu melden zw. 12 und 2 Uhr. **Carl Lange Nachf.**, solger, Großeinkäufe 30

Suche für sof. ein. lauf. zuverl., ehrl. **Tagmädchen** das mögl. selbst. kochen und haush. bef. kann. Anfr. Bismarckstr. 61, 17—18 Uhr.

Bei Stellengesuchen fertes Originalzeugnisse einsichten.

Stellengesuche

Festangestellter sucht Hausmeisterposten. Angeb. u. A 1151

Mietgesuche

Alleinst. Herr s. z. 1. 10. 1 bis 2 leere Zimmer m. Zubeh. Stadt Bedingung. Angeb. u. C 1153

Zu vermieten

Innere Stadt

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch. Altenwall 26, I. Am Wall 139 II

Schwachhausen

Schwachhauser Ring

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad und Frendenzimmer, Zentralheizung, Balkon und Garten, per 1. November zu vermieten.

Angebote unter P 1115.

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 359604
10 Gewinne zu 5000 RM. 147475 175063 184108
283049 339764

2 Gewinne zu 3000 RM. 383640
14 Gewinne zu 2000 RM. 36502 57648 57827
207753 25043 377547 390589
34 Gewinne zu 1000 RM. 1720 64765 83615
98949 129381 143404 155252 217283 329062
242912 266174 279644 283243 286021 342555
381664 385489

62 Gewinne zu 500 RM. 8978 40834 45648 58355
81053 101502 104801 114557 129638 131262
134052 135277 137364 212805 236179 247804
258742 270171 273153 289402 290355 299301
306462 307134 311603 317606 322747 329417
338700 361943 370219

126 Gewinne zu 300 RM. 768 8893 20437 33575
34530 36513 39642 42833 43492 61918 64889
68561 100790 102578 103381 109542 113140
143807 145467 148758 161401 161652 162419
163890 177242 202244 204551 205223 209537
240640 243066 247807 254234 257279 294811
296885 297688 298141 299685 306012 329210
339211 340612 341026 349996 352884 354273
354727 355020 355183 356493 357298 362585
362893 362913 365650 365460 368116 394183

Außerdem wurden 4250 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verbliehen: 2 Gewinne zu je 1000000, 4 zu je 30000, 12 zu je 20000, 36 zu je 10000, 48 zu je 5000, 136 zu je 3000, 294 zu je 2000, 1056 zu je 1000, 1594 zu je 500, 3138 zu je 300, 69680 zu je 150 RM.

Garagen frei! Großgarage Panzenberg Hemmstraße 20

Doventor

Kl. möbl. Zimmer Nähe Sögestraße! Kanzlerstr. 5 Eleg. Wohn- und Schlafz., Bad, Hz. auch Pension. Am Wall 139 II

Ostertor

Möbl. Part.-Zim. mit Ofen. Wilhelmstr. 1 A ab 5 Uhr.

Osten

Möbl. Wohnung, 2 gr. Z., Wintergr., Küche, Badden. Osfassstr. 164

Häuser und Grundstücke

Verkauf

Wochenendhs. Kr. 121 „F.-B. Lanzenau" mit Inv. RM. 350.—. Angeb. u. J 1150

Bienenhaus, als Landbude geeignet, zerlegbar, 4,5×2 m, 2,5 m. RM. 150.—. Achterdiek 47

Kaufgesuch

Neues **Ein- oder Zweifam.-Haus** zu kaufen gesucht. Angeb. u. S 1318

Möbel

kl. Kleiderschr., 1½ geil. Verbrennerh. 30

Hausgerät

Waschkell... neu, geb. Waschleier, Gardinenstr. 80

Hausgerät

Bestecke 90 g Silberauflage geschmackvolle moderne Muster **Meyer & Möbius** Faulenstraße 41

tapeten Linoleum, Teppiche, Läufer, Gardinen und Farben kaufen Sie billig bei: H. Mingeram, Gröpel. Gerstr. 214/16 Tel. 8 10 65

Teppiche Benutzen auch Sie Polstermöbel Gardinen Steppdecken Matratzen bis 10 Monatsraten ohne Anzahl. Angeb. **Teppich-Frick Essen 48**



Verkauf in Fachgeschäften

KARTEIKARTEN für viele Zwecke vorrätig. Extraanfertigungen **DANIEL SCHAD, Langenstr. 30**

Zu verkaufen

Musik

Die neuen Modelle 38/39 Radio-Schröder, Doventorsteinweg 29

Kuckuckswalz-Hohner II Blasp. in 10 Reten Ziehh. 2 Reih. A-K 13 Alt-Radiov. 11 A on Fa. Fangen, Magnussstr.

Maschinen

Victoria-Nähmaschinen preisgünst. u. gut. Fachgeschäft H. Hartmann, Rundestraße 32

Fahrzeuge

Halbh.-Räder 34.50 Halbh. Dam. 37.— Halbh.-Mull. 39.— Garantie. Köster, Steffensweg 22

Allgemeines

Allgemeines

Kaufe alte **Möbel** Herrengarderobe, Herrgläser, Photo, alte Elbil., Porzell. Jünnsch. R 53665. Klimef. Faul'r. 134

Weshalb soll der Geschäftsmann sein Licht unter den Scheffel stellen? Wer gute Ware führt, darf auch inseriren!

Ankauf

Kleidung

— Hohe Preise — getragene Schuhe, Kembke, Schuhmach., Töferbahnstr. 13 ab Faulenstr.

Allgemeines

Kaufe **Möbel** Seewenstraße 77 Telefon 8 12 91

Schrott Altpapier Metalle Wollsachen Hohetorstr. 30/38 Telefon 5 42 71

Sonstiges

Altpapier Akten, Zeitungen sowie jedes Quantum Abholung sofort! leiten wir an den richtigen Platz Prieß & Wessel Nachf.



Wir zahlen höchste Zinsen!

und versprechen dabei nicht einmal zuviel, weil der Erfolg einer guten Anzeige in der Zeitung in den meisten Fällen ein Vielfaches der Unkosten einbringt. — Wenn Ihnen der Anfang schwer fällt, dann lassen Sie sich doch von uns beraten!

Bremer Zeitung

Annemarie Andresen
Jürgen Bertelsmann
Verlobte
Westermünde-G. Worpswede

Ihre Verlobung geben bekannt:
Agnes Paschke
Alois Westerwelle
Bremen, den 4. September 1938
Braunschweiger Straße 117 I.
Das Brautpaar ist verreist.

Für Sept. ruhige Erholungsstätte, direkt am Walde, zw. Osnabrück u. Ibbenbüren, 4 Mahlzeiten, Vollpens. und WC, vorhd. Pensionspreis 3,50 RM. Erbhof Niebergall, Quakenbrück, Ruf Hasbergen 166

Unser lieber Vater und Großvater
Franz Strosinski
ist im 73. Lebensjahre ganz unerwartet verschieden.
Die Kinder und Großkinder
Die Beisetzung ist bereits erfolgt.
Bremen, im August 1938.

Nach langem Leiden entschlief heute sanft und ruhig mein inniggeliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Heinrich Mulle
im 41. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Henny Mulle, geb. Brandhorst.
Ursula Mulle
und Angehörige.
Bremen, den 31. August 1938
Tallstraße 17.
Die Aufbahrung erfolgte in der Kapelle des Diakonissenhauses.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 9.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Eisenbahnverein Bremen-Hbf.
Am 30. August starb unser liebes Mitglied, der Reichsbahnsekretär i. R.
Ludwig Hennies
Ehre seinem Andenken!
Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 2. September, 11.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.
Bitten um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

Reichsbund der deutschen Beamten e. V., Fachschaft 1, Reichsbahnbeamte, Kreis Bremen.
Am 30. August 1938 verstarb unser lieber Berufskamerad
Ludwig Hennies
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Freitag, 2. September, 11.30 Uhr, auf dem Waller Friedhof statt.

Eisenbahnverein Bremen-Hbf.
Am 22. August starb unser liebes Mitglied
Franz Strosinski
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung fand in aller Stille statt.
Der Vorstand.

Heute in der Frühe entschlief im Alter von 40 Jahren nach langem, schwerem, lassen ertragenem Leiden unser lieber Freund und Mitarbeiter, der Pförtner
Heinrich Mulle jr.
Er war und bleibt uns allen ein Vorbild an Treue, Zuverlässigkeit und Kameradschaftlichkeit.
Betriebsführer, Gefolgschaft und Schwesternschaft der Evangelischen Diakonissenanstalt Bremen.
Bremen, d. 31. August 1938.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. September 1938, 9.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Sämtliche Drucksachen liefert die Druckerei der
Bremer Zeitung

Lest die „BZ."!

Heute entschlief sanft mein innigstgeliebter Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Ingenieur
Walter de Vries
im 25. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Frau Frieda de Vries, geb. Segelken
Liselotte Hillebrand
Hans Hillebrand
und Angehörige.
Bremen, den 31. August 1938
Auf dem Peterswerder 27.
Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt; etwaige Kranzspenden nach dort erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 3. September, vormittags 8.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel, der Postsekretär i. R.
Konrad Nahrwold
im 66. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Marie Nahrwold und Angehörige.
Bremen, den 31. August 1938
Jenaer Straße 12.
Von Besuchen bitte ich abzusehen.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Nordlicht", H. Schomaker, Utbremer Straße 150.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 1 Uhr, in der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes statt.

Nach langem, schwerem Leiden starb unser Gefolgschaftsmitglied, der Kammermusiker
Wilhelm Busch
Fast 20 Jahre hat der Verstorbene dem Staatsorchester als Solo-Cellist mit hingegebenem Pflichteifer angehört. Als wertvollen Künstler und vorbildlichen Arbeitskameraden werden wir ihn stets in ehrendem Angedenken behalten.
Betriebsführer und Gefolgschaft des Bremer Staatstheaters

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Herbert in so reichem Maße erwiesene Teilnahme und Kranzspenden sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Willy Runge und Frau.

Familien-Ereignisse
bekanntzugeben ist die besondere Aufgabe der Zeitung. Man erreicht damit rasch alle seine Verwandten und Freunde.

Statt Karten
Danksagung
Für die wohltuenden Beweise inniger Anteilnahme und überaus reichen Kranzspenden, die uns bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir allen auf diesem Wege, sowie der Liedertafel Gröpelingen von 1880, insbesondere Herrn Pastor Diesich für den zu Herzen gehenden Nachruf, unseren tiefempfundenen Dank.
Frau Joh. Raschen und Kinder.

Familien-Anzeigen
finden in der Bremer Zeitung weite Verbreitung

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr, Ende ungef. 22.45 Uhr:
Zum 30. Male!
Frau Luna
Freitag, 20 Uhr:
Festliche Eröffnungsvorstellung.
In neuer Einstudierung!
Don Giovanni
Oper v. W. A. Mozart
Ein Kartenverkauf für diese Vorstellung findet nicht statt.
Sonnabend, 20 Uhr, Sonnabend Gr. A
Don Giovanni
Unsere Platzmieter werden gebeten, ihre Ansprüche in der Zeit von 9—13 Uhr und 16—19 Uhr abzuholen.

SCHAUSPIELHAUS
Heute, Donnerstag, 8, Ende 10.45, 2. So.-Do.
Ein ganz großer Abend
Die Kameliendame
„Das ganze Haus in atemloser Spannung"
Freitag: Serie G-2
Sonnabend: Sonntag:
Die Kameliendame
Sonntag, nachm. 4 Uhr
Duschenka
(Kleine Preise)
Versäumen Sie nicht zu abonnieren!

Geschäftsübergabe!
Mit dem heutigen Tage übergebe ich Herrn Beck meine Bäckerei und Konditorei. Indem ich für das langjährige mir entgegengebrachte Vertrauen herzlich danke, bitte ich, solches meinem Nachfolger bewahren zu wollen.
Hermann Schlanert
Prager Straße 54 • Ruf 44934
Bezugnehmend auf Obiges, habe ich fragliche Bäckerei und Konditorei übernommen. Ich werde selbige und ihre Eigenart ganz im Sinne von Herrn Schlanert weiterführen, indem ich nur beste Ware bei prompter Bedienung zusichere.
August Beck

Der große Tag ist da!
Bernhard Etté
mit seinen 22 Solisten, spielt ab heute tägl. nachm. und abends im
ATLANTIC Café ASTORIA
Nur rechtzeitige Tischbestellung sichert gute Plätze. Ruf 22171-73
+
NACH MITTERNACHT
tanzen Sie nach d. Klängen des Orchesters
Bernhard Etté im

Waschkessel billig im Fachgeschäft Schmidt, Ansgaritorstr. 17, Tel. 20867

Pelze Neuanfert. Umarbeit. R. Kliebsch Kürschnermeister Nordstr. 276 Hallst. Elisabethstr.

Große Auswahl mod. Haarteile und Haarzöpfe Perücken, Frisetts usw. fertig, preiswert, auch in anderen Spezialitäten C. Kuhnt Ausführl. Haarhandl. F. 53424

Premiere
in den Emil-Fritz-Betrieben
ASTORIA
PETER IGELHOFF
dessen Melodien Sie alle kennen singt und spielt seine eigenen Schlager
Ein Großangriff auf Ihre Lachmuskeln
Großer Komiker-Wettstreit
Heinz Fürstenberg, Hermann Held, Franzky, Willy Wiskott, Bert Angenot, 3 Allisons, Zolnay und Plex, La Alba, Sumar, Käthe Kindler, Gerdy Kaiser
Atlantic-Künstlerspiele
tägl. nachmittags große Vorstellung mit Peter Igelhoff u. weiteren Attraktionen
tägl. abds. der Lachschlager „Prost Else" mit Willy Wiskott und Bert Angenot

Ich hatte keine Ahnung,
daß der Wechsel einer Nahrung solche Umstellungen im Befinden der Kinder möglich macht. Seitdem mein Kind »Kufeke« erhält, ist es wie umgewandelt: Blühungen und Verstopfung sind verschwunden, es nimmt richtig zu, ist froh und munter und schläft nachts wie ein Murmeltier.

Amtliche Bekanntmachungen

Unter den Viehbeständen von
1. Johann Harjes, Bremen, Habenhauser Landstraße 71,
2. Johann Hemmelskamp, Strom Nr. 23 B,
3. Hinrich Dömer, Kirchhuchting, Heerstraße 102,
4. Hermann Bremermann, Hasenbüren, Am Deich 4,
5. Heinrich Lahrs, Arsten, Panzenlaße 1,
6. H. Rodenburg, Timmersloh, Am tiefen Moordamm 61,
7. Albert Sieling, Borgfeld, Upper Berg 36,
8. Arend Cämer, Oberneuland, Hohenberger Straße 55,

ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Gehöfte, verseuchten Weiden und angrenzenden Weiden sind gesperrt.
31. 8. 1938. Der Polizeipräsident.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen unter den Viehbeständen von
1. Hermann Stelter, Oberneuland, Am Hollerdeich 51,
2. Karl Müller (Seebergen 28), auf einer Weide in Borgfeld,
3. Hinrich Hilfen, Borgfeld, Katrepeler Landstraße 45,
4. Fritz Blanke, Timmersloh, Auf den Kämpen 25,
5. Wilhelm Dittmer, Timmersloh, Landstraße 37,
6. Wilhelm Flothmeier, Niederblockland 35,
7. Bernhard Thalmann (Platzenwerde 5), auf einer Weide in Mittelshüren,
8. Johann Depken, Lehestedesch, Lober Heerstraße 170,
9. Bernh. d. Seggern, Brokhuchting, Landstraße 68.

Die angeordneten Schutzmaßnahmen habe ich wieder aufgehoben.
31. 8. 1938. Der Polizeipräsident.

Freibankfleisch. Freitag, 2. September 1938, blaue Karten Nr. 43 001 bis 44 000, ½ kg 20—40 Pf., 10 bis 13 Uhr. Ab 13 Uhr Verkauf ohne Karten an jedermann.

Anordnung
betreffend Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln
für September bis November 1938
Auf Grund der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichsernährungsministers für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (Reichs- u. Preußischen Staatsanzeiger Nr. 291 vom 14. Dezember 1936) wird für das hiesige Staatsgebiet folgendes angeordnet:

I.
Für die Abgabe von Speisekartoffeln in den Monaten September bis November 1938 werden für das hiesige Staatsgebiet folgende Höchstpreise festgesetzt:

	I. Großhandelshöchstpreise für weiße, rote und blaue Speisekart.	für gelbe Speisekartoffeln
	je 50 kg	je 50 kg
Bei Abgabe durch den Erzeuger an Verbraucher	RM 2,30	2,70
Bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverbrauchers bis zu	2,70	3,—
Bei Lieferung frei Lager des Kleinverbrauchers bis zu	2,80	3,10
Bei Lieferung frei Keller des Verbrauchers oder ab Verkaufsstelle des Kleinverbrauchers bis zu	3,—	3,30

II. Einzelhandelshöchstpreise		
Bei Lieferung frei Keller des Verbrauchers oder ab Verkaufsstelle des Kleinverbrauchers bis zu	3,—	3,30
Bei Abgabe von 5 kg durch den Kleinverteiler bis zu	0,56	0,59
Bei Abgabe von 2½ kg durch den Kleinverteiler bis zu	0,18	0,20
Bei Abgabe von 1½ kg durch den Kleinverteiler bis zu	0,04	0,04

Soll der Kleinverteiler die Kartoffeln vom Erzeuger oder Verbraucher oder Verteiler ab, so darf er zu den für diese Lieferanten festgesetzten Preisen nur einen Aufschlag von höchstens RM. 0,30 je 50 kg hinzurechnen. Werden dem Kleinverteiler aber die Kartoffeln vom Erzeuger oder Verbraucher oder Verteiler frei Lager geliefert, so beträgt der höchstzulässige Aufschlag RM. 0,20 je 50 kg. In beiden Fällen darf bei Abgabe von Mengen unter 50 kg ein Zuschlag bis zu RM. 0,06 je 5 kg berechnet werden. Weitere Zuschläge bei Verkäufen unter 5 kg sind nicht zulässig.

II.
Beim Verkauf von Speisekartoffeln durch den Erzeuger an den Verbraucher dürfen, falls sie vom Verbraucher beim Erzeuger abgeholt werden, durch die Verordnung über Erzeugerpreise für Speisekartoffeln vom 19. August 1938 (360 BI. I. S. 1019) festgesetzten Erzeugerpreise
1. für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln . . . . 2,20 RM je 50 kg,
2. für gelbe Speisekartoffeln . . . . 2,50 RM je 50 kg

nicht überschritten werden. Für Lieferung frei Wohnung des Verbrauchers und bei Abgabe auf dem Wochenmarkt darf ein angemessener Zuschlag von höchstens RM. 0,50 je 50 kg zu den Erzeugerpreisen berechnet werden.

III.
Der Verkaufervorleiterzuschlag beträgt RM. 0,20 je 50 kg und ist in den festgesetzten Verbraucherhöchstpreisen enthalten. Er darf weder über- noch unterschritten werden.

IV.
Für nachstehend genannte Kartoffelsorten dürfen zu den in der Verordnung über Erzeugerpreise für Speisekartoffeln vom 19. August 1938 (360 BI. I S. 377) festgesetzten Erzeugerhöchstpreisen, sowie zu den in den Absätzen I und II dieser Anordnung aufgeführten Abgabepreisen der Verteiler folgende Zuschläge gefordert werden:
a) Für „Königsberger Blaublanke" bis zu RM. 1.— je 50 kg zu den jeweiligen Preisen für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln.
b) Für „Juli" (Nieren), „Königsberger Gelbblanke" und „Kupfsinger" bis zu RM. 1.— zu den jeweiligen Preisen für gelbe Speisekartoffeln.
c) Für „frühe Hörnchen", „Tannenzapfen" (Rote Mäuse) und „Gisbert Platte" bis zu RM. 2.— je 50 kg zu den jeweiligen Preisen für gelbe Speisekartoffeln.

Wer den Preis für die Sondersorten beanspruchen will, den trifft die Beweislast dafür, daß es sich um diese Sorten handelt.

V.
(1) Wer den Bestimmungen dieser Anordnung oder den zu ihrer Durchführung oder Ergänzung erlassenen Vorschriften vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in außergewöhnlichen Fällen, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Dabei kann die Einziehung des erzielten Entgelts und der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sowie die öffentliche Bekanntmachung des Urteils verfügt werden.
(2) Die Strafverfolgung tritt nur auf den Antrag ein.
(3) Die Bestimmungen des § 4 Absatz 3 und des § 5 der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. Nov. 1936 (360 BI. I. S. 955) finden entsprechende Anwendung. Die Festsetzung der Ordnungsstrafe kann auch erfolgen, wenn der Strafantrag zurückgenommen wurde ist. Die Beschwerde kann sich auch gegen die nach § 5 der Verordnung vom 26. November 1936 getroffenen Maßnahmen richten.
(4) Ist jemand im gerichtlichen Verfahren rechtskräftig zu einer Strafe verurteilt, oder ist gegen ihn eine Ordnungsstrafe festgesetzt worden, so kann ihm die Preisüberwachungsstelle auferlegen, die Kosten, die durch die Ermittlung der Zuwiderhandlung entstanden sind, den die Untersuchung führenden Stellen zu erstatten. Mehrere Verpflichtete haften als Gesamtschuldner.

VI.
Diese Anordnung tritt am 1. September 1938 in Kraft.
Bremen, den 30. August 1938.
Der Senator für die Wirtschaft als Preisbildungsstelle.

In allen Bauanträgen bete. Neubauten ist genau anzugeben, wie weit das zu errichtende oder umzubauende Wohngebäude von bestehenden Bauwerken, die mit welchem Dach (Strob- oder Reitdach) versehen sind, entfernt ist (§ Bauordnung § 62).
Bauanträge, bei denen diese Angabe fehlt, werden zur Vervollständigung zurückgegeben.
30. 8. 1938.
Der Senator für Arbeit und Technik als Baupolizeibehörde.

Gerichtliche Bekanntmachungen

(Nr. 70) Handelsregister
Amtsgericht Bremen
Für die Angaben in () keine Gewähr.
Bremen, den 31. August 1938.
Neueintragungen:
A 698. Christoph Lehmkuhl, Bremen (Kohlenhandel, Alt. Krankenstraße 1). Inhaber ist der hiesige Kaufmann Johann Christoph Lehmkuhl.
A 699. Hermann Gerke Ingenieur, Bremen (Vertretungen, Brahmsstraße 2). Inhaber ist der hiesige Ingenieur Hermann Heinrich Gerke.
A 700. Heinrich Glosemeyer Großhandelsvertretungen, Bremen (Großhandelsvertretungen in Kakao, Schokolade und Süßwaren, Hohentorsstraße 42). Inhaber ist der hiesige Kaufmann Heinrich Glosemeyer.
A 701. Wilhelm Hahs Handelsvertretungen, Bremen (Auf dem Peterswerder 17). Inhaber ist der hiesige Kaufmann Friedrich Wilhelm Hahs.
Veränderungen:
G 174. Grundmann & Busse Nachfolger, Bremen (Langenstraße 23). Dem Kommanditist ist eingetreten.
S 1407 II. Schütte, Vogel & Dantes, Bremen (Martinistraße 17/18). Ein Kommanditist ist ausgeschieden.
Ein Kommanditist ist eingetreten.
80. C. Otto Schlöfer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen (Langenstraße 139/140). Die an A. Selbach erteilte Prokura ist erloschen.
N 431 II. Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen (Obernstraße 2/12). Der Bankdirektor Carl Friedrich, genannt Fritz, von Dolle in Bremen ist zum stellvertretenden Mitgliede des Vorstandes bestellt.
B 125. Wollgarnfabrik Tittel & Krüger und Sternwoll-Spinnerei Aktiengesellschaft, Bremen. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Leipzig verlegt worden.
Erloschen:
R 190. Moritz Ries, Bremen. Die Firma ist erloschen.
R 494. Otto Bolle, Bremen. Die hiesige Zweigniederlassung ist aufgehoben. Die gelamte hiesige Eintragung ist gelöscht.

Ladung
In Sachen betreffend die Enteignung der im Grundbuche von Gröpelingen Band IX Blatt 477 und 478 eingetragenen, Johann Hinrich Wünsers in Bremen, Aufgrabenweg 30, gehörigen Grundstücke Oberblockland III Flurb.-Nr. 406 B u. 407 XX, ist auf Verfügung des Amtsgerichts auf
Dienstag, 27. September 1938, vormittags 10 Uhr,
im Gerichtshause, Zimmer Nr. 8 (Eingang Domsheide), ein Verhandlungstermin anberaumt, in welchem, falls der Verzeichnisdurchsicht scheitern sollte, sogleich das Vorverfahren beginnen soll.
Zu diesem Termine werden die dem Amtsgericht unbekannten Beteiligten, namentlich diejenigen, welche ein Eigentums- oder ein sonstiges Recht an dem Grundstück geltend machen, oder als Pächter oder Mieter Entschädigungsansprüche erheben wollen, hierdurch vorgeladen. Etwaige auch dem Eigentümer unbekannte Beteiligte werden zugleich aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens im Verteilungstermine bei Meidung des Verlustes dem Amtsgericht anzumelden.
Ein zweiter Termin wird nicht anberaumt.
Ein jeder, dem Unternehmer, dem Eigentümer und den erschienenen Beteiligten oder Hinterlegung derselben verfügt werden.
29. 8. 38. Amtsgericht Bremen.

Im Auftrage der
Bremer Kreditbank A.-G.
Bremen, und für Rechnung der Beteiligten werde ich
Montag, den 12. September 1938, 17.15 Uhr, im Hause der Bremer Kreditbank A.-G., Langenstraße Nr. 10—11,
die an Stelle der nicht umgetauschten und für kraftlos erklärten Aktien zugunsten neuen Stücke nom. RM. 3300.— Bremer Kreditbank Aktien m. ifd. Div.-Scheinen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bringen.
Bremen, den 29. August 1938.
J. C. Heinemeyer, beeid. Börsenmakler.

Ich bin vom Finanzamt als Helfer in Steuersachen zugelassen.
Wilhelm Harries
Schubertstraße 52
Fernsprech. 43455

Heute 10 Jahre TROCADERO
1928 1938
Gr. Dahlien-Fest
mit dem Festprogramm
Kapelle Gulyas spielt zum Tanz

Preisskat
Heute 20½ Uhr:
Geldpreisskat.
Hans Jürgens,
Münchenerstr. 46
Preisskat-Listen
10 Stück 12 Pf.
Bremer Zeitung

Unterricht
Energ. Nachhilfe u. Beaufsichtigung mäßiges Honorar Angeb. u. N 1317

Tiermarkt
Verkauf
Futterschweine Ferkel.
Sebaldsbrück, Heerstraße 251
Entflogen
Gelber Wellensittich entflogen.
Meyerstraße 165

Automarkt
Autoreparaturen Ersatzteile
Luftdruckdienst.
Franz Maps, Bremen, Brebbarage, Panzenberg
Vorwärts durch Werbung!

REGINA-PALAST
Ab 1. Sept. das große neue Programm
Curt Oldenburg, die aktuelle Selbstschöpfer des 20. Jahrh. Humors. Pirol u. Assistentin, Musik. Feinheiten. Marianne und Willy Marley, Mod. Exzentriker. Anita und Veronika Damentanzduett. Harry Blitz, Tonkomiker. Willi Sprecher. Humor u. Akrobatik. Die Wiener Kapelle Thermel spielt zum Konzert u. Tanz. — Jeden Mittwoch-, Donnerstag- u. Sonntagnachmittag Tanztee mit vollem Programm.
Diele — Bar

NACHTBETRIEB

EUROPA-CAFÉ
Ab heute!
Neu in Bremen!
LUD PRECHTEL
mit seinem hervorragenden
Solisten-Orchester
Tanz — Konzert — Stimmung

Versteigerungen
Versteigerung
Morgen, Freitag, den 2. September 1938, morgens 9 Uhr, in der „Paulsburg", Ecke Wulwesstraße, oberer Saal für die Lehdank Bremen, Inh. H. Otterstedt, Stephanstraße 6, die verfallenen Pfänder Georg Odemer beeidigter Versteigerer, Schillerstraße 16

Harms
Café Central
Heute Donnerstag
Bunter Abend
Täglich
ff. Hühnerbrühe

Ellmauer-Hof
Das einzigartige Konzert- u. Kaffeehaus
Jeden Donnerstag
Konzert und Tanz
Sonnabends Tanzabend